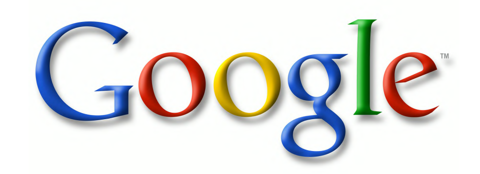


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Digitized by Google



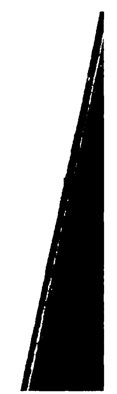
Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

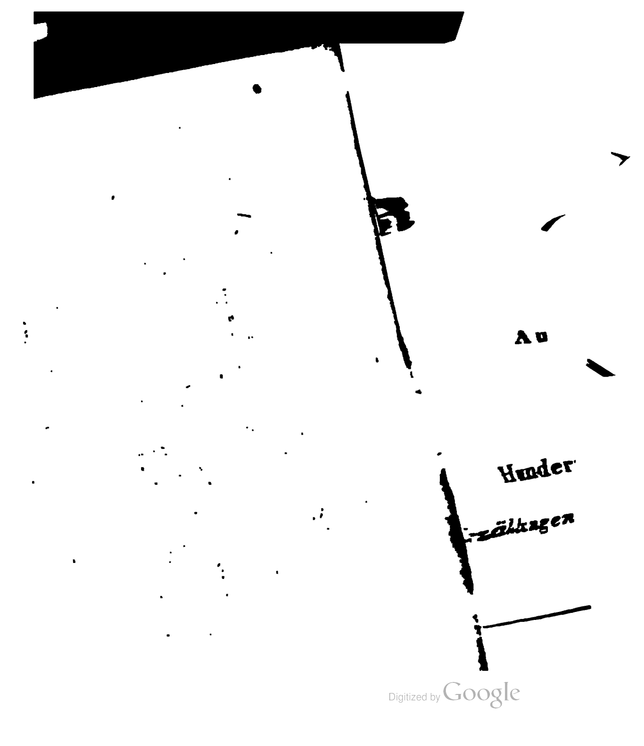
Digitized by Google



BOLINGBROCKE.

Digitized by Google

Digitized by Google



Au

Hunder

zählungen

Digitized by Google

Walter Scott's

Romane.

Aus dem Englischen.



Hundert und eilftes Bändchen.

Erzählungen eines Grossvaters. Dritte Folge.

Dritter Theil.

Zwickau,

im Verlage der Gebrüder Schumann.

1831.

Digitized by Google


Digitized by Google

Erzählungen
eines
Grofsvaters,
aus der
schottischen Geschichte.

Aus dem Englischen.

von

Georg Nicolaus Bärmann,
d. W. W. Doctor.

Dritte Folge.
Dritter Theil.

Zwickau,
Verlage der Gebrüder Schumann.
1831.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
223701
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

Digitized by Google

Erzählungen eines Grofsvaters.

Dritte Folge.

Funfzehntes Kapitel.

Plan zu wirksamerer Besänftigung und Verbesserung der Hochlande, in's Werk gerichtet unter der Oberaufsicht des Feldmarschalls Wade. — Hochländische Kriegsstrafsen. — Abgabe von Ale. — Opposition dagegen in Schottland. — Aufruhr in Glasgow. — Dessen Unterdrückung. — Die Brauer von Edinburgh weigern sich Ale zu brauen. — Sie werden vom Sessionsgerichte gezwungen, ihr Gewerbe fortzusetzen. — Verfall des Jacobitismus. — Johann Porteous und der Pöbel.

Nachdem das Fundament des Thrones durch den Sturm i. J. 1715 so sehr erschüttert worden war, liefs sich wohl erwarten, dafs die Regierung ernstlich auf die Ursachen hinblikken würde, aus welchen die hochländischen

Digitized by Google

ereitwillige Tapfe..
würdigte, ein Mittel zu werden, ...
leren zu schaden. Demzufolge verloren die
engländischen Minister keine Zeit, zu der
strengsten und augenfälligsten militärischen
Unterjochung zu schreiten, die nothwendig
das treffendste Mittel in solchem Falle ist und
seyn mufs; obgleich es keinesweges sich da-
zu eignet, auf die Länge auszureichen. Das
Gesetz, die Hochländer zu entwaffnen, obwohl
es in manchen Fällen umgangen ward, war
doch im Allgemeinen so strenge beobachtet
worden, dafs es allgemeine Klagen über Räu-
berei durch bewaffnete Banden verursachte,
denen zu widerstehen, es dem Lande an Mit-
... Solche Klagen waren nicht oh
... sie höchlich durch

Digitized by Google

ıen und darüber zu berichten, die be-
aafsregeln zu Aufrechterhaltung der Ge-
nd zu Beschirmuug des Wehrlosen, die
d Weise, wie eine Communication durch
ıze Land zu eröffnen sey und überhaupt
ttel anzugeben, die zur Beruhigung ei-
lange Zeit aufgeregt gewesenen Distric-
ıren möşten. Im Jahr 1725 ward die-
eneral eine ähnliche Handveste ertheilt.
ıan der Mac Kenzies hatte sich Jahre-
eweigert, dem von der Regierung er-
n Collector Rechnung über die Renten
aforth's verwirkten Gütern abzulegen
te dieselben an einen von ihnen selbst
en Factor bezahlt, der sie öffentlich
rbannten Grafen einsendete. Diesem
der Dinge ward jetzt Einhalt ge-
der Clan gezwungen, sich zu unter-
nd seine Waffen herauszugeben, wo-
e Regierung ihnen freigebig Nachsicht
wegen der Rückstände bewilligte,
s hartnäckiger Treue gegen Seaforth
eingeschickt hatten. Andere Clans
n sich ebenfalls und leisteten min-
e scheinbare Uebergabe ihrer Waf-
ich manche der brauchbaren Waf-
jenigen Clans zurückgehalten wur-
er Regierung abhold waren. Ein
iff ward zu Lochnefs stationirt,

Digitized by Google

und mit regelmäfsigen Truppen ......

Zu einer andern Maafsregel von
zweifelhaftem Nutzen, welche von Könij
liam benutzt und von Georg dem Ersten
geahmt wurde, ward jetzt abermals Z
genommen. Es betraf diefs die Erri
unabhängiger Compagnieen zu Sicherui
Friedens der Hochlande und die Schlei
der Diebe zu verrammeln, die dem La
so verwegene Weise lästig fielen. Dies
pagnieen, die aus Hochländern bestande
che auf die ihnen eigenthümliche We
kleidet und bewaffnet waren, wurden
den Oberbefehl von Männern gestellt,
Regierung wohl geneigt waren, oder

Digitized by Google

-, die sich der Regierung ... nöst derjeni-
Lichte zeigten, die Regierung in
hwarzen Soldaten, die Wiederer-
um sie von den regulären
erscheiden, welche die rothe
, zu einer mifslichen Staats-
nnoch fand dieselbe Statt und
en wurden nach diesem Grund-

de hatte auch Vollmacht,
unehmen und Schutz an Ge-
e Personen zu ertheilen, die
Rebellion in Strafe verfal-
ifs er Viele dergleichen in
einschlofs. Aufserde-
an Vi...



Digitized by Google

... unserem Ver-
... ihrer natürl-
... Eigenthu-
... Uebergabe
... zu berauben,
... würde sie, ent-
... als Glieder der
... Besitz ihrer Waf-
... errichtete Männer
... Gewalt durch
... die ungerechten und
... zu umgehen, da-
... unterstehen, es ihnen zu
... Die durch Marschall Wal...
Mitteln gebrauch...

Digitized by Google

versteckt und zum Gebrauche bereit lagen, sobald sich Gelegenheit dazu bieten würde.

Allein der riesenhafte Theil der Arbeit des Marschalls Wade und den er mit dem glücklichsten Erfolge durchführte, war die Anlegung von Militärstrafsen durch die rauhen und öden Gegenden des Nordens, so dafs er den regelmäfsigen Truppen freien Durchgang in einem Lande sicherte, von welchem man sagen konnte, dafs er in seinem natürlichen Zustande jeglichen Berg als Vestung, jegliches Thal als einen defensibeln Engpafs darstellte. Die Strafsen durch die Hochlande, wie sie genannt wurden, waren bisher blofse Fufsstapfen gewesen, die durch einzelne Menschen und Viehheerden gemacht worden waren, und von Felsen, Morästen und Waldbächen und all den Kennzeichen eines unbereitbaren *Landes* unterbrochen wurden, wo *Fremder*. *selbst* ohne Widerstand zu fin-

licher Breite und verständiger Anlage verwandelt, und haben seit der Zeit durch alle Theile der schottischen Hochlande eine freie und offene Communication gestattet.

Zwei dieser Hochwege führen aus dem Flachlande durch die Hügel, der eine nach Crieff, unweit Stirling, der andere nach Dunkeld, nicht fern von Perth. Nachdem sie die Berge in verschiedenen Richtungen umziehen, vereinigen sich diese Wege bei Dalnacardoch. Von dort führt Eine Strafse nach Dalwhinny, wo sie sich wieder spaltet. Der eine Weg führt nordwestlich durch Garvinmore und über den schauerlichen Pafs von Corryarick nach einem vom Marschall Wade neuerbauten Fort, das Fort Augustus genannt wird. Die zweite Linie erstreckt sich von Dalnacardoch nördlich nach den Barracken von *Ruthven in* Lochaber und von da nach Inverne*fs. Von* dieser Stadt führt der Weg fast *ganz westlich* über die Insel, welche das

Digitized by Google

...deren ... Mac Donalds, das
...nger der Clans, die für die ei-
..., bewohnt wird.
...zu vermuthen, dafs die Hoch-
...r Zeit mit Gleichgültigkeit auf
... Character ihres verwüsteten
...f die düstern Wildnisse blick-
...Annäherung der Römer Trotz
...nach fast jeder Richtung hin
...uppen der Regierung zugän-
...len waren. Wir können an-
... Veränderung sie eben so
... Entvestigung irgend einer
...itadelle auf die Einwoh-
...nflufs haben mögte, zu de-
...e diente, und dafs die Be-
... empfanden, als sie ...
...ler einer feindl...



Digitized by Google

wurden Soldaten ...
lären Soldaten und ihnen ...
gebraucht und ihnen bewilligt; ... einigen
Löhnungserhöhung bewilligt, dafs es einigen durch
das so wohl einschlug, wie man nicht häufiger Arbei-
staunen erregte, wie man nicht öffentliche Arbei-
ähnliche Mittel dergleichen
ten zu Stande brachte.

Auch noch andere höchst lobenswerthe Maafs-
regeln wurden von der Regierung und deren
Freunden zur Verbesserung der Hochlande
getroffen; da sie jedoch nicht von der Be-
schaffenheit waren, eher als nach längerer
Zeit wohlthätige Wirkung hervorzubringen,
wurden sie nur sorglos beachtet. Sie bezo-
gen sich auf die Erziehung dieser wilden Be-
völkerung; doch ergab sich die zu diesem
Zwecke erlassene Parlamentsacte in hohem
Maafse unwirksam. Jene Bemühungen, welche
hätten national seyn müssen, waren in
gewissem Grade das Werk der Gesellschaft
zur Vervollkommnung der christlichen Lehre
in den Hochlanden und auf den Inseln, wel-
che Vereinigung durch Begründung von Ka-
pellen und Schulen an verschiedenen Orten

Digitized by Google

Regierung hatte Lust bekommen, die Einkünfte Schottlands zu einer Quelle der Revenüen des öffentlichen Schatzes zu machen, da sie bisher kaum hinreichend gewesen waren, die öffentlichen Anstalten des Königreiches aufrecht zu erhalten und die Truppen zu besolden, die dort nothwendiger Weise der öffentlichen Ruhe wegen einquartiert werden mufsten. So war ein Surplus der Einkünfte wünschenswerth und die Jacobiten sprengten neidisch aus, dafs der unmittelbare Zweck nichts anders wäre, als Gelder in Schottland aufzutreiben, um eine Ausgabe von etwa zehn Guineen wöchentlich zu bestreiten, die jedem Nord-Britischen Parlamentsgliede zur Deckung der Kosten seines Aufenthaltes in London bewilligt worden waren. Diese Ausgabe war bisher der allgemeinen Revenüe auferlegt worden; *allein jetzt*, sagten die Jacobiten, *wurden die schottischen* Mitglieder

ientlichen Ru he so gefährlich wur-
afs etliche Maafsregeln getroffen
den, es zu verhindern, dafs die
e Tapferkeit derselben sich herab-
in Mittel zu werden, sich und An-
chaden. Demzufolge verloren die
en Minister keine Zeit, zu der
und augenfälligsten militärischen
ng zu schreiten, die nothwendig
dste Mittel in solchem Falle ist und
; obgleich es keinesweges sich da-
, auf die Länge auszureichen. Das
ie Hochländer zu entwaffnen, obwohl
nchen Fällen umgangen ward; war
Allgemeinen so strenge beobachtet
dafs es allgemeine Klagen über Räu-
rch bewaffnete Banden verursachte,
widerstehen, es dem Lande an Mit-
rach. Solche Klagen waren nicht oh-
d; doch wurden sie höchlich durch
Fraser, jetzt Lord Lovat genannt,
rch Andere übertrieben, welche Ver-
trugen, Waffen für ihre Untersassen
ngen, damit die Letzteren zu ihren
n dienlich werden möchten.
olge dessen ward im Jahre 1724 dem
rschall Wade, einem Offizier von Ge-
chkeit und Erfahrung, der besondere
den Zustand der Hochlande zu un-

Gen
Cha
ng ge
mmten Colle
Seaforth'
und hatte die
erwählten Fact
dem verbannten
Zustande der I
und der C
werfen und sei
gegen die Regi
und Frist we
die sie aus ha
diesen ein
unterwarfen si
lestens eine
len; obgleich
n von denje
, die der
rsachten Sc

Digitized by Google

erwählten Factor bezahlt, der sie öffentlich dem verbannten Grafen einsendete. Diesem Zustande der Dinge ward jetzt Einhalt gethan und der Clan gezwungen, sich zu unterwerfen und seine Waffen herauszugeben, wogegen die Regierung ihnen freigebig Nachsicht und Frist wegen der Rückstände bewilligte, die sie aus hartnäckiger Treue gegen Seaforth an diesen eingeschickt hatten. Andere Clans unterwarfen sich ebenfalls und leisteten mindestens eine scheinbare Uebergabe ihrer Waffen; obgleich manche der brauchbaren Waffen von denjenigen Clans zurückgehalten wurden, die der Regierung abhold waren. Ein armirtes Schiff ward zu Lochness stationirt,

Digitized by Google

um die Küsten dieses weitgedehnten See's zu beherrschen. Baracken wurden an einigen Orten wieder hergestellt, an andern neu erbaut und mit regelmäfsigen Truppen besetzt.

Zu einer andern Maafsregel von höchst zweifelhaftem Nutzen, welche von König William benutzt und von Georg dem Ersten nachgeahmt wurde, ward jetzt abermals Zuflucht genommen. Es betraf diefs die Errichtung unabhängiger Compagnieen zu Sicherung des Friedens der Hochlande und die Schleichwege der Diebe zu verrammeln, die dem Lande auf so verwegene Weise lästig fielen. Diese Compagnieen, die aus Hochländern bestanden, welche auf die ihnen eigenthümliche Weise gekleidet und bewaffnet waren, wurden unter den Oberbefehl von Männern gestellt, die der Regierung wohl geneigt waren, oder von denen man solches doch voraussetzte, und die grofsen Einflufs auf die Hochlande hatten. Mit Wahrheit sagte man, dafs solch eine Miliz, die der Sprache und der Sitte des Landes kundig war, mehr thun könnte, als zehnmal so viel regelmäfsige Truppen im Stande sind, Räubervolk zu bezwingen. Allein andrerseits hat Erfahrung gelehrt, dafs die Gemeinen in solchen Corps, aus Clananhänglichkeit oder aus anderen Gründen, an dem Raube Theil haben oder sich über denselben mit

Digitized by Google

ıaber, die sich der Regierung in
›m Lichte zeigten, die Wiederer-
· schwarzen Soldaten, wie sie ge-
en, um sie von den regulären
unterscheiden, welche die rothe
gen, zu einer misslichen Staats-
Dennoch fand dieselbe Statt und
gnieen wurden nach diesem Grund-
et.

Wade hatte auch Vollmacht,
g anzunehmen und Schutz an Ge-
andere Personen zu ertheilen, die
etzten Rebellion in Strafe verfal-
so dafs er Viele dergleichen in
frieden einschlofs. Aufserdem
icenzen an Viehhändler, Förster
dergleichen Händler aus, denen
Waffen zu tragen, um sich ihr

Digitized by Google

ihrer Macht stand, die Maafsregeln z
emmen und zu hindern, die getroffen wur
en, um die Hochländer zu einem friedvolle
ustande zurückzuführen. Die Acte, durc
elche die Entwaffnung des Volkes befohle
ard, stellten sie in dem gehässigsten Lich
dar, obgleich es in der That kaum mög
ch ist, die Gefühle der Schaam und Unehr
u steigern, denen ein Volk sich jederze
ingeben mufs, sobald es der Mittel zur Selbst
ertheidigung beraubt ist. Und nicht neu wa
nnen die practische Lehre, dafs wenn die Pa
heien, die die Sache anging, diesem Ve
uche ausweichen konnten, sie ihrer natürli
hen Rechte und ihres gesetzlichen Eigenthu
es, entweder durch betrügliche Uebergab
der durch solche Vorkehrungen zu beraube
afs die Regierung vermogt würde sie, ent
veder unter Erlaubnifs oder als Glieder de
nabhängigen Compagnie im Besitz ihrer Waf
en zu lassen, es für unterdrückte Männe
eine Schmach seyn würde, Gewalt durc
ist zu vertreiben und die ungerechten un
vernünftigen Forderungen zu umgehen, d
öffentlich zu widerstehen, es ihnen a
teln gebrach. Die durch Marschall Wa

:s befohlen
gsten Lich-
kaum mög-
Unehre
jederzeit
r Selbst-
a war
e Par-
Ver-
li-
u-
be

1719 an's Land gebracht oder ande
eingeführt, in Höhlen und an anderen
versteckt und zum Gebrauche bereit
sobald sich Gelegenheit dazu bieten wü

Allein der riesenhafte Theil der Arb
Marschalls Wade und den er mit dem
lichsten Erfolge durchführte, war die
gung von Militärstrafsen durch die
und öden Gegenden des Nordens, so
den regelmäfsigen Truppen freien Dur
in einem Lande sicherte, von welcher
sagen konnte, dafs er in seinem natür
Zustande jeglichen Berg als Vestung,
ches Thal als einen defensibeln Engpa
stellte. Die Strafsen durch die Hoch
wie sie genannt wurden, waren bisher
Fufsstapfen gewesen, die durch einzeln
schen und Viehheerden gemacht word
ren, und von Felsen, Morästen und W
chen und all den Kennzeichen eines
schreibbaren *Landes* unterbrochen wurd
ein *Fremder*, *selbst* ohne Widerstand

Digitized by Google

ies regelmäfsigen Truppen...

Geschütz und Gepäck gänzlich unmöglich w...
Durch die Bemühungen der Soldaten unt...
dem Oberbefehl des Marschall Wade wurde...
auf höchst geschickliche Weise diese rauhe...
Schluchten in treffliche Strafsen von anseh...
licher Breite und verständiger Anlage ve...
wandelt, und haben seit der Zeit durch a...
Theile der schottischen Hochlande eine fr...
und offene Communication gestattet.

Zwei dieser Hochwege führen aus d...
Flachlande durch die Hügel, der eine n...
Crieff, unweit Stirling, der andere nach D...
keld, nicht fern von Perth. Nachdem sie...
Berge in verschiedenen Richtungen umzieh...
... Wege bei Dalnacard...

halten wurden, bewohnt wird.

Es ist nicht zu vermuthen, dafs die Hochländer zu jener Zeit mit Gleichgültigkeit auf den defensiven Character ihres verwüsteten Landes und auf die düstern Wildnisse blickten, die der Annäherung der Römer Trotz boten und jetzt nach fast jeder Richtung hin den regulären Truppen der Regierung zugängig gemacht worden waren. Wir können annehmen, dafs die Veränderung sie eben so ergriff, wie die Entvestigung irgend einer uneinnehmbaren Citadelle auf die Einwohner des Landes Einflufs haben mögte, zu deren Schutze dieselbe diente, und dafs die Bekümmernifs, die sie empfanden, als sie sahen, wie ihre Thäler einer feindlichen oder doch ausländischen Macht offen da lagen, der glich, welche sie fühlten, als sie den Waffen ihrer Väter entsagen mufsten. Aber jene Gefühle und Umstände sind geschwunden und die hochländischen Militärstrafsen werden ein schätzbarer Vortheil für die Länder seyn, durch welche sie sich hinziehen, obgleich nicht mehr von ihnen Hemmung einer muth-

werden noch lange Zeit *ein öffentliches Denkmal* einer der alten Römer nicht unwerthen Geduld und Geschicklichkeit darbieten. Auch wurden nach römischem Grundsatze die regulären Soldaten zu dieser mühvollen Arbeit gebraucht und ihnen dafür eine unbedeutende Löhnungserhöhung bewilligt; ein Verfahren, das so wohl einschlug, dafs es einiges Erstaunen erregte, wie man nicht häufiger durch ähnliche Mittel dergleichen öffentliche Arbeiten zu Stande brachte.

Auch noch andere höchst lobenswerthe Maafsregeln wurden von der Regierung und deren Freunden zur Verbesserung der Hochlande getroffen; da sie jedoch nicht von der Beschaffenheit waren, eher als nach längerer Zeit wohlthätige Wirkung hervorzubringen, wurden sie nur sorglos beachtet. Sie bezogen sich auf die Erziehung dieser wilden Bevölkerung; doch ergab sich die zu diesem Zwecke erlassene Parlamentsacte in hohem Maafse unwirksam. Jene Bemühungen, welche hätten national seyn müssen, waren in gewissem Grade das Werk der Gesellschaft zur Vervollkommnung der christlichen Lehre *in den Hoch*landen und auf den Inseln, welche *Vereinigung* durch Begründung von Kapellen *und Schulen* an verschiedenen Orten

es einiges Er-
häufiger durch
he Arbei-

he Maaſs-
deren
hlande
er Re-

Regierung hatte Lust bekommen, d
künfte Schottlands zu einer Quelle
venüen des öffentlichen Schatzes zu
da sie bisher kaum hinreichend gewe
ren, die öffentlichen Anstalten des K
ches aufrecht zu erhalten und die
zu besolden, die dort nothwendiger
der öffentlichen Ruhe wegen einquarti
den mußten. So war ein Surplus d
künfte wünschenswerth und die J
sprengten neidisch aus, daſs der unm
Zweck nichts anders wäre, als Ge
Schottland aufzutreiben, um eine Ausg
etwa zehn Guineen wöchentlich zu be
jedem Nord-Britischen Parlamen
Deckung der Kosten seines Aufe
London bewilligt worden waren.
ahe war bisher der allgemeinen
legt worden; *allein jetzt*, sagten
en, *wurden die schottischen* M

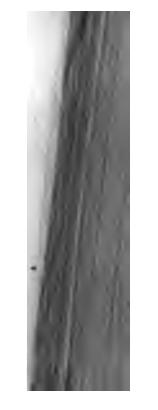
257.

B

Steuer ... die ... schien, ...
Ale zu legen, Da es verzweifelten W...
werden würde. ser Vorschlag zu einem auf drei Pfenni-
stande an, ward die Steuer ursprünglich ver-
ge, oder auf die Hälfte der In diesen ermä-
ßigten Taxe herabgesetzt. die schottischen
faigten Vorschlag willigten keineswegs
Mitglieder. Doch ward derselbe erhöhete den
beliebt in Schottland; denn er , und auf-
Preis eines täglichen Bedürfnisses Reden derer,
gereizt durch die entflammenden Pöbel aufzu-
deren Interesse es forderte, den vorzüglichsten Städte
regen, bereiteten die Steuer auf alle Ge-
von Schottland sich der
fahr Widerstand zu leisten.

Glasgow, so bedeutend durch seine Anhäng-
lichkeit an die Krone im Jahre 1715, stand
jetzt an der Spitze der Opposition, und am

der Brauereien und Malz-
Warnung, sich entfernt zu
alle Accisebeamtete. Bei
eser beunruhigten Sympto-
Compagnieen Fufsvolk un-
ell von Edinburgh nach
, um ferneren Störungen
ls die Soldaten anlangten,
r Pöbel von dem Wacht-
en hatte, und ihnen den
Der Präfect der Stadt,
verrätherischer Mensch,
Bushell dazu, seine
Quartiere zu schicken,
ause oder von sonst ei-
hmen, der als Alarm-
kunftsort hätte dienen
uf richtete der Pöb...



Digitized by Google

der auflebender Auto...
Allarm, versammelte sich zu ...
Anzahl als je, umringte Bushell's Compagnieen, mifshandelte sie mit Redensarten und Steinwürfen, und zwang sie endlich, Feuer zu geben, als neun Mann getödtet und Viele verwundet worden waren. Die unerschrockenen Rebellen zogen die Sturmglocke, brachen in das Waffenmagazin der Stadt, nahmen alle Musketen weg, die sie finden konnten, und setzten ihren Angriff auf die Soldaten fort. Jetzt begann Capitän Bushell auf Befehl und Bitten des Präfecten einen Rückzug nach Schlofs Dunbarton, wobei er bis auf ein Dritttheil des Weges vom Pöbel verfolgt und beschimpft ward.

In dem natürlichen Verdrusse, der durch diese furchtbare Insurrection erregt ward, rückte der derzeitige Lord Advocat, der berühmte

...geschleudert, und die ...
tig wegen so schwerer Ver-
ttreue getadelt. Allein die
t des Lord Advocaten kam
zuvor, die er bei dem ent-
der Volksstimmung leicht
, wenn er ein Verdict ge-
bellen ausgemittelt hätte,
ör hatte bringen können.
mit wenigerem Geräusche
ätte erwarten sollen; in-
die Empörung habe kei-
nz gehabt, und wäre,
icobiten angefeuert, doch
asgow nur begonnen und
Entschlufs zu unterstüz-
s-Ale unbesteuert trin-

Schottla...

Digitized by Google

n Bier mehr für den öffentlichen Bedarf brauen. Die Lords vom Assisenhofe erärten durch eine Acte, dafs die Brauer kein echt hätten, von ihrem Gewerbe abzulassen, nd als Letztere in Erwiderung dessen veruchten, zu zeigen, dafs sie gesetzlich nicht gezwungen werden könnten, ihrem Geschäfte getreu zu bleiben, nachdem dasselbe zu einem verlorenen geworden war, verfügte der Gerichtshof, dafs ihre Petition durch die Hände des gemeinen Henkers verbrannt werden sollte; wobei ihnen die Versicherung gegeben ward, dafs ihnen nur zwischen Fortführung ihres Gewerbes und Einkerkerung die Wahl bleiben würde. Endlich wurden wirklich vier von den Aufwieglern eingesteckt, welches die Vestigkeit dieser widerspännstigen Garköche erschütterte, so dafs sie nicht länger den Gedanken vesthielten, wie der endliche Verlust nicht auf sie, sondern auf das Publikum fallen würde, und zu ihrem gewöhnlichen Betriebe zurückkehrten und ruhig die Steuer zahlten, die auf ihr Getränk gelegt worden war.

Als solchergestalt die Union begonnen ha' e, in gewissem Grade wohlthätige Wirkungen zu erzeugen, verlor die jacobitische Parthei allmälig viel von ihrem Einflusse auf die öffentliche Stimmung, die sich durch

Digitized by Google

nen.

Die Küste von Fife ward, w
Fülle von kleinen Flecken und
häufig von Smugglern besucht, di
in Streit mit den Acciseofficianten w
aus bisweilen Händel hervorginge
son und Robertson, zwar M
niederer Herkunft, aber desto au
ter als Schleichhändler, hatten du
nahme gesmuggelter Waaren ein
tenden Verlust erlitten. Der Schr
setzwidrigem Handel zu offenbare
ist eben nicht grofs. Die beid
plünderten den Zolleinnehmer, um
des erlittenen Schadens zu erh
wurden vor den *Justizhof* gestell
Tod *verurtheilt*.

Digitized by Google

ırer Fesseln entledigten und die Eisen-
es Kerkerfensters durchschnitten. Ohne
Iartnäckigkeit Wilsons wäre mindestens
er von ihnen entkommen. Wilson aber
lumper Gesell, bestand darauf, zuerst
Versuch zu machen, durch die gemachte
ıung zu schlüpfen, blieb aber zwischen
Eisenstangen so vest geklemmt, dafs er
der vor- noch rückwärts zu bringen
Entdeckung war die Folge davon, und es
len nöthige Maafsregeln gegen Wiederh
solcher Fluchtversuche getroffen. Bitt
gereuete es jetzt Wilson, dafs er seinen
neraden nicht hatte erst versuchen l
zu entkommen, indem derselbe, da er s
und behende war, an den Eisenstangen
Hindernifs gefunden haben würde. Mit
Muthe, der eines besseren Mannes w
 ... liefs er sein Unrecht an s

Digitized by Google

burgh gehört ward. Das gemeine Volk, nach dessen Begriffen das eigentliche Verbrechen, weshalb die Männer verurtheilt worden waren, nichts Abschreckendes hatte, fühlte sich von der Grofsmuth und Selbstaufopferung hingerissen, die Wilson durch diese seine letzte That an den Tag gelegt hatte, und nahm so viel Antheil an seinem Schicksale, dafs das Gerücht umlief, es würde ein Versuch gemacht werden, ihn auf dem Richtplatze zu befreien. Die Obrigkeit, deren Pflicht es war, einen solchen Plan zum Aufruhre zu hintertreiben, befahl, dafs ein Theil der Stadtwache, eine Art von *marèchaussée* oder *gensd'armes*, kriegerisch bewaffnet, die Hinrichtung in Obhut *nehmen* sollte.

Der Hauptmann dieser Wache war der

Digitized by Google

iben wird. Dieser ...,
asse und Bürger von Edinburgh war, ...
i der regulären Armee gedient, wodu
der Obrigkeit besonders empfohlen w
s diese im Jahr 1715 Verlangen trug, ...
ürgerwache einen kräftigeren Militärcharac
eizulegen. Als rüstiger Polizeiofficier w
Porteous häufig in Hader mit dem Sta
öbel, und da er barsch, ja sogar streng
Unterdrückung und Züchtigung kleiner A
äufe und Zügellosigkeiten war, so wu
r, wie solches mit Personen seines Ar
gewöhnlich der Fall zu seyn pflegt, dem
el überaus gehässig. Auch klagte dieser
n, dafs er die ihm verliehene Gewalt
rauchte, um die Unbilden der Reichen
Mächtigen zu fördern, während er die L
...keiten des Armen unerbittlich verf
... Porteous eine tüchtige

Digitized by Google

riethen.

Die Hinrichtung Wilsons, am 14. April 1736, fand auf die herkömmliche Weise, ohne wirkliche oder nur angedrohete Unterbrechung Statt. Seinem ihm erkannten Urtheil zufolge, ward der Verbrecher zu Tode gehenkt, und erst als der Leichnam abgeschnitten ward, begann der Pöbel seiner Gewohnheit nach den Henker zu schimpfen und zu verspotten, ihn mit Steinen zu begrüfsen, und auch etliche derselben auf die Soldaten zu werfen.

Bei früheren Hinrichtungen war es Gewohnheit der Stadtwache gewesen, solche Anzapfungen mit lobenswerther Gelassenheit zu ertragen, allein dies Mal waren die Leute unseres Porteous so aufgeregt, dafs sie ihrer gewohnten Mäfsigung vergafsen und das Steinwerfen des Pöbels mit Abfeuern ihrer Musketen beantworteten, so dafs Viele getödtet

Digitized by Google

beim Röck[...] mit [...]
der Pöbel sie mit
Verwünschungen verfolgte, [...]
Soldaten im Nachtrabe Rechts um kehrt[...]
erneuerten ihr Feuern. In Folge dieser [...]
befugten und unnöthigen Gewaltthätigkei[t]
auch um der Bürgergemeinde von Edinburg
für das Blut genug zu thun, das so ra[...]
vergossen worden war, war der Magistr[...]
willens unter des Lords Präfecten Autori[...]
als des Obersheriffs der Stadt, den He[...]
mann Porteous in's Verhör zu nehmen.
jedoch Rechtsverständige, die man desha[...]
Rathe zog, erklärten, solches Verfahren
de seine Einwendungen finden, so war[...]
teous, als des Mordes angeklagt, vor dem
gerichtshof gestellt. Er leugnete, jem[...]
fehl zum Feuern ertheilt zu haben,
[...] sich, dafs die Flinte, die er
[...] niemals abgefeuert
[...] wollten Aug[...]

Digitized by Google

fand König Georg II sich auf dem Vestlande und die Regierung ruhete hauptsächlich in der Hand der Königin Caroline, einer Frau von bedeutendem Talent, und die von Natur dazu geneigt war, hartnäckig die Kronrechte zu behaupten. Es bedünkte Ihrer Majestät und deren Räthen, dafs obwohl das Thun des Hauptmanns Porteous und dessen Leuten sich als vorschnell und unüberlegt ergab, dasselbe doch, in Erwägung des Vorsatzes, von welchem es anbefohlen ward, bedeutend weit davon entfernt wäre, für Mord gelten zu können. Hauptmann Porteous war bei Ausübung der ihm durch gesetzliche Autorität auferlegten Pflicht zuverlässig angegriffen worden, ohne dafs er Anlafs dazu gegeben, folglich hatte er Recht, wenn er sich vertheidigte; und fand sich auch in der Art und Weise, wie er solches that, etwas Uebertriebenes, so ist doch die Gränze des Verfahrens bei einer Selbstvertheidigung nimmer so weit auszudehnen, dafs sie einen Mord einschliefse, wenn sie auch allenfalls einen Todtschlag in sich fasse. Von solchen Gründen bewogen, bewilligte die Regierung einen Aufschub der über Porteous gefällten Sentenz, gleichsam als Vorläufer seiner zu erlangenden Verzeihung, an welche sich vielleicht eine oder die andere Bedingung anknüpfen mögte.

Digitized by Google

allgemeinem Unw...

Personen, deren Tod man an dem ...
nne Porteous rächen wollte, waren kein
gs Leute vom niedrigsten Stande gewese
nn die Soldaten, von denen Etliche, a
nen eigenthümlicher Menschenfreundlichke
er die Köpfe der Aufwiegler hingefeu
atten, waren dennoch unglücklich genug g
esen, das Uebel nur ärger zu machen,
em auf solche Weise mehrere Kugeln in
it Zuschauern überfüllten Fenster geflo
aren und mehrere ansehnliche Bürgersl
etödtet hatten. So stimmten eine Me
inwohner aus allen Ständen dafür, dafs
eous mit dem Leben für das Blut bi
llte, welches so vorschnell von denen
ossen worden war, die unter seinem
...do standen. So schien ein allgem
...den zu seyn, das der

Digitized by Google

schlossen und bewacht. Es war um die Thorschlufsstunde, als ein unordentlicher Zusammenlauf in der Vorstadt Portsburgh Statt fand, einem Stadtviertel, das von jeher der Wohnort von Arbeitern und Leuten niederen Standes gewesen war. Der Pöbel sammelte sich zu immer gröfseren Haufen und um noch mehr Theilnehmer herbeizuführen, rührten sie eine Trommel, die sie dem Trommelschläger der Vorstadt abgenommen hatten. Als die Masse sich stark genug fühlen mogte, zu ihrem Zweck zu schreiten, bemächtigten sie sich des Westerthores und vernagelte und verrammelte dasselbe. Dann zog man längs der *Strafse am* Kuhthore hin, erreichte auf den *geschlossenen* Fufswegen, die von dieser und der *Hochstrafse abführen*, das Kuhthor, so wie *das Thor Netherbow*, und schnitt auf sol-

e die ganze Stadt mit Ausnahme der
lie nach dem Castell liegt, gänzlich
ı Zugange aller Militärmacht ab, die
Vorstadt im Quartiere lag. Die näch-
sicht des Pöbels war, die Stadtwache
reifen, von der wie gewöhnlich nur
ge im Dienste waren. Diesen Wenigen
en die Aufwiegler die Waffen ab und
efsen sie von ihrem Posten, ohne ihnen
ch Leides zu thun; obgleich die Anstifter
Tumults dies nicht gut heifsen wollten.
e mancherlei Hellebarden, Lochaberäxte,
usketen und andere Waffen, die sie im
Vachthause fanden, kamen den Empörern gut
zu Statten, von denen ein grofser Haufe sich
jetzt dem Gefängnisse zuwälzte, während sich
ein anderer mit nahmhafter Regelmäfsigkeit
vor dem Gebäude aufstellte. Der Magistrat
brachte so viel Mannschaft zusammen, wie
ihm möglich war, um die Menge auseinander
zu treiben. Der Pöbel trieb die Soldaten ein-
rig zurück, jedoch mit nicht mehr Gewalt-
thätigkeit, als nöthig war, um zu zeigen,
dafs er mit so wenig Beleidigung wie möglich
gegen irgend Jemand sein Vorhaben durch-
setzen wollte, sich des von ihm ausersehenen
Opfers zu bemächtigen. Sein Unternehmen
... *einige* Unterbrechung erleiden können,
...lte ... Soldaten von Moyle's Regiment von

Digitized by Google

wären. Allein ... wollten sich ...
Schlofsgouverneur wollten sich die Sache mi-
erantwortlichkeit in die Sache mi-
d Keiner wagte es, ihnen abseiten
strates eine schriftliche Ordre des-
überreichen.
rweile verlangte die Menge, dafs
ihr ausgeliefert würde; und als man
ang zum Kerker verweigerte, schickte
an, die Gefängnifsthüren zu spren-
Das Aufsenthor, welches ihnen zuerst
werden mufste, war von so ungewöhn-
Stärke, dafs es den vereinten Anstren-
der Aufrührer widerstand, obgleich
ulenhammer und Brechstangen anwen-
... aufzubrechen. Endlich ward
... angezündete Theer-

Digitized by Google

…en ihr Schlachtopfer aus
vor und befahlen ihm, sich
…eiten, den er verdient hatte,
…cht die geringste Barmherzig-
… Bitten um Gnade, noch ge-
…lungen, die er zu machen ver-
…ein Leben zu erkaufen. Doch
…hrem hartnäckigen Bestehen auf
…, Tumult und nicht mehr Ge-
…it Statt, als zu dem, was sie be-
…, unumgänglich nöthig war. Man
Porteous Alles was er an Gelde
…eren Behufs seiner Familie bei sich
…ögte, einem Freunde einzuhändigen.
…r Aufwiegler, ein ernster, würdevoll
…nder Mann, vertrat bei ihm die Stel-
…s Geistlichen, und sprach ihm denjeni-
…rost zu, den man einem Menschen pflegt
…heile werden zu lassen, der nur noch
…ge Minuten zu leben hat. Porteous ward
… dem Gefangenhause nach dem Grasmarkt
…ihrt, welcher sowohl der gewöhnliche Hin-
…tungsort wie der Platz war, auf welchem
…, oder auf seinen Befehl seine Mannschaft,
…af die Bürger geschossen hatte. Sie schrit-
…en in einer Art von Procession, wobei eine
Bande Aufwiegler bunt mit Musketen, Streit-
…ixten und dergleichen bewaffnet, die Bede-
…kung abgab, während Andere Fackeln tru-

Digitized by Google

h. dafs zwei Personen wechselsweise
ie Faust fafsten und so eine Art von
ihren Händen für einen Dritten bil-
)ie Träger waren so gelassen, dafs
machten, als einer der Pantoffeln
Füfsen des Getragenen glitt, bis man
a aufgehoben und ihm wieder ange-
e.
ürger der besseren Klasse sahen aus
Fenstern diesem aufserordentlichen
ele zu, waren jedoch zu sehr er-
n, um sich in's Mittel zu legen, wenn
den Willen dazu gehabt hätten. Als
Strafse hinabzog, die zum Execu-
tze führte, versahen die Tumultuan-
oder vielmehr nach einem dem Cha-
ieser Leute besser entsprechenden Na-
dfe Verschwornen, sich mit einem

Digitized by Google

dem man ... Flintenkolben ...
Aexten und Flintenkolben ... als ...
er loslassen sollte, so dafs er mehr, als ...
der Fall gewesen seyn würde, in seinem
Kampfe litt, in welchem er das Leben lassen mufste.

Als Porteous todt war, verliefen sich die Aufwiegler, indem sie ohne Geräusch und Störung alle Aufsenposten einzogen, die sie zu Verhütung von Unterbrechung in ihrem Thun ausgestellt hatten, und verliefsen die Stadt so ruhig, dafs wenn man nicht die Ueberreste des angemachten Feuers, womit man das Kerkerthor sprengte, die in den *Strafsen* umher liegenden von den Aufwieglern wieder hingeworfenen Waffen und den *Leichnam* des Gehenkten wahrgenommen hät-

' obersten Gewalt, befugte die
Kronsenat, streng die Entde-
ultuanten zu betreiben. Der
Charles Erskine, des da-
l-Procurators, liegt vor mir,
ssen Eifer in Auffindung und
r Personen, die Theilnehmer
en Aufruhrs waren. Jedoch
i näherer Untersuchung kei-
huldig befunden, und es war
man sie nur darum vorge-
um die Nachforschenden zu
re zu führen, oder die ganze
tzte sich auf nichtige, unver-
, die sich wie *Blasen* auf ei-
Vasser aus solchen Tumulten
;en. Die Regierung bot eine
zweihundert Pfund für die
nd einer in den Tumult ver-
en Person; jedoch ohne Er-

ziger ward überführt, unter
ı gewesen zu seyn, und die
denen er stand, brachten ihn
ich der Strafe. Er stand in



Digitized by Google

ssen konnte, hatte. ...
ch versammelt hatte. ... Verdrusse des ...
ur noch gröfserem Verdrusse der ...
iums und der Königin Caroline losgesprochen
chen, welche den Aufruhr und die Straflosigkeit,
keit, womit derselbe durchgegangen war, als
eine Beschimpfung ihrer persönlichen Autorität betrachteten.

Zu Bestrafung der Stadt Edinburgh ward eine in höchst rachsüchtigem Geiste abgefaſste Bill dem Parlamente vorgelegt, in welcher darauf angetragen ward, die Charte der Stadt zu annulliren, die Mauern der Stadt abzutragen, die Stadtwache daselbst wegzunehmen und den Stadtpräfecten für unfähig zu irgend einem öffentlichen Amte zu erklären. *Eine* lange Untersuchung fand bei die-

Digitized by Google

ser Gelegenheit Statt, so dafs viele Personen vor den Schranken des Oberhauses in Anspruch genommen wurden, ohne dafs dadurch nur das mindeste Licht auf die nächtliche Unthat oder auf Stand und Namen derjenigen Personen gefallen wäre, die an derselben Theil genommen hatten. Die Strafpuncte in der Bill wurden heftig von dem Herzoge von Argyle, von Duncan Forbas u. A. bestritten, welche die Ungerechtigkeit entwickelten, die man der Hauptstadt von Schottland zufügen würde, wenn man dieselbe wegen der Frechheit eines gesetzlosen Pöbelhaufens, der einen Augenblick der Sicherheit benutzte, um einen grofsen Friedensbruch und einen noch grausameren Mord zu begehen, mit Unehre belegen würde. Als die Gemüther sich abgekühlt hatten, wurden die Unheil begehrenden Clausuln aus der Bill weggestrichen, und die Strafe endlich auf eine Geldbufse von 2000 Pfund Sterling beschränkt, die die Stadt zu Nutzen der Wittwe des Hauptmanns Porteous bezahlen sollte. Da diese Dame jedoch anderweitige Gunstbezeugungen von Seiten der Stadt erhalten hatte, war sie mit 1500 Pfund zufrieden.

So endete diese Sache, insofern sie die Stadt Edinburgh betraf.

Allein als ob über den Vorfall irgend ein

Digitized by Google

Verhängnifs gewaltet hatte, ward eine Clausel zugegeben, welche den Geistlichen der schottischen Kirche anbefahl, während eines ganzen Jahres allmonatlich eine Bekanntmachung von den Kanzeln zu verlesen, in welcher die Gemeinde aufgefordert ward, Alles zu thun, was in ihren Kräften stände, um die Mörder oder die Theilnehmer an der Ermordung des Capitän Porteous zu entdecken und vor Gericht zu bringen, wobei die Belohnung kund gemacht ward, die die Regierung demjenigen zukommen lassen wollte, dem die Entdeckung gelingen würde. Viele der schottischen Geistlichen sahen diesen ihnen gewordenen Auftrag als eine Entweihung des Kanzelpultes und überdies als einen Versuch an, durch welchen der Staat sich in die geistliche Autorität der Kirche mengen wollte, was in den Augen der Geistlichkeit für eine Erastische Ketzerei galt. Eben so wenig ward es für gleichgültig angesehen, dafs die Geistlichen bei Ablesung einer Gesetzverfügung gezwungen wurden, die Bischöfe als „geistliche Lords im Parlamente" zu benennen, welches dem Anscheine nach die Gesetzmäfsigkeit und den Rang eines Standes anerkannte, der von allen ächten Calvinisten abgeleugnet wurde. Der Streit darüber *war um so* heftiger, da er einem Schisma in

Digitized by Google

tronatrecht erhoben hatte, durch v
der Gemeinde der angeordneten
Schottland jene zahlreiche Class
conformisten gesondert worden w
gemeinhin Abtrünnige (*seceders*)
böses Blut ward aufgeregt, und
tungen fanden zwischen denjenig
Statt, zwischen denen, die die
ablasen, und denen die solches
Diese Contraverse hatte wie an
und Stunde, während welcher
die Rede war, bis endlich die S
und vergessen wurde.

Das Entstehen des Pöbelauf
richtung des Capitän Porteou
Zeit die Neugierde derjenigen
des Vorfalles erinnerten; und
samen Mischung von Klugheit
heit, womit der Zweck der M
und ausgeführt, so wie weg
dringlichen Geheimnisses, wo
mung durchgeführt ward, sch
sehr geneigt zu glauben, daß
nehmern Leute von hohen
wären, die weit über die erh
welche die scheinbaren Age
gewesen waren. Mangelha
... Geschichten wurden
... in *Weiberkleidung*

Digitized by Google

wäre so dazu geei
dung des Polizeio
auszuführen, als de
seine Amtserfüllung
und daſs das über
verbreitete Geheim
Beharrlichkeit herv
das schottische Volk
es in gemeinschaftli
Nichts Gewisses ist j
stand bekannt word
scheinlich niemals w
Erfahrung gebracht,
gen Nachforschungen,
lichen Auflaufes an

[illegible] eines Edelmanns in Fife verwaltet hatte, soll auf seinem Todbette das Bekenntnifs abgelegt haben, dafs er nicht nur einer der Henker des Hauptmanns Porteous, sondern auch einer von den geheimen Wenigen gewesen wäre, die den Plan zur That entworfen und in Gang gebracht hätten. Zwölf Personen in dem Dorfe Pathhead — meldet [illegible] jenes Försters weiter — beschlossen, dafs Porteous sterben sollte, um für den Tod Wilsons zu büfsen, mit welchem [illegible] mehrere von ihnen durch Freund[illegible] verbunden gewesen waren. Diese rach[illegible] zwölf Männer setzten auf verschie[illegible] Fähren über die Furth und trafen an [illegible] einsamen Orte unweit der Stadt zu[illegible], wo *sie die* Rollen unter sich ver[illegible], die *jeder* von ihnen bei der Sache

Digitized by Google

dem Beispiele et
Männer zu folgen.
ses Berichtes, flol
Planes in das Aus
mehrere Tage hing
forschungen und U
schritt. Als man
Sterbenden forscht
gesprengte Gerüch
wäre Erdichtung g
dafs obgleich der V
verschieden wäre,
widerspräche, er a
nächtlichen Aufruhr
wäre, so hätte er

Digitized by Google

gelegen hatte, deren Beispiel von
nge hurtig nachgeahmt ward, indem
etztere sich in einer Gemüthsverfassung
die von dem kleinsten Funken Feuer

aufserordentliche und geheimnifsvolle
scheint der einzige Vorfall zu seyn,
h erheblich bedünken kann, in sofern
chliefslich zur Geschichte von Schott-
der Zeit gehört, die zwischen dem
rieg von 1715 und den Ereignissen
die vor dem letzten Ausbruche des Ja-
us in jenem Lande i. J. 1745—46
ıden.

Digitized by Google

che Ränke unter seinen Anhängern. — Ch
racter des Prinzen Karl Edward. — E
schlossenheit des Prinzen Karl, sein Glü
in Schottland zu versuchen. — Er schifft si
ein und landet zu Moidart. —

Note: Persönliches Erscheinen u
Benehmen des Prinzen Ka

Nach der vorübergehenden Unterwerfung
Hochlande i. J. 1720 und den gleich d
folgenden Jahren, die durch die Erric

Digitized by Google

[illegible]
keit der hochländischen Clans, die der Regierung am meisten zuwider gewesen waren, vollständig zu seyn schien, erfreuete Schottland sich eines gewissen Grades von innerlicher Ruhe, wenn nicht von Glückseligkeit. Um die Natur dieser Ruhe zu würdigen, müssen wir einen Blick auf den Zustand der Hochlande, so wie der Flachlande werfen.

In den Flachlanden begann ein höherer Grad von Verbesserung mehr durch den allgemeinen Einfluſs der Volks-Bildung als durch die Wirkung irgend einer gewichtigen gesetzlichen Verfügung Statt zu finden. Die alten Gesetze, die dem Adel die Gerichtsverwaltung zuwiesen, waren fortwährend Ursache der Armuth des Landmannes. Jeder Edelmann, der einigermaaſsen bedeutende Güter hatte, besaſs

ligen Lehensunterwürfigkeit hatte. So war u. A. der Insasse gehalten, sein Mehl auf der Mühle des Gutsherren zu mahlen und dafür bedeutende Abgabe zu geben, obwohl er dasselbe anderswo bequemer und billiger hätte mahlen können. Hie und da mufste er sich auch der Brauerei des Gebieters bedienen. Fast aller Orten war er verpflichtet, sich für den Gutsherrn gewisser Dienstpflichten zu entledigen, Kohlen zu fahren, Torf zu stechen u. dgl. So mufste der Bauer oft das Lairds Feld zu einer Zeit ackern, wo sein eigenes der Bearbeitung dringend bedurfte.

wischen Eigenthüm
machte den Zustan
drückender. Die
Pachtung gewöhnli
konnten wegen d
Landes nur ge
zahlen. Die Ge
rnach rangen, ih
i die Welt z
ldbedürftig w
ge, um die
keit zu erhalt
it mit der
hatte.
ein Mehl
ahlen und
obwohl

Obgleich jedoch solc
schen Lairds die Mittel
Händen hatten, so wurd
men durch verständige
eigenen Interesses, And
Rich durch ein Gefühl v
von zurückgehalten, jen
Schmach ihrer Unterthan
Auch das Herkommen,
re Söhne oder nahe V
wirkte dahin, dafs die
schlechten Bauernstand
sie sonst hätten verein
die schottischen Landwir
aus haushälterisch lebten
nehmen mit ihren Unters
es unter ihnen mindere

Digitized by Google

niemals in Schottland herrschte. Gutsbesizzer und Bauer waren Beide arm, allein sie vereinigten ihre Anstrengungen, diese Dürftigkeit mit Geduld zu ertragen.

Die jüngeren Söhne der Edelleute begaben sich gewöhnlich im Auslande auf irgend eine Laufbahn, in welcher sie bald Wohlhabenheit oder doch hinlängliches Auskommen sich verschafften. Vielen gaben die Colonieen Mittel zum Fortkommen an die Hand; Andere suchten dasselbe in England, wo der ruhigere und sorgsamere Volkscharacter sich mit dem bereitwilligen Beistande vereinigte, den jeder Schotte, der zu Wohlhabenheit gelangte, dem zukommen liefs, der nach letzterer rang. Die älteren Söhne der schottischen Gutsbesitzer waren gewöhnlich, wie in Frankreich, dem Gerichtshofe oder dem Degen gewidmet, so dafs sie auf einem oder anderem Wege Gelegenheit fanden, ihre Erbgüter zu vergrössern. Der Handel machte allmälige Fortschritte. Der Verkehr mit den Colonieen bot nach und nach der Stadt Glasgow, die so vortheilhaft zum Handel mit Nordamerika liegt, anschwellende Quellen der Geschäftsthätigkeit dar, die jene unternehmende Stadt sich immer mehr zu Nutzen zu machen wufste.

Digitized by Google

Die Kirche von Schottland gewährte noch *immer einen* ehrenwerthen Zufluchtsort den-

..., aber sie
... Bedürfnissen eines taugli-
stlichen Genügendes und einen Grad
ıfs auf die Gemüther der Leute, wel-
n edlen Herzen schätzbarer als Reich-
Die Ehrfurcht, die man seinem
lte; die Wichtigkeit desselben in der
t versöhnten den Geistlichen mit
uth, die um so weniger da als Ue-
ward, wo Wenige reich genannt
nten.

rsamkeit ward nicht so sorgfäl-
Schwesterlande gepflegt. Allein
selten war, einen schottischen
finden, selbst wenn er sich dem
Geistlichen oder eines Rechtsge-
net hatte, der wirklich klassisch
en wäre, so war es doch noch
licher, Männer höheren ...
n, die ...

... besser unterric
Wettkampf mit and
wohl einlassen konnt
let und Andere,
verdient machten, be
nung vom Schwesterl
wenn wir die Gedicht
ausnehmen, die von
rühmt, von den Südl
kannt noch verstanden
die Schotten in dieser
derliche Rolle; vollei
der Periode des Gawin
bar vergleicht. Im G
von Schottland währen
des achtzehnt...

Digitized by Google

Es scheint nicht, als wären Anstrengungen gemacht worden, die schwärenden Wunden zu heilen, die der Bürgerkrieg vom Jahre 1715 geschlagen hatte. Die im Vortheile stehende Parthei ermangelte nicht, wie solches gewöhnlich zu geschehen pflegt, diejenigen, welche nicht zu ihr gehörten, als die gefährlichsten Feinde des Königs auf dem Throne und der Constitution, durch welche derselbe regierte, abzuschildern; und diejenigen, die sich eifrig zum Jacobitismus hielten, wurden in ihren Ansichten nur noch mehr dadurch bestärkt, dafs ihnen jegliche Hoffnung auf Unterstützung und amtliche Anstellung geraubt worden war. Allen denen, die solche Gesinnung hegten, war jeder Zugang zu öffentlichem Amte dadurch verrammelt, dafs ihnen nicht nur auferlegt war

von wä[...]
Familie in aus[...]
und dadurch ihre Verbin[...]
bannten Familie nur noch vest[...]
während sie im Gegentheile von dersel[...]
abgefallen seyn würden, wenn man von de[...]
Maafsregeln zu ihrer Unterdrückung abgelau[...]
sen hätte. In unmittelbar niedrigem Volks[...]
stande sahen viele junge Leute von anseh[...]
licher Familie sich gezwungen, den Vorrech[...]
ten ihrer Geburt zu entsagen und handwerk[...]
che Beschäftigungen vorzunehmen, bei denen
der gehässige Eid ihnen nicht auferlegt wer-
den konnte.

Obgleich viele von dem güterbesitzenden
Landadel fortwährend dem Jacobitismus an[...]
hingen, so behielten sie doch zum Segen [...]
die Ruhe des Landes nicht denjeni[...]
flufs mehr, der sie so lange Zeit hi[...]
wirklichen Störern der bestehenden

die Statt gefunden hatten, wirkten als ernstliche Warnungen auf so grofse Familien wie die der Gordon, Athole, Seaforth u. A. vor allzurascher Aufsteckung der Aufruhrs-Fahne, während die Clan-Acte und andere Gesetzverfügungen den Vasallen in den Stand setzten, keinesweges den Aufrufungen zu Empörung Gehör zu geben, ohne, wie in früheren Zeiten, Gefahr zu laufen, seine Lebenländereien zu verwirken. Dazu war der Einflufs des Landadels und der Güterbesitzer auf die Pächter und Bauern nicht minder verringert worden, als der des hohen Adels. Als die Gutsinhaber, wie es jetzt der Fall fast durch die gesammten Flachlande war, den Entschlufs fafsten, den höchsten Pachtzins, den sie würden erlangen können, aus ihren Besitzungen zu ziehen, fühlte der Pachter seine Lage weder bequem noch gesichert ge-



der bei weitem wohlhabendere und w
Theil von Schottland, war sehr zum
geneigt und zwar hauptsächlich deshal
diejenigen, die etwa Lust zu Erregun
Störung haben mogten, ihre Macht daz
lich beschränkt sahen.

Auch ist in Erinnerung zu bringe
die Flachländer dieser späteren Peri
Allgemeinen der Waffen beraubt und
brauche derselben unkundig geword
Die Sicherheitsacte zu Anfange des
hunderts hatte zwar zur Entschul

Digitized by Google

en so
ofser Th
byterian
schen M
er Contr
re Gutsb
en. Im S
errschte
gion sow

die in
an die U
arben mit

dient, einen W
zuführen und
zum Gebrauche
lein die Folge
fenübung hatte
seyn, und die
und einigerma
nommen, wa
schottischen F
den.

Die Hochlan
anderen Zusta
nes, womit
che. Sitten

stand, fiel in ... zur Aufrechterhaltung ... diente zur Aufrechterhaltung ... lichkeit seines Hauses, die sich bis ... Aermsten im Clan erstreckte. Noch immer war es Zweck jedes Führers, durch alle ... möglichen Mittel die Zahl der waffentragenden Männer zu vermehren; und demnach standen sie nicht an, auf ihren Besitzungen eine Masse müssigen, hochfahrenden ... kriegliebenden Volkes zu herbergen, ... nichts trieb als Kampf und Jagd, und ... kein anderes Gesetz kannte, als den B... seines Häuptlings.

Es ist wahr, dafs im achtzehnten Jah... dert wir nicht mehr hören, wie diese ... linge um ihrer selbstwillen die Waffen ... ten oder unter einander offene Felds... ten kämpften; auch stellten sie ... mehr, wie ehedem, an die Spitze ... theien, welche die Landgüter der ...

Creaghs oder Ueberfälle fanden auf minder offene und anerkannte Weise als vormals Statt, und wurden häufig sowohl durch das reguläre Militär der Besatzungen, so wie durch die Soldaten der independenten Compagnien, die die schwarzen Wächter hiefsen, unterbrochen. Dennoch weifs man, dafs auf den Gütern oder Ländereien, wie man sie nannte, der grofsen Häuptlinge es noch Sitte war, ein Verbündnifs der Anhänglichkeit von einer und des Schutzes von anderer Seite zu schliefsen, und auf pfadlosen Wegen und in sumpfigen Thälern durch Raubstreifereien den Willen des Häuptlings zu vollziehen, von dem der Buschklepper geschirmt ward, so dafs Letzterer auf einen ihm gegebenen und schnell von ihm aufgefafsten düstern Wink sofort bereit war, wirkliches oder vermeyntliches erlittenes Unrecht zu rächen. So war der berühmte Rob Roy zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts im Stande, obwohl er ein geächteter und verzweifelter Mann war, sich gegen jegliche Anstrengung des Hauses Montrose durch die Unterstützung zu behaupten, die ihm von dem Herzoge von Argyle zu Theile ward, welcher ihm, wie die Redensart lautete, „Holz und Wasser," d. h. den Schutz seiner Wälder und Seen zusicherte.

Digitized by Google

derjenig... sich ...
lernten also, patriarchis...
schiedenen und persönlicher
Gegenständen durch welche ihre
chen, durch welche ihre
vorhob. Diese neue Le...
sich im Laufe der Zeit ...
der Ausübung derjenige...
der Clan von seinem ...
und erzwang, und die
mit einander verknüpfte...
sam innig sie auch w...
nach lösen. Der ehrw...
schichtschreiber der Re...
hauptet, dafs sogar sc...
sachen von der eben
Beschaffenheit anfinge...
und dafs etliche Hä...
und Verschwendunge...
weit über ihr Eink...
so dafs dadurch ih...
Gewalt üb...

dem Hause Stewart und den Hoch
dauerte ununterbrochen fort, und wa
der Zweifel, in nicht geringem Maafs
sam, das patriarchalische System in
ganzen Integrität aufrecht zu erhalt
der Häuptling betrachtete sich als da
ersehen, durch die Gröfse des Antheil
ben zu werden, den er im Stande sey
te, an dem ergebnifsreichen und w
Kampfe zu nehmen, der eines Tages d
Stewart wieder auf den Thron bring
te; und solcher Antheil mufste sic
oder minder nach der Anzahl von Köp
stimmen, die von ihm in's Feld geführ
den. *Diese Aussicht*, die den beg



Digitized by Google



Digitized by Google

... ganze Au
die Bande der
gelockert seyn wi
pfen.

Allein obwohl
waren, ihr Volk
zu erhalten und
Familie Stewart b
stige Augenblick
so veränderte der
Jeden doch die Art
bemüht war, zu
hinzuwirken, und
kern Contrast als
welche die patriarc
des Donald ...

Digitized by Google

...ählte dort, dafs Sir Evan Dhu ein
überaus hohes Alter erreichte und endlich in
eine Art von zweiter Kindheit verfiel, so dafs
er wie ein Säugling in Schlaf gewiegt werden
mufste; jedoch ich habe seitdem Veranlassung
gefunden, zu vermuthen, dafs der letztere Theil
dieser Sage eine Uebertreibung ist. Die vor-
...ligen Häuptlinge pflegten eine Bequemlich-
...t zu haben, wie sie heut zu Tage noch in
...ankenbetten vorhanden zu seyn pflegt, und
...durch der Patient in den Stand gesetzt wird,
... selbst im Bette umzuwenden, und sonder
...ifel rührt es vom Mifsverstehen dieses Um-
...les her, dafs erzählt ward, Evan Dhu
... in einer Wiege geschaukelt worden. Er
...im vollkommenen Besitz aller seiner Gei-
...äfte während des Jahres 1715, und äu-
... grofses Bedauern, als er hörte, sein
... die Camerons, der den linken Flügel des
... von Mar bildete, sey zur Flucht ge-
...n worden: „Die Camerons ...
... zahlreicher, ...

...und er sein eigene
deten beschirmte,
ein Leides zufügte
dergleichen Industr.
war, und vereinigt
den hohen Muth ein
lings mit dem Vers
eines wohlerzogenen
von Vermögen. Ob
besafs, dessen Einkom
Pfund jährlich betrug
Häuptling dennoch de
dert Mann zu und
Gelegenheiten durch
Rohheiten des Kriege

Digitized by Google

vermogte, den hochländischen
zum Aeufsersten zu spielen,
nichts weiter bedacht war, als
e ihm verliehene Macht zu sei-
Vortheile in Anwendung zu
e Gastfreundschaft war über-
jedoch regelte sie sich durch
elender Knauserei schmeckte.
var mit Frasers besetzt, die er
onders seine Vettern nannte,
Sorge, dafs die Speisen, die
, nicht dem angeblichen Stande,
der eigentlichen Bedeutendheit
ngemessen waren. So war der
der Tafel von der geringsten
nur die Ausgezeichneteren er-
Andere bekamen noch gerin-
während die Clansmänner am
e des Tisches mit schlechtem
fertigt wurden. Bei alledem

träger erhalten zu können. Er war Meist
des hochländischen Characters und Verstande
sich die Eigenthümlichkeiten desselben z
Nutz zu machen. Er wufste genau, wen z
schmeicheln ihm vortheilhaft war, hatte desse
Vater genau gekannt, gedachte der Kriegs
thaten desselben und war, wo es ihm nöthi
dünkte, verschwenderisch in Lobeserhebunge
nud Freundschaftsversicherungen. Beleidigt
den Lord Lovat irgend ein Mann von Bedeu
tung, oder was dasselbe war, machte derselb
eine beunruhigende Forderung an ihn un
schien entschlossen, dieselbe zu erzwingen, s
hätte man glauben sollen, alle Plagen de
Aegypterlandes würden gegen das feindliche
Individuum losgelassen werden. Sein Hau
ward nieder gebrannt, seine Heerden wegge
trieben, sein Vieh gelähmt; und wurden di
Thäter solcher Gräuel gefangen genommen
war der Kerker zu Invernefs nimmer vest ge
nug, sie bis zu ihrer Bestrafung in Verwahrun
zu halten. Stets brachen sie aus dem Gefäng
nisse. Mit Leuten von geringerem Stande wur
den weniger Umstände gemacht, und es wa
nichts Ungewöhnliches, dafs falsche Zeuge
gegen die von Lord Lovat auserseheuen Opfe
auftraten, damit Letztere die Strafe der *Lan
desverweisung* erleiden mufsten.

Wir dürfen uns nicht wundern, dafs ei

das fe
len. Sei
Heerden
t; und werd
efangen gem
nefs nimmer
rafung in Verw
n sie aus dem G
geringerem Stand
gemacht, und
, dafs falsche Z
at ausersehen
re die Strafe de
mufsten.
ht wandern, das

in dieser Erwartung getäuscht
seinen Groll darüber an der arm
die er in einen Thurm seines Sch
ihr weder Kleider noch Tran
und sonstige Bedürfnisse auf ein
de geziemende Weise zukomm
ihr weder gestattete auszugehen,
eine Freundin oder Bekannte zu
zu lassen. Dunkle Gerüchte k
lauf über des Lords Verfahren
Gemahlin, die so plötzlich aus
chen Gesellschaft verschwunden
Lady besafs eine Freundin, der
*Thei*lnahme an dem Schicksale
*lich*en sie vermogte, jeden Geda
*sön*liche Gefahr zu überwinden

E

Digitized by Google

Downie in der Absicht zu besuchen, sich von der Lage und dem Zustande der Lady Lovat zu überzeugen. Sie richtete ihre Ankunft so unerwartet ein, dafs dem Lord keine Entschuldigung blieb, ihrem plötzlichen Besuche auszuweichen. Er entschlofs sich kurz, ging in das Gefangenzimmer seiner unglücklichen Ehefrau und kündigte ihr die Ankunft ihrer Freundin an. „Da es mir gefällt, Madam," sprach er, „dafs Sie Ihren Besuch im Character einer zufriedenen und liebenden Gattin empfangen, so werden Sie sich geziemend kleiden" (er legte einen passenden Anzug vor ihr hin) „und mit jener freien und fröhlichen Miene herunter kommen, die einer Hausfrau eigen zu seyn pflegt, welche durch ihres Gatten Zuneigung und unbegrenztes Vertrauen glücklich ist. Sie werden sich hüten, auch nur durch den kleinsten Wink auf irgend einen Zwiespalt zwischen Ihnen und mir hinzudeuten, denn geheime Blicke werden Sie bewachen, und Sie wissen, welchen Grund Sie haben sich zu scheuen, meine Befehle zu übertreteten."

Solchergestalt erschien die beklagenswerthe Lady mit gefesselter Zunge da, wo sie um *alles in* der Welt gern geredet hätte, während *Lovat* ununterbrochen sein Weib und *die Besuchende* so bewachte, dafs Beide nicht

Digitized by Google

Zeit überlebte.

Solche tyrannische Handlungen ware
scheusliche Frucht der patriarchalischen
walt, sobald diese in den Händen eines
terlistigen und Hartherzigen ruhete. —
vat's Gewaltthaten waren jedoch so übe
ben, dafs wir auf den Gedanken ver
müssen, dafs sich mit seiner Verderb
eine Art von Verstandeszerrüttung me
eine Mischung, die sich vollkommen mi
List vertrug, die er vielfältig blicken
Ich darf nicht vergessen zu erwähnen,
Lord Lovat, nachdem er den Oberbefehl
eine der hochländischen independenten
pagnieen in Folge seiner 1715 geleis
Dienste erhalten hatte, den Vortheil si
Nutze machte, den die Gelegenheit ihm
alle seine Clansmänner mit der Führun
Waffen vertraut zu machen; denn obw

sich in die Rebellion zu stürzen.

Wenige hochländische Häuptlinge konnten auf den fleckenlosen Character Lochiel's Anspruch machen und Keiner liefs sich, so weit es uns kund ward, zu so schändlichen Ränken herab, wie Lord Lovat es that. Das Benehmen der Mehrsten unter ihnen schwankte zwischen dem wilden und gesetzlosen Thun ihrer Vorfahren und den neuaufgekommenen Begriffen von Ehre und Rücksicht gegen die Rechte Anderer, die durch die Zeit eingeführt worden waren; so dafs sie Gutes thaten oder Böses verübten, so wie sich ihnen Gelegenheit oder Verlockung dazu darbot. Im Allge-

Digitized by Google

waren.

Georg, der Erste seiner Familie, der zum britischen Throne gelangt war, hatte diese gewichtige Acquisition auf seinen Sohn, Georg den Zweiten, übertragen. Beide Monarchen waren Männer von Ehre, Muth und klarem Verstande; allein, da sie geborne und erzogene Ausländer waren, blieben sie unvertraut mit dem besonderen Character und mit der verwickelten Regierungsform des Landes, zu deren Beherrschern sie von der Fürsehung berufen worden waren. Sie sahen sich nach einander genöthigt, die Reichsverwaltung in die Hände eines Mannes von ausgezeichnetem Talente, des berühmten Sir

Robert Walpole zu legen. Ungl
cherweise war dieser grofse Staatsman
Mensch von niederer Denkart, der aufs
dafs er an wirkliches Vorhandenseyn i
zweifelte, was man Vaterlandsliebe i
auch der Meynung lebte, dafs jeder M
käuflich wäre, sobald man ihm nur de
gen Preis böte, den er auf sein Talent i
Sein Glaube an die Rechtlichkeit des Me
war dieser Redlichkeit so nachtheilig w
eines Heerführers es kriegerischem Ehr
seyn würde, wenn er selbst dieses Ehr
in Zweifel zöge. Die Feilschung der
waltung des Sir Robert Walpole ward
Schmach und Schande für die britische N
der überdies die Kosten zur Belohnun
Nationalverderbtheit aufgelastet wurden.

Auch waren die Könige Georg I und I
ter denen Sir Robert Walpole die Sta
schäfte leitete, aus einem natürlichen G
an und für sich unbeliebt. Mit überg
Partheilichkeit hingen sie an ihrem Stamn
dem Hause Hanover, und lebten den
und Gebräuchen des Landes, in welche
geboren und erzogen worden waren. Ih
trauen und ihre Freundschaft ward vorz
Hanoveranern zu Theile und dieser Fe
hatte, wie unangenehm er auch den brit
Unterthanen seyn mogte, freilich einen l

Digitized by Google

...esitzungen waren
..., nach welchem sich ihr politi-
...en richtete, und so Bündnisse wie
...gkeiten entstanden aus Interesse und
...tigkeiten, die ursprünglich deutsch
...d womit die britische Nation eigent-
...s zu schaffen hatte. Aus dieser un-
...n Partheilichkeit für ihre Stammbe-
... erhob sich großer Unwille gegen
... ersten Könige aus dem Hause der
... indem dieselben, berufen zur Herr-
...r ein so schönes wie weites Reich,
...tische es ist, das Interesse dieses
...len kleinlichen und unterzuordnen-
...chten gegen das Churfürstenthum
...nachlässigten oder gar aufopfer-

...ch anderen Ursachen zur Unbe-
... die lange Dauer ...

Digitized by Google

Einsicht von
Sprache, die geführ
von Leuten hielten,
rung begriffen warei
deren Begriffe von d
sung ehedem eben
wie sie es noch jetzt
te, die das Sausen
vernehmen glauben,
nur von der Thätigke
Während das Haus
nen Sitz auf dem en
hauptete, schien das
wart gänzlich im Ve
thigt, Frankreich, Sp
verlassen, ohne

... Polen ... ki, Tochter ... rinzessin
hannes Sobieski, der und Enkelin jenes Jacob
hlug. Diese junge Dame die Türken vor Kö-
eichsten Prinzessinnen Europa's. galt für ei-
en Ansprüche an die britische Krone, Die
dem Unterhändler der Heirath von
cobs vorgespiegelt wurden, gewan-
Verwandten der Prinzessin und es
standen, dafs sie in Geheim nach
der Absicht geführt werden sollte,
it dem Chevalier de Saint-George
n. Etliche aufserordentliche Vor-
on Seiten der Prinzessin und de-
Betreffs Kleidern und Equipage,
Vorhaben zur Kunde des briti-
der in Verbindung mit Oest-
en Einflufs aufbot, um das El-
ören. Der Kais...
he ...

Gefangenen zu Preston gew
friger Anhänger der Sache,
er fast das Leben verloren
von dem östreichischen Ges
auf den Namen eines Gra
Familie, der von Loretto n
den zurückkehrte. Ein M
dessen Frau stellten das ve
che Ehepaar vor; Wogan s
der des Grafen, und die
sie befreiet seyn würde, für
Grafen gelten, deren Rolle
ner Dienerin der Majorin g
Zofe ward für eine Büfsend
ihr eingeprägt, dafs sie nu
in dem Gemach einer Dam
die Capitän Toole, der n
war, entführen wollte, und
ne Zeitlang verborgen blei

der Pförtnerin die Erlaubnifs zu verschaffen gewufst, ein Frauenzimmer mit sich in das Kloster zu bringen, auch diese Person zu jeder ihr beliebigen Stunde wieder hinauszulassen. Dies war ein bedeutender Schritt zu gutem Erfolge der Sache, da er den Agenten des Chevalier de Saint-George dazu verhalf, das junge Frauenzimmer hinein und die Prinzessin Clementine Sobieski an deren Statt herauszubringen. Allein während sie mit einander über die eigentliche Ausführung ihres Planes Rath hielten, hörte Jenny, die obenerwähnte Dienerin, das Wort „Prinzessin,“ und erschreckt, in eine Sache verwickelt zu werden, an der so hohe Personen Antheil nähmen, erklärte sie, nichts mehr mit dem Complotte zu thun haben zu wollen. Etliche

Digitized by Google

Gebiet mit dem venetianisch
te. Nach einer höchst besc
ganz gefahrlosen Reise, lan
Mai zu Bologna an, wo die
unnöthig hielt, noch länger i
ben.

Unterdessen dafs die ihm
aus Tyrol flüchtete, war der
lich nach Spanien zu einer
nehmung berufen worden. D
seiner Abwesenheit *per procur*
da des Bräutigams Besuch in S
allzubald als sehr unbefriedige
te derselbe bald darauf zurüc
in Person zu vollziehen.

Die Jacobiten zogen manche
bedeutungen aus dem glücklich
welchem die romantische

...e Kronansprüche
...ein böses Geschick auf zwei
. Der ältere Karl Eduard,' geboren
. Dec. 1720, zeichnete sich durch die
aus, die er 1745 — 46 während des
rkrieges spielte; der jüngere, Heinrich
dict, geboren am 6. März 1725 war
ch merkwürdig, dafs er der letzte männ-
Sprofs in gerader Linie aus dem unglück-
Hause der Stewart war. Er führte den
ines Herzogs von York, ging zur rö-
Kirche über und ward zum Kardinal
t.

ancherlei Pläne und Entwürfe, die
ch dem andern in den Berathschl...
es Chevaliers von Saint-...

Digitized by Google

mit Hoffnungen gespeiset wars
lich sammt und sonders als
so war des Chevaliers Beredsam
schwach, um irgend eine Regie
stimmen, sich dadurch in V
setzen, gemeinschaftliche Sach
machen, nachdem seine span
von 1719, die zu nichts Weite
unbedeutenden Scharmützel bei
lafs gab, mifslungen war.
ser wirkungslosen Unterhandlu
Chevaliers häusliche Einrichtun
liche Intriguen unter seinen
so mehr gestört, indem seine
so lebhaftes Interesse daran
ihre eheliche Uneinigkeit auf
löse Weise veröffentlichte.
Umstände, in Folge seines A

— 9 —

...upt eines kühnen ...en Unternehmens abzugeben, ...elches solche Ansprüche zu verwirk... n dürften.

...ich versuche, Dir diesen merkwür...igen Mann zu beschreiben, trage ich ...n, das übertriebene Lob, womit seine ... ihn überhäuften, in seine Gränzen ...weisen und nicht minder es zu ver...lie entwürdigenden Urtheile zu wie... die von seinen öffentlichen und po... Gegnern und von mifsvergnügten ...uschten Anhängern, welche mehr ... Einflusse ihres Verdrufses als zur Wahrheit schrieben, über ihn ge...n.

...arles Edward, der sich selbst ... Wales betitelte, war ein Jüng... ...ohem Wuchse und ...

Digitized by Google

Anstatt von denen, die
teten, mit den Rechten u
der engländischen Nation
zu werden, war man ben
in jenen absurden, verwer
nen und veralteten Leh
das göttliche Erbrecht un
sam aufzuerziehen, worau
mer und das Mifsgeschick
nes Ahnherrn Jacobs II v
leitet hatten. Auch war e
tholischen Kirche erzogen
so nachtheilig für seinen
war; so also ward er de
ohne alle Abänderung od
jenen falschen Grundsätze
Staat vorgestellt, die sich
lig ergaben, die er seine I
und die seinem Vorfahrer
kostet hatten. Es war ei

Digitized by Google

benes Wagen Aller verwirklicht werden konnten. Es war Schuldigkeit jedes Unterthans Alles für seinen Fürsten aufzuopfern, und sobald diese Schuldigkeit ausgeübt werden mufste, welche Anstrengungen konnten da als zu schwierig zu ihrem Gelingen erdacht werden?

Das waren die Grundsätze, die man dem Gemüthe des Abkömmlings des unglücklichen Hauses Stewart eingeflöfst hatte.

Leicht kann man es sich vorstellen, dafs diese letzteren Wahrnehmungen am Character des jungen Chevaliers von seinen Anhängern in Schottland und England verschleiert

Digitized by Google

derholen.

Der Zustand der jacobitis
wohl in den Hochlanden wie
von Schottland ist bereits
den. In England war dersel
der stark, als er es im J
der bösen Sache mit Preston
gedacht. Allein viele den
hohen Kirche zugethane
fort, mit verlangenden Blic
gen zu sehen, den sie als
äufserlichen Rechten begabte
ne betrachteten. So unterhi
bedeutender Gefährdung ihre
rer Güter fortwährenden V
Agenten des alten Chevaliers
ge, so dafs sie diesem ihre
Pläne mittheilten. Die haup
ser Familien waren die
Wynnstay in Wales, zust
tenden Hause Windham.

... sie sich verpflichteten, ... unterzei
ihre Habe zu Wiederherstellung
Stewart zu wagen, sobald Fran
ein bedeutendes Hülfscorps schi
Der Titulargraf von Perth, de
Traquair Lochiel und Lov
zu denen, die das Bündnifs schlo

Der gewählte Agent, der die S
cobiten in Paris vertreten sollte, w
mond, auch M'Gregor, von
genannt, dem ein Mann beigegeb
welchen man Lord Semple nann
war der Meynung, diese Agenten w
fort Zugang bei den französischen
finden. Bohaldie war mit mehrere
lingen der Schottischen Clans und
lich mit Cameron von Lochiel v

Digitized by Google

Franzosen würden, sobald sie in
einen Bürgerkrieg und das Zuhülfe
r deutsch - engländischen Truppen
aben dürften, sich über den gün
er ungünstigen Ausgang des Unter
nicht sonderlich kümmern.
jedoch, als Frankreich das Interesse
welches Britanien an dem deutschen
hm, indem es die Kaiserin - Königin
pen und Gelde unterstützte, scheint
ch die vorgeschlagene Landung in
zum Hauptaugenmerk gemacht zu
n der Absicht, die Unternehmung
zu bringen, lud der Cardinal de
der dem Cardinal Fleury in der
verwaltung Frankreichs gefolgt war,
n Karl Eduard, den ältesten

tanien
des fra
dafs ei
ter dem
als Ober
orge befe
zu setzen
dem Graf
dem ältest
die sich d
aufhielten,
Stadt Pari
zu leiten
1744 sein
hielt er s
heit unte
las auf

...tschaft ... hoffnungen ... geben. Als
inge es zu einer Lustjagd, erhielt, verliefs er Rom, so schmei-
seinen Weg nach Genua, nahm aber
nem kleinen Fahrzeug einschiffte, wo er sich
Gefahr, gefangen genommen zu werden, unter
urch die englandische Flotte hinfuhr
hlbehalten zu Antilles an's Land stieg,
aus er Paris erreichte. Hier nahm
an Berathungen, die für Grofsbri-
öchst gefährlich waren. Von Seiten
ösischen Hofes war zugesagt worden,
Armee von zwölftausend Mann un-
erühmten Feldmarschall Saxen, der
eldherr des Chevalier de Saint-Ge-
ligen sollte, in England an's Land
wäre. Als man diesen Entschlufs
Marishal und dem Lord Elcho
Sohne des Grafen von ...
als in de...

r Fall gew...
t. Ein entsetzlicher ...
Engländer wie Franzosen ... Die Flot-
em Winde Schutz zu suchen. ... und litt Scha-
r Letzteren ward zerstreut und litt Scha-
Der Invasionsplan ward nochmals auf-
ben und die französischen Truppen muſs-
sich von der Küste zurückziehen.
Vergeblich bleibt jede Nachforschung, zu
fahren, aus welchen Gründen das französ-
sche Ministerium diesen Versuch gegen Eng-
and, der mit groſsen Opferungen an Gelde
nd Truppen verbunden war, einer Invasion
n Schottland vorzog, wo man sicher seyn
konnte, durch eine zahlreiche Schaar Jacobi-
ten verstärkt zu werden, und wo ein Drit-
theil der Truppen einen ernsten, vielleicht

zog e...
Flott...
abzu...
de v...
gege...
nen...
lich...
in...
sie...
fö...
di...
s...

Digitized by Google

Flotte zu übernehmen, als diese bereit war abzusegeln; allein da er unterwegs die Kunde vernahm, dafs man die Unternehmung aufgegeben hätte, kehrte er zurück, von wannen er gekommen war. Es ist wahrscheinlich, dafs die Franzosen sich zu der Landung in England blos deshalb entschlossen, weil sie ihre Expedition leichter verstärken und fördern zu können glaubten, als wenn sie dieselbe hätten nach Schottland abgehen lassen.

Lord Marishal hatte sich zu Gravelin

dem Prinzen vorgestellt, ward jedoch nicht sonderlich wegen des Weiteren in der Expedition zu Rathe gezogen. Als er sich das Nähere Betreffs der Landung in Schottland erbat, erhielt er zur Antwort, dieselbe würde Statt finden, sobald man die in England zu Stande gebracht hätte. Allein nach dem Mifslingen des Unternehmens und der Wiederausschiffung der Truppen, lud Karl Eduard den Grafen ein, ihn zu Gravelines zu besuchen, wo er ihm ernstlich vorschlug, ein Fahrzeug zu miethen, und mit ihm nach Schottland zu gehen, wo er, wie er sagte, sicher wäre, dafs viele Freunde zu ihm stofsen würden. Dieser Gedanke, von dem er schwer abzubringen war, scheint der Canevas zu seyn, über den die vorschnelle Expedition von 1745 — 46 gewoben ward. Gegen das Ende des Sommers verliefs Prinz Karl Gravelines und begab sich wieder nach Paris, wo er den Winter verlebte, wenig von französischen ausgezeichneten Familien berücksichtigt, jedoch von den Irländern und Schotten, die sich in jener Hauptstadt befanden, hofirt ward.

Im Monat August des Jahres 1744 kehrte *Murray von Broughton*, der drei oder *vier Jahre lang* Agent des alten Chevaliers *gewesen war* und das volle Vertrauen dessel-

Digitized by Google

vereinigten
auf eine Invasion hofften.
war von angesehenem Herkommen
utendem Vermögen. Er war der
Sir David Murray und dessen zwei-
lin, einer Tochter des Sir John
on Ancrum. Seine früheren Rei-
Rom gaben ihm Gelegenheit, dem
valier seine Dienste anzubieten, in
bisher getreulich verblieben war.
ng, die er jetzt Karln mittheilte,
lie gemeinschaftliche Gesinnungen
nde in Schottland aussprechen soll-
lafs wenn er die französische Re-
mögen könnte, ihm sechstausend
truppen, zehntausend Waffenrü-
dreifsigtausend Louisd'or zu be-
zuverlässig auf den Beistand al-
hottischen Anhänger würde

nzösischen Hofes zu har-
ob mit ihrem Beistande
en, entschlossen wäre, in
cheinen und sein Heil zu
ay hat die entschiedene Er-
sen, dafs er bemüht war,
viel wie möglich von einem
ingen, der mehr Verzweiflung
h; da jedoch andere Gründe
n, Tadel auf diesen Agenten
schildern viele von denen, die
pedition litten, ihn als einen
Geheim den Prinzen in jener
Unternehmung bestärkte, an-
denselben von so vorschnellem
zurückhalten sollen. Mogte er
Murray ermuntert worden seyn
genug Karl Eduard beharrte bei
schlusse, zu versuchen, welche
s hervorbringen würde, wenn er
ümmerlichen Hülfe an Gelde und
die er aus seinem Privatvermögen
gen vermogte, in Schottland er-

Versuch im Sinne, sendete der Prinz
enten Murray nach Schottland mit
n an diejenigen zurück, die ihm für
sten Freunde seines Hauses galten.
fträge wurden von ihm als Prinz


ungen,
Edinburg
Agenten
landen a
den jungen A
Küste treffen
Mißbilligung ei
ches eröffnen,
und die schottis
für einen Zeitpunct
Glück ihnen günst
wäre.
Der Titularherzog
ige, der von dem
rich und in einer
thanentreue erklä
ohne einen ei
Prinzen ausharren w
men würde. D
nig verschieden
ten bevollmächtig
ganzen Junius

Digitized by Google

Regent Jacob VIII und als Prinz von Wales ertheilt, indem er wegen des ersteren Titels eine genügende Vollmacht von Seiten seines Vaters besafs. Das Anlangen dieser Documente in Schottland erregte das gröfste Erstaunen und die höchste Besorgnifs; und in einer von den zahlreichen Sitzungen, die die vorzüglichsten Jacobiten zu Edinburgh hielten, ward ausgemacht, den Agenten Murray schleunigst nach den Hochlanden abzusenden, damit dieser wo möglich den jungen Abentheurer an der schottischen Küste treffen, und ihm ihre einstimmige Mifsbilligung eines so verzweifelten Versuches eröffnen, auch ihn bitten mögte, sich und die schottischen Freunde seines Hauses für einen Zeitpunct zu erhalten, wo sich das Glück ihnen günstiger zu zeigen geneigt wäre.

Der Titularherzog von Perth war der Einzige, der von dem Beschlusse der Sitzung abwich und in einer Begeisterung hoher Unterthanentreue erklärte, dafs er, wäre es auch ohne einen einzigen Mann, bei dem Prinzen ausharren wollte, sobald dieser ankommen würde. Die Uebrigen waren einstimmig verschiedener Meynung und der von ihnen bevollmächtigte Murray harrte während des ganzen Juniusmonat an der hochländi-

Digitized by Google

schen Küste; jedoch als der Chevalier nicht erschien, kehrte er auf seine Güter in Süd-Schottland zurück, indem er ganz natürlich muthmaafste, der junge Mann hätte einem Versuche entsagt, der so Vieles von vorschneller Jugendhitze in sich trug, und von dem man wohl glauben konnte, dafs er bei reiflicher Erwägung aufgegeben worden wäre.

Allein der Chevalier war zu seinem Zuge entschlossen. Er mifstrauete den Beweggründen Frankreichs, zweifelte an den wirklichen Vorsätzen dieses Landes und war entschlossen, sein Schicksal auf eigene Hand zu versuchen, wie unverhältnifsmäfsig seine Mittel auch zu seinem Zwecke waren. Es ist gesagt worden, dafs der Cardinal Tencin das einzige Mitglied der französischen Regierung war, dem dieser Entschlufs kund gemacht ward, und dieser Minister mogte demselben wohl mehr beistimmen, als ihn unterstützen; und als England und Frankreich jetzt endlich in offenem Kriege begriffen waren, bewilligte er es grofsmüthig, dafs Karl seine verzweifelte Unternehmung aus eigenen Mitteln ohne anderweitigen Beistand, als den einer sehr bedeutungslosen Aufmunterung von Seiten Frankreichs *betreiben* mögte. Die verhängnifsvolle *Niederlage bei Fontenoy* fiel in diese Periode, und *da die britischen* Streitkräfte in Flandern sehr

Digitized by Google

...eines Unter-
...ieden würde.
: des Verständnisses zwischen Karl
i ward ein Kriegsschiff von sechszig
die „Elisabeth" genannt, zur Ver-
s abentheuerlichen Fürstensohnes
u welchem Karl Eduard eine Fre-
: Kriegsschaluppe fügte, die von
ufleuten in Dünkirchen, Namens
ye und Walsh, ausgerüstet wor-
'm gegen die britischen Kauffahrer
. In diesem letzteren Fahrzeuge
! Eduard sich mit wenigen Beglei-
lem er das Ganze oder den grös-
les Geldes und der Waffen mit-
er sich hatte versehen können.
tion ward durch widrige Winde
ilius zurückgehalten, an welchem
nantische Fahrt begann

hielt, und das ihr auf ihrer Fahrt begegnete
trug die Fregatte den jungen Prinzen un
sein Glück endlich nach der Insel Süd-Uist
einer der Inseln, die dem Mac Donald vo
Clanranald und dessen Verwandtschaft gehörte

Clanranald selbst befand sich auf dem
Vestlande; allein sein Ohm Mac Donal
von Boisdale, von dessen überwiegende
Talenten und Einsichten der junge Häuptlin
geleitet ward, befand sich um diese Zeit au
Süd-Uist, wo seine Güter lagen. Als er vo
dem Prinzen vorgefordert ward, erschien e
am Bord der Fregatte.

Karl Eduard schlug ihm sofort vor, d
Waffen zu ergreifen und seine mächti
Nachbarn Sir Alexander M'Donald

.. eid stellen.
... mit einer Keckheit, an
Abentheurer keinesweges gewöhnt
das Unternehmen nahe an Wahn-
e; dafs er ihm versichern könnte,
Alexander Mac Donald wie der
Mac Leod fest entschlossen, nicht
tofsen, sobald er nicht die von den
eines Hauses vestgesetzte Hülfs-
ichte, und dafs auf seinen, Clan-
h, sein Neffe ebenfalls bei die-
se ruhig verharren würde. Der
er beredete die Sache eine Zeit-
mmer nach dem Vestlande zu
l; jedoch als er endlich fand,
unerbittlich blieb, entliefs er
er in seinem Boote nach Süd-
en mögte. Man hat erzählt
g mit Boisdale be...

indem man sich immer mehr dem Festlan-
de näherte, fuhr Karls Kriegsschaluppe in die
Bucht von Lochnannagh zwischen Moidart und
Arisaig ein und sendete einen Boten an die
Küste, um Clanranald mit der Ankunft des
Prinzen bekannt zu machen. Unverzüglich er-
schien dieser Häuptling mit seinem Verwand-
ten Mac Donald von Kinloch - Moidart und
noch Etlichen am Bord der Fregatte. Karl
eröffnete ihnen das nämliche, wozu er ver-
gebens versucht hatte, ihren Verwandten Bois-
dale zu bewegen, und erhielt dieselbe Ant-
wort, nämlich dafs ein solcher Versuch zu
solcher Zeit und mit so geringen Mitteln nur
mit Verderben enden könnte. Ein junger

an seine Waffe
...che Zeichen von Ungeduld über
lerwillen, den sein Häuptling und sein
lagegen hegten, dem Prinzen zu fol-
ırl gewahrte des Jünglings Bewegung
ıtzte dieselbe.

er sich plötzlich zu dem jungen Hoch-
'endete, sprach er zu ihm: „Ihr we-
werdet mich nicht verlassen."

ılge Euch in den Tod!" sagte Ra-
wäre auch sonst kein Einziger da,
chwert für Eure Sache zöge."

uptling und der Verwandte des jun-
erzigen Mannes wurden von dessen
iffen und erklärten, dafs, da der
chlossen wäre, sie nicht länger
'allen zuwider seyn wollten. So
rl Eduard und ward in das Hau-
als in seine ...

M'Donald, ein ...
loch-Moidart's Bruder, und B...
der Auftrag geworden war, ...
aus Rom nach Paris zu beru...
ner Begleiter oder der doch be...
ihm stiefs, ist später durch den
Ruf seines Sohnes, des Marschall...
bekannt geworden, der durch ...
keit, seinen Muth und seine ...
so vielen erschütternden Auftr...
fsen Revolutionskrieges berü...
ist. *)

*) Sein Vater war Einer von ...
...-Uist ansässigen Mac...

..andung in Moidart
.. Julius 1745 Statt. Der Ort, wo
wohnte, war zum Versteck merkwürdig
gelegen und bot Gelegenheit zu Verkehr
freundschaftlichen Clans sowohl auf den
n wie auf dem Vestlande dar, ohne de-
Unterstützung und Mitwirken das Unter-
ien unmöglich Fortgang haben konnte.

meron von Lochiel ward frühzeitig
Prinzen aufgerufen und erschien sofort.
bte der vollen Ueberzeugung von der
i des Unternehmens, und beschlofs,
meynte, dem Abentheurer zu rathen,
rankreich zurückzukehren, und eine
re Gelegenheit abzuwarten.

n das Euer Vorhaben ist, Donald,"
meron von Fassefern zu seinem B..
Lochiel, „so schreib..

Digitized by Google

t zu machen, griff er mit Macht dessen ihl an.

Ich bin hieher gekommen," sprach er, t dem unerschütterlichen Entschlusse, mei- Rechte geltend zu machen oder zu sterben. der Ausgang welcher er wolle, so bin entschlossen, mein Banner wehen zu las- n und mit denen, die zu mir stehen, zu lde zu ziehen. Lochiel, den mein Vater s den besten Freund unsers Hauses schätzte, ag daheim bleiben und seines Fürsten Schick- al aus den Zeitungen vernehmen."

„Nicht also!" rief der ergriffene Häuptling. „Wenn Ihr zu diesem vorschnellen Unter- nehmen entschlossen seyd, so will ich mit Euch ziehen, und das soll Jeder thun, auf welchen ich Einfluſs habe!"

So ward Lochiel's Einsicht durch das Ge- fühl dessen überwältigt, was er Ehre und Pflichttreue nannte, und welches ihn be- stimmte mit uneigennütziger Ergebung, die der besten Tage des Ritterthums nicht un- werth war, dem Verderben die Stirn zu bieten. Seine Entscheidung war das Zeichen zum Beginn der Rebellion; denn es herrschte zu der Zeit der Glaube, daſs sich kein Häupt- ling in den Hochlanden erhoben haben würde, wenn Lochiel bei seinem friedlichen Vorsatze beharrt hätte.

Digitized by Google

det hielt, indem angekündigt ward, dafs die königliche Fahne am 19. August zu Glenfinnan aufgesteckt werden würde, und dafs man bäte, dort mit seinen Begleitern in Waffen zu erscheinen.

Sir Alexander M'Donald von Sleat und Mac Leod von Mac Leod waren, wie schon erwähnt ward, Männer von höchster Bedeutung auf den Hebriden, und ihre vereinte Streitmacht wurde auf mehr als 3000 Mann geschätzt. Sie hatten sich als Freunde der Sache des Prinzen erklärt, und Clanranald ward an sie abgesendet, um ihre Vereinbarung zu beschleunigen. Der Gesandte fand sie Beide im Hause Sir Alexander M'Donalds und sagte Alles was er wufste, um sie zum

Digitized by Google

dafs ein grofser Theil seiner Mannschaft auf entlegenen Inseln wohnte, und bekräftigte dadurch seine Entschuldigung, nicht zu den Fahnen Karl Eduards sofort stofsen zu können. So war Clanranalds Sendung denn erfolglos, und der Abfall dieser beiden mächtigen Häuptlinge ward nur in geringem Maafse durch den Beitritt minder Bedeutender gut gemacht.

Bei alledem zeigte Karl besondere Geschicklichkeit auf die Gemüther zu wirken und die Herzen derjenigen Hochländer zu gewinnen, die ihm während seines Aufenthaltes in Boradale vorgestellt wurden. Die Memoiren eines Offiziers seiner Armee, Namens Mac Donald, liefern eine so interessante Schil-

Digitized by Google

dafs sie mit Verhaftung verdächtiger Personen fortfuhr. Unter diesen war Einer der vorzüglichsten der Titularherzog von Perth, auf dessen Vorfahren der Hof von Saint-Germain jenen Rang übertragen hatte. Er war ein Sohn des Lord Johann Drummond, der i. J. 1715 glänzte und ein Enkel des unglücklichen Grafen von Perth, Lord Kanzlers Jacobs VIII vor der Revolution. Der gegenwärtige Abkömmling jenes ehrenwerthen Hauses war ein Mann, der wegen seines hohen Ranges, seiner liebenswürdigen Sitten, seiner furchtlosen Tapferkeit und sanften Gemüthsart hochgeschätzt ward, wiewohl er kein sonderliches Talent besafs. Dieser Edelmann residirte zu Schlofs Drummond, als Capitän Campbell von Inveraw, der eine independente hochländische Compagnie befehligte, zu Muthil in der Nachbarschaft lag, und Befehl erhielt, ihn in Verhaft zu nehmen. Durch Vermittlung eines Freundes wufste Campbell es zu machen, dafs er zum Mittagsessen auf Schlofs Drummond eingeladen ward. Er liefs nun, ohne dafs es Verdacht erregte, seine Mannschaft dem Schlosse so nahe kommen wie möglich. Als man abgegessen hatte und die Frauen nicht zu gegen waren, vollzog Inveraw *seine Ordre*, *mit* welcher er sich ent*schuldigte*, *indem* er dem H[illegible] erklärt

Digitized by Google

dafs er ihn verhaftete. Der Herzog schien die Sache mit Gleichgültigkeit zu behandeln und sagte, dafs da es einmal so wäre, sich wohl in der Sache nichts thun liefse. Allein indem man das Zimmer verlassen wollte, liefs er wie aus Höflichkeit den Capitän vorausgehen, statt ihm jedoch zu folgen, schlug er die Thür hinter ihm zu und floh durch eine Nebenthür aus dem Hause in den Wald. Hier wurde ihm augenblicklich nachgesetzt, und wahrscheinlich würde man den Herzog wieder ergriffen haben, wenn er nicht einen Gaul angetroffen, sich auf denselben geworfen und ohne Sattel und Zaum mit demselben das Weite gesucht hätte. Durch diesen ihm gewordenen Vorsprung war er im Stande, in die benachbarten Hochlande zu ent kommen, wo er vor Nachstellung sicher w und bald nachher von der Landung des Ch valiers Kunde erhielt, so dafs er sich zu d Fahnen desselben begab.

Mittlerweile hatte Johann Murray v Braughton das gefahrvolle Geschäf Stande gebracht, die Manifeste drucke lassen, die ausgestreut werden sollten bald die Invasion öffentlich geworden würde. Desgleichen hatte er gedruckt forderungen an diejenigen Personen gen lassen, die sich bereitwillig e

Digitized by Google

Geld und Waffen beizuschaffen. Er verliefs jetzt sein Haus, wo er in beständiger Gefahr und voll Furcht vor Verhaftung drei Wochen zugebracht hatte, um zu dem Prinzen zu ziehen. Sein thätiger Geist sann auf noch etwas Anderes. Durch den Beistand eines jacobitischen Freundes von furchtlosem und unternehmendem Wesen, entwarf er einen Plan, den Herzog von Argyle, den Bruder und Nachfolger des berühmten Herzogs Johann, auf seinem eigenen Schlosse Inverary zu überfallen und gefangen zu nehmen. Ein zweites Project bestand darin, der Regierung Nachrichten zukommen zu lassen, die zwar an sich durchaus falsch, aber doch mit so vielen Wahrscheinlichkeiten durchspickt seyn sollten, dafs sie für wahr gelten könnten, und die ihr auf einem Wege zukommen sollten, dem sie durchaus nicht mifstrauen konnte. Die ihr auf solche Weise zugesandten Berichte lauteten, dafs die jacobitischen Partheihäupter eine grofse Berathschlagung in der Wildnifs von Rannoch halten wollten, und dafs Murray sein Haus im Süden verlassen hätte, um der Sitzung beizuwohnen. Es ward denen, die auf Seiten der Regierung thätig waren, der Antrag gemacht, die Gelegenheit wahrzunehmen, und von Fort William und Fort Augustus aus Truppen abgehen zu las-

Unternehmen schien allgemein von den Häuptlingen auf dem Vestlande begünstigt zu werden. Clanranald hatte ebenfalls aus seinem eigenen Clan etwa dreihundert Mann aufgebracht. Regelmäſsige Wachen zogen zum Schutze des Prinzen auf; seine Waffen und sein Geldvorrath wurden aus der Fregatte an das Land gebracht und unter diejenigen vertheilt, die am tüchtigsten schienen, ihm Dienste zu leisten. Doch litt man Mangel an Lebensmitteln, wodurch der Feldzug leicht hätte zunicht gemacht werden können, wenn nicht die Fregatte zu Hülfe gekommen wäre, die zwei Schiffe mit Hafermehl weggenommen *hatte, so* daſs man die Mannschaft beisam-

Digitized by Google

…ay, … werden sollte. … königliche
…ay, dem so viele Besorgungen
vatpolitik des Prinzen Karls anvertraut
waren, ward zu dessen Staatssecre-
nnt und mit Betreibung aller innern
nheiten beauftragt.

Note.

Autor der Memoiren, aus denen fol-
Auszug gemacht worden ist, scheint
Donald und Einer von den sie-
nern jenes Clans gewesen zu seyn,
weil sie die Ersten waren, die
ten Karl Eduard stiefsen, lange
den Namen der „Sieben Männer
rt“ ausgezeichnet blieben. Als
erde durch das Erscheinen …
als diese in der …

hrte er ...
albe Stunde nachher
hochgestalteter junger
einnehmendem Aeufseren,
warzen Kleide, eben nicht
einfachen Hemde und einer
erschnalle zusammengehal-
k - Halskrause; mit einem
, woran eine Canevasschnur
, deren eines Ende an ei-
eines Rockes geknüpft war.
er schwarze Strümpfe und
Schnallen in seinen Schuhen.
ersten Erscheinen schwoll mir
h auf. Einer Namens Obrian,
her, sagte uns, dafs dieser
benfalls ein Geistlicher wäre,

„gar v
„den,
„er m
„ausga
„ner K
„Tracht
„wäre
„mir b
„dere
„er he
„Nach
„erklä
„mich
„Fal

Digitized by Google

Nachdem Clam...
...m Prinzen ...
zu uns zur...
...de nachher ...
...teter jun...
...m Aeufsere...
..., eben ...
und ein...
...engeh...
...it ein...

„... eintrat, ...
„setzte sich neb...
„wieder in die ...
„sich auf einem ...
„men. Ich, der ...
„blicke für einen ...
„chen hielt, nahm ...
„gar vieler Vertra...
„den, doch wohnte ...
„er mögte Höheres ...
„ausgab. Er fragte ...
„ner Kleidung, näm...
„Tracht, nicht fröre ...
„wäre so gewöhnt a...
„mir begegnen würde ...
„dere Kleidung anleg...
„er herzlich und fragt...
„Nachts in derselben ...
„erklärte. Dann sagte ...
„mich so in mein Plai...
„Fall eines Ueberfall...

„der Fremde wäre,
„dem er ein Glas Wein in die
„nommen hatte, trank er es uns Allen in der
„Runde zu und verliefs uns bald nachher."
Der Verfasser der Memoiren gedenkt nun der Schwierigkeiten, mit denen der Abentheurer zu kämpfen hatte, und fügt hinzu:
„So mag Jeder ermessen, wie gewagt
„ein Unternehmen war, in welches wir (die
„Clanranalds nämlich) uns verwickelt sa-
„hen; und dennoch entschlossen wir uns,
„unserem allergnädigsten Prinzen zu folgen
„und Gefahr und Tod mit ihm zu theilen.

„Dann thaten w
„das Herzlichste
„grüfsen, indem
„Begleiter nebst
„dert Mann sich
„liegenden Gebä
„n ald von Borı
„Gastlichkeit be
„Ort nur herbeis
„H. an einem da
„konnte derselbe
„und alle Hinzı
„schied des Alte
„herbeigeeilt waı
„sehen, bequem
„reichlich gegess
„hatten, trank

so mu… … des …
Prinzen und des … dieses …
as Original-Tagebuch dieses …
hochherzigen jungen Hochländers, der
der Gefahr wie einer Braut vermählt
haben scheint, findet sich in den „*Lock-*
rt-Papers,“ *Vol. II. p.* 470.

Anf…
de…
de…
In…
de…
v…
S…

M…

Digitized by Google

hländischen Rede-
S. K. H., ich soll-
derselben werden
nn die Gesundheiten
Herzogs ausbringen."
uch dieses schlichten
en Hochländers, der
ner Braut vermähl
sich in den "Loch-
— 479.

Siebenzeh

Anfang der Feindseli der Standarte des des Sir John Co Intriguen des Lord des Prinzen, um ge vom Wege nach I Strafse nach dem Marsch des Prinzen — Character des — Ankunft der Perth. —

ten Clans näher lag, ein Detasc
zweien Compagnieen unter Capitä
General Scott dahin absandte.
schirte früh am 16. August in der
Fort William vor der Abenddämm
reichen. Sein Marsch ging über
strafse, die neben einer Reihe vo
führte, die jetzt durch den Caledon
verbunden sind. Capitän Scott und
schaft hatten die Gewässer hint
befanden sich acht (engl.) Meile
Fort William, als sie sich einem
ten, der die hohe Brücke heifst,
ein steiler, schmaler Weg, der v
Wald umgeben ist, über den Spe
Hier ward er durch das Quietschen
pfeife und durch das Erscheinen
bewaffneter Hochländer beunru
Männer gehörten zu den Mac
Keppoch und wurden von de

sofort von den Bergmännern zu Gefangenen gemacht.

Scott, der ein Mann von unzubezweifelndem Muthe war, trug Verlangen, seinen Marsch fortzusetzen und sich Bahn zu gewinnen. Allein seine übrigen Offiziere waren anderer Meynung, indem sie erwogen, dafs sie einen vesten Punkt Angesichts eines Feindes zu überschreiten hätten, dessen Stärke ihnen unbekannt war; und die Gemeinen, die erst jüngst ausgehobene Rekruten waren, zeigten Symptome von Furcht. Unter solchen Umständen sah Capitän Scott sich genöthigt, auf demselben Wege umzukehren, auf welchem er vorgerückt war. Allein das Schiefsen hatte das Land alarmirt, und die Hochländer, die sich mit Hurtigkeit zu versammeln pfle-

Digitized by Google

ttlerwelle wiede...
.d Klüfte von dem regellosen ...
:llenden Geschrei und dem Quieken der
ampfflöte der Hochländer. Die Soldaten
ihren fort zurückzuweichen, oder vielmehr
eimwärts zu rennen, bis sie etwa fünf oder
echs Meilen ostwärts von der hohen Brücke
ich hastig zu einem Scharmützel versammel-
en, indem Keppoch mit etwa zwanzig Mann
erzu kam. Andere, Begleiter Glengarry's
aren ebenfalls herangerückt, so dafs ihre
ahl sich auf wohl funfzig belaufen mogte
ie Hochländer sahen ihren Vortheil ab un
eigten sich um so kühner in Front, in d
lanke und im Rücken, während die Mu
on ihrer Gegner erschöpft war, ohne d
iese auch nur einen feindlichen Mann v
undet hatten. Sie wurden jetzt volle
oder glaubten doch es zu s
...

, ..u den Hoch-
..uth, und stellte ihre
..refflichkeit als leichte Truppen in
..zendes Licht. Die Gefangenen wur-
Leutseligkeit behandelt und nach
.. Hause zu Auchnacarrie gebracht,
Verwundeten sorgliche Pflege erhiel-
.. der Gouverneur von Fort Augustus
Wundarzt erlauben wollte, den Ca-
..tt zu bedienen, schickte Lochiel,
ihm eigenen Hochherzigkeit, ihn
Ehrenwort nach dem Fort, damit
..her Beistand würde.
solchergestalt der offene Krieg
..atte, bewegte Karl sich von dem
Glenaladale, das jüngst ..

Digitized by Google

r, wie
r Theilnahme an de
erbannt ward und jetzt
Fregatte nach Schottland
Zwei Männer, ihm zur
m Beistand zu Vollziehung
Das Manifest des alten
e Ernennung seines Sohnes
r d zum Regenten, wurden
d der Abentheurer hielt eine
rin er sein Anrecht an die
und behauptete, dafs er zum
lkes gekommen wäre und die-
Reichs zum Beginn seiner Un-
sersehen hätte, weil er wüfste,
ölkerung braver Edelleute zu
ie ihre edlen Vorfahren, eifrig
e Ehre und für die Rechte ih-

stofsen, da
solche Affo
ser Brief
fses Aerg
ander, d
als den G
dieser An
Bald v
Gouverne
um den
Der F
grofsen
hüten
bereit
er b

haft herbei.
ntfaltet. Sie
Tullibar-
schon erin-
n der Re-
und jetzt
Schottland
um zu
iehun
alte

nem Häuptling, den e
solchen anerkennete, u
nen Leuten dem Könige
und etliche andere von
rern ergriffen diese Gel
Leod und Sir Alexand
schreiben und sie aufzufo
stofsen, da, wie sie sagt
solche Afforderung zur
ser Brief gab den beide
fses Aergernifs, besonders
ander, der eben dieses
als den Grund seines spä
dieser Angelegenheit anga
Bald vernahm man die
Gouvernements-Truppen in
um den Aufruhr zu dämpf
Der Prinz hatte beschlos
grofsen Irrthume Mar's i
hüten und das Aeufserste
bereitwilligen Thätigkeit

Digitized by Google

en hörte er es, ...
,r weilte etliche Tage zu Auchn...
Hause Lochiel's; und als er bemerkte, w
ungern die Hochländer Gepäck mitschleppt
und es doch unmöglich war, Pferde aufzu
treiben, liefs er eine Menge Schanzgräberg
räth und Donnerbüchsen zurück, weil dadur
der Marsch der Mannschaft nur beschwerl
cher gemacht ward. Mittlerweile stiefs
folgende Clans zu ihm: Mac Donald v
Glencon, die 150 Mann stark waren;
Stuarts von Oppin unter Ardshiel,
Mann; Keppoch mit 300 M'Donalds

---

*) Keppoch, heifst es, würde mehr Manns
in's Feld gestellt haben, allein es waltet
kleiner Zwiespalt zwischen ihm und se
Clan ob — ein seltener Umstand an sich
... so ungewöhnlicher, da er über
... entstanden war. Ke

Es war zu Auchnacarrie von den Häuptlingen, die zu Felde gezogen waren, ein Verbündnifs unterzeichnet worden, in welchem sie sich verschrieben hatten, nimmer den Prinzen zu verlassen, so lange er im Königreiche bleiben würde, noch ohne seine Zustimmung die Waffen niederzulegen oder mit der Regierung Friede zu machen.

Während die Insurrection solchergestalt Stärke und Vestigkeit gewann, erfuhren die Häupter der Amtsbehörden zu Edinburgh die Existenz derselben, die, wie übereilt sie auch von Seiten des Abentheurers war, doch dem Staate, besonders hinsichtlich des Zeitpunktes, in welchem sie ausgebrochen war, gefährlich werden konnte.

Georg der Zweite war abwesend in Hano-

Digitized by Google

egeln; und neuerdings hie...
er wirklich in den Hochlanden gelandet wa...
Diese Kunde ward dem Lord Milton, eine
schottischen Richter, den man in Staatsang
legenheiten häufig befragte, dem Lord Adv
caten, dem Präsidenten des Sessionsgeric
und dem Lord Justiz-Secretär von dem Ma
quis von Tweaddale eingesandt. Jene Obe
beamte der Regierung bildeten eine Art v
Conseil für die Leitung der Staatsgeschäfte

Der Bericht von der Landung Karls
endlich nach Edinburgh mit solchen Zeic
von Zuverlässigkeit, dafs Zweifel daran
länger zulässig waren. Die Bestürzung
bedeutend, denn die regulären Truppen
taniens waren auf dem Vestlande beschä
Aufser den Besatzungen befanden sich in
... kaum dreitausend Mann. Vo
...fanterie war nu

Digitized by Google

überdies zwei der neuerrichteten Compagnieen bei der hohen Brücke zu Gefangenen gemacht worden. Dennoch, so herabgebracht diese Kriegsmacht war, hielt der Oberbefehlshaber Sir John Cope sie für diesen Fall für ausreichend und beschlofs, nordwärts auszurücken, und zwar mit den Truppen, die in der Eile zusammen gebracht werden konnten, um den Abentheurer aufzusuchen, ihm eine Schlacht zu liefern, und dem Aufstande ein Ende zu machen. Die Lords Oberrichter billigten dies als einen soldatenmäfsigen Entschlufs, und gaben dem General Befehl, seinen Plan in Ausführung zu bringen.

Sir John Cope zog demnach am 19. August zu Felde und marschirte nach Stirling, wo er

Digitized by Google

, w... zu den ...
ch zuvor zu den
evaliers und dessen revo-
rückkehren.
Personen von Bedeutung,
nz seit seiner Landung im
, befand sich auch der be-
rat, der, höchlich unzufrie-
erung, weil dieselbe ihn sei-
n Compagnie beraubt hatte,
eit den Entschlufs hegte, zu
lichen Anhänglichkeit an die
uart zurückzukehren, und Ei-
eben Männern war, die im J.
dung an den Chevalier unter-

then...
ben Auge
Erfüllung
für welch
ter die E

Währe
gerte, st
legg,
Abgeord
ziemen
der I
ihm

Digitized by Google

zeichneten. Da jedoch Keiner von Lovat voraussetzte, dafs er entweder dem Könige oder irgend einer anderen Parthei, sondern nur seinem eigenen Interesse, anhing, und da der Chevalier ohne die Truppen, Gelder und Waffen angekommen war, die in dem Dienstanerbieten vestgesetzt wurden, so stand wohl zu erwarten, dafs der alte listige Häuptling sich gegen den Abentheurer wenden und keineswegs ihm Beistand leisten würde. Dennoch trug es sich zu, dafs Lovat hohe Gedanken hegte, Herzog von Fraser und Lord Lieutenant von Invernefshire zu werden; und das Verlangen diese Zwecke, obwohl sie nur von eingebildetem Werthe waren, zu erreichen, verlockte ihn, ungeachtet seiner selbstsüchtigen Schlauheit, sich zu bemühen, derselben theilhaftig zu werden, und zwar in demselben Augenblicke, wo er darauf sann, der Erfüllung der Versprechungen zu entgehen, für welche diese Titularehrenstellen und Aemter die Belohnung werden sollten.

Während der Chevalier zu Invergarry lagerte, stellte sich ihm Fraser von Gortulegg, ein besonderer Vertrauter Lovat's, als Abgeordneter des Häuptlings vor, und bat geziemend um das Patent des Herzogthums und der *Lieutenantschaft*, welche König Jacob VIII ihm zugesagt hätte. Zu gleicher Zeit brachte

Digitized by Google

Lovat nicht gestatteten, augenblicl
Clan unter Waffen zu stellen.

Solcher Bothschaft sah man leic
langen ab, an den Köder zu beil
wo möglich den Angelhaken zu ve
an welchem derselbe steckte. Je
war zur Zeit ein Mann von Gewic
seinem eigenen Clan, den er in gu
zucht hielt, besafs er auch grofs
auf den Laird von Cluny, seinen
Häuptling der Mac Phersons, übe
Intoshes, die Farquharsons und an
Nachbarschaft von Invernefs befind
die wahrscheinlich seinem Beispi
würden, er mogte sich nun erhebe
hig bleiben. Sir Alexander Mac I
Sleat und der Laird von Mac L
ebenfalls gewohnt, seinen Rath a
und seinem Beispiele nachzuleben.
durfte er nicht verletzt werden,

denselben Boten trug der hinterlisti-
eine andere Bitte vor, die nach Blut
te. Ich habe Dir erzählt, dafs Lo-
trautester Freund Duncan Forbes
war. Duncan Forbes hatte jetzt die
tschaft des Obergerichtshofes, und
Beistande verdankte Lovat seine Wie-
zung in seine Güter zur Zeit des Jah-
. Seit der Zeit waren Beide einan-
undet geblieben, indem Lord Lovat
tur nach jeden Ausdruck der Erge-
Schmeichelei in Anwendung brachte,
dienen konnte, ihm die gute Mey-
Präsidenten von ihm zu bewahren
. Forbes jedoch

gen Vorstellungen des ... stellte G...
sig ward. In Folge dessen stellte G...
legg vor, wie Lovat grofsen Verdrufs ...
die Macht hegte, die der Präsident be...
der Sache des Hauses Stewart zu schaden...
begehrte eine Vollmacht von dem Pri...
durch welche er Befugnifs erhielt, sich ...
Freundes, des Präsidenten, todt oder leb...
zu bemächtigen. Der Prinz weigerte sich ...
ein zu willigen, unterzeichnete jedoch ...
Vollmacht sich der Person des Präsiden...
bemächtigen und denselben in strenge...
zu halten.

Mit diesen Documenten kehrte F...
von Gortulegg zu seinem schlauen u...
selträgerischen alten Gebieter zurück.

Mittlerweile zeigten sich in Lovat's ...
... auffallende Merkmale von Unents... dem Lord Prä...

...jedoch ein
Präsidenten u
strenger Hü

Frase
en und ab
ck.

...ammelte, ...eistert, dafs
die Grants von Glenmor
dert Mann vermehrt hatten,
brannte und verheerte, was
hinderlich werden konnte, un
Gepäck aufopferte, damit die M
nicht über Beschwerde beklagen
einen Eilmarsch versammelte er
ger zu Invergarry, wo er sie et
rasten liefs, damit sie besser zu
gungen der bevorstehenden Schla
seyn mögten.

Am Morgen des 26. August m
Chevalier nach Aberchallader, d
Meilen vom Fort Augustus, und
über Nacht. Mit dem Frühroth de
er seinen Marsch wieder vor, u
John *Cope zu kämpfen*, von dem
te *sagten*, dafs er gegen den rauh
von *Corryarrack* vorrückte.

ur-
, die in
nnen, und da sie
en umgeben sind, un-
eten, um Scharfschützen
n Hinterhalte zu dienen.
n die Nordseite hinanzu-
Spitze des Berges zu be-
le Eigenschaften einer Ve-
n jeder Weg darüber als
Er zeigte frohe Hoffnung
, und sagte, während er ein
ndische Holzschuhe anlegte, mit
t: „Bevor ich sie wieder aus-
mit dem General Cope fechten."
en General um ein Uhr zu treffen.

die
Marschroute g
ter völliger V
nach Invernes
Es ergab
Cope, als e
dem Cheval
fand, Hin
Abentheur
wahrnah
so lan
Es h

Digitized by Google

Mac Donald von Lochgarry zusammt dem Secretär Murray erhielten Befehl, den Hügel von der Nordseite zu erklimmen und die Stellung des erwarteten Feindes zu erspähen. Allein als sie den Gipfel erreicht hatten, blickten sie, statt den gefahrvollen Pfad von Cope's Armee wimmeln zu sehen, in Schweigen und Oede hinab. Kein Mensch zeigte sich auf den zahllosen Wegkrümmungen, bis sie endlich etliche Leute in hochländischer Tracht gewahrten, die sie anfänglich für Lord Loudon's Hochschotten hielten, welche, da sie mit den Bergpfaden des Landes bekannt waren, wohl die Vorhuth der engländischen Armee bilden konnten. Als diese Männer näher kamen, erkannte man in ihnen Ausreifser von Cope's Armee, welche die Kunde brachten, dafs jener General seine Marschroute gänzlich geändert hätte, und unter völliger Vermeidung eines Treffens gerade nach Invernefs vordränge.

Es ergab sich als Wahrheit, dafs General Cope, als er sich einen Tagemarsch weit von dem Chevalier und dessen kleinem Heere befand, Hindernisse bei seinem Aufsuchen des Abentheurers und denselben zu bekämpfen, wahrnahm, welches ihm nicht begegnet war, *so lange er ihm nicht* so nahe gekommen war. *Es bedurfte eben* keiner Gabe der Weissagung,

Digitized by Google

...afs die Hochländer sich
... um ihren Prinzen ver-
...essen romantischer Zug
... auf sie gemacht haben
...thmaafsen, dafs eine ir-
... einem Engpasse eines so
...to fassen würde. Allein
... sich kein so plötzliches Ver-
...männer gedacht, als wirk-
...en hatte, und keinen so
...anzutreffen erwartet, als die
Corryarrack. Dieser unglück-
... dessen Name eine Art von
...ottland abgab, war auf keine
... wie man gemeynt hat; allein
...r zweiten Klasse von Generä-
... Furcht vor Verantwortlichkeit
...d ihren Feldzugsplan mehr mit
... die Rechtfertigung ihres eige-
...s, als auf den glücklichen Er-
...ternehmens entwerfen. Er legte
...enheiten einem Kriegsrathe vor,
... gewöhnliche Zuflucht derjenigen
..., die in schwierigen Fällen un-
... aus eigenem Urtheile zu entschei-
... hatte Betreffs der Anzahl und Ab-
... Feindes genaue Erkundigung durch
...weetenham, einen engländischen
...gezogen, der von den Insurgenten

... der Artigk...
... den ...
...llen be...
Treffen zu ...
... Kunde d...
... unerwa...
...chen Insurger...
... Täuschun...
...äre, dafs ke...
... gedachten Einw...
... und beg...
...iefs,
...nere.

Es war jetzt zu ...
Marsch in die Hochla...
Maafsregel war, selbs...
... General solche üb...
gehabt hätte, dafs er ...
Rebellion würde ein...
oder ob das Aufschla...
...ing und den Chev...
Forth zu geben,

Digitized by Google



die Täuschung, die ihm dadurch ge
wäre, dafs keiner von den als wohl
gedachten Einwohnern des Landes z
stiefs, und begehrte den Rath seine
siere.

Es war jetzt zu spät, zu fragen,
Marsch in die Hochlande allewege ein
Maafsregel war, selbst wenn der en
sche General solche überwiegende Stre
gehabt hätte, dafs er mit Zuverlässigk
Rebellion würde ein Ende machen
oder *ob das Aufschlagen* eines Lagers
ling und den Chevalier zu hindern
Forth zu gehen, während Truppen

Digitized by Google

eine Tr...
es den schwärmerisc...
anfeuerte. In der That, kein
bei gesundem Verstande den
arrack angegriffen haben; hät-
uf der Ebene, die etwa zwei
n südlich von Dalwhinnie liegt,
, so hätte er nur wenn es ihm
Treffen gebracht werden können;
ganzen Vortheil seiner Artillerie
überwiegenden Kriegszucht gehabt
Karl hätte entweder zu eigenem
eine Schlacht liefern, oder aufser-
durch den Mangel an Gelde und
teln leiden müssen. Mittlerweile
John seine Unterstützungen von
er beziehen können und würde je-
nst mifsvergnügten District Ehrfurcht
t haben, während jetzt dessen Ein-
unverzüglich zu den Rebellen über-

oder nach
diese Wahl d
schlofs, den I
zu legen.
Nachdem S
ne Bewegung
rathes sanct
am 27. Au
sprüngliche
gelangte,
an der a
wo denn
der Weg
Der J
sie Coy
la Be

gingen, da sie durch seinen Marsch nach Invernefs seiner ledig geworden waren. Die Ueberlegenheit der Anzahl in der hochländischen Armee war nur unbedeutend, die gewifs durch die Kriegszucht der regulären Truppen aufgewogen worden wäre, und man überdiefs Grund hat zu denken, dafs jene Anzahl dem engländischen General als weit gröfser, denn sie wirklich war, hinterbracht ward. Kein einziger dieser Gründe schien Eindruck auf den Kriegsrath zu machen; er gab die Meynung ab, dafs die Truppen nach Invernefs abziehen sollten, statt Halt zu machen oder nach Stirling zurückzugehen, obgleich diese Wahl die zuverlässige Gefahr in sich schlofs, den Insurgenten das Flachland offen zu legen.

Nachdem Sir John Cope solchergestalt seine Bewegungen durch das Gutachten des Kriegsrathes sanctionirt hatte, rückte er Morgens am 27. August etliche Meilen in seinem ursprünglichen Marsche vor, bis er an den Ort gelangte, wo die Strafse nach Invernefs sich von der ablenkt, die nach Fort Augustus führt, wo denn der Marsch plötzlich geändert und der Weg nach Invernefs eingeschlagen ward. Der Jubel, der die Hochländer erfüllte, als Cope's *Rückzug* vernahmen, war über al- Beschreibung; doch mischte sich Verdrufs

Digitized by Google

der ...

. Die Vortheile ...

inderten Marsch in das ...

n standen, waren denen vorzuzie-

us einer Nachsetzung, ja selbst aus

erlage des Sir John Cope erwachsen

und drum ward zu letzterem Plane

Flachlande geschritten.

eiten der Hochländer ward ein Ver-

acht, die Barracken von Ruthven weg-

en oder niederzubrennen; allein sie

wacker von der kleinen Besatzung ver-

t, so dafs das Vorhaben unglücklich

. Die Schotten gingen nun südwärts

arviemore los.

lerweile fuhren die Intriguen des Lord

fort, den Norden zu beunruhigen, wäh-

er Lord Präsident Forbes bemüht war,

in sol...

ten, ...

nach ...

würd...

winn...

die S...

aufr...

betr...

von ...

Ho...

Bri...

F...

Schaale zum Vortheil des jungen Abentheurers zu beschweren, doch mindestens die Partheien in solchem Zustande der Gleichheit zu erhalten, dafs ihm selbst Gewalt blieb, die Wage nach Gefallen zu handhaben, sobald er sehen würde, auf welcher Seite am meisten zu gewinnen stand. Bei alledem fürchtete er doch die Schlauheit, die felsenveste Treue und den aufrichtigen Character des Präsidenten, und betrachtete ihn mit einer seltsamen Mischung von geheimer Furcht und Hafs und äufserer Hochachtung und Rücksicht. Ein jesuitischer Brief von Lochiel, in welchem Lovat seine Furcht vor dem Präsidenten ausspricht, von dem er sagt, dafs er „Katz' und Maus" mit ihm spiele, ist vielleicht das aufserordentlich-

Digitized by Google

ny, dessen zahlreicher und kühner Clan hauptsächlich im District Badenoch liegt, um diese Zeit annahm, war ein Gegenstand hoher Wichtigkeit. Dieser Häuptling war ein Mann von kecker und verwegener Gemüthsart, der, Lochiel etwa ausgenommen, mehr als irgend ein anderer Häuptling in den Hochlanden Ehrfurcht vor den Rechten des Eigenthums und Aufmerksamkeit auf Abwendung von Unthaten bewiesen hatte. Er liefs sich in umfassende Verträge mit dem Herzoge von Gordon und vielen der Haupteigenthümer in den Landstrichen ein, die den hochländischen Raubüberfällen blosgestellt waren, indem er sich gegen einen mäfsigen Jahressold anheischig machte, dieselben gegen Dieberei zu

lein Cluny Mac Pherson folgte dem schlichten und ehrenwerthen System, das in dem Vertragsbriefe niedergeschrieben stand, und indem er wirklich das Eigenthum schützte und die Uebelthäter, welche Gewaltthätigkeiten verübten, an die Gerichte lieferte, hob er den gröfsten Theil des Raubgesindels auf, das sich in den Shires von Aberdeen und Invernefs herum trieb. Dies war so sehr der Fall, dafs als ein Geistlicher eine Predigt über die schändliche Natur des Verbrechens der Dieberei begann, ein alter Hochländer aus der Zuhörerschaft laut und vernehmlich äufserte, er mögte es unterlassen, diesen Gegenstand abzuhandeln, indem Cluny mit seinem Breitschwerte mehr zu Vertilgung dieses Lasters gethan hätte, als alle Priester im ganzen Hochlande es durch ihre Predigten zu thun im Stande wären.

Dieser Edelmann war zum Capitän einer independenten Compagnie ernannt worden und blieb deswegen, dem äufseren Scheine nach, ein Freund der bestehenden Regierung; in der That aber sah er sich nur nach einer Gelegenheit um, zu der Anhänglichkeit an Jacob VIII zurückzukehren, den er als seinen gesetzmäfsigen Oberherrn anerkannte. In Uebereinstimmung mit seines Schwiegervaters des Lord Lovat geheimnifsvoller Politik,

John Cope [illegible]
Befehl seinen Clan in's Feld zu st
lein am folgenden Morgen ward d
ling der Mac Phersons in seine
Hause von den Rebellen gefangen
und fort in das Lager derselben
Ob er dort als Gefangener oder al
Freund behandelt ward, vermögen
auszumitteln. Er ward, und wie
durch Zwang genöthigt, mit der
schen Armee nach Perth zu ziehen.

Am 28. August bivuakirte der Pri
whinnie, wo er und seine vor
Offiziere im Moor ohne weitere
als ihre Plaids lagen. Am 29. e
Dalnacardoch, indem er durch die
der engländischen Armee in den
setzt war, sich der Gebirgspäss

... unterstützen,
... nicht vergessen hatten,
... Vorfahren in ähnlicher Sache wäh-
r Kriegsfahrten Montrose's errungen
Name uud Ansehen des Marquis von
lin waren wohl geeignet, diese bereit-
Krieger unter die Waffen zu rufen.
·quis war, wie gesagt, der ältere
es Herzogs, der den Titel führte, und
en seiner Theilnahme an der Rebellion
einer Güter verlustig gegangen, wel-
en Augen der meisten Insassen seiner
r ein Verdienst galt.

nz blieb zwei Tage in Blair, wo der
Strathallan mit seinem Sohne
efs, so wie auch Mr. Oliphant
nebst seinem Sohne und Mr. Mur-
Bruder des Grafen von Dunmore
Stewart, ein treffl...

…nnt.
Zeit und bei dies…
eine Art Eifersucht zwischen…
groſsen Männern entstand, welche
…neren Angelegenheiten Karls einen
Einfluſs hatte.
…aben den Character des Herzogs von
…ie er genannt ward, bereits geschildert.
ein Mann im höchsten Grade artig, gefäl-
liebreich, muſste besonders Personen ge-
die im Auslande erzogen waren, wie der
es war, und lief eben nicht Gefahr, durch
Zurechtweisung oder derben Widerspruch
zu miſsfallen. Alle seine Sitten und Ansich-
hatten sich in Frankreich gebildet, wo er
ersten zwanzig Jahre seines Lebens zuge-
…acht hatte. Er sprach sogar das Englische
Etwas wie ein Fremder aus, welches er

Digitized by Google

ter. Er war nebst seinem Bruder, dem Marquis von Tullibardin, in die Sache von 1715 verwickelt gewesen, hatte 1719 der Schlacht bei Glenshiel beigewohnt und eine Zeitlang in der sardinischen Armee gedient, die damals keine schlechte Kriegsschule war. Späterhin war er mit der regierenden königlichen Familie durch die Verwendung seines Bruders, des wirklichen Herzogs von Athole, ausgesöhnt worden. Man hat gesagt, daſs er sogar eine Anstellung bei dem engländischen Heere nachsuchte. Diese ward ihm jedoch abgeschlagen, so daſs er 1745 seinen uranfänglichen Gesinnungen wieder nachging und sich zum Prinzen Charles Eduard wendete. Lord George Murray war in manchen Hinsichten eine wichtige Acquisition. Er war schlank gewachsen, kühn und robust; und besaſs jene genaue Bekanntschaft mit der Kriegskunst, die sich durch keinen Cursus

selben nicht geless...
verstand er bei Befehligung ...
Hochschotten, die selbst undisc...
wenn man einen ihnen eigenen G...
tact wegdenkt, weit besser die ...
Rührigkeit derselben zu benutzen ...
Tactiker, der an reguläre Trupp...
ist, mit ihnen würde haben aus...
nen. Er war überdiefs unerschr...
und gewohnt, Mann gegen Man...
zu fechten, er schlief wenig, ...
und war der Einzige in der ...
Armee, der die Bewegungen de...
studiren schien. Die Häuptling...
ihre Mannschaft zum Angriff ...
die französischen und irländ...
waren so rücksichtslos ernann...
... militärische Kenntnifs ...
...tige Geschicklichkeit ...
... und nur ...

Digitized by Google

Prinz selbst und dessen Erzieher, Sir Thomas Sheridan, die Beide höchst unwissend über die britische Verfassung und Denkweise waren, sich von ihm derbe Zurechtweisung hierüber mufsten gefallen lassen. Indem er ihnen ihre Irrthümer über diese Gegenstände verwies und berichtigte, leistete Lord George Murray seinem Gebieter einen höchst schätzenswerthen Dienst; aber die Art und Weise wie er solches that, war oft rauh und anmaafsend, so dafs er bei aller guten Absicht dennoch beleidigte, welches um so mehr von dem Prinzen empfunden ward, da dessen Lage ihn zwang, alle äufseren Zeichen des Mifsfallens darüber zu unterdrücken.

gen, da er Ersteren als einen ...
tete, auf den seine eigene ehrgeizi
lebhafte Gemüthsart leichter Einfluſs
konnte, als auf den stolzen und sell
ligen Geist des Letzteren. Besonde
man, Mr. Murray habe behauptet, Lord
hätte der Regierung den Eid gelei
wäre bereit gewesen, dem Hause Ha
dienen. Durch diese Angaben erregt
dem Prinzen einen Anflug von Verd
gen den General, der am tüchtigs
die Bewegungen der Armee zu leit
ser Verdacht wich nie ganz von
zen, selbst dann nicht, wenn er
tigkeit der Dienste des Lord Georg
einsehen muſste. Karls hohe Begriff
seinen Rechten schuldigen Ehrerbi
Seite ... Unterthanen, machte

... Verwirrung
... Insurgenten.

... empfand der Chevalier bei seiner An-
... Perth zum ersten Male Mangel an
...as mit Wahrheit der Hebel des Krie-
...nnt worden ist. Als er in jene Stadt
..., zeigte er einem seiner Begleiter,
...e Börse nur noch eine einzige Gui-
den vierhundert Pfund enthielt, die
der Fregatte mitgebracht hatte. Al-
dee, Montrose und alle Flachlands-
...rdlich vom Tayflusse bis zu Inver-
len ihm jetzt zu Gebote. Er hob
seines Vaters die Steuern und öf-
Einkünfte ein, und da aufserdem
...einer Anhänger, die zu alt oder
...varen, zu seinen Fahnen zu sto-
...erhältnifs zu ihrem Vermögen ihm
...uer einsandten, so ...

Digitized by Google

Linie ... als welche ...
ilden, als ... angriffen. Auch
womit sie ihre Waffen mit Leichtig-
ohnt, zu handhaben, mit Si-
wandtheit und mit Nachdruck anzu-
feuern ihrer Nationalbewaffnung,
ndem sie und Deckschilde vertraue-
itschwert die vorderste Clanreihe, die vor-
it Edelleuten bestand, regelmäfsig
us Demnach waren sie völlig so
war. vorbereitet, als man es von
Schlacht oder erwarten konnte, und
erlangen vorhanden war, ihnen verfei-
e Zeit beizubringen, so rieth Lord
Manöver höchst verständig dem Prin-
Murray Manöver zu vertrauen, das
mjenigen

Schreib...

dem übrigen angemessen war. Dennoch brachte man einige Umänderung und Mannszucht, insofern die kurze Frist es gestattete, zu Stande.

Die Zeit, die Karl zu Verbesserung seiner Finanzen, zu fernerer Anordnung des Feldzuges und zu Regulirung seiner Armee verwenden konnte, dauerte nur vom 4. bis zum 11. September; denn er hatte schon den kühnen Entschlufs gefafst, seinen Waffen durch Eroberung der Hauptstadt von Schottland Glanz zu verleihen, und strebte eifrig danach, dieselbe einzunehmen, bevor Sir John Cope zur Vertheidigung derselben mit seinen Truppen von Norden her wiederkehren konnte.

Note.

Schreiben des Lord Lovat an den Laird von Lochiel.

Dieser Brief enthält so viele Darlegung des Characters, dafs man argwöhnen kann, er sey eher ein Abrifs dessen, was man meynt, was Lovat in dieser Sache gedacht haben möge, als ein ächtes Document. Dennoch habe ich die Urschrift davon gesehen, sie mit Lovat's unzubezweifelnder Handschrift verglichen, und keinen andern

Unterschied zwi... Schriftzüge... ein Zittern in den Schriftzügen ... Lovat in seinem hohen Alter geschriebenen Briefes. Der Brief lautet:

„Dem

„Laird von Lochiel.

„Sept. 174...

„Lieber Lochiel,

„Ich fürchte, Ihr seyd zu rasch gew...
„und eher ausgerückt, als unsere ...
„legenheiten reif waren. Ihr befindet ...
„in einer gefährlichen Lage. Des ...
„fürsten General Cope steht Euch i...
„cken und drängt Euch mit 3000 ...
„nach, die so wacker sind, wie n...
„... Schlacht von Dundee nich...
... keine Streitkr...

Digitized by Google

Mittlerweile seht Euch
, wenn Ihr dürftet manchem sauern Gesichte und mancher scharfen Waffe im Süden begegnen. Ich will Euch helfen, wo ich kann, doch sind für jetzt meine Gebete Alles was ich zu geben vermag. Meinen Empfehl an den Prinzen, doch wünsche ich nicht mit leerer Hand zu ihm zu kommen, vollends wenn es weiter n die Hochlande ginge. Ich schicke Euch ies durch Ewan Ffraser, den ich beauftragt habe, es an Euch selbst abzugeben, nn so Duncan dies mein Schreiben fän-, wäre mein Kopf für eine Zwiebel flich.

„Lebt wohl,

„Euer getreuer Fr...

Dragonerregimen[illegible] — Bestürzung [illegible] gedeckt war. — Unterhandlungen zwischen dem Magistrat und dem Prinzen. — Die Stadt wird von einer Schaar unter Lochiel's Befehl eingenommen. — Prinz Karl nimmt Besitz vom Palaste Holyrood. — Erscheinen seiner Armee. — Die Jacobiten aus Lothian stofsen zu ihm.

Edinburgh war lange Zeit hindurch eine friedliche Hauptstadt gewesen; wenig gewöhnt an das Geklirr der Waffen und bedeutend durch Partheien gespalten, wie es der Fall in anderen schottischen Städten war. Das Gerücht aus den Hochlanden hatte wie ferner ***Donner*** **bei heiterem Wetter geklungen, denn**

cobiten, die in bedeutender Anzahl vorhanden waren, verbargen ihre schwellenden Hoffnungen unter dem Deckmantel des Lachens und Spottens, womit sie bemüht waren, jeden Plan zu stören, der zur Vertheidigung der Stadt entworfen ward. Die Wahrheit der Sache war, dafs es in militärischem Betracht keine nicht durchaus unzuvertheidigende Stadt gab, die schlechter beschützt seyn konnte, als Edinburgh. Die geräumigen Märkte und Gassen der Neustadt waren damals und noch lange Zeit nachher noch gar nicht vorhanden, indem die Stadt noch die nämliche Begränzung hatte, wie im vierzehnten oder funfzehnten Jahrhundert. Sie hatte Schutzwerke, allein diese waren von seltsamer veralteter und unzureichender Beschaffenheit. Eine hohe und veste Mauer schlofs die Stadt vom Westerthor bis zum Töpferthor ein; sie war mit Abdachungen, die je-

dar, wodurch die Vertheidigungslinie hätte gedeckt werden mögen. Sie war nur eine Mauer oder Mauerwall von ungewöhnlicher Höhe und Stärke, von der du durch Betrachtung der Trümmer, in welchen sie heut zu Tage liegt, Dir einen Begriff machen kannst. Dieser Mauerwall dehnte sich ostwärts zum Südrücken des Kanonenthores (*canongate*), wendete sich dann nordwärts den Hügel hinan, auf welchem die Stadt erbaut ist, indem er an der einen Seite die Vorstadt Saint-Mary's-Wynd genannt bildet, wo er durch Häuser gedeckt ward, die man nach und nach dort aufrichtete. In diesem mangelhaften Zustande reichte der Mauerwall bis zum Nether-bow-thore, welches die Stadt von der

Digitized by Google

Truppen, die zur Vertheidigung vorhanden waren, falls diese vorgenommen werden sollte, war um nichts besser. Freilich wurden diejenigen vom Stadtvolk, die die Waffen tragen konnten, aufgeboten, und hatten Feuerröhre, die in den Magazinen aufbewahrt wurden. Diese Bürgerbande betrug sechzehn Compagnien von verschiedener Anzahl, jede Compagnie 80 bis 100 Mann. Dies würde eine furchtbare Streitmacht gewesen seyn, wenn ihre Mannszucht und ihr guter Wille ihrer Anzahl entsprochen hätten. Allein seit vielen Jahren hatten die Offiziere dieser Bürgerwehr keine andre Kriegszucht betrieben, als bei festlichen Gelegenheiten nach besten Kräften ihren Weinbecher zu leeren, und über dies war es wahrscheinlich genug, dafs wenn diese Miliz aufgefordert würde, eine Menge derselben sich für den Prinzen Karl erklären und noch mehrere höchst ungern ihre Person und ihre Habe, sowohl für eine wie andere Sache in Gefahr setzen würden. Der einzige Theil der bürgerlichen Vertheidiger von Edinburgh, denen völlig vertraut werden konnte, war das kleine Corps Fufsvolk, das man die Stadtwache nannte, und die wir bereits sahen, wie sie bei dem Porteous-Aufruhre ihre Rolle spielte. Die beiden Regimenter Dragoner, die General Cope

Digitized by Google

ickten, ...
ne Berathschlagung...
ossen ward, die Stadt sollte
szustand versetzt, deren Ve-
gut die Zeit es gestattete,
d durch Subscription ein Re-
send Mann aus der Bürger-
ben werden. Dieser Geist des
ward noch angefeuert durch
es Capitän Rogers, des Adju-
enerals Cope, der zu Wasser
eintraf und die Botschaft brach-
Transport, der zu Leith befindlich
Zeitverlust nach Aberdeen abge-
Ferner kündigte er an, dafs Ge-
seine Truppen von Invernefs nach
erlegen und sie in letzterem See-

...
Compagn...
Offiziere...
Vestung...
tung d...
sors de...
burgh, ...
mit all...
dienste...
stungs...
von Le...
widers...
Vieles ...
stehen...

...er General, schlofs
... solche Weise mit der Armee
vasser nach Lothian, und, wie er hoffte,
g genug zur Sicherheit der Stadt zurück-
en.

ese Zeitungen feuerten nicht wenig den
derer an, die für die Vertheidigung der
tstadt gestimmt hatten. Da das Regiment,
zu errichten beschlossen worden war,
ohne Vollmacht der Regierung ausgeho-
verden durfte, so unterzeichneten meh-
Bürger, etwa hundert an der Zahl, eine
rift zu Erlangung der Erlaubnifs, als
llige zur Vertheidigung der Stadt die-
dürfen. Ihre Zahl vermehrte sich bald.
, am 11. September, wurden sechs
nieen eingezeichnet und ihnen ihre
ernannt. Mittlerweile wurd-
werke unter der ...

t hatte, ... zu erfrischen und
ee zu erfrischen ... Mann-
geringen Zuwachs von Mann-
en, setzte er am 11. Septem-
nen Marsch fort. Seine in sei-
Vaters Namen erlassenen Mani-
reits sein Vorhaben angekündigt,
erden abzuhelfen, worüber die
u beklagen hätte. Unter andern
flösung der Union als Hauptge-
Verbesserung genannt. Aller-
die Union von vielen Landedelleu-
tland als eine Beschwerde ange-
m durch dieselbe ihre Bedeutend-
gesunken war; jedoch der handel-
Theil der Nation hatte angefangen,
ile der Union einzusehen und ward
derlich durch die in Anregung ge-
uflösung des Nationalvertrages er-
r ihnen so manche Quelle des aus-

Prämie a
loch war
ne ander
vorden
Am A
ait dem
esten M
Dumblan
Uebrige
dem re
ubring
Flosse
Stirlin
ner
hott
, b
ent
25

.. .inen Preis
.... Pfund auf den Kopf des
s gesetzt hatte. Er müſste, hieſs
rch eine ähnliche Verheiſsung ant-
h thäte er es nur im Vertrauen,
nziger seiner Anhänger je daran
de, einen solchen Preis zu ver-
mnach setzte er ebenfalls einen
e Person des Churfürsten von Ha-
l's originelle Idee war es, die
reiſsig Pfund zu beschränken, je-
e schlieſslich zu derselben Sum-
t, die auf seinen Kopf gesetzt

des 17. erreichte der Chevalier
abe seiner Armee, der aus den
n jedes Clans bestand, den Ort
ergab sich als schwierig, die
len guten Quartier...

Digitized by Google

', Die grofse Dürre, die ...
rrschte, und die in Schottland gewonn...
gen das Ende des Herbstes sehr strenge i
leichterte den Uebergang. Gardiner's Reg
ient Dragoner, das zu Stirling zurückgela
en worden, bot dem Feinde keine Gegenwel
sondern zog sich nach Linlithgow, um si
zwischen die Hochländer und Edinburgh
werfen — eine rückgängige Bewegung, d
grofsen Einflufs auf den Muth der Trupp
hatte.

Unterdessen ward die Bestürzung in
Stadt durch die Annäherung der Insurgen
armee nicht wenig vergröfsert. Die Zahl
Freiwilligen war nie höher als bis vie
dert gekommen, welches nur einen ger
Theil der Stadtbevölkerung ausmacht
...deutete, dafs die weit gr
... lenlich gesinn

Digitized by Google

er Truppen

ing in der
rgenten-
Zahl der
vierhun-
ngen
und
ffsers

schätzten, als das Leben, und
reit, sondern darauf erpicht w
sicht auf Widerstand und Verthe
zusetzen.

Als das Corps der Freiwillig
berufen worden war, berichtet
selben, wie Gardiner's Dragon
fortwährend vor dem Feinde zur
hatten, jetzt zu Corstorphine,
(engl.) Meilen von Edinburgh ent
fe ständen; und daſs der Vortrab
len Kirkliston, einen sechs oder
en weiter westwärts gelegenen
hatte. In diesem kritischen Falle
General Guest, Untergouverneur v
Edinburgh, den Freiwilligen vor, s
warten, in einer unverhältniſsmäſsi
eidigten Stadt angegriffen zu
Offensive Bewegung

Stad... zu seine...
, die zu seinen Bürgern aus...
bewaffneten Bürgern ... ein thätiger
Drummond, der mehr als
Freiwilligen, der mehr als
...er für die Sache zeigte, hielt
... Schaaren eine passende An-
...higsten riefen ihm Beifall zu,
...item gröfsere Theil der Uebri-
...m Beispiele der Ersteren. Der
...rmglocke sollte das Zeichen für
...en seyn, sich auf Lawnmarket
Mittlerweile erhielten Hamilton's
...efehl, durch die Stadt nach Cor-
...u marschiren. Die Parade und
...ng dieser regulären Truppen, meynte
den Muth der neuhinzugekommenen
feuern.
September, der nächstfolgende

Digitized by Google

war ein Son
bösweissagend
erscholl zur
und der so b
Zeit des Got
Andacht Zusa
sachte grofses
fsen. Das R
rüstet zur Sc
schrei ertönen
tern, Angesicl
fahr, von den
Kampf mit au
ne verscheuch

welches der zum Angriff ausers
war, mifslang. Das Regiment
freilich, aber die Reihen dersel
allmälig dünner und dünner, als
Grasmarkt ging, so dafs kaum fü
zig das Westerthor erreichten.
rigkeit brachte man noch hunde
sammen, doch scheint es unter d
gen gehaltenen Bedingung gesche
dafs der Marsch nach Corstorph
ben werden sollte; denn Keine
ging zur Stadt hinaus. Die Frei
den auf ihren Allarmplatz zurüc
für diesen Tag entlassen, wä
etliche wenige Muthige die Stad
theidigung nun nicht mehr zu er
verliefsen, und andere Gefilde
sie ihre Tapferkeit geltend mach

Digitized by Google

kaum fünf und vier-
reichten. Mit Schwie-
hundert Mann zu-
unter der verschwie-
g geschehen zu seyn,
phine aufgege-
ner von Allen
eiwilligen wur-
geführt und
rend jedoch
, deren Ver-
ten stand,
ten, w
konnten.
r Krieg

Thore öffneten, ... lautete, d
behandelt werden sollt
derstand versuchten, w
cution eintreten; „und e
„indem er einen jungen
Königl. Hoheit anredete,
solches nicht dessen Will

Diese Botschaft, die öf
ward, verhängte nur no
cken über die Einwohner,
anlagen eine Generalversa
gerschaft zusammen zu beruf
dessen blofser Gedanke scho
vermehren mufste. Der Präf
diesen Antrag ab. Die Sta
zwei Dragonerregimentern ge
Gardiner, berühmt
werth und

Digitized by Google

e ein ...
e keinen Schu...
che Unordnung, dafs ...
waren, sie von der Erde, au...
ingeworfen hatten, aufzuheben,
en wieder zu ordnen. Allein
n die beiden Regimenter sich auf
ge, als es unmöglich ward, sie
chen zu bringen. Ihr Schrecken
e die Eile ihres Trabrittes in Ga-
d je weiter sie sich von dem Ort
nbaren Gefahr entfernten, desto mehr
hre Furcht. Indem sie in der gröfs-
wirrung den Weg um das Castell her-
engten, der der lange Deich genannt
raseten sie die Felder entlang, wo jetzt
ustadt sich erhebt, so dafs die Ein-
Edinburghs es wahrnahmen und de-

der ...
zweites M...
als sie h...
Schrecken
ihrer ei...
grube fi...
der los...
so dafs
Berwi...
macht...
eige...
wü...

... Flucht
...ppen sahen, deren
... war, zu fechten, und die ein
...liches Beispiel denen gaben, die
Freiwillige sich dem todtbringenden
...erbe gewidmet hatten. Selbst in
...o sie im Quartiere gelegen hatten,
...in sie aus einer Art von Instinct
...ngten, konnten diese erbärmlichen
... wenige Minuten lang zum Still-
...racht werden. Ehe ihre Seelen
...r beispiellosen Bestürzung, in die
...n waren, noch erholt hatten, er-
...e unter ihnen ein Geschrei, dafs
...ler nahe wären, und sofort ward
... fortgesetzt. Sie machten
... Halt unweit ...

den. Volkshau...
umher und umringten den Präfecten,
sie ihn anflebeten, jeden Gedanken an Vertheidigung der Stadt aufzugeben, welcher Versuch auch nach dem schmähligen Rückzug der Dragoner ganz vergeblich gewesen seyn würde. Was der Präfect auch von der Lage denken mogte, in welcher die Stadt sich befand, so behielt er doch Besonnenheit, berief eine Sitzung der Magistratsbehörden, und schickte Botschaft an den Justizsecretär, den Lord Advocaten u. s. w., dafs sie kämen um Theil an der Berathung zu nehmen. Allein diese Beamteten hatten klüglich die Stadt verlassen, als diese so augenscheinlich in Gefahr
... Rebellen in die Hände zu fallen

te nicht gestatten, daſs es verlesen ward, welches zu einer wüthenden Debatte Anlaſs gab. Die Freiwilligen wurden indessen in den Straſsen unter eben dem Volksgeschrei aufgestellt, das in der Rathsversammlung erscholl. Sie erhielten weder vom Präfecten, noch von sonst irgend Jemand Verhaltungsbefehle. In diesem kritischen Momente ritt ein nie zuvor gesehener Mann auf einem Grauschimmel ihre Front entlang und rief zu gewaltiger Vergröſserung des allgemeinen Alarms mit lauter Stimme, daſs die Hochländer nicht nur da, sondern sechszehntausend Mann stark wären! Die unglücklichen, gänzlich muthlos gemachten Freiwilligen beschlossen endlich, sich aufzulösen und ihre Waffen in das königliche Magazin des Castells zurückzuliefern. Die Musketen wurden demzufolge dort angenommen und die Freiwilligen waren nunmehr als entwaffnet und als aufgelöset anzusehen. Wenn Etliche weinten, als sie sich von ihren Waffen trennten, so meynen wir doch, daſs der gröſsere Theil hocherfreut war, der Last derselben entledigt zu seyn.

Während dies vorfiel, ward im Stadtrath endlich der Brief mit der beunruhigenden Unterschrift gelesen, wo es sich denn ergab, daſs er derselbe eine Aufforderung zur Uebergabe der Stadt unter der Verheiſsung enthielt,

chtsame der Bürge... zu verschone...
der Individuen zu verschonen ... daſs der Prinz für die
erklärte ferner, daſs der Prinz für die
nicht stehen könnte, wenn er genö-
eyn würde, mit Gewalt in die Stadt
ringen, und daſs diejenigen Einwohner,
r in Waffen gegen sich finden würde,
zu erwarten hätten, als Kriegsgefange-
ehandelt zu werden.
as Vorlesen dieses Schreibens vermehrte das
hrei nach Uebergabe und Ablassen von
derstand, den allerdings die Flucht der
agoner und das Auseinandergehen der Frei-
lligen unmöglich gemacht hatten, indem die
affnete Macht der Stadt bis auf die Stadt-
... Recruten des neuausgeho-
... herabgebracht wor-

Digitized by Google

.. androhen, viele der
..em Wunsche verleitete, es mögte
chritt, durch den man in Unterhandlung
en Rebellen trat, nicht gethan worden
Es lief Kunde bei dem Magistrate und
rathe ein, dafs Sir John Cope's Armee
en Transportschiffen von Aberdeen ange-
, dafs die Flotte bei Dunbar gesehen
n, und der General entschlossen wäre,
Truppen daselbst an's Land zu setzen
dann unverzüglich nach Edinburgh zum
zu marschiren. Es ward ein Bote ab-
t, die Deputation zurückzurufen, war
nicht im Stande, dieselbe einzuholen.
Guest ward nunmehr mit ..
ren beheiligt. K..

, — Pläne, von denen man
wieder abliefs, als man sie
man hatte zu bedenken, dafs
ion in der Gewalt der Hoch-
r, die, bei dem leisesten Ge-
zur Gegenwehr in der Stadt,
würden, die Herren Abgeord-
tände aufzuknüpfen.
Uhr in der Nacht kehrte die
einer Antwort zurück, die die-
ng, wie vorhin, nur unter
enthielt, dafs vor zwei Uhr
eidende Erklärung gegeben
Die Berathschlagungen des
rden durch diese peremptori-
augenblicklicher Uebergabe
rter gemacht, denn man er-

Digitized by Google

vater und dessen Rathgeber über mehreren Entwürfen beschäftigt, die Stadt durch Ueberrumpelung zu nehmen. — Mehr als Ein Punct der Hauptstadt bot Gelegenheit dazu dar. Ein Haus, das einem Edelmanne vom Namen der Nicolsons gehörte, stand an der Aufsenseite des Stadtwalles, nur wenige Fufsbreit von derselben entfernt und sehr nahe dem Töpferthore. Man schlug vor, von diesem Hause Besitz zu nehmen, aus den Fenstern desselben durch Flintenschüsse den Wall zu räumen, und ihn dann mit Leitern zu ersteigen, oder unter den Werken eine Mine anzulegen. Zu gleicher Zeit bot die Lage des St. Pauls Hospitals Gelegenheit zur Deckung eines Angriffs auf die Hauptschleuse des Nordersees. Die Collegienkirche gab ebenfalls Mittel an die Hand, zum Hospital zu gelangen

n Chevalier, seine Mann-
n zu stellen, um, wenn
adt nicht um zwei Uhr Mor-
rde, einen Angriff auf die
zu machen, oder irgend
enheit wahrzunehmen, in
. Mr. Murray von Brough-
Oertlichkeiten Edinburghs
ar, diente den Camerons
e dazu bestimmte Schaar
lert Mann. Die strengste
n auf dem Marsche anem-
und es ihnen zur streng-
t, sich gänzlich allen gei-
zu enthalten. Zu gleicher
Manne eine Belohnung von
zugesagt, wenn das Un-
würde. Oberst O'Sulli-

von S. Marry's Wynd Eingang in die Stadt verschaffen können; da sie jedoch die strengsten Befehle hatten, die äufserste Vorsicht zu gebrauchen, so nahm Lochiel Anstand, eher zu wirklicher Gewalt zu schreiten, als bis er Ordre dazu erhalten würde. Mittlerweile entsendete Lochiel einen seiner Leute im Oberrock und mit einer Jägermütze, um Einlafs in das Niedernthor zu begehren. Er sollte den Diener eines engländischen Dragoneroffiziers vorstellen, und als solcher verlangen, in die Stadt gelassen zu werden. Eine Vorhuth von zwanzig Camerons erhielt Befehl, sich an beide Seiten des Stadtthors zu stellen; ein Hülfstrupp von sechszig Mann ward unter dem tiefsten Stillschweigen zu

Digitized by Google

war, ...

Da der Morgen jetzt anbrach, schl
ray vor, das Detaschement nach de
gen Punkte zurück zu ziehen, der
men Leonhardshügel führt, wo man g
Kanonen des Castells gesichert seyn
und dort fernere Befehle abzuwarten
als das Detaschement abziehen wollte
nete sich ein Umstand, der sie dur
wartete Gelegenheit zum Einrücken

Ich habe Dir von einer zweiten D
des Stadtmagistrates erzählt, die un
Bedenkzeit bei dem Chevalier nachsu
te, der dieses Gesuch nicht nur ve
sondern die Abgeordneten nicht ein
wollte. Diese Deputirten kehrten j
nach Mitternacht, in der Miethkutsch
cher sie in das Rebellenlager gefa
... Stadt zurück. S

ten die Wächter. Mit eben der Leichtigkeit bemächtigten sie sich des Wachthauses und der wenigen darin befindlichen Soldaten.

Oberst O'Sullivan schickte Partheien nach den übrigen Militärposten und Thoren der Stadt ab, von denen zwei eben so hurtig und ohne Vergiefsung eines einzigen Bluttropfens genommen wurden. Im Frühlicht marschirten die Camerons auf den Markt, als vom Castell, das durch das Vorgefallene allerdings beunruhigt werden mufste, etliche Schüsse wie zur Gegenwehr fielen. Dieser kriegerische Knall erweckte diejenigen Bürger, die durch das Eindringen der Hochländer noch nicht munter geworden waren, und Viele fanden mit tiefer Besorgnifs, Andere mit gehei-

Digitized by Google

ger und schwerer Haft wegen Hochverrathes
zum Verhör gebracht ward, und obgleich er
ehrenvoll losgesprochen wurde, so ward sein
Name doch noch oft nachher so genannt, als
wäre seine gerichtliche Freisprechung keines-
weges durch die öffentliche Zustimmung sanc-
tionirt worden. Es ist hier nicht Raum zu
untersuchen, was für ein Mann der Präfect
Stewart war und wie es um seine Politik
stand, oder in wie fern er, selbst Betreffs
der Namensverwandtschaft, ein Jacobit war.
Eben so wenig ist die Obermagistratsperson
einer Bürgerschaft als Verräther zum Tode
zu verdammen, wenn sie etwa jenes Helden-
muthes ermangelt, durch welchen begabte In-
dividuen Vertheidigungsmittel da noch her-
beizuschaffen wufsten, wo schon die Hoff-
nung Aller gesunken war, und die durch ihre
eigene Energie und ihr eigenes Beispiel Ge-
meinden und Staaten retteten, die nach der
verzweiflungsvollen Meynung Aller bereits ver-
loren waren. Die Frage ist, ob der Präfect
Stewart als aufrichtiger und ehrenwerthe
Mann den besten Rath in so seltsamer B
drängnifs nachsuchte, und ob er sich für
ne Person hinlänglich beeiferte, solchen
klüglich auszuführen, nachdem er ih
hielt? Die Flucht der Dragoner, das
der Freiwilligen, das Aufhören

Digitized by Google

genwehr — dies Alles ward von ihm nicht aufgemuntert; selbst die Einleitung zu einer Unterhandlung mit dem Feinde war nicht sein Fehler, da er Einer der Letzten war, die entweder an der Erhaltung der Stadt verzweifelten, oder in entmuthigenden Ausdrücken zu den Bürgern redeten. Allein er vermogte nicht von Entsetzen ergriffenen Soldaten Muth einzuflöfsen, oder selbstsüchtigen Bürgern patriotisches Tiefgefühl einzuhauchen, und war gleich einem Manne, der mit zerbrochener Waffe ficht, unfähig die Sache aufrecht zu erhalten, die er allem Anscheine nach mit Aufrichtigkeit verfocht.

Die Hochländer benahmen sich inmitten der Umstände, die durch einen so neuen und aufmunternden Vorfall, wie die Einnahme von Edinburgh war, erzeugt werden mufsten, mit der gröfsten Ordnung und Zucht. Die Einwohner, beeifert, ihren neuen Gebietern sich angenehm zu machen, brachten ihnen Efswaaren, ja sogar Whisky; aber da ihnen von Lochiel anbefohlen war, kein geistiges Getränk zu geniefsen, so wiesen sie einmüthig eine Versuchung zurück, die allerdings überaus lockend für sie war. Sie blieben, wo sie postirt waren, auf dem Parlamentsmarkte von fünf Uhr früh, bis eilf Uhr vor Mittag, ohne dafs Ein Mann seinen Po-

gleichsam
fanden, und von hundert Gegensta
ringt waren, die entweder ihre Neu
machten, oder ihre Habsucht stachelte
wurden sie im Parlamentshause ein

Um Mittag an diesem wichti
(d. 17. September) schickte Kar
sich an, Besitz von dem Palaste
Hauptstadt seiner königlichen Vor
nehmen.

Als er, um das Feuern vom Ca
zu umgehen, seinen Marsch um
Duddingston herum nahm, macht
in dem Hohlwege zwischen Art
und den Salisbury-Felsen. Als
dem östlichen Eingange des Palast
der des Herzogs Spatziergang heiß
nach seinem Pferde, als ob er sich

fsen war. In seinem Gefolge befanden sich viele Häuptlinge und Edelleute. Das persönliche Erscheinen des Chevaliers war eben so bestechend, wie der kühne Character und die romantischen Umstände seines Unternehmens darauf berechnet waren, die Einbildungskraft aufzuregen. Seine edle Miene, seine anmuthigen Sitten, seine Herablassung schienen ihn als keinen unwürdigen Kronbewerber zu bezeichnen. Er trug die Nationalkleidung. Ein gewürfelter Rock, eine blaue Mütze mit einer weifsen Rose und der Orden und die Abzeichen der Distel schienen mit einander wohl gewählt, ihn mit der alten Nation in Einklang zu bringen, die er zu den Waffen berief; und, so weit im Ganzen Beifallsruf

den Mitteln, dur...
ein Unternehmen zu Stande zu ...
Die Duinhevasallen oder Clanedelleute wa-
ren allerdings in vollständigem hochländischen
Anzuge, mit den mancherlei Waffen, die zu
dieser Tracht gehören, nämlich einer Arque-
buse, einem Breitschwert, einem Wehrschil-
de, einem Paar Pistolen und einem kurzen
Messer, das gelegentlich als Dolch gebraucht
wird. – Allein solche vollständige Ausrüstung
war nur Wenigen von des Prinzen Begleitern
zu Theile geworden. Die Meisten waren mi[t]
einer einfachen Waffe, einem Schwerte, Dolc[h]
oder Pistol zufrieden. Ja, Trotz allen Um-
gehens der Entwaffnungsacte war diese do[ch]
so weit wirksam geworden, dafs man v[er]-
schiedene Hochlander nur mit Sensenkling[en],
die der Länge nach an dem Griff beve[stigt]
... [bewa]ffnet sah; Etliche führten s[e]...
... So kümmerlic[h] ...

...Haar mit einem Le-
... zurückgebunden hatten, ohne eine
e oder sonstige Kopfbedeckung zu haben,
umhin konnte, die Bemerkung zu ma-
, dafs sie eine ganz vortreffliche Gattung
enkerle wären, womit man eine beste-
e Regierung stürzen könnte.*) Im Gan-
ehlte ihnen jedoch jene Regelmäfsigkeit
Einförmigkeit im Aeufseren, die in unse-
igen die regelmäfsigen Truppen von Ban-
unterscheidet; und ihre Verschiedenheit
affen, das Wilde ihres Anblicks und die
kraft in ihren Gliedern, verbunden mit
kriegerischen Blick und einer Miene,
m Volke eigen ist, dessen Bes...
Waffen sind, gab...

Digitized by Google

anne... Finanzen des Prinzen ... zu ihm gestolsen, ... land war auch zu ihm gestolsen; ... geheime Kun-
burgh erreichte; und durch die geheime Kun-
de, die er von seinen Freunden in jener Stadt
mitbrachte, hatte er den Prinzen bestimmt,
bei dem Angriff zu beharren, der sich so glück-
lich anliefs.

Graf Kelly, Lord Balmerino, Lock-
hart, der jüngere Carnwath, Graham
von Airth, Rollo von Powburn, Ha-
milton von Bangour, ein Poet von be-
deutendem Verdienst, Sir David Murray
und andere Edelleute von Auszeichnung wa-
ren ebenfalls unter seine Fahne getreten.

Unter Anderen war es Jacob Hepburn
von Keith, der Sohn jenes Robert Hep-
burn, hinsichtlich dessen Familie ich Di...
früher in diesen Blättern eine merkwürdig...
Anecdote erzählte, auch später dessen Fluc...
... beschrieb, der sich durch ...
... auf welche ...

Digitized by Google

...m Knie vor
... der Huldigung, erhob sich,
Schwert und schritt, das Marschalls-
waltend, vor dem Prinzen her, um
Weg in den Pallast seiner Vorväter
en. Hepburn zeigte sich von Charac-
las Muster eines ächten schottischen
nes. Er, gleichwie Lord Elcho, miſs-
die sclavischen Grundsätze der hef-
obiten; allein da er seinem Vater-
recht gethan wähnte und den Land-
tlands durch die Union entwürdigt
widmete er auf diese romantische
Schwert dem Dienste des Prinzen,
bot, ihn wieder in seine Rechte
Mr. John Home ...

dschaft mit dem ver-
ant Hepburn, dem Soh-
von Keith, so wie genaue
mehreren seiner Familien-
in den Stand, diese Behaup-
Ohne Zweifel hegten viele
n und einsichtsvollen Jacobi-
nnungen und waren der Mey-
e Landesrechte verfochten, in-
ne des Prinzen beförderten.

Anm. d. Autors.

Digitized by Google

Proclamation Jacobs VIII zu Edinburgh. — Prinz Karl's Vortheile von dem Besitze der Stadt. — Cope's Armee landet zu Dunbar. — Der Prinz verläßt Edinburgh, um mit dem Gegner zu kämpfen. — Schlacht bei Preston. — Gänzliche Niederlage der Armee Cope's. — Anzahl der Getödteten auf beiden Seiten.

Die Besitznahme von Edinburgh warf einen Schimmer von Glanz auf das Geschick Karl Eduards, doch läßt sich kaum von ihr sagen, daß sie sehr erhebliche Folgen gehabt hätte.

König Jacob VIII ward in der Hauptstadt proclamirt. Bei dieser Ceremonie mußten die amtsverwaltenden Herolde so wie die Magistratspersonen in ihrer Amtskleidung erscheinen. Eine große Menge Volks wohnte dieser Feierlichkeit bei und ließs die Stadt von Jubelschrei ertönen. Die Kanoniere auf dem Ca-

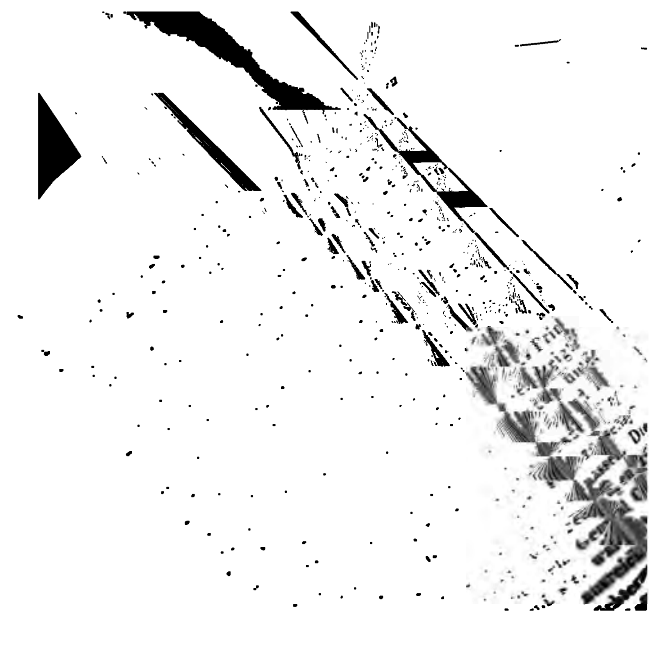
Digitized by Google

ese Freude dadurch zu
Bombe auf den Markt-
um die Ceremonie zu
icher Weise ward durch
ese gewaltthätige Hand-
welche das Leben man-
des Königs Georgs, den
n Ort gelockt hatte, ge-
würde.
zender Ball im Pallaste
Rang wie Schönheit in
r bewaffneten Edelleute
s ein bemerkenswerthes
ndes Zeichen, daß, als
zu Tausenden des Prin-
r sich draufsen zeigte,
and küfste oder unter
gen von Liebe und Er-
r berührte, kaum Einer
l, der sich zu seinen
einzeichnen lassen. Die
n wenigen Tagen zwi-
d dem General Cope ei-
müfste, war für die Bür-
adt ausreichend genug,
zuschüchtern.
n Vortheile, den der
hme der Stadt erlangte,

Digitized by Google

Freiwilligen ausgemacht hatten und sich im Stadtmagazine vorfanden. Diese Gewehre dienten dazu, manchen seiner Begleiter zu bewaffnen, wiewohl dessen ungeachtet noch Viele ohne Waffen blieben. Auch legte Karl der Stadt eine Kriegslieferung von tausend Zelten, zweitausend Wehrschilden, sechstausend Paar Schuhen und sechstausend hochschottischen Anzügen auf. Die Magistratsbehörden hatten keine andere Wahl, als einzuwilligen und Arbeiter anzustellen, um die begehrten Artikel zu liefern.

Am 18. September, als am Tage nach der Besitznahme von Edinburgh, kam Lord Nairne vom Norden her zu dem hochländischen Lager. Er brachte tausend Mann mit, die



Digitized by Google

wiewohl dessen ungeachtet noch
Waffen blieben. Auch legte Karl
ine Kriegslieferung von tausend
itausend Wehrschilden, [illegible]
ichuhen und sechstausend [illegible]
Anzügen auf. Die [illegible]
ı keine andere Wahl, [illegible]
Arbeiter anzustellen, [illegible]
:el zu liefern.
ptember, als am [illegible]
'on Edinburgh, [illegible]
den her zu dem [illegible]
›rachte tausend [illegible]
von Athole [illegible]
s von Mac [illegible]

nicht fähig gewesen war, dieselbe zu beschützen. Er begann mit Ausschiffung seiner Truppen am 17. September, ward jedoch erst am folgenden Tage damit fertig. Die beiden Regimenter Reiterei, die so gewaltige Eile angewendet hatten, zu ihm zu stofsen, wurden ebenfalls mit seiner Armee vereinigt, obgleich ihre Nerven sich noch nicht nach dem schnellen und unordentlichen Rückzuge bis nach Ost-Lothian wieder zurecht gezogen hatten. Die Infanterie war etwa zweitausend Mann stark, die beiden Regimenter Reiterei zählten sechshundert Mann. Auch stiefsen Freiwillige zu Sir John Cope, unter denen der Graf von Home der bemerkenswertheste war, wodurch des Generals Mannschaft bis zu dreitausend Mann anwuchs. Man hatte sechs Stücke Geschütz, aber, was seltsam scheint, keinen Kanonier. In anderer Hinsicht bildete diese Armee eine kleine, doch wohl geregelte Streitmacht, die bedeutenden Eindruck in einem Lande machte, das seit so langer Zeit des Krieges entwöhnt gewesen war. An der Spitze dieser stattlichen Mannschaft rückte Sir John von Dunbar aus, und marschirte auf Haddington in der Absicht zu, gegen Edinburgh vorzudringen.

Mittlerweile hatte Charles Edward einen ...fafst, der mit dem Character

Digitized by Google

im französischen Heere gedient hatte, daſs die Edelleute eines jeden Clans den Angriff mit entschlossener Tapferkeit leiten würden, in welchem Falle es nicht zu bezweifeln stände, daſs die Clansmänner, die ihren Häuptlingen und Obern mit Liebe anhingen, ihnen mit Treue und Muth folgen würden. Der Prinz erklärte, er wollte selbst den Vortrab führen und ihnen ein Beispiel geben, wie man siegen oder sterben müſste. Die Häuptlinge machten einstimmig Vorstellungen gegen seinen Entschluſs, ein Leben in Gefahr zu bringen, von welchem der glückliche Erfolg der ganzen Unternehmung nothwendig abhinge, und erklärten, daſs wenn er bei diesem Vorhaben beharrte, sie mit der Armee aufbrechen und nach Hause gehen würden. Es kann nicht im *mindesten* bezweifelt werden, *daſs Karl aufrichtig* in seinem Vorhaben *war, und völlig* auſser Zweifel ist es, daſs *es sehr weise von* ihm war, auf Vorstellung

en, wen...
ch zu Wegnahme ...
inzen gemachten Requisi-
zu Hemmung fernerer Lie-
egenwart des Geistes eines
nders verhinderte dies. Da
ine Cameraden obzogen, be-
fand er sich bei wieder er-
ng als den Einzigen von sei-
r in der Stadt zurück geblie-
war ein schlauer Bursch und
hen, die ihn fragten, warum
ndsleuten nicht gefolgt wäre,
er der Einzige noch für seine
esorgt wäre; fünfhundert Hoch-
agte er, „wären in Kellern und
eln versteckt geblieben, um ein
nt abzuschneiden, im Fall es ei-

de zu beg...
Kolonne, ...
dingston bi...
herryhügel...
bei Mussel...
vermuthete...
Spitze der...
und sagte...
Scheide w...
Säbel bea...
des Heere...
sich nur...
bildeten...
Glieder de.
... lin...

Digitized by Google

.. Diese falsche
... General Guest hinterbracht
.., galt für diesmal als ächt; auch war
e Zeit den Betrug eher zu entdecken, als
Sieg bei Preston Karl Eduard in den
d setzte, siegreich nach der Hauptstadt
ckzukehren. So rettete jenes Mannes
enwart auch ihn selbst.

ie Mannschaft war in der Nacht des 19.
embers unter Waffen geblieben, während
Heerführer in den benachbarten Häusern
iert waren. Am Morgen des 20. waren
le auf dem Marsche, voll Muthes, ent-
ien zur Schlacht und eifrig, dem Fein-
begegnen. Sie bildeten eine gedrängte
e, indem sie das Hochfeld bei Dud-
ı bis zu der Höhe einnahmen, die Car-
gel heifst, unweit welcher, ungefäh-
elburgh oder Inveresk ...

Digitized by Google

beiden Flanken ... Eine Linie ...
ges Commandowort Eine Linie ...
te. Ihre Handvoll Cavallerie, die ka
zig Mann stark war, wurde zum Rec
ren gebraucht. Sie erhielten leidlic
Auskunft von der Stärke der Arme
ausgenommen was die Kanonenzahl
die ein Bericht auf zwanzig Felds
gab, keiner aber unter zwölf schi
gleich, wie ich schon erinnerte,
vorhanden waren.

Als die Hochländer bis Carberry
waren, brachten ihre Späher Nac
sie Dragonerhaufen bei Tranent g
ten, und es ward berichtet, da
Cope dort mit seiner ganzen Ar
Die Armee des Chevaliers, die
ner Colonne marschirte, theilte
... ihre beabsichtigt

Digitized by Google

Es scheint, dafs Sir John Cope seinen Marsch mit dem Gedanken gemacht hatte, dafs weil ein Weg, der von Seatonhouse nach Preston führt, die gewöhnliche Landstrafse nach Haddington ist, die Hochländer eben deswegen keinen andern bei ihrem Vorrücken einschlagen würden. Entweder wufste er nicht oder hatte vergessen, dafs eine irreguläre Armee Bergmänner, unbeladen mit Gepäcke und an's Marschiren gewöhnt, nicht Anstand nehmen wird, einen rauhern und minder ebenen Pfad einzuschlagen, wenn sie ihren Vortheil dabei sieht.

Zwei berittene Freiwillige, Franz Garden, späterhin Lord Gardenstone und ein Herr Cunninghame waren von dem

rend die An...
her erwartet zu haben, ... der Anhöhe
südwärts von dem Rücken der ... Sofort änd
zur Linken herankommen sah. ... Trupp
te er seine Front und stellte seine ... Schla
mit militärischer Pünktlichkeit in der M
ordnung. Sein Fufsvolk stand in ... Regi
und hatte auf jeder Flanke ein Regi
Dragoner und drei Stücke Feldgeschütz.
Mauer von Oberst Gardiner's Park (denn
Haus befand sich in der Nachbarschaf
Ebene, die sich ihm verderblich zeigen
te), so wie die des Mr. Erskine von G
deckten den rechten Flügel der
ren Truppen. Cope's Baggage stand
ckenzie im Rücken seines linken Flüg
eine kleine Reserve war in Front des
Prestonpans, stationirt, das im Rücken
... rechtem Flügel lag.
... Armeen dehnte

Digitized by Google

seiner Truppen dadurch nachzugeben, dafs er zu augenblicklicher Schlacht vorwärts drang. Zu diesem Ende benutzte er einen erfahrenen Offizier, Mr. Ker von Graden, der auf einem Grauschimmel reitend, kaltblütig den anscheinend unzugänglichen Bruch, der die beiden Armeen trennte, recognoscirte, über denselben in verschiedenen Richtungen hinritt, wobei viele Kugeln auf ihn abgefeuert wurden. Dieser kühne Edelmann kehrte zurück, um dem Chevalier zu berichten, dafs der Morast nicht könne so beschritten werden, um über denselben hin die Front des Generals Cope anzugreifen, ohne ein schweres und verderbliches, ziemlich anhaltendes Geschützfeuer zu erfahren. Ein Fuhrweg, zum Behuf des Fortschaffens der Kohlen zum Gebrauch der Salzwerke zu Cockenzie, führte freilich über den Morast, allein es würde nachtheilig gewesen seyn, Truppen auf solchem schmalen Wege fechten zu lassen, der von jeder Richtung her durch Musketen- und Kanonenfeuer bestrichen werden konnte.

Die Stellung des Generals Cope konnte demnach für unangreifbar gelten; und dieser General fühlte in einer Mäfsigung, die von der Mittelmäfsigkeit seines Talentes zeigte, sich *glücklich da*, wie er wähnte, in Sicherheit *zu seyn, wo er* nach Sieg hätte streben sollen.

... Hochländ... de...
hatte, und der schimpf...
sich ihrer dieser neuen
Edinburgh vor Der Oberst-
en zu erinnern. Der Oberst-
n dies dringend und mit Ernst
iges von dem Ausgange fallen,
then stände, und schickte sich als
n an, seine Pflicht zu thun, und
s in Erfüllung derselben zu ster-
dem er sah, dafs seine Vorstellun-
orfen wurden.

anden einige Bewegungen Statt. Die
n Truppen jauchzten, um ihre Bereit-
eit, zum Treffen zu kommen, zu zei-
ie Hochländer erwiederten solches nach
Gewohnheit mit wildem Geschrei. Ein
der Hochschotten war auf dem Kirch-
von Tranent, als an einem vortheilhaf-

... Stellung im F...
...halten, Schwertstr...
ohne ...
den.

Durch diese Vors...
stellt, legten die H...
...feld zur Ruhe.
immer beschäftigt...
des Morastes zu...
dessen Armee lo...
...here Beute zu...
offenem Fel...
In dem He...
... aus ...

Digitized by Google

ten Posten, aufgestellt; als aber Sir John Cope zwei leichte Feldstücke anrücken liefs, wurde die Stellung zu heifs für sie. Dennoch waren die Insurgenten eifrig auf den Kampf begierig, indem sie glaubten, der Feind wollte ihnen, wie zu Corryarrack, abermals entrinnen. Sie wollten durch den Morast hin angreifen, ungeachtet aller Schwierigkeit des Terrains, und Faschinen mitnehmen, um den Graben beschreitbar zu machen. Sie wurden von ihren Anführern zur Geduld ermahnt, und ihre Furcht vor dem Entrinnen des Feindes zu beschwichtigen, entsendete der Chevalier den Lord Nairne mit fünfhundert Mann westwärts, dafs er in einer Stellung seyn mögte, den Sir John Cope aufzuhalten, im Fall er versuchen sollte, sich ohne Schwertstreich nach Edinburgh zu wenden.

Durch diese Vorsichtsmaafsregel zufrieden gestellt, legten die Hochländer sich auf einem Erbsenfeld zur Ruhe. Die Häuptlinge waren noch immer beschäftigt, einen Weg bis jenseits des Morastes zu finden, und auf Cope und dessen Armee loszugehen, die ihnen eine sichere Beute zu seyn schienen, sobald sie sie im offenem Felde treffen könnten.

In *dem Heere des* Chevaliers war ein Edelmann *aus Whitburgh* in Ostlothian, Namens

Google

auf der man lagerte,
um den linken Flügel von Cope's Armee,
wie dieselbe jetzt stand, führte und auf d
weite Ebene leitete, die seitdem den Nam
„das Schlachtfeld" führt. Mr. Anderson the
te dieses wichtige Geheimnifs dem Sir He
burn von Keith mit. Dieser trug es de
Lord George Murray zu, der höchlich
freut darüber zu dem Prinzen Karl Edw
eintrat.

Der Candidat eines Diadems lag am Bod
ein Bündel Erbsenstroh unter dem Kopfe
ward mit einer Botschaft geweckt, die
eine Schlacht zusicherte und Sieg verh
Er empfing die Zeitung mit vieler Fröh
...ete sich, da die Nacht

Digitized by Google

Ein Vorrechtspunkt ward, wie es den Hochländern charakteristisch eigen ist, jetzt bestritten. Der Stamm Mac Donalds, obwohl er sich in mehrere Familien theilte und unter verschiedenen Häuptlingen diente, hielt fortwährend auf seine gemeinsame Abkunft von den grofsen Lords der Inseln, kraft dessen sie als Ehrenposten das Recht der ganzen hochschottischen Armee am Schlachttage begehrten. Dies ward ihnen von einigen andern Clans streitig gemacht, und ihnen zugestanden, darum zu loosen. Das Glück wendete es den Camerons und Stewarts zu, worüber der zahlreiche Clan Colla, der gemeinsame Name der Mac Donalds, murrte. Die Einsicht Lochiel's vermogte die übrigen Häuptlinge zu bewegen, einem Streitpunkte zu entsagen, auf den sie gern hartnäckig gehalten hätten. So ward die Ehre des Vorkampfes den Mac Donalds abgetreten, und diese erste Linie der Hochschotten bewegte sich nun von der linken Flanke ab, um den Ehrenposten einzunehmen. Sie marschirten wie gewöhnlich in zwei Colonnen, drei Mann im Glied. Die erste derselben ward von den jungen Clanranald geführt, etwa sechszig Mann, die Anderson von Whitburgh zum Wegweiser hatte. *Die erste Schlachtlinie* bestand aus folgenden *Clansregimentern*: — Clanranald 250 Mann,

Digitized by Google

alls dieser er...
se Reitertruppe be-
reifsig Mann. Aus
sich, dafs die hoch-
3000 Mann zählte,
Generals Cope fast

veiser der Vorderlinie.
sam und menschenleer;
döstlich eine Art von
fs sie endlich an die öst-
bene kamen, an deren
e reguläre Armee mit ih-
den Angreifern entgegen
onen waren aufgestellt, um
afs zu decken, obgleich eine
scharte andeutete, dafs man
s gewesen war; auch fand
dwache oder Patrouille, um
r Hochländer von dieser Seite

kam...
der
kom...
ble...
na...
W...

Digitized by Google

..lonne geziemend
.. die Fläche vor, um Terrain
..nen, aufzumarschiren und eine Schlacht-
.. bilden. Der Prinz marschirte an der
..ler zweiten Colonne, hart im Rücken
..en. Der Morast war jetzt durch den
..ng so vieler Männer unwegbar ge-
.. Einige Schotten sanken knietief, der
..lbst strauchelte und sank auf ein Knie.
..gen dämmerte jetzt, allein ein dicker,
..ebel verbarg noch die Bewegungen
..länder. Der Tritt ihres Marsches
.. doch endlich nicht länger verhehlt
..und eine Lärmkanone ward als Sig-
..nert, dafs Cope's Armee sich unter-
stellen hätte.

seine linke Flanke dehnte sich nach dem S
hin, sein rechter Flügel lehnte sich an de
Morast, den er vorher in Front gehabt ha
te. Seine Schlachtordnung erstreckte sic
jetzt von Norden nach Süden, den Osten
Front. In anderem Betrachte war die Ste
lung dieselbe wie früher, indem die Infante
rie das Mittel und jeder Flügel ein Reiter
regiment ausmachte. Durch Einziehung de
Vorwachten blieb dem Corps Gardiner's nich
Raum genug, völlig Front gegen den rechte
Flügel der Hochländer zu machen, so da
eine Schwadron hinter der anderen aufge
stellt werden mufste. Die Artillerie war
ebenfalls vor dieses Regiment gestellt, wel
ches eine Maafsregel war, gegen welche de
Oberst Vorstellungen gemacht haben soll, in
dem er Ursach zu haben glaubte, so an de
Standhaftigkeit der Pferde wie der Männe
dieses Corps zu zweifeln. Jedoch seinen Vor
stellungen ward kein Gehör gegeben, auc
war keine Zeit zu Abänderungen mehr übrig

Die Hochländer waren kaum so weit nord
wärts vorgerückt, dafs der Nachtrab der Co
lonne über den Morast hatte setzen, und si
sich sämmtlich auf ebenem Boden hatten auf
stellen können, als sie sich links wälz
ten und eine drei Mann hohe Linie bi
deten. Diese lange dünne Reihe wand

Digitized by Google

sich hurtig in eine Masse kleiner Phalanxe um, von denen jeder nach der ihm eigenen Tactic seine individuellen Clansmänner enthielt, die sich auf folgende Weise zur Schlacht bereit stellten. Die edelstgeborenen Männer des Stammes, die zu gleicher Zeit am besten bewaffnet waren, und fast Alle Wehrschilde hatten, warfen sich in Front der Schaar. Hinter ihnen stellten sich die Anderen und drängten durch ihr Vordringen die Front gegen den Feind. Nach einem kurzen Gebete, das nie unterlassen ward, zog man die Mütze über die Stirn, die Pfeifer bliesen das Signal und die Clansmänner stürzten gegen den Feind.

Diese Zurüstungen wurden auf beiden Flügeln mit solcher Hurtigkeit gemacht, dafs die Adjutanten des Herzogs von Perth und des Lord Murray beide im Mittel zusammentrafen, um Kunde zu bringen, dafs ihre Heerführer bereit zum Angriffe wären. So bewegte sich denn die ganze Fronte vorwärts und als sie solches that, begann die Sonne durchzubrechen, und der Nebel erhob sich einem Theatervorhange gleich vom Boden, und sichtbar wurden die Hochländer in langer Truppenreihe, anzuschauen wie eine glänzende Stahlhecke, und Cope's Mannschaft erblickte den wüthenden Strom der, in meh-

Digitized by Google

rere Massen oder F…
schrei sich heran wälzte, das …
scheusliches Gebrüll überging, in welches sich
ein regelloses, jedoch wohlberechnetes, Feuern
mengte, indem die Bergmänner bei'm Anlau…
ihre Büchsen entladeten, sie dann von sic…
warfen, um mit dem Schwert zu kämpfe…
Die Ergebnisse der vergangenen Nacht ha…
ten unter den regulären Truppen eine d…
engländischen Soldaten ungewöhnliche Sch…
erweckt. General Cope's Tactik liefs me…
Furcht vor dem Feinde als Lust zum Kam…
mit demselben blicken; und eben dieser Fe…
der seinen Angriffspunkt wohl auserse…
hatte, kam jetzt in all seinen Schreckni…
und mit einer Angriffsweise heran, di…
neueren Kriegskunst eben so furchtbar …
… wie sie ihr unbekannt ist.
… konnte jedoch nur …

vert zu kämpfen.
enen Nacht hat-
ruppen eine den
liche Scheu
liefs mehr
zum Kampfe
er Feind,
ersehen
ecknissen
e der
seyn

gestofsen war, feuert
auf die anrückenden Hochländ
als er seinen Platz behauptete
les um ihn herum die Flucht
Mühe vor der Wuth der Cam
warts gerettet, welche wirkli
erstürmten, indem sie gerade
dung der Kanonen losrannten
ment Dragoner, welches, wie ge
Linien, die vorderste Schwadron
lieutenant Whitney, der zum V
ordert ward, aufgestellt worden
streute sich bei dem Feuern der
und jagte, ohne auch nur einen
Gegenwehr zu machen, davon, in
der Flucht die Artilleriemänner ni
Die hintenstehende Schwadron
diner befehligt

Digitized by Google

redete, waren selbst ...
rücken der Feinde in Unord
und durch das Wehen der Plai
gen und Blinken der Breitschw
äxte, durch das Krachen de
und durch das Geschrei der K
cken gesetzt. Um dem Comm
horchen, rückten sie einige Scl
ten jedoch gleich wieder Halt
Glied fing an bei vier und
Zeit auszureifsen, so dafs auc
sich auf gleiche Weise zer
blieb, aufser etwa einem D
Männer, die entschlossen wa
Befehlshaber zu stehen oder

Auf Cope's linkem Flügel
Sache Königs Georg nicht
Als Hamilton's Dragoner ein
... Mac Donald

Norden zu fliehen, so dafs sie auf allen Punkten Zeugen ihrer Feigheit hatten.

Mittlerweile empfing die Infanterie, obwohl deren beide Flanken durch die Flucht der Dragoner ungedeckt war, das Centrum der hochländischen Linie mit einem standhaften und regelmäfsigen Feuer, welches den Insurgenten mehrere Leute kostete; u. A. fiel Jacob Mac Gregor, ein Sohn des berühmten Rob Roy, von vier Kugeln getroffen. Er befehligte eine Compagnie in des Herzogs von Perth Regiment, das hauptsächlich mit der schon erwähnten Sensenklinge bewaffnet war. Er war durch seine empfangenen Wunden so wenig in Furcht gesetzt, dafs er sich auf seinem Ellnbogen aufrichtete, seinen Leu-

Digitized by Google

linken, und Clanranald auf (
ke, da beide Flanken durc
Dragoner blosgestellt waren
ren die Englandischen rettu
Jetzt gewahrte man, dafs
nen bedeutenden Fehler beg
dem er seine Mannschaft in
ben Parkmauer aufstellte, d
den leichtfüfsigen Feinden l
cherweise waren Oeffnunge
durch welche etliche Soldat
ten; allein die meisten vo
düstere Wahl zwischen To
schaft. Wenige fochten
Obrist Gardiner ermunterte
ton Infanterie, welches
fortsetzte, als er von eine
einer jener Sensen niederge

so ist es nothwendig zu erin
Anfange der Schlacht nur
hinter dem Vortrabe war,
That von dem bündigen Ve
hiefs, den er mit seinen Hi
gangen war, nämlich seine
bedeutende Gefahr zu begebe

Wäre es irgend möglich ge
linge zusammen zu bringen,
einigermaafsen gerächt, wenn
werden können; denn die
Hochländer zerstreute sich fa
te und Gefangene zu machen.
gegen die Besiegten, als die
Ansturms vorüber war, gabe
valleriepferden keinen Pardo
ten sie für werth, persönli
der Schlacht zu nehmen.

Es hielt schwer, die zweit
chem Auseinanderrennen zuri
das Gerücht verbreitet war
hätten sich wieder gesamm
zum Schlachtfelde zurück.
Pfeifen spielen, welches Viele
schaft zurückrief. Aber die
nirgend mehr zu sehen. E
Sir John Cope selbst, der
General Whitney und and
Pistolen an den Köpfen der

Digitized by Google

mensbru…
eine Schwadron aus …
der Hall eines Pistolenschusses, …
Zufall fiel, erneuerte den Schrecken der Dra-
goner, so dafs diese in vollem Galopp nach
Edinburgh zum Wasserthore hinein und in der
gröfsten Unordnung die Hochstrafse hinauf
ritten.

Ein alter Freund, dessen ich schon gedach-
te, gab mir eine malerische Beschreibung von
der Flucht derjenigen Ausreifser, die den eben
beschriebenen Weg einschlugen, und wovon
er selbst Augenzeuge war. Obgleich die Stadt
von den Hochländern geräumt ward, war den-
noch ein alter Jacobit von Bedeutung daselbst
unter dem Titel eines Gouverneurs zurück-
gelassen worden. Dieser safs ruhig in einer
wohlbekannten, (der nachherigen Walker'-
… als ein gewaltiges Dröhnen
… der Dragoner in … Der

lich
neh
belage
sagen
fernen
als auf
te Offizi
Beunruh
die Aus
thor hin
dem We
Der
Sir Joh

ten, als sie den alten jacobitischen Commandirenden gezwungen hatten, sich hinter das Thermopylae der Bierschenke zurückzuziehen, ihren Ritt zum Castelle fort, indem sie diese Vestung für den sichersten Zufluchtsort halten mogten. Der alte General Preston, der sich in das Schlofs geworfen hatte, von welchem er Gouverneur war, so dafs General Guest jetzt unter seinem Oberbefehle stand, hatte keinen Gedanken daran, diese erbärmlichen Reitersknechte in eine Vestung aufzunehmen, die wahrscheinlich nahe daran war, belagert zu werden. Er liefs ihnen deshalb sagen, sie mögten sich von dem Schlosse entfernen, oder er würde seine Kanonen auf sie, als auf Feigherzige abbrennen lassen, die ihre Offiziere und Fahnen verlassen hätten. Beunruhigt durch diese neue Gefahr, wichen die Ausreifser zurück und ritten zum Westerthor hinaus, um ihre Flucht nach Stirling und dem Westlande fortzusetzen.

Der gröfsere Theil der Dragoner ward vom Sir John Cope unter Mithülfe der Grafen von Home und Loudon wieder zusammen gebracht, und in einem schmachvollen Zustande nach Coldstream und von da nach Berwick geführt. An letzterem Orte empfing Lord Ker von der Familie Lothian — ein Haus, das lange Zeit den bei ihm erblich gewesenen Ruhm so den

Witzes wie des Muthes bewahrte — den unglücklichen General Cope mit dem wohlbekannten Sarkasmus, „dafs er glaubte, er wäre der erste General in Europa, der zuerst die Kunde von seiner eigenen Niederlage brachte."

Allein die persönliche Gegenwart des Generals auf dem Schlachtfelde, wo auch kein Schatten von einer Armee war, hätte dem Uebel nicht abhelfen können. Nimmer war ein Sieg vollständiger. Von der etwa zweitausendfünfhundert Mann starken Infanterie entkamen kaum zweihundert; die Uebrigen wurden entweder erschlagen oder gefangen genommen. Es ist allgemein angenommen worden, dafs die Getödteten an vierhundert betrugen, denn die Hochländer gaben in den ersten Augenblicken der Aufregung wenig Pardon. Fünf Offiziere fielen, achtzig wurden gefangen genommen. Die Anzahl der Gefangenen betrug über zweitausend. Viele von ihnen boten ein erschreckendes Schauspiel dar, indem sie scheusliche Wunden durch das Breitschwert erhalten hatten. Das Feldgeschütz sammt Fahnen, Standarten und anderen Siegeszeichen blieben in den Händen der Insurgenten. Die Kriegskasse der Armee war während des Treffens in das Haus Cockenzie's,

..ᴗacn von Cope's Schlacht-
...ut worden, gerieth aber durch die
wenkung nachher auf den linken Flügel.
Kasse wie Gepäck wurde von wenigen
:hländern aus dem Regimente bewacht, wel-
s der Graf von Loudon für die Regierung
gehoben hatte, und das so sehr durch De-
:ion litt, indem Viele der Gemeinen wie-
zu ihren Clans gingen, sobald die Rebel-
ausbrach. Die Gepäckwache gab sich ge-
en, sobald sie den Ausgang der Schlacht
ihrte, und auch Gepäck und Kriegskasse,
:tzterer 2500 Pfund baar, wurden Beute
Sieger. Mit Erstaunen und Verwunde-
blickten die Bergschotten auf die Pracht
r civilisirten Armee. Von dem Gebrauch
ocolade hatten sie keinen Begriff, und
Perücken und andere Gegenstän-
gereichten ihnen ...

pfung durch eine rohe Miliz erhielt. Sir John Cope, der, was persönlichen Muth betrifft, leicht zu rechtfertigen wäre, ward dessen ungeachtet als Poltron verlacht und verspottet, als des Cammandirens unfähig erklärt und blieb.

„*Sacred to ridicule his whole life long,*
„*And the sad burden of a merry song.*
(Dem Spott und Hohn geweiht sein Leben lang
Und düst'res Thema lustigem Gesang.)

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Prinz Karl's Proclamationen bei seiner Rückkehr nach Edinburgh. — Erfolge seines Sieges bei Preston. — Seine Pläne und Aushebungen. — Sein Staatsrath und Hof zu Holyrood. — Ankunft der französischen Schiffe mit Hülfstruppen. — Achselträgerei des Lord Lovat. — Nachtheile, die daraus ihm dem Prinzen erwachsen. — Marsche nach obwohl

Digitized by Google

nach
ubelgeschrei empfang
zeugungen ihm nur er-
behörden mehrere Proclamationen
ehrere Proclamationen
sen, die alle darauf ab-
timmung für ihn rege zu

le Freudenäufserung über
er zum Grunde dafür den
en seines Vaters irregeleite-
tten erleiden müssen. Durch
ict ward die Geistlichkeit von
ahnt, die Ausübung ihrer Kir-
eder vorzunehmen, wobei ihr
es Prinzen verheifsen ward. Die
Männer der Kirche liefsen durch
tion anfragen, ob es ihnen gestat-
ch dem Gottesdienste für den Kö-
zu beten. Der Chevalier ertheilte
vort, dafs Bewilligung dieses Gesu-
issermaafsen die Familienforderungen,
entwillen er sich unter Waffen befände, er
strafte; dessen ungeachtet wollte er
sein Königswort geben, dafs sie wegen
unbedachten auf der Kanzel gespro-
n Wortes zur Rechenschaft gezogen wer-
sollten. Die Prediger von Edinburgh

Meh
ger,
unterliefs
ja er b
an den
zen stellte
fertigende
diente; allein
dafs der Pfa
man sein V
sollte. Ich
keit für di
genden So
nem Geb
Bitte zu
ten nach
jungen
ist, ei
lest d
himml
Ni
entst

Digitized by Google

Mac Vicar, der Seelenhirt an der Westkirche, der regelmäfsig daselbst unter dem Schutze der Schlofskanonen Gottesdienst hielt. Mehrere hochländische Offiziere, so wie Bürger, wohnten demselben bei, und Mr. Vicar unterliefs nicht, für den König Georg zu beten; ja er behauptete sogar laut dessen Anrecht an den Thron. Einer der Anhänger des Prinzen stellte solches diesem als eine unzurechtfertigende Insolenz dar, welche Strafe verdiente; allein Karl Eduard erwiederte klüglich, dafs der Pfaff ein ehrlicher Narr wäre, den man sein Wesen ungestört treiben lassen sollte. Ich weifs nicht, ob es aus Dankbarkeit für diese Milde geschah; allein am folgenden Sonntage fügte Mr. Mac Vicar zu sei-

mitgenom...

desvermögens ausmachten. ...
clamation verfügte, dieses Institut
zur Stadt zurückkehren, um seinen g
lichen Geschäftsbetrieb wieder vorzun
jedoch gleichwie die Geistlichen, gabe
die Wechsler dieser Aufforderung kein
Wahrscheinlich schenkten sie der dar
nen Sicherheit keinen Glauben.

Es ist jetzt Zeit einen allgemeiner
blick auf die Wirkungen zu thun, wel
Schlacht bei Preston, oder bei Glads

---

*) Man nannte sie so, um den Sieg ei
gereimten Prophezeihung anzupassen,
muir als das Gefild nennt, auf we
Schotten siegen würden: „*On Glads*
the battle be — Zu Gladsmuir soll di
Statt finden," heifst es im Buch de
... 1615 von Andro Har

wie die Jacobiten sie l
die Angelegenheiten des j
hervorbrachte.

Vor diesem Treffen k
nicht sagen, dafs er e
Schottland besäfse, aufs
auf der die hochschottisch
Sieg hatte dies beseitigt
Reiche seiner Vorfahren
stellen von Edinburgh u
vier kleinen Besatzungen
gränze kein Ort, der h
seine Autorität zu verleu
gen davon zu vermeiden.
die wichtige Frage zu er
che Weise dieser glänzer
sten benutzt werden kön
zur Zeit, und diese M
oft wiederholt worden, un
ursprünglich die vorherr
Prinzen Karl Eduard sel
che bei Preston so sch
Einfall in England folgen
de, sagte man, den Mu
Jacobiten rege machen,

---

schachtelte und den An

würde mit einem Worte ... verlei-
auf eine vollständige Gegenrevolution verlei-
hen. Aus Gründen von der dringendsten Art
war der Prinz jedoch gezwungen, einem Vor-
haben zu entsagen welches vielleicht mit sei-
nem kühnen Geiste nicht unverträglich er-
schien. Er mufste einsehen, dafs nach der
Schlacht seine Armee beinahe um die Hälfte
verringert war, indem die Hochländer ihrer
Gewohnheit nach heimgekehrt waren, um den
Ihrigen die Beute zu bringen, die sie gemacht
hatten. Dies war nicht Alles. Er war auch
des Beistandes Lovat's, Mac Leod's und Sir
Alexander Mac Donald's beraubt, auf die er
als Hauptunterstützung seines Unternehmens
gerechnet hatte. Diese drei Häuptlinge hät-
ten seine Streitkräfte um sechs bis sieben
tausend Mann vermehren können, mit welchen ... englischen

Digitized by Google

nommen und auf ihr Ehrenwort in Freiheit gesetzt worden waren, die Waffen weder gegen seine Allerchristlichste Majestät noch deren Bundsgenossen zu führen. Demnach herrschte einiger Zweifel, ob sie mit Recht Theil am britischen Bürgerkriege nehmen durften. Es war anerkannt, dafs die französische Regierung Vorstellungen gegen die Anwendung dieser Truppen gemacht hatte; allein die Kriegsgesetze haben so gut wie andere ihre Schlupflöcher, und da die Truppen nach Britanien gesandt wurden, so steht es wenig zu bezweifeln, dafs, weil sie einmal da waren, sie auch bestimmt waren, zu fechten; obgleich sie später, als der Chevalier wirklich französische Hülfsvölker in seinem Lager hatte, von dem Kampfe zurückgezogen wurden.

Auch mufs in Erwägung gezogen werden, dafs wenn der Chevalier nach England vorrückte, ohne etlicher Freunde im Süden gewifs zu seyn, er auf alle Hülfe von Frankreich her verzichten mufste, weil er diese nur in geringem Maafse ohne den Besitz von Montrose, Dundee und anderer Häven der

Nordostküste hoffen –
gleicher Zeit einer Vereinigung .
Recruten entging, die er aus den Hochlan...
und von den grofsen Clans erwartete, von
denen er noch hoffte, dafs sie zu ihm stofsen
würden.

Da der Chevalier solche Streitmacht gegen
sich wufste, würde sein Vordringen gegen
England mit 1800 oder 2000 Mann offenbarer
Wahnsinn gewesen seyn. Es blieb nur Ein
Weg übrig, der nämlich, dafs der Chevalie
sich bemühete, sein Heer durch jegliche
ihm mögliche Mittel zu verstärken und sic
bevor er weiter schritt, zur Verfolgung s
nes Abentheuers vorbereitete.

Zu diesem Ende ward nach allen Richt
gen hin alles öffentliche Geld aufgenom
...eifpartheien wurden bis nach (
...ickt, welche letztere

Digitized by Google

ländische Landedelleute stellten sich in die Reihen der Rebellen. General Gordon von Glenbucket brachte 300 Mann aus dem oberen Theile von Aberdeenshire; Lord Ogilvie brachte eben soviel Mannschaft aus Strathmore und Mearns; Lord Pitsligo, ein Edelmann von dem unbescholtensten Character, und schon in hohem Lebensalter, zog an der Spitze von 120 nordländischen Edelleuten zu Felde; Lord Ludwig Gordon, Bruder des Herzogs, unternahm die Aushebung bedeutender Streitmacht in seinen eigenen Besitzungen, obgleich sein Bruder, vielleicht in verdriefslicher Erinnerung an 1715, abgeneigt war, der Fahne des Chevaliers beizutreten.

Mit möglichster Eile wurden die neuen Streitkräfte organisirt. Zwei Reitertruppen wurden zu Garden formirt, von denen Eine unter den Befehl des Lord Elcho gestellt ward; die Andere, die unter Lord Kenmure gestellt werden sollte, welcher jedoch sich des Commando's weigerte, wurde endlich dem unglücklichen Lord Balmerino zu Theile.

Digitized by Google

reitender Grenadiere erhielt den
nglücklichen Grafen von Kil-
zum Befehlshaber. Erwägt man
ang, die dieser Edelmann genofs,
es kaum zu erwarten, dafs er je
ger der Sache werden konnte, die
heuer zu stehen kam. Im Jahre
er erst zwölf Jahre zählte, erschien
einem Vater auf Seiten des Gouver-
in Waffen an der Spitze von tau-
nn, die durch den Einflufs der Fa-
Ayrshire auf die Beine gebracht
waren. Auch hatte er von Georg's
erung eine Pension bezogen. Allein
Gemahlin, Lady Anna Livingston,
ochter Jacob's, Grafen von Linlithgow
allander, war eine eifrige Jacobitin,
ie man meynt, ihren Gatten zu seinem
ke also umstimmte. Lord Kilmarnock
sich überdies in verwickelten Umstän-
d sein Ehrgeiz ward durch den Schim-
ge gemacht, der die Fahnen des Prin-
Preston umgab, so dafs er verleitet
jenen Schritt zu thun, der ihm das
kostete. Mr. Murray, der Geheim-
er, der sowohl nach militärischen wie
ommando trachtete, that Einiges zur
ng eines Husarenregimentes, das den
eichter Reiterei versehen sollte und

nah
sch
sen
Schwieri
benutzen
dem sie
Hochacht
Leute se
Herbstes
zogen.
schlagen
dafs das
erschien
Es n
Betrage
haft w
Umgeg
hochsch
fsen K
den s
nen D
Unifor
legen
und

erschien.

Es mag hier angeführt werden, dafs das Betragen der Hochländer im Ganzen musterhaft war. Etliche Räubereien wurden in der Umgegend von Edinburgh von Leuten in hochschottischer Kleidung und mit der weifsen Kokarde zwar begangen, allein sie wurden so angesehen, als wären sie von gemeinen Dieben verübt, die sich in des Prinzen Uniform verkleidet hatten. Bei etlichen Gelegenheiten vergafsen sich die Hochländer und erprefsten mit gespanntem Rohre Geld

Digitized by Google

den Weise, wom... ...
lich beschränkte sie sich auf einen Pfennig, ein Umstand, der die Einfachheit dieses einzigen Volkes in helles Licht stellt.

Der Hof zu Holyrood ward während jener Ruhetage des Jacobitismus so häufig von ausgezeichneten Personen besucht, dafs es fast schien, als hätte man gemeynt, die Wiederherstellung hätte schon Statt gefunden. Das schöne Geschlecht war besonders geblendet von der tapfern Unternehmung eines jungen und hübschen Prinzen, der so unerwartet glücklich gewesen war, und die jungen Männer fanden es daher schwer von der Politik des schönen Geschlechtes abzuweichen, ir ... mindesten nach der Gunst des

Digitized by Google

... fürstlich
... ungen zu machen, die z
er nicht die Absicht hätte, und d
und unter keiner Bedingung mit kalt
schuldloseu Menschen dann noch d
nehmen würde, wenn er es ihnen in d
des Gefechtes gelassen hätte.

Ein anderes Ereignifs, durch welch
Edelsinn nach seiner Rückkehr von
in's Licht tritt, ist folgendes: Er ha
Castell von Edinburgh ringsum blokir
sen. Dies konnte in der That der Be
nur kleine Unbequemlichkeit verursache
dem es ihnen frische Lebensmittel e
denn gesalzene Vorräthe befanden si
Menge in der Vestung. So war kein
[illegible]liche Aussicht, einen so vesten Pla

Digitized by Google

zuhungern; auch nahm der Gouverneur nur
geringe Notiz von einer Proclamation, die
bei Todesstrafe verbot, dem Castell Lebens-
mittel zuzuführen. Wenige Schüsse, die die
hochländischen Wachen abfeuerten, waren
die einzige Erwiderung dieses Hohnes; allein
nach etlichen Tagen sendete der General
Preston, der Gouverneur der Vestung, Bot-
schaft an den Lord Präfecten und an die Ma-
gistratsbehörden, worin er erklärte, dafs ob-
gleich die Communication mit der Stadt ge-
öffnet wäre, er dennoch mit seinen Kanonen
die Stadt in Asche legen würde. Als diese
Drohung dem Chevalier mitgetheilt ward,
bei dem die erschreckten Bürger natürlich
ihre Klage anbrachten, bemerkte er, dafs nichts
ungerechter seyn könnte, als die Stadt für
die Handlungen einer Streitmacht verantwortlich
zu machen, die nicht unter ihrer Controlle
stände; dafs er nach ähnlicher irriger Fol-
gerung aufgefordert werden könnte, die
Stadt zu räumen, oder sonst einem Vortheile
zu entsagen, blos unter der Drohung, man
wolle sonst die Stadt in's Verderben bringen,
und dafs er deswegen bei obwaltender Gele-
genheit sich es nicht gestatten könnte, von
demjenigen offenen Verfahren abzulassen,
welches ihm von seinem Interesse angerathen
... um dem General Preston da-

zuschüchtern, liefs der Che
dafs wenn er auf die Stadt
er zur Wiedervergeltung d
zu Valleyfield in Fife nie
würde. Der trotzige Krieg
auf diese Drohung mit Hol
klärte, dafs wenn Valleyfiel
de, die engländischen Kr
Furth das Schlofs Wemy
sollten, welches auf einer
hinhangenden Felsen erbauet
war Eigenthum des Graf
dessen ältester Sohn, Lor
des Prinzen Lager befand.
ward diese übertriebene Art
auf keiner Seite in Anw
General Preston, empfängl
der Einwohner, willigte dar
so lange einzustellen, bis e
James erhalten würde.

Da dessen ungeachtet ei
nisse Betreffs des Waffer
gefunden hatten, feuerte
seiner Drohnng gemäfs, wir
Die Bestürzung war grof
machte einen Ausfall, um
dem Posten in der Nähe d

Digitized by Google

ergriff diese ...
vermögen, die Vestung ferner ...
halten, und dafs er zu diesem Ende ihnen auch Briefe in die Hände spielte, in welchen Furcht vor baldigem gänzlichen Mangel an Lebensmitteln geäufsert ward. Allein Karl, der zu viel Theilnahme für die Bürger der Stadt fühlte, oder zu fühlen äufserte, gab Befehl, die Communication zwischen Stadt und Castell zu öffnen, in Folge dessen denn die Kanonade aufhörte.

Dies ganze Verfahren von Seiten des Abentheurers war so politisch wie hochherzig. Allein tief unter dieser anscheinenden Milde und Nachgiebigkeit schlummerte geheimer ... des Chevalier's Meynungen und ... minder annehm-

Digitized by Google

imer
und

was der Prinz also bestät
die des Glaubens lebten, Fürsten
Zeiten wie andere Leute, und
Prinz also wohl zu Zeiten keineswe
denken mögte, baten um Erlaubni
seine Meynung zu seyn, sobald sie
nügende Gründe deshalb darlegten. D
legung war oft gar so schwierig nich
da der Prinz und sein alter Erzie
Thomas Sheridan gänzlich unwissend
Sitten und Gebräuche Grofsbritaniens
Beide auch den Grundsätzen unumsch
Monarchie anhingen, würden sie oft
gri ffe gethan und die Sache verdorben
wenn solchem nicht vorgebeugt worden
Der Prinz konnte es nicht leiden, we

Digitized by Google

anderer Meynung war, als er, und hegte
Widerwillen gegen Jeden, der es war; denn
er ging von der Ansicht aus, er befehlige
dieses sein Heer als einen Trupp Söldner,
denen man wissen läfst, was sie wissen sollen
und von denen er Gehorsam erwartete, ohne
dafs weitere Nachfrage dabei gehalten würde.
Dies würde besser gegangen seyn, wenn seine
Lieblinge Eingeborne gewesen wären, aber
es waren Irländer, die nichts zu wagen hatten.
und die der Meynung waren, im Stande zu
seyn, guten Rath zu ertheilen, folglich ein
Recht zu haben glaubten, solches zum Besten
der Sache zu thun, für welche sie fochten;
und längst hätte der Prinz den Staatsrath
früher aufgehoben, wenn dieser nicht selbst
darauf bestanden hätte, zu bestehen.

„Unter Andern lief eine Schrift von einem
Edelmanne in Edinburgh mit dem Gesuch ein,
der Staatsrath mögte dieselbe prüfen. Als
der Prinz sie vorlesen hörte, sagte er, dafs
es unter seiner Würde wäre, in dergleichen
Erörterungen sich mit seinen Unterthanen ein-
zulassen, und befahl, die Schrift bei Seite
zu legen. Späterhin ward diese Schrift unter
dem Titel „des Prinzen Erklärung an das Volk
von England" gedruckt, und wird für das be-
ste *Manifest* jener Zeit erachtet, indem die,
... Rom und Paris erschienen, kei-

Digitized by Google

nesweges dem Jahrhundert so
chen.

„Der Prinz ernannte ein C
sorgung der Fütterung für di
Es bestand aus dem Präsidenten
Graham von Duntroon, b
Dundee; Sir William Gord
Hunter von Burnside; H
Lanark und dessen Sohne; M
Mr. Hamilton. Diese Mä
Befehle im Namen des Prinzen
tete, gewisse Portionen Heu,
fer an einem gewissen Tage b
tärischer Execution einzuliefern
Befehlen ward pünktlich nachge

„Auch wurde ein Kriegsgerich
um die Armee zu discipliniren
Delinquenten wurden mit dem

Während Charles Eduard zu
hohe Gastlichkeit eines Fürsten
ausgezeichneteren Begleitern
und den Damen der Umgebung
die Herzogin von Perth und La
erste Rolle spielten, Bälle und
gab, verabsäumte er keineswege
samkeit eines klugen Generals.
fast täglich das Lager, exercir
te die Truppen oft und schlief

Digitized by Google

Sobald die inneren Anordnungen der Ange-
legenheiten des Prinzen so in bürgerlicher wi
in militärischer Hinsicht getroffen waren, ve
lor man keine Zeit nach denjenigen Gegen
den hinzuwirken von woher die Insurgente
Beistand erwarten mogten. Unmittelbar nac
der Schlacht bei Preston hatte der Prinz e
nen vertrauten Agenten nach Frankreich ge
sandt. Die Person, die mit diesem Auftrag
beehrt war, war der schon erwähnte Mr. Ke
ly, ein Mitschuldiger bei dem Bischof Roche
ster's Complott. Er hatte die Weisung, de
erlangten Sieg so viel wie möglich bei dem
Könige und der Regierung von Frankreic
herauszustreichen, und darzulegen, wie gu
es um die Sache des Prinzen stehen würde
wenn er sich des Beistandes seiner Allerchris
lichsten Majestät erfreuen könnte. Diese Mi
sion war nicht ganz nutzlos, obgleich es zwe
felhaft bleibt, ob die französischen Ministe
die Sache so günstig ansahen, als sie geschi
dert ward. Von Zeit zu Zeit gingen Schif
mit Gelde und Kriegsvorräthen, wiewohl i
geringem Maafse ab. Eines dieser Schiffe leg
te zu Montrose mit fünftausend Pfund un
zweitausendfünfhundert Waffenrüstungen a
Mit diesem Schiffe kam Monsieur de Boye
Marquis d'Eguilles an, ein Sohn des Pa
lamentspräsidenten zu Aix, nebst etlichen

Digitized by Google

fizieren, die mit denen b
che sich bereits in die Unt
sen hatten.

Der Prinz empfing den
les mit sorgfältiger Cere
stellte, als erkennete er i
ten Agenten des Könis
Auch sprengte er aus, de
Briefe von seinem Gebiet
chen Beistand versproche
hauptete ganz besonders
der Heinrich Benedi
Herzog von York nannte
an der Spitze einer franzi
Britanien abzugehen. Di
feuerten den Muth der
Aeufserste; denn der Ve
war so offenbar die Polit
Hofes, dafs Niemand Be
zu glauben.

Noch drei andere Schif
reich zu Montrose und S
Geschütztrain von sechs
dern und in jedem Schi
hundert Waffenrüstungen
in Gelde wurden bei di
Empfang genommen. Au

Digitized by Google

hatte
, weil er s
anderen Clans der
sellen. Als er demnach
Badenoch zurückgekehrt
Mannen zusammen und
Mann zu dem Heere des

Cluny, der Eidam des Lord
stalt zum Entschlusse gekom-
n der schlaue alte Häuptling
och Anstand, und behielt die
ue gegen Georg II vor. Char-
and in Briefwechsel mit ihm und
durch Vermittlung seines Schrei-
Fraser, wie durch die Mac
von Barrisdale, eines Parthei
er sich damit brüstete, der alt
hen Weise nachzuleben, und
ach für annehmlich bei dem

r Alle ihm wegen seiner ...schuldigungen,
schlusse machte, für baare Münze, drang
ihn, die verlorene Zeit wo möglich da-
einzubringen, dafs er sofort seinen Clan
Waffen stellte.

t zauderte noch. Der Präsident For-
afs jene Art von Gewalt über ihn, die
von vesten und rechtschaffenen Grund-
gewöhnlich über Listige und Gewissen-
en. Lovat ward demnach zu einem
en zweifelhafter Politik getrieben, durch
er bemüht war, dem Prinzen unter
d allen Vorschub zu leisten, den er,
offte, leisten könnte, ohne der Theil-
n der Rebellion beschuldigt werd...

Digitized by Google



anerkannt, dafs wenn Lovat zu Anfange d
Sache dem Prinzen beigetreten wäre, au
die beiden grofsen Häuptlinge Sir Alexand
Mac Donald von Sleat und Mac Leod v
Mac Leod zuverlässig dasselbe gethan hab
würden. Die Macht dieser drei Häuptlin
würde das Heer des Chevaliers beinahe ve
doppelt haben; auch behauptet man nicht
viel, wenn man sagt, dafs der Prinz mit s
cher Streitmacht augenblicklich nach der Schla
bei Preston einen Einfall in England hä
wagen und alsdann versuchen können, w
chen Eindruck solches daselbst zur Zeit g
macht haben würde, wo der errungene Si
noch mit all seinem Glanze die Waffen d
Insurgenten umstrahlte. Allein Lovat ha
sich's vorgenommen, seinen Einflufs aufzub
ten, den er allerdings auf eigene Weise a
jene Inselhäuptlinge besafs. Er hatte ein
Plan entworfen, ihre Mannschaft von der In
Skye u. v. a. O. her mit den Mac Pher
unter Cluny's Oberbefehl zu vereinigen.

Digitized by Google

bilden, die, wie er berechnete, an fünf bis sechstausend Mann betragen müfste, und die nach seinem Ermessen entweder eine Wiederherstellung der Stewarts oder aber eine Dämpfung der unnatürlichen Rebellion bewirken sollte, je nachdem es dem Interesse des Lord Simon Lovat am besten entsprechen mögte.

Dieser Plan war offenbar zu eigensüchtig, als dafs er hätte gut ausgehen können. Die beiden Häuptlinge Mac Leod und Mac Donald von Sleat sahen es durch, wie Lovat aus ihrer Lehenstreue gegen ihn Nutzen ziehen wollte, und hielten es für vernünftig, sich den Preis ihrer eigenen Dienstleistungen zu sichern. Das doppelgestaltige Verfahren und die Zögerung Lovat's brachten die beiden

ein aufr... ach Skye ging um ... fand ...
m Prinzen zu stofsen, und zwar in
nparthei zugethan und den politischen
Maafse, als aus den politischen
, die sie bisher geäufsert hatten,
wartet werden sollen. Die übri-
inge, denen Capitänschaften ver-
en, waren Lord Seaforth, Graf
herland, Lord Reay, Sir Ro-
onro von Foulis, der Herr von
nd der Laird von Grant. Die
re Obhut gegebenen Compagnien er-
Befehl, sich zu Invernefs zu versam-
und so war eine Nordarmee von Loya-
zu Ende des Octobers auf die Beine
t worden, die im Rücken der Rebel-
nd, während die sich mehrende Streit-
unter dem Marschall Wade drohte,

lüde.
Dieser En...
endlich sehr...
der Erbe ...
hundert g...
Clansmänn...
und alle S...
tragen sol...
heim blie...
streitend...
gend si...
Empöru...
widers...
sönli...
er ...

Digitized by Google

jede Möglichkeit einer Invasion Englands zunicht zu machen.

Der Abfall Mac Donald's und Mac Leod's machte Lovats Plan einer hochländischen Nordarmee zu Corryarrack scheitern, und es hätte erwartet werden können, er würde nunmehr genöthigt gewesen seyn, sich für eine oder andere Parthei öffentlich zu erklären. Allein in stolzem Vertrauen auf seine Schlauheit meynte der Graukopf jetzt einen Entwurf ersonnen zu haben, durch welchen er dem Chevalier würde Beistand leisten können der die Sache desselben auf alle[illegible] che Weise förderu [illegible] dabei di[illegible]

ns über die düstere
ue vergofs, in die er sich verwik-
so dafs er dabei die weifse Kokarde,
en sein Vater ihm zwar befohlen,
wieder verweigert hatte, sie im
zeigen, voll Verdrufs in's Feuer

l Lovat endlich den Entschlufs fafs-
Sohn mit den besten Männern sei-
zum Beistande des Chevaliers ab-
lassen, — ein Entschlufs, den er
der vieles Zaudern und Schwanken
— erheuchelte er mit characteristischer
it eine Entschuldigung für den Marsch.
behauptet worden, einige der rebelli-
ans hätten eine grofse Heerde Zucht-
der Herren von Lovat

Bei
En
ben
Lo
tur
Halt
ren
Prinz
Der
recht w
in Edin
Perth blie

und er mufste also fürchten, bei wieder hergestellter Ruhe von der alten Regierung streng zur Rechenschaft gezogen zu werden. Dennoch ungeachtet seiner Theilnahme an Karls glücklichem Erfolge, verzögerte er seines Sohnes Vereinigung mit der Armee der Rebellen so lange, dafs er diesen Prinzen des Beistandes der Frasers auf dem Marsche nach England beraubte, indem die Rebellen denselben schon angetreten hatten, als der Erbe von Lovat seine Reise südwärts antrat. Diese Verspätung nöthigte den jungen Edelmann in Perth Halt zu machen, wo er sein Corps mit anderen Verstärkungen vereinigte, die zu des Prinzen Heere stofsen sollten.

Der Chevalier sah das Mifsliche seiner Lage

Digitized by Google

Ausbruch des ...

sen zu seyn, welches ihm gewöhnlich seine
Unternehmungen an die Hand gab. Seines
Vaters Höflinge, die Einer dem Andern durch
Ausübung unbegränzter Unterwürfigkeitsgrund-
sätze auszustechen suchten, hatten dem jun-
gen Manne frühzeitig den Glauben eingeflößt,
seines Vaters Sache, als die eines beleidigten
und verbannten Monarchen, wäre die des
Himmels selbst, und dafs der Himmel nicht
ermangeln würde, ihm hold zu seyn, sobald
er kühnlich die Rechte geltend machte, die
die Fürsehung ihm angewiesen hätte. Er
trauete seinen Unterthanen in England die-
selben Meynungen zu, in denen er auferzo...
... Die Art, wie das gemein...

Digitized by Google

Auf seinen Antrag nach England zu marschiren ward erwiedert, dafs die schottische Armee, die er jetzt befehligte, nur, nach aller beigebrachten Verstärkung, 5500 Mann zählte, also viel zu schwach wäre, um die Engländer zu zwingen, ihn als ihren Monarchen anzunehmen; dafs es demnach Zeit genug seyn würde, in jenes Land zu marschiren, sobald seine Freunde daselbst ihn dazu aufforderten; statt dafs er jetzt zu ihnen gehen wollte, damit sie für ihn zu den Waffen griffen. Ferner ward dargethan, wie Marschall Wade die meisten der in England befindlichen oder jüngst aus Flandern gekomme-

im Fall er eine Niederlage erlitte, die französischen Minister ihm keine Hülfe mehr zusenden würden, und der Verlust also als unersetzlich sich ergeben müfste; wenn hingegen die Insurgenten ungeschwächt in Kraft blieben, um so gröfser würde die Theilnahme und die Aufmunterung seyn, die ihre Verbündeten ihnen zu beweisen hätten. Auf diese Gründe entgegnete der Prinz blos durch die Behauptung, dafs er gewifs wüfste, die französische Hülfsmacht würde während der Zeit landen, wo er über die Gränze zu gehen gedächte, und dafs er in London u. a. a. O. Englands eine starke Parthei für sich hätte, die ihn eben so empfangen würde, wie es das Volk zu Edinburgh that. Hierauf konnten die Mitglieder des Staatsrathes nichts anders antworten, als dafs sie wünschten und hofften, es mögte sich also ergeben. Dann ging man für heut auseinander.

Am nächsten Morgen ward die Debatte wieder vorgenommen, und der Prinz trug abermals darauf an, nach England zu gehen, und den Marschall Wade zu bekämpfen. Da er den Staatsrath in keiner willfährigeren Laune als am Tage zuvor fand, fühlte er sich gedrungen, über den Hauptpunkt zu schweigen und seinen Vorschlag bis auf einen Marsch an die Gränze einzuschränken, damit die Truppen in Thätigkeit erhalten würden und

Digitized by Google

... ...usten und sich
...omarsche bereit zu halten.

Abend desselben Tages legte der Che-
den diesmal in seinem Zimmer versam-
... Offizieren nochmals den Plan zu einem
...e nach Newcastle vor. Auf die Ein-
..., die früher gemacht worden waren, er-
...e er im entscheidenden Tone: „Ich
Ihr Herren seyd entschlossen, in Schott-
...u bleiben und Euer Land zu ver-
...en, ich aber bin nicht minder ent-
...n, mein Schicksal in England zu
...en, sollte ich auch allein dahin gehen.
"

... endlich ersichtlich ward, dafs der
...inen Vorsatz gefafst hatte ...

end die ... würden, ... sofort
öhen fechten würden ... Nicht sofort
es ähnlich sind. Nicht zu marschiren,
an, westwärts zu marschiren,
ch fügte der Chevalier endlich
mselben, als dafs er seine Lieb-
dwärts zu marschiren, gänzlich
hätte.

ctober 1745 zog Karl Eduard an
seiner Garden und der Reiterei
Pitsligo von Edinburgh ab. Man
lkeith ein, wo andere Corps ihrer
s dem Lager zu Duddingston und
ren Gegenden her zu ihnen stiefsen.
rd die Armee des Abentheurers in
isionen getheilt.
ine bestand aus den Brigaden Atho-
h, Ogilvie, Roy Stewart und Glen-

...
Tage zu K...
te man a...
nahm de...
Ihre Dem...
dazu die...
ruhigen ...
regel z...
eigentl...
dem d...
marsc...
sto ...
der ...
zu...

Digitized by Google

Weg westwärts nach Carlisle. Zu Ecclesfechan wurden sie durch die schlechten Wege gezwungen, einen Theil ihrer Baggage zurückzulassen, die nachher, als sie weiter zogen, von dem Volke zu Dumfries in Besitz genommen ward.

Die andere Colonne Hochländer bestand gröfstentheils aus den drei Mac Donald Regimentern, den Glengarrys, Clanranalds und Keppochs mit den Reitern Elcho's und Pitsligo's; diese Heerabtheilung ward von dem Prinzen in Person befehligt. Nachdem man zwei Tage zu Kelso Halt gemacht hatte, marschirte man am 5. November nach Jedburgh und nahm demnach die Richtung nach Westen. Ihre Demonstration nach Osten hin sollte nur dazu dienen, den Marschall Wade zu beun-

Digitized by Google

Mittlerweile ging die Colonne unter dem Herzoge von Perth, die hauptsächlich aus flachländischen Regimentern, aus Reiterei und Artillerie bestand, noch weiter westwärts und erreichte Carlisle. Diese Stadt war lange Zeit hindurch Hauptvestung der Engländer auf der Westgränze gewesen und von mancher schottischen Armee in früheren Tagen umsonst belagert gewesen. Die Wälle, von denen sie umgeben war, schrieben sich aus den Zeiten Heinrichs VIII her und wurden unter der Regierung der Königin Elisabeth verbessert. Das Castell selbst, das auf einer steilen und schroffen Höhe liegt, und auf dem einzigen zugängigen Punkte von tiefen Gräben umgeben ist, war sehr alt, doch vest durch seine Lage und durch die Dicke seiner Mauern. Obgleich Carlisle im Ganzen keinesweges geeignet war, eine regelmäfsige Belagerung abzuhalten, so hätte es doch den Anstrengungen eines Feindes Trotz bieten mögen, der keine Kanone von gröfserem Kaliber als Vierpfünder besafs.

Es gerieth zu grofser Entmuthigung der schottischen Heerführer, dafs ihre Mannschaft *in grofser Anzahl* die Armee nach und nach *verliefs.* Der Marsch nach England war keinesweges beliebt bei den gemeinen Kriegern, die an denselben eine abergläubische Idee von Unglück knüpften, welches nothwendig

...ten würden, wenn sie die Gränze überzen von Dalkeith aufbrach, war sie ungefähr sechtshalbtausend Mann stark, und man giebt an, dafs sie durch Entweichung wenigstens tausend Mann verlor, ehe die eine Colonne zu Brampton, und die andere in der Nähe von Carlisle ankam.

Die Stadt Carlisle bezeigte Lust sich zur Wehr zu setzen. Der Maire, dessen Name Pattieson war, that sich viel darauf zu Gute, eine Proclamation zu erlassen, in welcher er den Bürgern erläuterte, ... Paterson, ein ... ties...

eben hätte, gestattete ihnen je-
nde Frist zum Entschlusse zu
e Folge war, dafs so Stadt wie
rgingen, wiewohl unter der Be-
s die Privilegien der Gemeinden
d der Besatzung, die gröfsten-
iliz bestand, gestattet werden
iarschiren, nachdem sie Waffen
ibgegeben und sich verpflichtet
, binnen einem Zeitraume von
i nicht gegen den Chevalier zu
se Capitulation ward von dem
Perth und dem Obersten Du-
chnet, dessen Vertheidigung doch
imerlich gewesen seyn mufs, in-
der kurzen Belagerung von den
ur Ein Mann getödtet und Ei-

sie bewiesen hatte. Ihre
barkeit und die Beweise
Prinz dem Herzog zu er
tet glaubte, brachten der
theil, indem sie den M
zwischen Lord Murray
herrschte. Wir haben s
diese Zwietracht bereits
wo der Herzog und Lor
dem Prinzen in Perth zusan
der Secretär Murray gesu
genen Ehrgeize dadurch G
er die Ansprüche des He

: Belagerung ein Schreiben an den
orin er äufserte, wie es ihm be-
nicht das Vertrauen S. K. H. zu
nd dafs obschon er Generallieute-
er sehen müsse, wie Andere im
vorgezogen würden; und da er
ıg dessen sich eher zum Dienste
villigen, als eines Staabsofficiers
bäte er S. K. H. als solcher um
ssung. Der Chevalier zeigte ihm
, dafs solche Entlassung hiermit
rde.
ie angenehm der dem Herzoge von
rdene Vorzug vor dem Lord Geor-
auch dem Secretär Murray und
lbaren Lieblingen des Prinzen seyn
il die Grundsätze und Denkweise

männisches Benehmen zeigte. Die Hauptpersonen bei der Armee, Häuptlinge, Befehlshaber und Männer die sonst ein Amt im Heere hatten, vereinigten sich demnach zu einer Bittschrift, die dem Prinzen zu Carlisle eingereicht ward, und worin man bat, es mögte ihm gefallen, alle Römischkatholischen seines Staatsrathes zu überheben. Diese Bittschrift gründete sich auf einen Artikel, der in den Zeitungen erschienen war und behauptete, dafs der Prinz allzusehr von den Römischkatholischen geleitet würde. Eben dieser Artikel verglich den Sir Thomas Sheri-

Digitized by Google

thümlicher Zauber
diesen Feldherrn der Insurgenten bei
Heere, bei dem er unstreitig der
Offizier war, entzogen hätte.

Der Prinz mögte es nicht leicht
haben, sich aus dieser Schwierigke
zuhelfen, wenn der Herzog von
näckig auf den erlangten Vortheil
hätte. Allerdings konnte man nic
setzen, er würde eine Bittschrift
sen, die sich auf die Vorstellun
dafs die Religin, der er anhing,
nifs zu Behauptung seines hohen
des Prinzen Diensten werden soll
wiefs er denn muthig die Einw
seinen Vorrang in diesem Betr
Allein als man ihm zu bedenke
Karl in diesem Augenblicke kein
gehen könn

...enden ... waren, die durchaus ...macht hatte. Der Pöbel in den Städten Perth und Dundee hatte bereits seinen Widerwillen gegen die Sache der Stewarts und seine Anhänglichkeit an dem Hause Hannover geäussert. Am Geburtstage des Königs Georg feierte in beiden Städten das gemeine Volk die Festlichkeit mit den herkömmlichen Aeusserungen von Freude trotz den jacobitischen Commandanten und den neuen obrigkeitlichen Behörden, die in beiden Städten von der vorherrschenden Parthei eingesetzt worden ... Zu Perth hatte der Pöbel ... von Gask ... Rath...

Digitized by Google

ten hatte, war durch den Marsch der Ho
länder nach England entfernt worden. I
Truppen des Castells hatten wieder Besitz v
der verlassenen Stadt genommen. Der Lo
Gerichtssecretär, die Lords der Justizsessi
die Sheriffs der drei Grafschaften von L
thian nebst vielen Whig-Edelleuten, die
Annäherung der Rebellen die Stadt verlass
hatten, waren in einer Art von feierlich
Prozession nach Edinburgh zurückgekel
und hatten Befehl zu Aushebung von einta
send Mann gegeben. Auch war General Ha
dysyde mit Price's und Lioginier's Re
mentern, die von Newcastle gekommen ware
nebst den beiden Dragonerregimentern, d
sich bei Preston so unwürdig benommen h
ten, in die Hauptstadt eingerückt. Die Stä
Glasgow, Stirling, Paisley und Dumfries scha
ten ebenfalls ihre Miliz, und der Oberst Cam
bell, damals Erbe der Familie Argyle, war
Inverary angekommen und bot nicht nur d
Lehensvasallen dieses mächtigen Hauses, so
dern auch die Miliz der Grafschaft Argy
auf.

Alles dieses waren Symptome, welche da
thaten, wie schwach der Einflufs des Chevalie
in Schottland war und wie derselbe mindeste
im Flachlande keineswegs die Dauer der A
wesenheit einer hochländischen Armee üb
lebte.

Digitized by Google

Eben so wenig waren die Hochlande in gutem Zustande, so weit es das Interesse des Prinzen betraf. Lord Loudon befand sich mit den Mac Leods und Mac Donalds von Skye zu Inverary und hielt die Jacobiten im Norden von Invernefs, so wie die zu Nairn und Moray im Zaume. Es ist wahr, dafs Lord Ludwig Gordon, der zu Banff und Aberdeenshire befehligte, drei Bataillone für den Prinzen ausgehoben hatte, welche von **Moir von Stonyword**, **Gordon von Abachin** und **Farquharson von Monaltry** commandirt wurden. Der übrige Theil der Verstärkungen Karls stand zu Perth, und bestand

dene der Begleiter des Prinzen
staunt, als der lebhafte junge
in einer Staatsrathsversammlung
vorschlug, sonder Verzug nach
marschiren, als ob das Königr
ganz unvertheidigt gewesen wäre
ein, dafs die schottischen Edelleu
sion Englands in der Hoffnung
hätten, dafs engländische Freun
zen sich zu ihnen gesellen und
Hülfstruppen landen würden; d
ohne den einen oder anderen
nimmer es unternommen hätten,
herstellung des Hauses Stewart
helfen. Hierauf entgegnete der
er mit Zuversicht den Zuwachs
Parthei in Lancashire erwartete,

hatte, als er laut werden liefs,
wirkliche Wahrscheinlichkeit eine
schen Aufstandes, den er verhiefs
ben, wird wahrscheinlich niemals
lässigkeit ausgemittelt werden kö
wifs ist es, dafs von manchen ange
milien die Rede ging, dafs sie
zum Prinzen stofsen würden, so
der Spitze eines französischen
mit einer gewissen Geldsumme
ansehnlichen Waffenvorrath erschi
ihm boten sich in England die
Schwierigkeiten dabei dar, die e
ersten Landung in Schottland ha

Digitized by Google

der Franzosen zu geniefsen.

Die Armee war jetzt bis auf etwa 4400 M. reducirt, wovon eine zwei bis dreihundert Mann starke Besatzung in Carlisle zurückgelassen wurde. Mit den Uebrigen ward nun beschlossen, auf der Strafse von Lancashire nach London zu marschiren, obwohl mit Einschlufs der Miliz und neu ausgehobener Regimenter auf Seiten der Regierung über sechstausend Mann auf dem Wege lagerten, den die Insurgenten zurückzulegen hatten. So mögte es scheinen, dafs es besser gewesen seyn würde, zu Carlisle so lange zu warten, bis die Verstärkungen von Perth her

Digitized by Google

gekommen wären; allein dieser Vorschlag wurde, wiewohl man ihn that, überboten.

Am 21. November zog der Prinz von Carlisle ab und langte desselben Abends zu Penrith an, indem Lord George Murray unter ihm als General commandirte. Er rastete einen Tag lang zu Penrith, in der Absicht, den Marschall Wade zu bekämpfen, der eine Demonstration gegen Hexham gemacht hatte, um die Belagerung von Carlisle aufzuheben, jedoch wieder und wie es hiefs, wegen heftigen Schneegestöbers zurück gegangen war. Wade war jetzt ein alter Mann und seine militärischen Bewegungen krankten an jener Langsamkeit und Unentschlossenheit, die von betagten Leuten zu erwarten ist. Der Prinz, der den greisen Marschall gering achtete, drang auf seinem abentheuerlichen Marsche südwärts vor und zwar durch Lancaster nach Preston, wo die ganze Armee am 26. anlangte. Man marschirte in zwei Divisionen, von denen die erste vom Lord Murray befehligt ward und die Mannschaft enthielt, die man die Flachländer Regimenter nannte, d. h. die ganze Armee aufser den Clans, obwohl der gröfsere Theil der sogenannten Flachländer der Sprache so wie besonders der Kleidung nach Hochländer waren, auch die hochländische Tracht die *Uniform* der jacobitischen Armee war. Der *Prinz* selbst an der Spitze der eigentlich

Digitized by Google

so genannten Clans, von denen jeder ein Regiment bildete, führte sein Fufsvolk an und zwar ebenfalls zu Fufs, seinen Wehrschild auf dem Rücken, indem er die Beschwerden seiner kühnen Mannschaft theilte. Die kleine Armee ward aus Mangel an Quartieren gezwungen, in zwei Divisionen zu marschiren, die gewöhnlich einen halben Tagmarsch weit auseinander blieben.

Dieses abentheuerliche Vordringen, das ganz das Gepräge der Verwegenheit an sich trug — wer konnte ahnen, dafs es auf schwankende Erwartungen hin gewagt ward? — versetzte die engländische Nation in Schrecken, worüber diejenigen, die es mit ansahen und Theil daran nahmen, sich überrascht und beschämt fühlten. Man folgerte, eine so verzweifelte Unternehmung würde nicht ohne geheime Versicherungen inneren Beistandes unternommen seyn und männiglich erwartete man den Ausbruch einer furchtbaren, weit verbreiteten Verschwörung. Mittlerweile verhielt das Volk sich wundersam leidend. „London," sagt ein Zeitgenosse, der den Begebenheiten Schritt auf Schritt folgt, „liegt *offen* da für Jeden, der da zuerst kommt, *sey er Schotte* oder Holländer;" und ein *Schreiben* des Dichters Gray an Horatius *Walpole* spricht von einer Gleichgültigkeit

Digitized by Google

cken: „Das gemeine Volk zu London versteht denn doch zum mindesten erschreckt zu seyn, wir aber hier (zu Cambridge) sind so ungewöhnliche Leute, dafs wir nicht mehr Sinn für Gefahr haben, als wenn die vorgefallene Schlacht zur Zeit und am Orte wo die Schlacht bei Cannä vorfiel, Statt gefunden hätte. Ich hörte drei Männer in mittleren Jahren, als es hiefs, die Schotten wären zu Stamford, da sie sich doch wirklich zu Derby befanden, ganz gemüthlich davon reden, wie sie sich einen Halbwagen miethen wollten, um nach Caxton (einem Orte an dem Heerwege) zu fahren und dort den Prätendenten und die Hochländer vorüber ziehen zu sehen.“ Ein

Digitized by Google

Grund; nicht weil die Anzahl der Beg...
des Chevaliers ein Gegenstand ernster oder mindestens dauernder Besorgnifs für ein so grofses Königreich gewesen wäre; sondern weil in vielen Grafschaften ein grofser Theil der Gutsbesitzer dem jacobitischen Interesse zugethan war, obgleich sie, mit eben der Klugheit, durch welche die Gegenparthei i. J. 1688 sich auszeichnete, abgeneigt waren, den Einzüglern sich eher zuzugesellen, als bis es sich zeigen würde, dafs dieselben auch ohne sie sich würden behaupten können.

Mittlerweile marschirte der unglückliche Prinz im vollen Vertrauen auf seine Gestirne, ... Glück und seine Stärke, gleich einem

Hamilton in dem grofsen Bürgerkriege, nebst dem darauf folgenden Mifsgeschick des Brigadier Mac Intosh im Jahre 1715 hatte den Glauben eingeflöfst, dafs Preston für eine schottische Armee der verhängnifsvolle Punkt wäre, über den hinaus sie nicht gehen müfste. Diesem Aberglauben entgegen zu arbeiten, führte Lord George einen Theil seiner Mannschaft über die Ribblebrücke, eine Meile von Preston, in welcher Stadt der Chevalier Abends eintraf. Nun meynte man, der Zauber, der das Vorschreiten der schottischen Armee hemmte, wäre gebannt, und der Weg nach London ward betrachtet, als läge er offen da vor ihnen.

Das Volk zu Preston empfing den Prinzen Karl Eduard mit mehreren Begrüfsungen, welche die ersten waren, die man hörte, seitdem man Englands Boden betreten hatte; allein als Offiziere Weisung erhielten, Recruten auszuheben, wollte niemand sich einzeichnen lassen. Als dies dem Prinzen berichtet ward, fuhr er in Erwiederung dessen fort, seinen Begleitern mit ungeschwächtem Vertrauen zu versichern, dafs alle seine engländischen Freunde zu ihm stofsen müfsten, sobald er Manchester erreicht haben würde; und Monsieur d'Eguille erbot sich, mit gleichem Vertrauen darauf zu wetten, dafs die Franzosen entweder schon gelandet wären, oder binnen einer Woche landen würden. So wurden die

Marsche theilte Karl, wie [illegible] Leichtigkeit die Beschwerden seiner Soldaten. Gewöhnlich trug er die hochschottische Kleidung und schritt zu Fuſs an der Spitze einer der Colonnen, indem er darauf bestand, daſs der alte und kränkliche Lord Pitsligo sich seines Wagens bediente. Er aſs nie zu Mittag, nahm jedoch ein derbes Nachtessen zu sich, warf sich dann gegen eilf Uhr Nachts, ohne sich zu entkleiden, auf's Lager und stand um vier Uhr des Morgens auf. Da er eine sehr starke Leibesbeschaffenheit hatte, ertrug er diese Mühseligkeit Tag für Tag. In allen Städten, durch welche die hochländische Armee kam, erhob man die öffentlichen [illegible] und wo

zeichnen zu lassen, weigerten sie sich dessen einstimmig, indem sie sich damit entschuldigten, dafs sie nicht zu fechten verständen. Als der Prinz am 29. zu Manchester anlangte, zeigte sich noch stärkerer Anschein zu Gunsten seiner Sache; Freudenfeuer, Jubelgeschrei, weifse Kokarden begrüfsten sein Kommen und eine bedeutende Menge Menschen küfsten ihm die Hand und boten ihm ihre Dienste an. Etwa zwei Hundert aus der niedrigen Volksklasse wurden hier eingezeichnet und bildeten nebst den früher Geworbenen das sogenannte Manchester Regiment. Die Offiziere desselben waren im Allgemeinen ehrenwerthe, schwärmerisch für die jacobitische Sache eingenommene Leute; und Mr. Townley, ein Edelmann von gutem Hause und bedeutenden literarischen Kenntnissen ward zum Obristen des Regimentes ernannt. Allein die gemeinen Soldaten waren aus der Hefe des Volkes. All dieses reichte bei weitem nicht an das hinan, was der Prinz versprochen hatte, und was seine Begleiter erwarteten; doch hiefs man es willkommen seyn und betrachtete es als den Anfang eines Aufstandes zu seinem Gunsten, so dafs sogar Lord George Murray, als er von einem Freunde befragt ward, ob sie jetzt nicht einem Zuge entsagen sollten, der so

Digitized by Google

rücken, und dann erst, ...
Orte Zufluſs von engländischen Ja
hielten, würde er einen Rückzug
So rückte die hochschottische
bis Derby vor; allein auf ihrem
Macclesfield, Leck, Congleton u. a
sie mit Zeichen noch gröſserer
gegen ihre Sache aufgenommen,
selben je erfahren hatten, so da
nungen, die sich auf die Ermun
deten, welche ihr von dem Man
mente geworden waren, ganz ver
den und in die Nacht des Verge
Jetzt begannen die Insurgenten
von Feinden zu erhalten. Ober
G r a d o n überfiel beinahe eine eng
terschaar und machte einen ge
zum Gefangenen, der ein H

zig (engl.) Meilen von London u
cher Zeit weniger als einen Tagem
von einer zehntausend Mann un
starken Armee, die sich ursprüng
dem General Ligonier versamm
und jetzt vom Herzoge von Cumb
fehligt ward, dessen Hauptquartie
Litchfield, also etwas weiter von d
stadt, befand, als das des Prätender
drerseits bewegte sich ein Heer von gl
zahl wie das schottische westwärts n
shire her, welches um diese Zeit
bridge, zwei oder drei Tagemärsche
der Einzügler stand, die also der

sen Gunsten kein Einziger freiwillig den D
gen ziehen würde, dafs das Volk von En
land pflichtgemäfs noch jene Anhänglichk
an den Stamm seiner eingeborenen Fürst
hegte, den heilig zu halten es verbund
wäre; und dafs, wenn er nur in seinem kü
nen Versuch verharrte, der Himmel sel
für seine Sache streiten würde. Sein G
spräch bei Tafel zu Derby handelte dal
nur über die Frage, auf welche Weise,
zu Fufs oder zu Pferd, in hochländischer od
flachländischer Tracht, er in London einzieh
sollte; ohne dafs er dabei nur an die Möglic
keit dachte, sich zurückziehen zu müssen, bev
er den Schlufsversuch über die Treue und A
hänglichkeit der Engländer gemacht haben wür

Er blieb fast zwei Tage zu Derby, u
seine Truppen rasten zu lassen.

Am Morgen des 5. Decembers trat
George Murray mit allen Heerführern
Bataillone und Schwadronen zu ihm ei

eröffnete ihm, dafs es aller Anwesenden Meynung wäre, die Schotten hätten jetzt Alles gethan, was von ihnen erwartet werden konnte. Sie wären in das Herz von England gedrungen, durch Grafschaften hingezogen, die man als der Sache höchst gewogen schilderte, und hätten doch nur einen geringfügigen Zuwachs an Mannschaft erhalten. Auch hätte man ihnen eine Landung französischer Truppen verheifsen, die nicht erfolgt wäre; nichts desto weniger, fuhr Lord George fort, wollte man dem Prinzen freudig gehorchen, sobald er nur irgend ein Schreiben von ei-

Digitized by Google

selbst wenn diese von regelmäfsigen Truppen unbeschirmt und das gemeine Volk ihm zu Gunsten wäre, wie einige seiner Freunde solches mit Gewifsheit hätten behaupten wollen.

Diesen Beweggründen zum Rückzuge legte Lord George Murray einen Plan zu einem schottischen Feldzuge bei, den man, wie er glaubte, mit Vortheil ausführen könnte. Indem man nach Schottland sich zurückzöge, könnte der Prinz seine Verstärkungen an sich bringen, zu denen das Corps Hochschotten in Perth und ein Detaschement Franzosen gehörte, das zu Montrose unter Lord John Drummond gelandet war. Er bat demnach Namens aller Anwesenden, dafs sie zurückkehren dürften, um zu ihren schottischen Freunden zu stofsen und mit ihnen zu leben und zu sterben.

Nachdem Lord George gesprochen hatte, *äufserten Viele* im Staatsrath dieselbe bittende *Ansicht.* Nur der Herzog von Perth und Sir John Gordon schlugen vor, in W

Gelegenheit zu geben, sich ihnen an
ssen. Diesem ward die Nothwendig
gegen gesetzt, mit ungleicher Tru
gegen Cumberland, ja wohl auch geg
kämpfen zu müssen, da Letzterer
böte, ihnen in den Rücken zu fallen.

Karl Eduard hörte diese Gründe
gröfsten Ungeduld an, äufserte sei
schlufs, gegen London vorzurücken,
dem Herzoge von Cumberland ein
marsch abgewonnen hatte, und be
ganz vernehmlich alle diejenigen
Namen Verräther, die sich irgend e

nachzugeben.

Demnach ward am 5. Dec. Aben
Staatsrath wieder zusammen berufen, w
der Chevalier mit mürrischer Resignation
te, daſs er darein willigte, nach Schottl
rück zu gehen, doch erinnerte er zugle
bei, daſs er hinfort keinen Staatsrath n
sammen berufen würde, indem er Nie
auſser Gott und seinem Vater Rechensch
seinen Handlungen zu geben hätte, als
Anderer Rath begehren noch annehmen

So endete der berühmte Marsch nac
und mit demselben jede Aussicht,
wie ferne, auf glücklichen Erfolg des
tischen Feldzuges Karl Eduards. O
mals hätte, mindestens unter Zusamme
aller seiner Streitkräfte, in England
sollen, oder nicht, ist ein sehr
... allein gewiſs ist es, daſs

der schottischen Heerführer

am 5. Dec. Abends de
sammen berufen, wo dem
rischer Resignation erklär
ligte, nach Schottland zu
merte er zugleich da
en Staatsrath mehr zu
indem er Niemanden
er Rechenschaft von
n hätte, also weder
annehmen wollte.
rsch nach Derby
sicht, so nahe
folg des roman-
Ob er je-
mmenziehung
nd einrücken
streitiger
welche

Tasch

ausländis

neuen V

Walter

Digitized by Google

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Digitized by Google



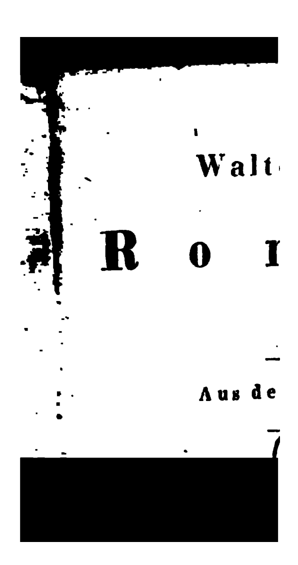
Digitized by Google

Digitized by Google



Er

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

ählungen
eines
Grofsvaters
aus der
schottischen Geschichte.

Aus dem Englischen

von

Georg Nicolaus Bär

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
702

ASTOR, LENOX AND
TILDEN [illegible]DATIONS.
1902

Digitized by Google

Dritte Folge.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Rückzug der hochländischen Armee von Derby. — Schwäche des Prinzen. — Nachsetzung des Herzogs von Cumberland. — Scharmützel bei Clifton. — Der glückliche Erfolg, der den Hochländern wird, mindert die Hurtigkeit der engländischen Verfolger. — Der jacobitischen Besatzung in Carlisle wird Verstärkung. — Die hochländische Armee geht wieder nach Schottland und die Engländer kommen völlig von der Bestürzung zurück, in welche sie durch den Marsch des Prinzen versetzt worden waren.

Am 6. December begann die hochländische

Digitized by Google

gend Möglichkeit vor...
ier zu versöhnen. Wohl mogten ...
ier staunen, als sie Männer erblick-
e eine ihnen unbekannte Sprache re-
eine wilde ungewohnte Kleidung tru-
nd im Aeufseren so ziemlich das An-
von Barbaren hatten; dessen ungeach-
er sich wie ein geregeltes und gebilde-
olk benahmen. Jetzt jedoch, durch Täu-
g aufgebracht, machten sie sich kein
ssen daraus, Dörfer und Städte, durch
ne sie hinzogen, zu plündern; und meh-
von ihnen verübte Gewaltthaten verlei-
das Landvolk, sie nicht nur als aus-
ische Fremdlinge zu fürchten, sondern
ls Räuber zu hassen. Bei'm Vorrücken
en sie sich als tapfere Männer, die, nach

Digitized by Google

...en sieg-
...er mifslichen Lage
...en, geblickt hatten.
dafs von der Zeit
...n, die Hochländer
...gen wurden. Sie
...t gehalten, ...
...nden war, die
...hl mogten d...
...ner erblich-
Sprache re-
...eidung tr...
...ch das Au-
...angeerb-
gebilde-

...Grausamkeit, und i...
von seltsamer Einfal...
lande das Eisen über...
Einige von ihnen, al...
sich mit Eisenstangen...
nach Schottland zu tr...
waren.

Das Benehmen des ...
von der Art, den Kri...
Er schien auf diesem ...
geben, als wäre er nic...
der Armee. Anstatt im ...
tze seines Volkes mit sei...
Rücken, voranzuziehen, ...
seine Gewohnheit gewesen...
sich jetzt bald hinter sei...
wodurch er sie aufhielt, ...
wieder vor in seine ...

Digitized by Google

dischen Freiwilligen,
an geritten, der ebenfalls ein englischer
Edelmann war, und machte im Tone des
staunens die Bemerkung, dafs die Armee n
Schottland ginge. „Mag es seyn," antw
tete Vaughan; „ich bin entschlossen, mit
zu ziehen, wohin ihr Marsch auch füh
möge." Morgan erwiederte darauf mit ei
Fluche, dafs es besser wäre in England
hängt zu werden, als in Schottland Hun
zu sterben. Er hatte wirklich das Ungl
gehangen zu werden, während Vaughan
kam und als Offizier in spanischen Dien
starb.

Das Landvolk, welches ihnen bei i
Vorrücken wenig guten Willen gezeigt
erschien jetzt noch weit übelwollender
es die Schotten auf dem Rückzuge erl
[illegible] landrein sah, wie diese di

Digitized by Google

schen Armee, welche nothgedrungen hinter dem Marsche zurückbleiben mufsten, wurden getödtet oder gewaltthätig behandelt. Am 9. December näherte das Heer sich der Stadt Manchester; allein diese Stadt, die jüngst so freundschaftlich geschienen hatte, leistete jetzt Widerstand. Ein gewaltthätiger Pöbel hatte sich der Stadt bemeistert, und widersetzte sich den Quartiermeistern der Armee des Chevaliers. Um diesen zu Hülfe zu kommen, wurden zwei Bataillone und zwei Schwadronen abgeordert, so dafs der Pöbel auseinander laufen mufste. Zweitausendfünfhundert Pfund wurden als Bufse für diesen Aufruhr von der Stadt gefordert. Als die Armee des Chevaliers den Ort verliefs, verfolgte und feuerte der Pöbel auf den Nachtrab derselben, obgleich sie sich regelmäfsig zurückzog. Die Stimmung des Volkes diente also zu zeigen, wie wenig man sich zu irgend einer Zeit auf die Anhänglichkeit desselben verlassen konnte.

Der Herzog von Cumberland, der, wie ich es schon sagte, zu Litchfield lagerte, während Prinz Karl zu Derby stand, erfuhr zwei Tage lang nicht, dafs die Hochländer am 6. Ashburn mit Derby vertauscht hatten und begann nicht eher ihnen nachzusetzen, als am 8., wo der Herzog nordwärts mit all sei-

Digitized by Google

englandischen Truppen sich auch dadurch ermuthigt, dafs sie unter dem Oberbefehl eines Prinzen von Geblüt standen, der anerkannt muthig und kriegserfahren und zu rechter Zeit in Britanien angelangt war, um der Sache seines Vaters Gewicht zu verleihen, und auf seinem Haupte die Krone zu bevestigen, der ein so kühner Stofs gegeben worden war. Sie erwarteten geringen Widerstand von einem Feinde, der in vollem Rückzuge begriffen war und den, wie man wohl vorraussetzen konnte, ein hastiger Angriff gänzlich in Unordnung bringen würde. So trabte die Reiterei hochmüthig und in Eilmärschen vorwärts

Digitized by Google

-- ecyn. Lord George
rray, um die Aufrichtigkeit seiner Theil-
me an der Sache, für die er sich erklärt
e, zu bethätigen, übernahm es, den Rück-
zu decken und verwaltete so ein Amt
Ehre und der Gefahr. Dies hielt ihn
t selten bedeutend hinter dem Marsche
Hauptarmee, besonders weil er das Ge-
und Geschütz der Armee mitzubringen
, das wegen des schlimmen Wetters und
schlechten Zustandes der Wege oft zu-
enbrach und den Nachtrab auf seinem
he bedeutend aufhielt.
gen Abend des 17. Decembers war der
mit dem Hauptcorps seiner Armee in
tadt Penrith in der Grafsch...

Digitized by Google

eben die Truppen zu verachten, die si
dem scheueten. Hauptsächlich durch di
benden Befehle des Lord George Murra
es ihnen eingeübt worden, dafs, wer
der Reiterei mannhaft entgegen gingen
mit ihren Schwertern auf die Köpfe und
maafsen der Pferde einhieben, sie sicher
konnten, dieselbe in Unordnung zu br
Als demnach die Mac Donalds von Gle
Befehl erhielten, jene Reiter anzugreifen
che schienen, ihrem Marsche hinderlich
den zu wollen, streiften sie ohne Zaud
Plaids ab und stürzten mit gezogenem

Digitized by Google

Hochländer zu ängstigen und dem Herzoge von Cumberland, der in vollem Nachsetzen war, Frist zu gewinnen vorzurücken und den Feind einzuholen. Bei dem kecken Angriff der Glengarrymänner galoppirten sie unverzüglich davon, jedoch nicht eher als bis mehrere von ihnen gefangen genommen worden waren, unter denen sich ein Diener des Herzogs von Cumberland befand, welcher aussagte, dafs Seine Königl. Hoheit mit viertausend Reitern ihnen nachsetzte.

Lord George Murray entsendete diese Kunde sofort an den Chevalier zu Penrith, indem er um einige Verstärkung bat, die er auf tausend Mann beschränkte. Oberst Roy Stewart, dem die Botschaft übertragen ward, kehrte mit der Ordre zurück, der Nachtrab

Digitized by Google

Reiterei war jetzt im Rücken
schen Armee auf dem offen
bei Clifton aufgestellt; jenseit
mufste der hochländische Na
diger Weise seinen Rückzug
Anpflanzungen von Fichtenb
Theil der Waldgehäge des
fortsetzen. Lord George Mu
Angriff in dieser kritischen
gen, und beschlofs demselbe
und ihn zurückzutreiben. Er s
garry-Regiment auf dem Heer
des Gefildes auf, postirte die
in die Gehäge Jenen zur Link
diesen zur Linken das Regim
son. Auf den rechten Flügel
Roy Stewarts Männer, die du
höhe gedeckt waren.

Digitized by Google

...mmer des Mo
, wie dieses starke Detachement Drag
ner vom Moor herüber kam und gegen d
Waldgehäge anrückte. Die Regimenter Ma
Pherson und Stewart, die unter Lord George'
unmittelbarem Befehle standen, waren hinte
ein Dickig postirt worden, da aber Lord
George ein zweites Dickig ihm in Front ge-
wahrte, das von einem tiefen Graben gedeckt
ward, liefs er seine Mannschaft vorrücken
und daselbst Posto fassen. An der gegen-
überliegenden Seite reihete sich der Feind,
r, wie es Sitte der Dragoner damaliger
it war, erforderlichen Falles Infanterie-
nst verrichtete. Lord George fragte Clu-
, was er zu thun gedächte.

Digitized by Google

derste im Scharmützel. Oberst Honeywood der die Dragoner commandirte, blieb schwer verwundet auf dem Platze und sein Degen fiel dem Häuptling der Mac Phersons in die Hände. Die Dragoner auf dem rechten Flügel waren genöthigt, sich mit bedeutendem Verluste zu den Ihrigen im Moorgrunde zurückzuziehen. In eben dem Augenblicke, oder kaum etwas später, rückte ein anderes Dragonercorps zu Fuſse auf dem Heerwege vor und ward von den Regimentern Glengarry und John Roy Stewart zurückgetrieben. Mit Mühe nur konnte man die Hochländer vom Nachsetzen zurückhalten, indem sie ausrieten, daſs es eine Schande wäre, zu sehen, wie so viele von des Königs Feinden auf dem Moore ve[illegible]

Digitized by Google

felte, oder eifersüchtig auf seinen General war, weigerte sich, das Verlangen desselben zu erfüllen.

Als Lord George Murray diese Antwort erhielt, zog er sich nach Penrith zurück und vereinigte den Nachtrab mit der Hauptarmee; und es scheint, dafs der Herzog von Cumberland einsah, wie grofse Gefahr ein plötzlicher Angriff auf eine hochländische Armee ihm bringen dürfte, da er den Versuch nicht wiederholte. Am folgenden Tage zog Karl sich nach Carlisle zurück, welche Stadt er am Morgen des 19. Decembers erreichte.

Es ward für wünschenswerth gehalten, dafs *die hochländische* Besatzung in jener Stadt

Digitized by Google

gehenkt zu werden, dem Verhungern in Schott-
land vorzuziehen wäre.

Das Scharmützel zu Clifton scheint di
Eilfertigkeit der engländischen Verfolger ge-
mäfsigt zu haben, die nun nicht mehr ver-
suchten, dem Rückzug ihres rüstigen Feinde
hinderlich zu werden. Die schottische Arme
verliefs Carlisle am 20. Tage des December
monates und bewirkte ihren Rückzug nac
Schottland, indem sie über den Eskflufs ging
Dies Gewässer war angeschwollen; allein da di
Mannschaft Arm in Arm durchwatete, unter
stützte Einer den Andern gegen die Gewalt d
Stromes, so dafs sie, wenn auch mit Schw
rigkeit, doch wohlbehalten durchkamen.

Digitized by Google

... denen ... seiner ... nicht ertrinken liefsen und in grofser Gefahr zu den. Als Einer an dem Chevalier vorüber trieb, griff dieser demselben in die Haare, rief auf Gaelisch: „*Cohear! Cohear!*“ d. h. „Helft! helft!“ und hielt den Mann so lange bis Hülfe herbei kam, welches nicht wenig die Anhänglichkeit seiner Begleiter für ihn erhöhete.

Die hochländische Armee, die in zwei Divisionen marschirte, langte an demselben Tage zu Annan und Ecclefechan an und setzte ihren Zug durch den westlichen Theil von Schottland fort.

Während die schottischen Rebellen fortrückten, herrschte zu L... Unruhe; viel ... durch ...

Digitized by Google

eren edlen

afsen des Körpers treiben könnte

Digitized by Google

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Zustand der Dinge in Schottland. — Geist des Widerstandes gegen die Jacobiten. — Geldbufsen, vom Prinzen zu Dumfries und Glasgow auferlegt. — Recrutirungen zu seinem Dienste werden in Perth ver[illegible] — Vereinigung der gesa[illegible] Streitmacht zu [illegible] Carli[illegible]

landen und setzte seinen Briefwechsel mi
Karl Eduard fort. Gortulegg's Haus wa
Hauptwohnung Lovat's. So waren denn di
nordischen Angelegenheiten der Sache de
Chevaliers höchst unzuträglich.

Die Hauptstadt Schottlands war wieder i
Besitz der gesetzmäfsigen Behörden, und vo
inem Theile der Armee des Marschalls Wa
besetzt, der zu dem Ende dahin gesan
rden war und der durch einen hartnä
en Widerstand gegen die Hochländer

Digitized by Google

Ehre wieder zu erringen strebte, die man, wie wohl anzunehmen steht, durch die Uebergabe im verwichenen Septembermonate verloren hatte.

Dieser Geist des Widerstandes hatte die Westgränze erfafst, wo das allgemeine Gerücht ausgesprengt ward, dafs der Chevalier und dessen Mannschaft in England geschlagen worden wäre und jetzt in solcher Verwirrung der Gränze zuflüchtete, dafs die Miliz und Freiwilligen des Landes wenig Mühe haben würden, die Rebellen gänzlich aufzureiben. Zu diesem Ende hatten viele Bauern in Dumfriesshire die Waffen ergriffen, doch zeigten sie wenig Neigung, dieselben zu gebrauchen, als sie sahen, wie die Armee des Chevaliers in völliger Ordnung und an Muth und Stärke ungeschwächt wieder zurückkehrte.

Nachdem die hochschottische Armee über den Eskflufs gesetzt hatte, ward sie in drei Corps getheilt. Das erste derselben bestand aus den Clans, die mit dem Chevalier nach Annan zogen. Lord George Murray ward mit der Athole-Brigade und den Flachlandsregimentern nach Ecclefechan beordert. Lord Elcho empfing Befehl, mit der Reiterei nach *Dumfries* zu gehen, um diese aufsätzige Stadt zu entwaffnen und zu bestrafen. Der Prinz

Digitized by Google

…lbst folgte bald nach mit dem Fussvolk, das …r in Person befehligte.

Die alte Halsstarrigkeit der Stadt Dumfries gegen die jacobitische Sache war offenkundig, und zwar nicht nur durch ihr Benehmen im Jahr 1715, sondern auch durch ihren jüngeren Angriff auf das Gepäck des Chevaliers, als er im jüngst verwichenen Novembermonate nach England marschirte. Die Reiter zogen also dahin um Rache zu üben und ihnen nach kam des Prinzen eigene Heerabtheilung. Karl legte der Stadt eine Geldbufse von 2000 Pf. auf und verlangte 1000 Paar Schuhe zum Nutzen der Armee. Etliches von dem Gelde der Brandschatzung ward sofort bezahlt und für den Rest wurden Geifseln angenommen. Es ward weder der Stadt noch den Einwohnern derselben sonst ein Leides zugefügt, denn obwohl die Hochländer hart verfuhren, so begingen sie doch wirklich weder Raub noch Gewaltthat.*)

*) Der Präfect von Dumfries, ein Edelmann aus dem Hause Corsan, der sich als ein trotziger Anhänger des Gouvernements bewiesen hatte, ward mit der Zerstörung seiner Wohnung und Habe bedrohet. Es ist noch nicht lange her, dafs die verstorbene Mrfs. Mac Culloch von Ardwell, die Tochter des Präfecten Corsan, Deinem Grofsvater erzählte, wie sie sich recht

ge
de
die
Stirl
übri
gezoge
Edinbu
Haupt
der ,

Digitized by Google

Die Behörden und Gemeinden von Glasgow waren noch strafbarer in den Augen des Prinzen, als die der kleineren Stadt Dumfries. Jene Stadt hatte ein Corps von sechshundert Mann ausgerüstet, das das Glosgowregiment hiefs, bei welchem Viele ohne Sold unter dem Oberbefehl der Grafen Home und Glencairn dienten. Dies Corps war nach Stirling geschickt worden, dem General Blackeney, dem Gouverneur des Schlosses, beizustehen, die Pässe des Forth zu vertheidigen. Von Stirling ging das Glasgowregiment mit den übrigen Truppen, die sich hier zusammen gezogen hatten, zurück und postirte sich zu Edinburgh. Dies geschah in der Absicht die Hauptstadt zu vertheidigen, da die Hochländer, welche ihren Marsch westwärts gerichtet

---

wohl erinnerte, dafs sie als sechsjähriges Kind aus ihres Vaters Hause gebracht wurde, als ob dieses sogleich niedergebrannt werden sollte. Zu jung, um die Gefahr einzusehen, bat sie den hochländischen Offizier, der sie trug, ihr den Prätendenten zu zeigen, welches der gutherzige Schotte auch unter der Bedingung that, dafs die kleine Mifs Corsan ihn fortan den Prinzen nennete. Und eben so wenig wie ihr Leides geschah, ward auch die Drohung gegen Haus und Habe des Präfecten zur That gemacht.

Anm. d. Autors.

hn tausend Pfd Sterl. unter der Dro-
verlangt, dafs wenn sie nicht zahlten,
ische Zwangsmittel angewendet werden
.
Glasgow vernahm der Prinz zuerst mit
Genauigkeit, welchen Umfang von
se Frankreich denn eigentlich an sei-
che genommen, und welche Beihülfe
er Art er denn von diesem Lande her
n hätte; eine Beihülfe, die, ihrem Be-
ach, uns an diejenige gemahnt, welche
Verhungerten von einem Cameraden
t ward, der von Zeit zu Zeit ihm eine
in den Mund steckte, die Nahrung
bot, den Leidenden vor dem Tode zu
en, die ihm aber die Kräfte, deren
ehrte, nicht zu ertheilen vermogte.
gröfste Theil dieses Succurses traf un-
d John Drummond, dem Bruder des
von Perth, ein, der Oberoffizier bei
nzösischen Armee war. Der Succurs

De
ve
Sa
m
Be
Ti
zu
w
Pr
la
se

sc
u
fe
f
d
S
d

bestand aus Leuten seines eigenen Regimentes in französischen Diensten, das die königlichen Schotten genannt ward, ferner aus den Pikets von sechs irländischen Regimentern und den leichten Reitern Fitz James. Von Letzteren scheinen nicht mehr als zwei Schwadronen gemustert worden zu seyn. Auch brachte Drummond etwas Geld und Kriegsvorrath. Dazu waren ihm Briefe von Frankreich anvertraut worden, die Bericht gaben, wie die Sachen dort betrieben worden waren und was man Betreffs des dem Chevalier zu leistenden Beistandes beabsichtigte. Karls Bruder, der Titularherzog von York, war 1745 im August

Digitized by Google



Schiffe wurden auf Ueber...
Allein die Franzosen ware
ihren Zurüstungen, dafs
ward. Die engländische Re
Expedition, wenn sie währ
Karl im Westen von Eng
Segel gegangen wäre, höc
worden seyn müfste, beord
den Admiral Vernon, si
ken Flotte in den Canal
sammelte eine Landarmee
Kent und Essex. Hierauf
zosen von dem Zuge ab,
gendes bedeutend durch de
länder von Derby vermind

Lange Zeit hindurch hö
glaubte doch nichts davon
einer Landung zu Gunst

Digitized by Google

Wahr ist es, dafs ein Theil der Truppen, die Wade's Armee ausgemacht hatten, sich jetzt anschickte, die Hauptstadt zu vertheidigen und dafs die übrigen jener Streitkräfte dorthin unter dem Commando des Generals Hawley vorrückten. Nichts destoweniger ward behauptet, dafs die Hochländer in dieser strengen Jahrszeit den engländischen Truppen dadurch bedeutenden Schaden würden zufügen können, wenn sie sie verhinderten, in ihre Winterquartiere zu ziehen und sie nöthigten, ein Corps im Felde zu halten und sich Beschwerden zu unterziehen, welche ihnen verderblich seyn müfsten, während die Bergmänner dergleichen nur gering achteten. Allein obwohl dieser Plan bedeutende Vortheile verhiefs, zog Karl doch einen anderen vor, der ihn zur Belagerung von ,Schlofs Stirling leitete, obwohl selbst seine besten Truppen zu Diensten solcher Art wenig taugten. Der Prinz neigte sich wahrscheinlich um so eher diesem Plane zu, da Lord John Drummond schweres Geschütz und Ingenieure von Frankreich mitgebracht hatte; und so versehen meynte er wohl, dafs sein Sieg bei Belagerungen ihn eben so auszeichnen würde wie der, den er in offenem Feldkampf erstritten hatte.

Bevor die Schotten das Westland verliefsen,

Digitized by Google

ling Mac Donald von Kinloch-Moidart
fallen und gefangen genommen hatten,
dieser unbegleitet durch das Land zog,
dem der Prinz ihn auf Botschaft nach
westlichen Eilanden geschickt hatte. *)

Am 3. Jänner räumte Karl Eduard
Stadt Glasgow und nahm folgenden T
sein Hauptquartier in dem Hause von
nockburn, während seine Truppen Saint
nian's und andere Dörfer in der Nähe
Stirling besetzt hielten. Letztere Stadt
aufgefordert, und da sie nicht hinlän
bevestigt war, von den Ortsbehörden übe
ben, obgleich an sechshundert Mann Mili
derselben lagerten. Einige von diesen
liefsen den Platz und Andere zogen sic
das Castell zurück, wo sich eine gute

Digitized by Google

gräben sonder Zögern zu öffnen; und
dem wir ihn diesen Entschlufs haben f
sehen, wollen wir die Erzählung dessen
nehmen, was sich im Norden von Schot
und auch was in England vorfiel, dami
vernehmen mögest, was für neue hand
Personen auf diesen ergebnifsreichen S
platz traten.

Die schon erwähnte Ankunft des Lord
Drummond zu Montrose mit den französi
Truppen verlieh dem Lord Ludwig Go
neuen Muth, so dafs es ihm gelang, M
schaft und Geld in Aberdeenshire für
Prinzen aufzubringen. Er war ein B
des Herzogs von Gordon, ein wackerer

Digitized by Google

ländischen ... ihren Landsleuten ...
war, ... wenn dem Willen des ...
folgen, wenn dem Willen des ...
Folge geleistet worden.

Lord Loudon, der auf Seiten des Gouvernements zu Inverneſs befehligte, trug Verlangen, dem Thun des Lord Ludwig Gordon Hindernisse in den Weg zu legen. Zu diesem Ende entsendete er Mac Leod mit vierhundert und funfzig von dessen eigenen Leuten mit zweihundert Monros und anderen Freiwilligen, die von Monro von Culcairn geführt wurden. Mit diesen rückte M'Leod bis Inverary, etwa zehn (engl.) Meilen von Aberdeen vor, um dem jacobitischen Feldherrn die Gewalt über Nordschottland streitig zu machen. Als Lord Ludwig Gordon Kunde von ihrer Annäherung bekam, stellte er ...

Mac Leod wäre beinahe überfallen w
indem er Mehrere seiner Mannschaft in
kleinen Entfernung von Inverary einqu
hatte. Doch blieb ihm Zeit, mit den
gen seines Volkes Besitz von den am m
zu vertheidigenden Punkten der Sta
nehmen, als Lord Ludwig Gordon zun
gegengesetzten Theil des Ortes herein
schirte, wo denn ein scharfes Musketei
Statt fand. Merkwürdig war es, daſ
dieser Gelegenheit die Inselmänner, di
Seiten der Regierung fochten, sammt
sonders Hochländer in ihrer Landes
waren; und daſs der gröſsere Theil
die für die Stewarts kämpften, die

gefochten hätte.*) Lord

*) Mehrere der M'Leods,
Laird Recht darin gaben,
zum Prinzen zu stofsen, w
lirten Hülfsmittel an Ma
nicht beibrachte, fanden
an, dafs er den Ueberred
ten Forbes nachgab und
Regierung bewaffnete. Ein
Clans, der von M'Leod z
fen ward, sendete seinem
zig Mann, die seine Beglei
fügte folgendes Schreiber
Herr, ich stelle zu Eurer
zig Mann Eures Stamm
unter meinem Befehle ste
Spitze ich in jedem anderen
würde; doch in gegenwär
ich dahin gehen, wohin m
bietendere Pflichten rufen
den Fahnen des Prinzen. —

Digitized by Google

marschirte, nach dem ihm am 23. December gewordenen Siege mit seiner Mannschaft, um zu der Zusammenkunft aller Verstärkungstruppen des Prinzen zu Perth, wo dieselbe Statt finden sollte, einzutreffen.

So waren denn zu Perth versammelt die Frasers, Mac Kenzies, Mac Intoshes und Farquharsons, Alle die Clans, die zu des Prinzen Sache übergegangen waren, seitdem dieser Edinburgh verlassen hatte; auch befanden sich daselbst die durch Lord Ludwig Gordon Angeworbenen, nebst den Regimentern der königlichen Schotten und der französischen

Digitized by Google

zu gehorchen. — Die Partheien waren heftig gegen einander aufgebracht und der Streit endete nicht eher, als bei der Rückkehr des Prinzen aus England, wo ein Befehl von Dumfries her einlief, der die Männer in Perth aufrief, zu dem Prinzen in Stirling zu stofsen.

Durch diese Vereinigung wuchs des Abentheurers Armee bis zu 9000 Mann an, welches die gröfste Anzahl Kriegsvolkes ist, die er jemals unter seinem Commando zusammen brachte. Mit dieser Mannschaft beabsichtigte Karl Eduard, wie schon gesagt ward, Schlofs Stirling zu belagern. Er öffnete die Laufgräben vor der Vestung am 10. Jänner 1746, ward jedoch bald durch Annäherung eines furchtbaren Feindes in seinen Operationen unterbrochen.

Wir müssen jetzt unsere Blicke nach ganz anderer Gegend hinwenden, und wahrnehmen, welche Maafsregeln das engländische Gouvernement ergriff, um diesen Störungen ein Ende zu machen.

Der Herzog von Cumberland, den wir nach dem Scharmützel bei Clifton verliefsen, erneuerte keinen Versuch im Rücken der hochländischen Armee. Allein kaum war man über den Eskflufs gegangen, so beabsichtigte er den Entsatz von Carlisle, wo die Hoch-

Digitized by Google

länder eine Besatzung von etwa dreihundert Mann zurückgelassen hatten. Diese weigerten dem Aufrufe des Herzogs die Uebergabe, indem sie wahrscheinlich meynten, welches auch des Prinzen Meynung gewesen zu seyn scheint, dafs der Herzog von Cumberland kein Belagerungsgeschütz bei sich führte; doch befand sich dergleichen zu Whitehaven und ward fördersamlichst herbei geschafft. Diese Kanonen wurden auf zwei Batterien gefahren, von denen eine das engländische und die andere das schottische oder Norderthor bestrich. Nach geschossener wiewohl noch nicht genügender Bresche steckte der Gouverneur des Platzes die weifse Fahne auf und fragte, unter welchen Bedingungen die Uebergabe geschehen müfste. Die Antwort lautete, dafs wenn sie sich auf Diskretion ergäben, sie nicht dem Schwerte verfallen seyn sollten. Dies waren alle Bedingungen zur Uebergabe, da die Besatzung der Gnade des Königs anheim fallen sollte. Oberst Townley, der Befehlshaber des Manchester-Regiments, ward hier mit etwa zwanzig seiner Offiziere und einem Geistlichen Mr. Cappoch, den der Prinz zum Bischofe von Carlisle ausersehen hatte, zu Gefangenen gemacht. Der Gouverneur *Hamilton* mit etwa hundert Schotten ergab sich ebenfalls, und ein Gleiches thaten

Digitized by Google

erung, ... in die ...
en hatten, in die ... Ent-
dient dafür zu seiner Ent-
die Erwartung, er würde
und zurückgerufen werden, um
der Franzosen beizustehen,
gen Carlisle als Thor zu jenem
halten müfste. Allein hierauf
gegnen, dafs durch Sprengung
werke und durch Schleifung des
jenen Eingang jederzeit hätte
können, ohne eine Besatzung in
r Lage zurückzulassen.
December ritt der Herzog von
d zu Carlisle ein und empfing bald
Glückwünsche der Abgeordneten,
von jeder benachbarten Stadt, son-
ar von der Stadt Edinburgh, wegen
theile, die er über die Rebellen er-
tte.

schlosse
zogs,
Carlisle
fortsetze
gen sol
dem
gelege
währe
wesen
zum
Com
G
de
er
di

Digitized by Google

- ... nach Lond
, ... er dort das Commando geg
ie von Frankreich beabsichtigte Invasi
bernehmen mögte. Der gröſsre Theil d
uſsvolkes, das jüngst unter seinem Obe
efehl gestanden hatte, als sein Hauptquartie
a Litchfield war, marschirte jetzt an die
üsten von Kent und Sussex, indem diese
reitmacht am nächsten zur Hand war, im
ll die Landung wirklich vor sich gehen
irde. Jedoch ward zu gleicher Zeit be-
lossen, daſs ein Theil der Armee des Her-
s, gröſstentheils Reiterei, die ihm nach
lisle gefolgt war, den Marsch nordwärts
setzen und sich mit den Truppen vereini-
sollte, die lange Zeit in New...
Commando ...

Digitized by Google

scher Erfahrung, allein gefürchtet und gehafst von den Soldaten, weil er ein Mann von strengem, ja wildem Verfahren, und obwohl persönlich tapfer, doch mehr zum Gehorchen als zum Befehlen geeignet war. Dieser General war Rittmeister bei Evans Dragonern in der Schlacht von Sheriffmuir gewesen, und da er auf dem rechten Flügel der Armee des Herzogs von Argyle focht, hatte er eingesehen, von welchem Nutzen die Reiterei gegen die Hochländer war. Diese Erfahrung gab ihm einen kümmerlichen Begriff von der Stärke der Letzteren, und oft hat man gehört, wie er das Mifslingen des Generals Cope der Feigheit und dem Mangel an Entschlossenheit dieses Offiziers zuschrieb, und wie er behauptete, dafs ein ganz anderes Resultat zu erwarten stände, wenn die Hochländer von Dragonern angegriffen und letztere gehörig in's Treffen geführt würden.

Mit diesen Gesinnungen der Selbstgefälligkeit und mit jener Erfahrung über die hochländische Kampfweise, die er im Feldzuge v. J. 1715 erlangt zu haben glaubte, marschirte General Hawley nach Schottland hinein und zwar an der Spitze einer Streitmacht, die mit den Edinburgher Truppen achtausend Mann zählte, von denen zwei Drittheile gediente ... Die übrigen waren tausend

Digitized by Google

gierung bewaffnet hatten.

Als Hawley in Edinburgh ankam, gab er gleich eine Probe seiner Denkweise, indem er Galgen errichten liefs, um anzudeuten, welches Schicksal die Rebellen haben würden, die in seine Hände fallen sollten; eine Vorkehrung, die Schrecken einzuflöfsen beabsichtigte, jedoch nur Abscheu und Hafs erweckte. Die Zeit rückte nur allzuschnell heran, wo solche Drohungen durch Thaten überboten werden sollten. An der Spitze einer so wackern Streitmacht, wie er jetzt befehligte, dünkte Hawley sich völlig im Stande, gegen Stirling zu marschiren und die Rebellen anzugreifen, die mit der Belagerung dieses Schlosses beschäftigt waren. Als er demnach seiner Mannschaft die Weisung gegeben hatte, in zwei Divisionen zu marschiren, rückte die erste von Edinburgh am 13. Jänner unter Commando des Generals Huske aus. Huske war ein Kriegsmann von gescheidterer Einsicht und besserem Ge-

Digitized by Google



geschätzt.

Die hochländische Arme
lag, erhielt regelmäſsige
Bewegungen des Feindes.
kam Lord George Murra
stand, Nachricht, daſs d
barten Stadt Linlithgow Be
erhalten hätte, sich mit F
mitteln für ein Corps zu v
dahin aus der Hauptstadt
Lord George, der Hawle
beschloſs, mit ausreichend
zudringen, um das Vorhab
eiteln, daſs er die gemäſs
ges von den Einwohnern z
men gebrachten Kriegsvorr
zerstörte.

General Huske's Division war, die, wie ich Dir berichtete, an jenem Morgen von Edin-, burgh ausrückte. Lord George ertheilte den Patrouillen Befehl, die Dragoner, die sich blicken liessen, zu dem Hauptcorps derselben, wenn sie solches hätten, zurückzutreiben, und nicht eher zu weichen, als bis sie sähen, dass sie überwältigt werden würden. Mittlerweile stellte er sein Fussvolk in Front der Stadt Linlithgow zur Schlacht auf. Lord Elcho trieb laut erhaltener Ordre die Vorhuth, die aus sechszig Dragonern bestehen mogte, zurück, und zwang sie sich mit ihrer Hauptmacht in ein Dorf zu werfen, das solchergestalt von

Digitized by Google

war zwischen der Vorhuth des Generals Hu
und dem Nachtrabe von Lord George's Leut
so kleiner Zwischenraum, dafs Hohnrei
zwischen Beiden gewechselt wurden, we
jedoch keine Thätlichkeiten vorfielen. L
George setzte seinen Rückzug bis Falkirk f
wo er übernachtete. Am folgenden Tage z
er noch weiter in die Dörfer der Umgege
von Bannockburn zurück, wo er erfuhr, d
General Huske mit der halben Armee und G
neral Hawley ebenfalls am 16. mit der zweit
Division zu Falkirk angekommen wären; d
aufser den regulären Truppen noch 1000 Ma
Hochländer, Untersassen des Hauses Argy
sich mit ihnen vereinigt hätten, und d
man entschlossen schiene, ein Treffen zu
fern.

Am 15. und 16. Jänner stellte der Cheva
der unter Gordon von Glenbucket 1000
1200 Mann zum Schutze der Laufgräben
zu Fortsetzung der Belagerung von S
Stirling zurück gelassen hatte, seine M
in einer Ebene östlich von Bannockbur
indem er einen Angriff erwartete. Sei
ter recognoscirten den Feind bis an dem
ger, gewahrten aber nichts von dem
cken desselben. Am 17. ward dassel
növer wiederholt; die hochländische
stand auf derselben Ebene unweit

Digitized by Google

burn in Schlachtordnung, während die Truppen der Regierung völlig unthätig zu Falkirk blieben.

Die Ursache dieser Unthätigkeit soll die Geringschätzung gewesen seyn, welche General Hawley gegen den Feind hegte, und dessen unverhaltener Glaube, dafs weit davon entfernt, irgend eine offensive Bewegung zu machen, die Insurgenten auf dem Punkte ständen, sich aus Furcht vor seiner Annäherung zurück zu ziehen. Des Ferneren ist gesagt worden, dafs als General Hawley die Gewalt des Verstandes und der Munterkeit der Gräfin von Kilmarnock fühlte, deren Gemahl bei des Prinzen Armee

Digitized by Google

Kriegslist zu versuchen, die überaus g
lichen Erfolg hatte. Es ward beschl
dafs Lord John Drummond mit seinem
nen Regimente, den irländischen Piquet
aller Reiterei der Rebellen auf der ge
Strafse vorrücken sollte, die von Stirling
Bannockburn nach Falkirk führt. Auch
ten sie die königliche Fahne und andere
ner mitnehmen und wehen lassen, wen
dem verödeten Walde, Torwood genannt,
über ziehen würden. Dieser Marsch des
John Drummond sollte aber blos eine
seyn, um der Armee des Königs die
nung beizubringen, dafs die ganze Streit
der Rebellen abzöge.

Unterdessen hatte Lord George Murra
einem Umwege südlich vom Torwalde
Dunnipace über den Flufs Carron gesetz
*kam süd*wärts über den Höhengrund Fal
Moor genannt, der damals eine offene

cher westwärts un
Lager lag. Genera
innerten, der Zweit
de zuerst die Annäh
Gegen eilf Uhr wa
Division vom Lager
ganz wie es berech
absichtigte Meynung
Stunden General H
und mit Hülfe des
rung von Lord Geo
deckte, von welche
warten stand.

Allein obwohl H



sollte, stellte sich an die
Regimentern Dragonern, z
und führte sie im Geschwi
Hügel Falkirk-Moor genann
te, durch eine schnelle Bev
ländern zuvor zu kommen,
ben Punkt von der anderen
Mittlerweile marschirte di
länder, welche die Höhen
in dreien Divisionen so län
dafs erst das Dickig des To
her der Höhengrund sie ei
Lager Hawley's verbarg.
gung hielten sie ihre Re
dem Höhenrücken, und als
tung so weit vorgeschritten
thig war, um Raum zu ih
haben, marschirte jede Co

Digitized by Google

der Mitte. Die dritte Linie oder Reserve war schwach an Zahl und ward von der Reiterei und den irländischen Pikets gebildet. Es mag bemerkt werden, daſs Lord John Drummond, der den maskirten Marsch gemacht hatte, mit seinen Truppen auf dem Heerwege so lange blieb, bis die gesammte zweite Streitmacht über den Fluſs gegangen war, dann in den Rücken fiel und zu der Reiterei stieſs, bei welcher sich der Prinz befand, wo er dann diese dritte Schlachtlinie verstärkte.

Als Hawley mit seinen Dragonerregimentern anrückte, folgte die Infanterie der Ar-

Digitized by Google

ländischen ... so ...
Morast gedeckt, so ...
Man nicht ausführen konn-
un in vollem Trab auf die
it gezogenem Säbel die im-
nden Hochländer anzugrei-
ans sich von diesem Angriffe
schonten sie dennoch ihr
hlossen, als es nur von den
Truppen Europa's geschehen
ange bis Lord George Murray,
nd im Centro der Linie befind-
a zwanzig Schritt weit von der
iterei sein Gewehr entlud. Auf
brannten Alle ihre Flinten so
ohlgehalten los, dass die Rei-
oner durchbrochen wurden. Et-
e der Letzteren drangen zwar

so hef
gleitet
in das G
Fassung
den Mac
auf die fli
Reih und
laden, do
Nach ihrer ge
Hochländer mit
fort, indem s
Zu gleicher Ze
auf Hawley's
volk, du
die Flucht

Digitized by Google

jedoch gröfstentheils von denen in der zweiten Reihe erschlagen. Ungefähr 400 fielen, indem entweder Mann oder Rofs getödtet oder verwundet war. Der gröfsere Theil entwich rechts hin in völliger Unordnung und floh die hochländische Schlachtlinie entlang, die fortwährend auf sie feuerte, so dafs Viele von ihnen stürzten.

Mit dieser Niederlage der Reiterei begann die Schlacht höchst tapfer auf Seiten der Insurgenten; allein bald hätten diese den Sieg theuer bezahlen müssen. In dem Augenblicke, wo der Angriff begann, erhob sich ein so heftiges Regenwetter von Sturmwind begleitet, der den königlichen Truppen gerade

als sie es dort machten.

Die Schlacht war jetzt auf einem sonde-
ren Standpunkte. „Beide Armeen," erz
Mr. Home, „waren zu gleicher Zeit auf
Flucht." Hawley's Reiterei und der grö
Theil seines Fufsvolkes mit Ausnahme de
nigen auf dem äufsersten rechten Flügel,
ren gänzlich in Verwirrung gerathen u
worfen, allein die drei Regimenter,

Digitized by Google

im Gefechte fortfuhren, batten einen entschiedenen Vortheil über die Truppen des Prinzen auf dem linken Flügel, und viele Hochländer flohen in der Ueberzeugung, dafs ihnen der Tag verloren gegangen wäre.

Im Ganzen war jedoch der Vortheil unleugbar auf Seiten Karl Eduard's; allein aus Mangel an Kriegszucht unter den Truppen, die er befehligte, und durch die aufserordentliche Gewalt des Sturmes, hielt es sogar schwer, den Umfang des Sieges kennen zu lernen, und war es unmöglich den Sieg zu verfolgen. Die Hochländer befanden sich in grofser Unord-

Digitized by Google



sammelt hatten, zogen sich ...
lich zurück.

General Hawley hatte ...
Lager zu bleiben, von wel...
versichtlichem Glauben an u...
Besitz genommen hatte. ...
anzünden und zog mit sei...
entkräfteten Truppen nach ...
da nach Edinburgh, wo er ...
mit seiner übel zugerichtet...
bliebenen Mannschaft ank...
Regiment Freiwillige fiel ...
heit in die Hände der Rebe...
nicht weniger Strenge von ...
delt; denn man nimmt wä...
länder überaus strenge ge...
lige Gegner waren, die ma...
... nicht wie die reg...

Digitized by Google

Der Verlust der Rebellen war nicht beträchtlich; auch hatten sie nur Einen als Gefangenen und zwar auf denkwürdige Weise verloren. Ein hochländischer Offizier, ein Bruder des M'Donald von Keppoch, hatte ein Dragonerpferd erbeutet und dasselbe bestiegen, jedoch dabei nicht seine Unfähigkeit es zu zügeln, erwogen. Als das Pferd die Trommel hörte, die die Dragoner zusammen trieb, fühlte es sich vom Instincte der ihm eingelernten Kriegszucht gespornt und gallopirte, trotz der Anstrengungen seines Reiters, zu seinem Regimente. Der Hochländer, der sich in dieser Bedrängnifs sah, wollte sich für einen Offizier vom Regimente Campbell ausgeben, ward jedoch entdeckt und in Gewahrsam gebracht. Obwohl die auffallende Art wie er in Haft gerieth, um Mitleiden für ihn hätte flehen mögen, ward er doch später als Verräther hingerichtet.

Die Niederlage zu Falkirk jagte Schrecken und Bestürzung durch ganz Britanien. Man hatte die Rebellion für beendigt angesehen, als die Hochländer England verliefsen, und Hawley's Behauptungen hatten der Nation ganz andere Zeitungen verheifsen, als wie sie jetzt *durch das* jämmerliche Erscheinen seiner *geflüchteten* Truppen, so wie durch seine eige-

Digitized by Google



das unerwartete Ergebniß
Falkirk noch mehrere Gesi
unglücklichen Generals.
zen Bürgerkrieges hatten
Standes in England sich le
unterdrückt gefühlt, als
gen Gelassenheit sich vert
sche gen Derby hätte man
sie erschreckter waren,
Gefahr es zuwege brachte

*) Welche Rolle Hawley u
erfahren wir aus einem
Wightman. — „General
darin, „befindet sich in
früher General Cope; v
sah man ihn nimmer im
de zunicht worden und

fahr gröfstentheils in dem Schrecken bestand, den die Vermuthungen über den Marsch einflöfsten. Nachdem der Rückzug angetreten worden war, erhoben sich die Hoffnung und der Muth der Nation wieder wie eine Springfluth, als ob nun nichts mehr von einer Schaar Männer zu befürchten wäre, die sich so verzweifelt tapfer gezeigt und so Vieles mit so wenigen Mitteln ausgerichtet hatte. So ward denn die Kunde von der Niederlage bei Falkirk mit allgemeiner Bestürzung aufgenommen; und bei einem Lever am Hofe, das unverzüglich nach der von der Schlacht einge-

Digitized by Google

mogte. Des Herzogs zeitige Ankunft in Edinburgh rettete sofort zweien Dragonern das Leben, die eben hingerichtet werden sollten, und befreiete Andere, die zu geringerer Strafe, welche von Vielen bereits überstanden war, verurtheilt worden waren.

Das Heer, welches der Herzog befehligte, bestand aus zwölf Schwadronen Reiterei und vierzehn Bataillonen Infanterie; allein von diesen hatten Viele in der jüngst Statt gefundenen Schlacht gelitten und das Ganze war bei weitem nicht vollzählig. Doch war je

Brigadier Mordaunt.

In einem zu Edinburgh gehaltenen Kriegsrathe ward beschlossen, dafs die Truppen am folgenden Morgen nach Stirling marschiren sollten, um die Belagerung des Castells aufzuheben, und den Rebellen eine Schlacht zu liefern, wenn diese es wagen sollten dieselbe unter andern Aussichten als wie zu Falkirk anzunehmen. In vorgängigen Tagsbefehlen hatte man besonders Sorge getragen, den gemeinen Soldaten die Weise zu erklären, auf welche die Hochländer fochten; welches ein so merkwürdiger Umstand ist, dafs ich deshalb eine Stelle aus dem Befehlbuche zu Deiner Belustigung ausziehe, wie *folgt:*

Digitized by Google

wöhnlich bilden sie die vorderst
Schlachtreihe aus ihren besten M
oder aus ächten Hochschotten, de
mer sehr Wenige sind. Formir
sich zu Bataillonen, so stehen
wöhnlich vier Mann hoch, von
die erste Reihe wieder Hochlände
übrigen Flachländer und Auswu
Volkes sind. Sobald diese Bat
in die Schufsweite des Feindes k
giebt ihre Vorderreihe Feuer, wirf
ihre Gewehre von sich und re
Klumpen mit Schwert und Tartsch
grofsem Geschrei heran, um das
entgegenstehende Corps oder Ba
zu durchbrechen. Der sichere W
abzuhalten und zu verjagen ist,
Mann hoch zu stehen und reih
schräg hin in's Centrum zu feue
hin sie sich drängen, und zwa

Digitized by Google

ste Linie zuerst; doch feuert diese erst, wenn sie bis auf etwa 10 oder 12 Schritt nah ist; wird jedoch aus weiterer Ferne gefeuert, so werdet Ihr wahrscheinlich durchbrochen werden; denn nimmer gewinnt Ihr dann Zeit ein zweites Mal zu laden, und so Ihr dann weicht, seyd Ihr dem Tode verfallen, indem sie (die Hochländer), die ohne Gewehr und sonstige schwere Waffe sind, Jeden einholen können und keinen Pardon geben. Achtet Ihr jedoch auf die Euch hier oben gegebene Weisung, so geben sie die verächtlichsten Feinde von der Welt ab."

Digitized by Google

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Rückzug der Armee des Prinzen Karl Stirling in die Hochlande. — Verwirrung Schloſs Moy. — Ankunft hessischer Tru zum Beistande der Regierung. — Berath des Herzogs von Cumberland und des P zen von Hessen-Cassel zu Edinburgh Karl's getäuschte Hoffnungen in Bezug den Beistand Frankreichs. — Lord Ge Murray nimmt die Militärposten in Ath — Er bedrängt Schloſs Blair, muſs je aus Mangel an hinlänglicher Mannschaft Belagerung aufgeben. — Des Prinzen A wohn gegen die Treue des Lord George M ray.

Die Insurgenten ärnteten aus der Schl von Falkirk nicht diejenigen Vortheile, man hätte erwarten mögen. Die auſsei dentliche Verwirrung ihrer eigenen L und ihre daraus erfolgende Unwissenheit ü die eigentliche Lage des Feindes, hind sie, den Truppen Hawley's nachzusetzen

aller Wahrscheinlichkeit nach eine leicht zu ereilende Beute gewesen seyn würden. Hätten sie es gethan, so dürften sie wohl durch den Drang des Augenblicks die Hauptstadt und all den Glanz gewonnen haben, der sich solchem Siege beizugesellen pflegt.

Allein der Chevalier, der Wort gehalten und keinen Kriegsrath seit dem Rückzuge von Derby, ausgenommen den, der auf dem Schlachtfelde gehalten ward, wieder zusammen berufen hatte, handelte nur nach dem Rathe seines Secretärs Mr. Murray, seines Quartiermeisters John Hay, des Sir Thomas

Digitized by Google

hatte die hochländische Armee
ht bei Falkirk bedeutende Ver-
niger durch Verlust im Treffen
Virkungen des Sieges, erlitten,
gewöhnlich eine grofse Deser-
inen der Clans verursacht, die
bänderlichen Weise davon gin-
machte Beute nach Hause zu
n kostete ein Unfall, der sich
der Schlacht bei Falkirk zu-
evalier den Verlust eines Clan-
n nicht geringer Bedeutung.
Soldat vom Regimente Clanra-
mit einer geladenen Muskete,
osging und den Sohn des Glen-
Major jenes Regimentes, tödtete.
ischen zwei mächtigen Stämmen

in
Ver
lich
Arm
rath
kirk
zen
eine
halt
ihre
nach
nich
fort
von
rück
sch
m

Digitized by Google

zu verhüten, ward der unglückliche Bursch, der das Unheil angerichtet hatte, zum Tode verurtheilt, und obwohl er nicht die mindeste strafbare Absicht gehabt hatte, erschossen. Doch besänftigte dies Opfer die vom Stamme Glengarry keinesweges, sie wurden bei dem Verluste ihres Majors des Dienstes überdrüfsig, und die meisten von ihnen kehrten ohne Abschied zu nehmen zu ihren Bergen zurück; eine Desertion, die in diesem kritischen Augenblicke nur allzu fühlbar ward.

Die Clanshäupter und Männer von Stande in der Armee hielten bei Wahrnehmung der Verminderung ihrer Anzahl, und verdriefslich, dafs sie nicht über die Bewegungen der Armee befragt worden waren, einen Kriegsrath auf ihre eigene Hand in der Stadt Falkirk, und entwarfen eine Schrift an den Prinzen, die von Allen unterzeichnet war und einen Rückzug gen Norden anrieth. Der Inhalt dieses Documentes gab an, wie so viele ihrer Mannschaft seit der letzten Schlacht nach Hause gegangen wären, dafs sie es nicht vermögten, die Belagerung von Stirling fortzusetzen, noch die Armee des Herzogs von Cumberland zurückzutreiben, welche anrückte, um Stirling zu entsetzen. Sie beschlossen mit dem Rathe, der Prinz mögte mit der Armee bis Invernefs zurück gehen,

Digitized by Google

ihm belieben mögte.

Rath, der unter den Umständen, :hen er gegeben ward, die Wirkung :hls hatte, überraschte Karln wie icher Wetterschlag. Er hatte be- es sollte eine Schlacht geliefert nd hatte zu dem Ende die Kranken undeten zusammt den Nachzüglern e nach Dunblane geschafft. Auch George Murray im Hauptquartiere und hatte dem Prinzen einen von orfenen Plan zu dieser Schlacht den Karl gebilligt und eigenhändig hatte. Als nunmehr dieser Vor- m Rückzuge ihm vorgelegt ward, sich wie von Verzweiflung ergriffen, ausrief: „Gütiger Gott! mufs ich dies zu sehen?" Er rannte mit so gewaltig gegen die Mauer, dafs und sandte dann Sir Thomas She-

ridan nach Falkirk, um Einwendung gegen den Entschlufs zu machen, den die Hauptleute gefafst hatten. Doch diese wurden unerschütterlich befunden und ihre Anzahl und Erheblichkeit war zu grofs für Karl, um gegen sie zu streiten.*)

Nachdem der Prinz in die Maafsregel zurückzuziehen, gewilligt hatte, verabredete er mit dem Lord George Murray, dafs am 1. Februar die ganze Armee Befehl erhalten sollte, über den Forth bei der Furth von Frews zu setzen, und zwar früh am Morgen; dafs das schwere Geschütz vernagelt würde; dafs man die Mu-

Digitized by Google



auf keinem Punkte tausch
gefunden wurden. Die Ar
nen Corps und in grofse
den Flufs, indem sie W
zurückliefs. Von einem N
zu sehen und Lord Elcho'
erhalten hatten, an der B
weitere Ordre zu warter
vergessen und wären bein
zum Abzuge erhielten, v
corps überfallen worden,
von Stirling einen Ausfall
diese Verwirrung sey a
entstanden, mit welcher
zum Rückzuge änderte, n
zwischen ihm und dem L
abgeredet worden war;
welche anzudeuten schien

Digitized by Google

wobei mehrere Menschen das Leben einbüfsten. Bosheit des Partheigeistes schilderte dies als etwas absichtlich Geschehenes, was sich doch kaum voraus setzen läfst, da selbst etliche von den Hochländern und sogar der von ihnen, der die Lunte anzündete, von der Explosion getödtet wurden.

Vorübergehendes Auseinanderlaufen ausgenommen, ward bei alledem der Rückzug von Stirling ohne grofsen Verlust an Mannschaft bewirkt. Der Marsch der hochländischen Armee ging über Dunblane und Crieff. Am 3. Februar ward an einem Orte Namens Fairnton, unweit Crieff, Kriegsrath gehalten. Hier wurden die Gründe Betreffs der Nothwendigkeit eines Abzuges von Stirling auf's Neue erwogen und diejenigen Offiziere, welche dem Lord George Murray übel wollten, bemühten sich auf ihn den Tadel einer Maafsregel zu werfen, die an sich höchst nothwendig, jedoch dem Prinzen, dem sie gleichsam aufgezwungen ward, höchst widerwärtig gewesen war. Es hiefs jetzt, dafs die Desertion nicht halb so bedeutend wäre, als man gemeynt hätte, indem sie nicht an tausend Mann hinan reichte, und dafs der Prinz wegen solcher Kleinigkeit nicht hätte zu einer Maafsregel gezwungen werden sollen, die so ziemlich einer Flucht glich, welche in einem Kam-

abhinge, allerdings seinen Ruhm bei Freunden und Feinden schwächen müſste. Doch war der Entschluſs einmal gefaſst worden und muſste jetzt vollends zur Ausführung gebracht werden.

Zu Crieff theilte sich Karl's Armee. Eine Division, die hauptsächlich aus Hochländern des Westlandes bestand, marschirte nordwärts. Eine andere unter Lord George Murray zog an der Küste durch Montrose und Aberdeen nach Invernefs. Sie bestand gröſstentheils aus den flachländischen Regimentern und der Reiterei. Letztere litt dabei sehr, indem sie auf dem Marsche viele Pferde durch den forcirten Marsch in so ungünstiger Jahrszeit verloren hatte. Da jedoch die Cavalleristen hauptsächlich Edelleute waren, so hielten sie getreulich bei ihren unglückumgebenen Fahnen aus. Ein kleiner Theil der Armee, der in jenen Gegenden des Hochlands zu Hause war, zog durch Braemar.

Der Herzog von Cumberland folgte den Schotten so weit wie bis Perth, und fand, daſs dieselben bei schnellem und pünktlichem Fortschreiten, ungeachtet früherer Unordnung ihren Zweck, in die Hochlande zu rücken vollkommen erreicht und ihre Besatzungen aus Montrose u. a. O. mitgenommen hatten. Die Gegenwart Karls in Invernefs[illegible]

Digitized by Google

hiefs Vortheile, durch welche der Krieg hingehalten werden konnte. Invernefs ist eine gebirgige Provinz, die Zugang zu den mehr westlich gelegenen Hochlanden gewährt, die hauptsächlich von jacobitischen Clans bewohnt wurden, von denen mehrere Stämme der Sache des Prinzen zugethan waren. Auch meynte man, der Prinz würde Recruten sowohl aus Caithnefs wie aus Sutherland erhalten.

Des Chevalies einziger Feind im Norden war die kleine Armee, die Lord Loudon durch Hülfe der Grants, Monros, Rosses u. a. Clans aufgebracht und mit welcher er die Mac Donalds von Skye so wie die Mac Leods vereinigt hatte. Doch war ihre Anzahl nicht stark genug, den Prinzen zu hindern, seine Truppen durch das ganze Land zu verbreiten; und um der Laune der Hochländer freies Spiel zu lassen, auch ihrer Subsistenz zu Hülfe zu kommen, gestattete man ihnen nach Gefallen hin und her zu streifen, so dafs Karl nur wenige Hunderte um seine Person behielt. Er schien wirklich aller Orten im offenen Lande Herr zu seyn, und Lord Loudons kleine Armee, die höchstens zweitausend Mann zählen mogte, blieb zu Invernefs eingeengt, welchen Ort sie durch einen Graben und Verpallisadirungen einigermaafsen

Digitized by Google

bevestigt hatte. Unter diesen Umständen fand Karl es leicht, die Barracken zu Ruthven von Badenoch anzugreifen und zu nehmen, die ihm bei seinem Herabmarsch von den Hochlanden widerstanden hatten; und nach diesem Siege residirte er etliche Tage auf Schloſs Moy, dem Hauptsitze des Laird von Mac Intosh; eine Auszeichnung, die gar wohl durch die eifrige Anhänglichkeit der Lady Mac Intosh an seiner Sache verdient ward. Der Gemahl dieser Dame, Aeneas oder Angus Mac Intosh scheint in seiner Anhänglichkeit nicht beständig gewesen zu seyn; denn einmal gab er sich, als nährte er den Vorsatz seinen Clan zu Gunsten des Chevaliers aufzubieten, wiewohl er fortfuhr Dienste bei Loudon's Armee zu leisten.*) Nicht so seine

*) Es waltete ein verjährter Zwist zwischen den Familien M'Intosh u. M'Pherson, Betreffs des Rechtes zur Heerführung der vereinigten Stämme ob, die den Clan Chattan ausmachen. Wie es scheint, hatte der Chevalier dieses Recht an Cluny, der sein persönlicher Begleiter war, verwiesen. Aus folgendem Briefe will es sich ergeben, daſs Mac Intosh in einem Augenblicke, wo er entschlossen seyn mogte, zu dem Prinzen zu stoſsen, seinen Anspruch an das Heerführervorrecht geltend machte:

„Werther Herr: Da ich jetzt vest entschlossen bin, mein eigen Volk zu befehligen und

ttin, welche als sie die Unentschiedenheit,
r dürfen wohl sagen, die Einfalt ihres
tten gewahrte, ihren eigenen Gefühlen und
nen des Clans von Mac Intosh Luft machte,
lem sie die streitbaren Mannen, dreihun-
rt an der Zahl, jenes alten Stammes auf-
t und mit ihres Mannes Federmütze auf

„gleiches Schicksal mit ihnen zu erfahren, in-
„dem ich gestern ein Schreiben von dem Prin-
„zen und ein zweites von dem Herzoge von Atho-
„le empfing, so hoffe ich, dafs ungeachtet der
„Ordre, die Ihr von dem Prinzen erhieltet, Ihr
„Euch mit keinem von meinem Volke befassen
„werdet, da wir Beide gleiches Geschäft haben.
„Ich bin entschlossen, den Rang zu behaupten,
„der meiner Familie gebührt, und so es Euch
„genehm ist, den nächsten Platz nach mir ein-
„zunehmen, sollt Ihr mir höchst willkommen
„seyn. Denkt Ihr anders, so thut wie es
„Euch beliebt; jedoch setzt mich nicht in die
„Nothwendigkeit, meine Mannschaft öffentlich
„von Euch zu begehren, indem die Folge da-
„von uns Beiden nachtheilig seyn dürfte.
„Meine herzlichen Grüfse an Lady Cluny und
„Mifs Fraser. Ich bin, werther Herr, Euer
„ergebenster Diener und liebevoller Vetter
„(Unterz.) Aeneas Mac Intosh.
„Invernefs am 1. Ooctober.
Adresse:
„An Evan Mac Pherson, den Jüngeren von
„*Cluny*, Esq."

Anm. d. Autors.

Digitized by Google

dem Kopfe, ein reich beschnürtes Reitkleid angelegt und Pistolen an ihrem Sattel, vor denselben herritt. Mac Gillivray von Drummaglafs befehligte dieses Corps im Felde als Obrister. Der Geist, der durch diese tapfere Amazone rege gemacht ward, forderte jegliche Höflichkeitsbezeugung von Seiten des Prinzen, und die eines Besuches auf ihrem Schlosse ward für die schmeichelhafteste gehalten.

Charles Edward lebte dort in vollkommener Sicherheit und hatte nicht mehr als dreihundert Mann um seine Person, als Lord Loudon einen kühnen Versuch machte, den Bürgerkrieg dadurch zu Ende zu bringen, dafs er den Abentheurer gefangen nähme. Zu diesem Zwecke wollte er sich hauptsächlich der Hochländer vom Clan Mac Leods bedienen, die wohl geeignet waren, eine hurtige und geheime Unternehmung auszuführen. Mehrere Freiwillige folgten ihnen. Es ist erzählt worden, Lady Mac Intosh habe geheime Kunde von diesem Vorhaben gehabt; auf jeden Fall hatte sie den Grobschmied des Clans, eine Person, die bei jedem hochschottischen Stamme von einiger Wichtigkeit ist, mit etlichen Begleitern vermogt, zwischen Invernefs und Schlofs Moy zu patrouilliren. In der Nacht vom 16. Februar stiefs dieser tüch-

Digitized by Google

ige und einsichtsvolle Partheigänger auf den Vortrab der Mac Leods, der schleichend und geheimnifsvoll seinen Weg nach Schlofs Moy nahm. Die so vorrückende Schaar bestand aus funfzehnhundert Mann. Der Schmied und seine Begleiter, sechs oder sieben Mann in Allem, vertheilten sich im Gehölze und feuerten auf die heranziehenden Colonnen, die nicht entdecken konnten, wie stark die Anzahl ihrer Gegner war. Zu gleicher Zeit riefen die Mac Intoshes das Kriegsgeschrei der Lochiels, Keppochs und anderer ausgezeichneter Clans und zwei oder drei Sackpfeifer spielten wie rasend die verschiedenen Versammlungsklänge aller jener Stämme.

Diejenigen, die da beabsichtigen, Andere zu überfallen, sind in der Regel selbst eines Ueberfalles gewärtig. Der plötzliche Angriff machte die Mac Leods so bestürzt, dafs sie wähnten, in einen Hinterhalt gerathen zu seyn, der aus der ganzen Armee des Chevaliers bestände. Die Folge war, dafs sie den Rücken wendeten und in äufserster Verwirrung nach Invernefs rannten, so dafs sie grofse Gefahr liefen und Verlust erlitten, wiewohl solches nicht durch das Feuer der Feinde, als vielmehr dadurch, dafs sie einer über den andern hinstürzten, verursacht ward. Die Bestürzung war so grofs, dafs der

Digitized by Google

Erbe von Rofs, ein tapferer Offizier, der nachher in manche Gefahr gerieth, gegen Mr. Home äufserte, dafs er sich nie in so peinlicher Lage befunden hätte, als bei der sogenannten Verwirrung vor Schlofs Moy.

Einige Berichte sagen aus, dafs der Prinz während des Getümmels in jener Nacht auch nicht im mindesten im Schlafe gestört ward; indem jener Angriff, der dem Prinzen das Leben hätte kosten können, einzig und allein durch die Gegenwart des Geistes der Lady, die sich so wacker von ihrer Patrouille unterstützt sah, vereitelt wurde. Auf jeden Fall ist es gewifs, dafs Karl am folgenden Morgen alle Mannschaft, deren er eben habhaft werden konnte, zusammenraffte und gegen Invernefs in der Absicht vorrückte, dem Lord Loudon den unfreundlichen Nachtbesuch zu vergelten. Weder die Stärke des Platzes noch die überlegene Anzahl der Feinde konnten Loudon bestimmen, der Mannschaft des Prinzen Stand zu halten. Er war demnach gezwungen, über die Fähre bei Kessoch zurück zu gehen, und da er die Böte mitnahm, verhinderte er auf eine Weile das Nachsetzen der Rebellen. Allein Lord Cromarty, der um die Spitze der Fähre herummarschirt war, vertrieb den Lord Loudon aus der Stadt Cromarty, verfolgte ihn [illegible]

Digitized by Google

bis Tain und zwang ihn endlich über die grofse Fähre nach Sutherland zu setzen.

Die hochländische Armee nahm am 18. von Invernefs Besitz und am 20. ergab sich ihr auch die Citadelle, Fort George genannt. Durch diese Bewegungen sollte dem Plane nachgegangen werden, der in der Adresse der Hauptleute zu Falkirk vorgeschlagen worden war, nämlich nach Norden zurück zu gehn, die Winterszeit zu benutzen, Lord Loudon's Gewalt zu vernichten und die vesten Plätze in den Hochlanden einzunehmen. In letzterer Absicht ward Fort Augustus von Lord John Drummond's Regimente und den französischen Pikets belagert. Da das schwere Geschütz sich als zu klein dazu erwies, wurden Mörser angewendet, aus denen man Granaten warf, wodurch die Besatzung, die nur aus drei Compagnien bestand, zur Uebergabe genöthigt ward. Der Prinz hatte beschlossen, die Offiziere nach Frankreich zu schicken, um sie als Geifseln für diejenigen seiner Leute zu behalten, die entweder schon der Regierung in die Hände gefallen waren oder noch in dieselben fallen mögten. Wir haben gesehen, wie eben dieser Plan nach der Schlacht bei Preston von dem Prinzen *aus Grofsmuth* zurückgewiesen ward, und wie *die Gefangenen* [illegible] auf ihr Ehren-

Digitized by Google

sehen. Als etliche von diesen Beamteten von den Insurgenten nach der Schlacht zu Gefangenen gemacht wurden, drückten die Rebellen ihren Spott gegen das Benehmen der Offiziere bei der regulären Armee, welche, wie sie behaupteten, ihr Wort gebrochen hatten, dadurch aus, dafs sie jene Henkersknechte ebenfalls auf deren Ehrenwort entliefsen, gleich als ob dieselben eben des Vertrauens würdig wären wie ein Offizier Königs Georg. Der Plan, die gefangenen Offiziere nach Frankreich zu schicken, hätte das gerichtliche Verfahren der Regierung nach dem Schlusse der Rebellion einigermaafsen einschüchtern können, wenn er früher in Anwendung gebracht worden wäre. Wie die Sachen jetzt standen,

den Fr
er am
Sir And
und Hun
von dem
während
licher Str
sollte. D
hochländisc
verhindern
Gegenden,
war, an si
Um die
Cumberlan
das aus
sich zu
25

wo das Glück den Insurgenten den Rücken gewendet hatte, war auf diesem Wege, eben weil er zu spät eingeschlagen ward, kein Vortheil mehr zu erringen.

Während die Hochländer ihre geringfügigen und unwichtigen Unternehmungen gegen die Forts im Norden betrieben, zog der Herzog von Cumberland hinter ihnen her und nahm nach und nach Besitz von den Districten, welche Jene verliefsen. Auch zog er Hülfsmannschaft an sich und hoffte die Quartiere der Rebellen allmählig so einzuengen, dafs er ihre Armee würde aufreiben können. Indem er den Fufsstapfen der Hochländer folgte, kam er am 6. Februar zu Perth an und entsendete Sir Andreas Agnew mit fünfhundert Mann und Hundert von den Campbells, um Besitz von dem Schlosse Blair in Athole zu nehmen, während Oberstlieutenant Leighton mit ähnlicher Streitmacht Schlofs Menzies besetzen sollte. Diese Besatzungen sollten gegen die hochländische Armee streifen und dieselbe verhindern, Verstärkungen aus denjenigen Gegenden, wo man der Sache Karls zugethan war, an sich zu ziehen.

Um diese Zeit erfuhr der Herzog von Cumberland, dafs ein Corps Hülfstruppen, das aus sechstausend Mann Hessen bestand, sich zu Leith unter dem Commando des Prin-

Digitized by Google

britanischen Bürgerkriege zurückzuziehen hätten. Sie folgten dieser Weisung und zogen ab.

Um nun diese Hülfsvölker zu ersetzen, schloſs der König von Groſsbritanien einen Subsidienvertrag mit dem Prinzen von Hessen-Cassel, der im Parlamente bestätigt ward und in Folge dessen die hessischen Truppen nun in Leih ankamen. Der Herzog von Cumberland stattete eiligst einen Besuch in Edinburgh ab, wo er sich mit dem Prinzen von *Hessen*-Cassel und den Staabsoffizieren berieth. Man hegte und äuſserte allgemein die *Ansicht*, daſs die Hochländer nie aufbreche

und sich zerstreuen, und nie eine Schlacht gegen den Herzog von Cumberland und dessen Armee wagen würden. Lord Milton, ein schottischer Oberrichter, ward um Aeufserung seiner Meynung hierüber befragt, und erklärte sich gegen die Ansicht der Kriegsmänner, indem er äufserte, die Hochländer würden ganz nach ihrer Gewohnheit sich abermals zu einem grofsen Corps vereinbaren und nach Durchführung ihres Unternehmens ringen.

Lord Milton's Meynung machte tiefen Eindruck auf das Gemüth des Herzogs von Cumberland, so dafs dieser beschlofs auf die

erweilen.
chlossen die Clans in Be-
s fortzufahren, unter denen
h immer im Besitz des
war. General Campbell
gen, es mit Allem zu ver-
lagerung nöthig war, und
einigen Compagnieen von
uten verstärkt, so dafs sie
nandanten Namens Camp-
Mann betrug. Lochiel und
die Blockade, konnten es
rken, der Besatzung die
r See abzuschneiden, so
chaluppen sie mit Geschütz
nachher zog General Sta-
anzösischen Piquets heran
egelmäfsige Batterie gegen
ches jedoch, wie wir nach-
keinen guten Ausgang nahm.

der
gev
2
ein
Sch
-Lo
sic
Bo
als
de
ge
der
d'K
un
ku
sp
mi
w

gewisse Summe Geldes mitbrächte.

Zur Bestätigung dessen lief die Nachricht ein, daſs eines der von Capitän Shee erwähnten Schiffe zu Peterhead angelegt und zweitausend Louis'dor für ihn an's Land geschickt, jedoch sich geweigert hätte, die Soldaten, die am Bord befindlich waren, eher auszuschiffen, als bis Ordre dazu vom Marquis d'Eguilles, dem sogenannten Abgesandten Frankreichs, gegeben worden wäre. Prinz Karl entsendete den Lord John Drummond und den Marquis d'Eguilles mit einem starken Truppencorps, um die Landung dieser wichtigen Verstärkung zu beaufsichtigen; allein sie kamen zu spät. Der Herzog von Cumberland, der sich mit seiner ganzen Armee vorwärts bewegte, war am 27. zu Aberdeen angekommen, und *Moir von Stonywood*, der dort Namens des Prinzen befehligte, war genöthigt nach



Drummond zusammen ...
her vorgerückt war, um d
decken. Ein Piquet vom
war wohlbehalten zu Ports
keine Ausschiffungstruppen
an mehr des Prinzen Arm
Fitz-James-Reiterei ward
dore Knowles genomme
Themse geschickt. Nachde
Fimarion einen Kriegsrat
dünkte es ihn am gerathen
reich zurückzukehren.

So unerbittlich grausam
vom Anfange bis zu Ende b
Prinzen Karl hätte zum
mögen. Das Mifslingen m
ward um so fühlbarer, d
fast unerläfslich nothwend

kriegerische Abentheuer durch die ihnen inwohnende Neigung zu Unternehmungen regellosen Kriegführens. Dies ward besonders ersichtlich in einer Reihe von Angriffen, die Lord George Murray entwarf und ausführte, um sein Geburtsland Athole von den kleinen Besatzungen und Militärposten zu säubern, die dort von dem Herzoge von Cumberland errichtet worden waren. Dieser Zug ward in der Mitte des Märzmonates unternommen, und Lord George Murray selbst befehligte das Detachement, das zum Dienste ausersehen und sieben hundert Mann stark war. Die Hälfte derselben waren Atholemänner, die Uebrigen Mac Phersons unter dem Commando ihres Häuptlings Cluny. Sie marschirten aus Dalwhinny ab, als der Tag sich senkte und machten um Mitternacht Halt zu Dalspiddel, wo ihnen kund gemacht ward, dafs die Absicht des Zuges wäre, alle Militärposten in Athole aufzuheben, es mögten diese aus regulären Truppen oder aus Campbells bestehen.

Diese Posten waren sehr zahlreich und es war nothwendig, sie sammt und sonders zu gleicher Zeit anzugreifen. Die wichtigsten derselben waren Edelsitze, so wie Kinnachin, Blairfeltin, *Lude*, Faskallin u. dgl., die in *den Hochlanden* und überhaupt durch ganz *Schottland* castellartig und ziemlich vertheidi-

Digitized by Google

digungsfähig waren. Andere kleinere Posten waren nur leicht bevestigt. Lord George Murray's Division ward in so viele kleine Haufen getheilt, als Posten zu nehmen waren, und jede Schaar erhielt so viele Atholemänner wie Mac Phersons. Jede Parthei sollte ihr Werk vor Tagesanbruch ausführen, und Alle sollten sich dann auf der Brücke von Bruar, zwei (engl.) Meilen von Schlofs Blair-in-Athole, wieder zusammen finden. Die verschiedenen Detachements schritten mit Eifer zu einem Unternehmen, welches verhiefs ihr Land oder dessen Umgegend von militärischer Besatzung zu erlösen. Lord George und Cluny behielten nur fünf und zwanzig Mann bei sich, mit denen sie zur Brücke von Bruar als dem verabredeten Ort des Zusammentreffens marschirten, um dort den Ausgang des Unternehmens und die Rückkehr ihrer Gefährten abzuwarten.

Es hätte sich beinahe ereignet, dafs auf einem Zuge, auf welchem man Andere überfallen wollte, man selbst überfallen worden wäre. Denn bei Anbruch des Tages kam ein Mann aus dem Dorfe Blair, um dem Lord George Murray zu berichten, dafs Sir Andreas Agnew, der in Blair-Schlofs befehligte, den Angriff auf einen benachbarten Posten

Digitized by Google

tzung unter Waffen gestellt und sich auf
:n Weg nach der Brücke von Bruar gemacht
ıtte, um zu sehen, welche Feinde in der
ähe wären. Lord George Murray und Cluny
ıfanden sich nicht in einem Zustande, dem
:dienten Krieger die Spitze zu bieten, und
 ward als einziger Ausweg vorgeschlagen,
:h in die benachbarten Gebirge zu ziehen.
ɔer Lord George verwarf diesen Vorschlag.
Venn wir den Sammelplatz verlassen," sagte
', „so könnten unsere Schaaren, wenn sie
ıch vollbrachtem Werke zurück kehren,
icht überfallen werden. Das darf nicht
yn. Ich will lieber versuchen, die bekannte
ɔrsicht des Sir Andreas Agnew durch schein-
ıre Darlegung von Stärke auf unserer Seite
ı täuschen." In diesem Entschlusse nahm
ɔrd George Murray Besitz von einem Torf-
:iche oder Walle, der sich längs dem an-
änzenden Gefilde in verschiedenen unter-
ochenen Zwischenräumen hinstreckte, so
.fs er einen Begriff von einer weit ausge-
:hnten Front geben konnte. Die Fahnen
:ider Regimenter wurden im Centro dieser
:rmeintlichen Linie aufgesteckt und alle Vor-
:cht aufgeboten, auf eine fortlaufende Front
ɔn Kriegern schliefsen zu lassen, da doch
r *Wirklichkeit* nach nur wenige Männer
einiger Entfernung von einander aufzustel-

Digitized by Google



blasen, sobald sie auf
reguläre Truppen würde
Die Sonne ging eben au
dreas Mannschaft heranzc
sen Allarm und die Männ
wall schwenkten ihre Brei
ziere an der Spitze von
zum Angriffe gehen soll.

Sir Andreas ward zu dem
ein grofses Corps Hochl
sehen, das zum Angriff ge
war und marschirte, beso
heit seines Postens, mit
zurück nach Schlofs Blair-

Lord George Murray bli
seine Detachements zu em
nach Sonnenaufgang eintr
mehr oder

unnützen Blutvergiefsens schuldig. A
muntert durch diesen Sieg, ward Lord Ge
Murray versucht, eine Anstrengung zu ma
sich des Schlosses Blair zu bemächtigen,
wohl dies vest und gut besetzt war.
dieser Absicht belagerte er den Ort, de
sehr grofser, starker, alter Thurm und
langer Zeit Hauptresidenz der Familie A
war. Es stand wenig davon zu hoffen,
zweien leichten Feldstücken ein Schlof
beschiefsen, dessen Mauern sieben Fufs
waren; dazu war die Lage so felsig, daf
Unterminiren nicht gedacht werden ko
da jedoch die Besatzung zahlreich und
Lord George's Meynung nicht sonderlich
Lebensmitteln versorgt war, dünkte es
möglich dieselbe durch Hunger zur Uebe
zu zwingen. Zu dem Ende hielt er das Sc
eng blockirt und liefs seine hochländi
Schützen auf Jeden feuern, der sich an
Fenstern oder auf den Zinnen der Veste
cken liefs. — Und da in dieser wunderli
Welt das Lächerliche sich oft mit Tiefern
mischt, so will ich Dir hier eine Ane
seltsamer Art erzählen.

Der in der schottischen Geschichtssag
rühmte, Sir Andreas Agnew war ein
aus der alten Kriegsschule; streng in

chem, war brav wie der Bravste, doch einigermaſsen launisch, so daſs seine jüngeren Offiziere sich gelegenheitlich verleiten lieſsen, Streiche zu spielen, die sich nicht ganz mit der Hochachtung vertrugen, die sie ihrem Commandanten schuldig waren. Bei der Belagerung von Blair hatten einige dieser jungen Gesellen eine alte Uniform des trefflichen Sir Andreas aufgefunden, die sie nun mit Stroh ausgestopft in ein kleines Fenster des Thurmes stellten, und ihr ein Fernglas in die Hand gaben, als ob die Figur den Feind recognoscirte. Dies Gebild entging den Falkenaugen der Hochländer nicht, die fortwährend nach dem Thurmfenster schossen, wiewohl ohne beabsichtigten Erfolg. Die besten Schützen von Athole und Badenoch zielten unaufhörlich, verschwendeten jedoch, wie man sich wohl vorstellen kann, vergebens ihr Pulver und Blei gegen diesen unverwundbaren Vestungscommandanten. Endlich, da das Schieſsen gar nicht aufhören wollte, untersuchte Sir Andreas selbst dieses sonderbare Feuern auf einen und denselben Punkt des Castells und gewahrte den gespielten Streich; da jedoch sein Kopf so unempfänglich für einen Scherz wie seine Perücke es für die hochländischen Musketenkugeln war, lieſs er die lockern Zeisige, die diesen Possen gemacht

Digitized by Google

pen, die von Perth mit dem Grafen von Crawford kamen. Lord George Murray sandte bei dieser Gelegenheit einen Expressen an den Prinzen, mit dem Bericht, dafs, wenn er ihn mit zwölfhundert Mann verstärken könnte, so wollte er es unternehmen, den Prinzen von Hessen und den Grafen von Crawford zu bekämpfen. Karl antwortete, dafs er ihm die Zwölfhundert nicht schicken könnte, da er im Begriff stände, seine Mannschaft zusammen zu ziehen. So ward Lord George Murray genöthigt, die Blockade von Blair aufzugeben und mit seinen Truppen über Strathspey nach Speyside zurück zu gehen. Er selbst ging in das Hauptquartier des Chevaliers, wo er fand, dafs seine Kriegsthaten im Felde nicht im Stande gewesen waren, ihn vor der Verläumdung seiner Feinde bei seinem Gebieter zu schützen.

Wir haben gesehen, dafs von dem ersten Zusammentreffen in Perth an der Secretär

ı mögen.
Karl die Meynung, Lord
wenn er es nur gewollt hät-
wohl haben einnehmen kön-
aber unterliefs, um dem Hau-
rs, des Herzogs von Athole
ıfügen. Doch verdiente Lord
len einen noch den anderen

Digitized by Google

... war, der weniger i
ecte Beweggründe hatte, seine politis
Meynung zu ändern, als dieser Edelma
Wenn des Prinzen Unternehmung glückte,
rhielt der ältere Bruder das Herzogthu
welches jetzt der jüngere besafs. Doch sche
s nicht, als hätte persönlicher Vortheil d
ord George Murray je bewegt, und es i
ein geringes Verdienst für ihn, dafs er tre
nd ehrlich blieb, während man ihn im Ve
cht hatte und verläumdete, und dafs e
st nach einmal angenommenen Grundsä
n fortfuhr mit Eifer und Treue einem Ge
ter zu dienen, von welchem er wufste
s derselbe ihn weder liebte noch ...
trauete. Es ist ...

Digitized by Google

---

afsact dieser grofsen heimathlichen
sollte jetzt beginnen; doch sind
che Vorfälle mitzutheilen, ehe wir
Catastrophe nähern können. Die
ten der Hauptarmeen standen am
ey entlang, und die Hochländer
ine Zeitlang gewilligt, die Flufsh-
upten, obwohl ein Vertheidigungs-

Digitized by Google

Krieg eben nicht das ist, was die Hochländer mit Glück zu betreiben verstanden. Wahrscheinlich erwarteten sie nicht, dafs der Herzog von Cumberland einen ernsten Ausfall aus seinem Lager zu Aberdeen thun würde, sobald ihre eigene Armee sich wieder versammelte. Mehrere Vorpostengefechte fanden zwischen General Bland, der den Vortrab von des Herzogs Armee befehligte, und Lord John Drummond Statt, der ihm auf Seiten des Chevaliers entgegen stand. Die Hochländer waren bei dieser Art von Krieg ziemlich im Vortheile und besonders dadurch, dafs sie im Dorfe Keith Einhundert Mann regulärer Truppen überfielen und erschlugen, oder zu Gefangenen machten.

Um diese Zeit erlitt der Prinz Karl einen schweren Verlust durch den Unfall, der eine Kriegsschaluppe traf, die im Nordmeer erschien, hundertundfunfzig Mann Truppen und was er noch mehr bedurfte, eine Summe Geldes von 10,000 oder 12,000 Pfd. für ihn am Bord hatte. Da dieses mit so wichtiger Ladung versehene Schiff von einer engländischen Fregatte gejagt wurde, lief es in die Bucht von Tongue ein, wo die Matrosen und Soldaten an den Strand entwischten und den Geldschatz mitnahmen. Allein sie befanden sich sowohl in einem feindlichen wie öden

Digitized by Google

Lande. Der Stamm der Mac Kays versammelte sich und verfolgte gemeinschaftlich mit einem Trupp von Loudon's Streitmacht, die Fremdlinge so anhaltend, daſs diese gezwungen waren, sich und das Geld den Feindes einzuliefern. Es heiſst, es wären nur 8000 Pfd. in Golde bei ihnen gefunden worden; indem das Uebrige entweder von ihren Ueberwindern oder von Andern, nachdem sie an die Küste gekommen waren, verzettelt ward. Der Verlust dieses Schiffes, der für die hochländische Armee so nachtheilige Folgen hatte, gesellte sich zu einer Reihe von Ergebnissen in Sutherland, wovon ich Dir zugleich in Kürze erzählen will.

Lord Loudon hatte sich, wie Du Dich entsinnen wirst, von Invernefs nach Roſsshire an der Spitze von etwa zweitausend Mann zurückgezogen, die aus den Whig-Clans bestanden. Zu Anfange des Märzmonates war Lord Cromarty von dem Prinzen mit dessen eigenem Regimente nebst den Mac Kinnons, Mac Gregors und den Männern von Barrisdale abgeordert worden, Lord Loudon zu vertreiben, welches sie auch unter dem Beistande des Lord George Murray bewirkten. Lord Loudon, der vor einer Armee zurückwich, die jetzt aus der Blüthe der Hochländer bestand, vertheilte seine Streit-

Digitized by Google

kräfte auf mehrere Fähren, die über die Furth leiten, welche Sutherland von Rofs scheidet, um den Uebergang zu vertheidigen.

Jedoch am 20. März setzten die Rebellen unter Lord Cromarty an einem Orte über, der die Meikle-Fähre heifst und überfielen beinahe den dort befindlichen Wachtposten. Der Graf von Loudon, dem dies gemeldet ward, folgerte, da seine Streitkräfte geringer und sehr zertheilt waren, dafs keine Möglichkeit vorhanden wäre, dieselben schnell genug zusammenzubringen, und dem Feinde Stand zu halten. Er befahl deswegen den

Lord Cromarty sah sich nun in vollem Be-
sitze der Küste von Sutherland und des Schlos-
ses Dunrobin, welches der Graf von Suther-
land nicht hatte vertheidigen können. Doch
konnte der Jacobitergeneral eben nicht gro-
ſsen Einfluſs in diesem Districte geltend ma-
chen, indem die Bewohner sich nicht nur
weigerten, zu den Rebellen zu stoſsen, son-
dern, im Besitz ihrer Waffen geblieben, auch
die annehmlichsten Bedingungen zur Unter-
werfung zurückwiesen. Zwar sammelte der
Lord Cromarty einige Gelder ein, entführte
etwa zwanzig gute Pferde aus den Ställen
des Grafen von Sutherland, und zerhieb des-
sen Wagen in Stücke, um das Leder zu
Ueberziehung von Wehrschilden zu benutzen;
allein da das Land selbst der jacobitischen
Sache feindlich war, sah sich Graf Cromarty,
von Natur ein guter, mildherziger Mann, ge-
nöthigt, diesmal einige Strenge walten zu
lassen. Die Wohnhäuser und die Habe zweier
Capitäne von der Miliz wurden niedergebrannt
und geplündert, um die Aufsätzigen in Schre-
cken zu jagen. Dies war der Gemüthsart
mehrerer Hochländer zuwider, deren Beneh-
men bisher ein Gegenstand des Verwunderns
und der Lobeserhebung gewesen war. „Mir
[illegible]llen solche Brandfackeln nicht, sagte d[illegible]
[illegible]tte, der die Verwüstung

ansah; „bisher haben Fünf von uns Zwanzig in die Flucht gejagt; allein wenn wir dieses unmenschliche Verfahren fortsetzen, so können wir es erleben, wie zwanzig von uns vor fünf von unseren Feinden fliehen müssen." Wirklich war die Erfüllung dieser Weissagung nicht fern mehr. Der Graf von Cromarty dehnte seine Operationen bis auf die Orkneyinseln aus, erhielt aber von den Einwohnern dieses Archipels eben so wenig Aufmunterung, wie von dem Volke zu Sutherland. In Caithnefs traten wenige Edelleute des Namens Sinclair der Sache der

Digitized by Google

Der Prinz stand nich
an, welchen Weg er ei
Gleich Anderen, die um
neigte er sich zum Fatalis
da dieser Glaube in ihm
zu Preston und Falkirk
war. So war er gleich ei
Spieler entschlossen, sein
Aeufserste zu verfolgen. D
wie er seit einigen Woche
ren mufste, hatte allerdings
sehr zerstreut und zu de
Kampfe sich zu rüsten, h
Seiten seine Corps ein, um
Fahnen zu Invernefs zu ver
Das bedeutende Corps
von Cromarty Befehlen erhie
Mac Donald von Barrisdale

Digitized by Google

seinem Sohne Lord Mac Leod und mehreren anderen Offizieren im Schlosse von Dunrobin, und sah, wie man erzählt, den Possen eines Gauklers zu, während seine Leute, dreihundertundfunfzig an der Zahl, von Unteroffizieren geführt, und nicht mit sonderlicher Behutsamkeit der Fähre zumarschirten, auf der sie übersetzen wollten. Das hatte schlimme Folgen. Johann Mac Kay und seine Zwanzig warfen sich zwischen den Nachtrab der Hauptarmee und den Lord Cromarty und dessen Offiziere, die in eingebildeter Sicherheit nachfolgten. Plötzlich fielen mehrere Schüsse auf den Grafen und dessen Begleiter, so dafs diese sich nach Schlofs Dunrobin zu-

Digitized by Google

rückziehen mufsten. Eben jener rüstige Partheigänger fand Mittel und Wege mit nur einem einzigen Begleiter in das Schlofs zu dringen, wo er keck den Grafen und dessen Offiziere aufforderte, sich zu ergeben, so dafs diese endlich, die nicht wufsten, von wie vielen Feinden sie eigentlich bedroht waren, sich ergaben. Der Graf von Cromarty, Lord Mac Leod und die übrigen Offiziere von Lord Cromarty's Regimente, die nicht mit ihrer Mannschaft marschirt waren, wurden auf solche Weise zu Gefangenen gemacht und an Bord einer britischen Kriegsschaluppe gebracht. So ward denn die Rebellion in Sutherland am 16. April, also an demselben Tage erstickt, an welchem der Insurrection in ganz Schottland durch die grofse Schlacht von Culloden ein Ende gemacht ward.

Nachdem wir kurzen Bericht jener Zwischenergebnisse ertheilt haben, müssen wir uns zu den Bewegungen der Hauptarmee zurück wenden.

Der Herzog von Cumberland verliefs Aberdeen am 8. April, in der Absicht sich gegen Invernefs zu bewegen, welches Karls Hauptquartier war und in dessen Nähe er, wie man vermuthete, Posto fassen wollte. Als der Herzog nordwärts vorrückte, stiefsen die Generäle Bland und Mordaunt zu ihm, wo-

Digitized by Google

...hte die von uns schon in Anregung
ıchte Meynung gehegt, dafs die Hoch-
r die Absicht hätten, den Uebergang
diesen tiefen und reifsenden Flufs zu
'n. Ein Laufgraben und einige Schan-
:hienen anzudeuten, dafs solches an-
h ihre Absicht gewesen war, und eine
ıtliche Division der flachländischen Trup-
ard unter dem Herzoge von Perth so
:llt, als wollte sie diese Wehrposten
en. Des Prinzen spätere Befehle lau-
doch, dafs der Herzog von Perth sich
gin zurückziehen sollte, sobald der
'ch zahlreich dem südöstlichen Ufer
ıes nähern würde. Er that...
og von C...

Digitized by Google

te.

Es ist jetzt nöthig, die Beschaffenheit der
itenden Armeen zu betrachten, die jetzt
erschen waren, durch eine blutige Schlacht
Schicksal des Kampfes zu entscheiden.

Der Herzog von Cumberland befand sich
der Spitze einer Armee disciplinirter, voll-
dig organisirter Truppen und ward durch
an der Küste hinschiffende Flotte unter-
zt, die sein Heer mit Lebensmitteln, Ge-
itz und jeglichem Kriegserfordernifs ver-
te. Diese Armee stand unter dem Com-
do eines Fürsten, dessen Gewalt unbe-
inkt, dessen Muth unbezweifelt, dessen

Digitized by Google

hohe Geburt der Stolz seiner Mannschaft und dessen kriegerische Geschicklichkeit und Erfahrung in der Meynung seiner Truppen völlig einer glücklichen Beendigung des Krieges entsprechend war.

Dagegen lag das kleine Heer des Prinzen weit umher zerstreut, weil es sich sonst seinen Unterhalt nicht hätte verschaffen können; so dafs es sehr zu bezweifeln stand, ob es sich in dem ihm gebotenen kurzen Zeitraum würde genügend versammeln können. Unglück-licher Weise spaltete sich auch der Kriegs-ath des Prinzen; und jene Uneinigkeiten, ie in demselben schon zur Zeit ihrer Siege tatt fanden, vergröfserten sich jetzt noch ırch den kritischen Moment und den Drang r Umstände. Die erstere Schwierigkeit hät-vielleicht gehoben werden können, allein letztere war von verhängnifsvoller Be-affenheit, und ich mufs Dich nochmals an Ursachen erinnern, aus denen sie ent-d.

es Widerwillens, den der Prinz gegen George Murray hegte, ist schon ge-t worden, und wie überraschend es auch nen möge, so ist es doch gewifs, dafs grundlose Verdacht, den der Chevalier nen General geworfen hatte, sich auch se Zeit auf den gröfseren Theil seiner

Digitized by Google

übrigen Begleiter erstreckte, besonders da der gegenwärtige Zustand der Dinge zusammt dem geheimen Widerwillen oder vielmehr dem Mifsvergnügen der Clans dahin wirkten, das Vertrauen des Oberbefehlshabers zu schwächen. Solche Funken von Uneinigkeit werden um so gefährlicher zur Zeit des Mifsgeschickes; Lichtern gleich, die, sonst einander ziemlich ähnlich, sich bei hereinbrechender Dunkelheit wesentlich von einander unterscheiden. Seit dem Staatsrathe zu Derby hatte der Prinz keine berathende Versammlung wieder berufen, wie es früher geschehen war; es sey denn wir nehmen den Kriegsrath aus, der zu Crieff und dazu auf eine Weise gehalten ward, dafs er den Prinzen zwang, sich vor Stirling zurück zu ziehen. Während all dieser Zeit hatte der Chevalier in vollem Sinne des Worts seine Armee durch eigene Autorität commandirt. Sein Vertrauen ruhte dabei hauptsächlich auf seinem Secretär Murray, Sir Thomas Sheridan, seinem ehemaligen Lehrer und den irländischen Offizieren, die sich dadurch Weg zu seiner Gunst bahnten, dafs sie in Alles willigten, was er vorschlug und ohne Zaudern sich den Grundsätzen unbeschänkter Alleinherrschaft unterwarfen. Andrerseits glaubten die schottischen Adeligen und Landedelleute, die im

Leben und ihre Habe an den Zwist setzten, sich natürlicher Weise berechtigt, über die Art befragt zu werden, wie der Krieg geführt werden sollte, und wurden ungehalten darüber, dafs ihr Rath da nicht gefordert ward, wo sie selbst nicht nur in die Sache verflochten, sondern auch am besten mit den Oertlichkeiten und den Gebräuchen des Landes bekannt waren, in welchem der Krieg geführt wurde.

Auch mifsfiel es ihnen, dafs der Prinz in seinem Verkehr mit dem Hofe von Frankreich, und bei Ankündigung seiner Siege zu Preston und Falkirk sich irländischer Offiziere

Digitized by Google

eines Theiles seiner Anhänger und aus der zu wenigen Rücksicht, die Karl darauf nahm. Viele der Edelleute, die als Gemeine bei der Reiterei des Prinzen dienten, glaubten, dafs sie zu gröfserer persönlicher Aufmerksamkeit berechtigt wären, als ihnen zu Theile ward und beklagten sich, dafs sie mehr als gemeine Dragoner denn als Männer von Range und Stande behandelt würden, die auf ihre eigenen Kosten die Pflichten des gemeinen Soldaten übten, um ihre Anhänglichkeit an der Sache der Stewarts darzuthun.

Ungeachtet dieser geheimen Eifersüchteleien, beharrte Karl unveränderlich bei dem von ihm angenommenen Systeme. Eben

Digitized by Google

lichkeit empfingen.

Der Chevalier hatte während mehrerer Tage seines Aufenthaltes zu Elgin im Monate März an Fieberanfällen gelitten. Bei seinem Rückzuge nach Invernefs beschäftigte er sich Vormittags mit der Jagd und Abends mit Bällen, Concerten und Lustbarkeiten, wobei er eben so fröhlicher Laune und so vertrauensvoll zu seyn schien, wie nach der Schlacht bei Preston. Dieser Anstrich von Zuversicht würde vortheilhaft gewesen seyn, wenn *er guten* Grund gehabt hätte; allein Karls *ganzer* Grund war, dafs er die veste Ueber*zeugung* hegte, die Armee des Herzogs von

Digitized by Google

der Hof jenes Landes jedem Ge-
eine Invasion grofsen Umfanges
d wie sein Bruder der Herzog von
sich an die Spitze der Hülfstrup-
solite, die Küste verlassen hätte,
ach Paris zurück berufen worden
s machte auch den vernünftigsten
des Abentheurers ein Ende, wel-
jederzeit auf eine grofse Anstren-
Seiten Frankreichs ihm zu Gun-
sen hatte; obgleich er sich in der
überzeugen können, dafs da die
keine solche Anstrengung während
eines Einrückens in England ge-
en, wo seine Angelegenheiten gün-
gang versprachen, sie jetzt kein
Unternehmen wagen würden, um

Digitized by Google

ihn von dem ihn bedrohenden Untergange zu retten.

Aufser der Zwietracht im Lager des Prinzen, die gleich der Meuterei unter dem Volke eines versinkenden Schiffes das einmüthige Streben des Selbsterhaltens verhinderte, waren die Zerstreutheit seiner Streitkräfte und der Mangel an Gelde, der den Chevalier jetzt schwer drückte, wesentliche Hindernisse zu Herbeiführung irgend einer Wahrscheinlichkeit von Sieg in einer Schlacht mit dem Herzoge von Cumberland. Zwar bemühete sich Karl, seine ganze Armee bei Invernefs zusammen zu ziehen, doch gelang das nicht gänzlich, General Stapleton, der mit dem Versuche beschäftigt gewesen war, Fort William zur Uebergabe zu zwingen, gab das Unternehmen auf und kehrte zusammt Lochiel und den übrigen Hochländern, die dabei thätig gewesen waren, in des Prinzen Lager zurück. Allein der Erbe von Fraser, der seine ganze Clansmannschaft aufbieten wollte und Barrisdale und Cromarty, die wir in Sutherland beschäftigt sahen, waren fern von der Hauptarmee. Cluny und dessen Mac Phersons waren nach Badenoch gesendet worden, um sich dort in ihrem eigenen Lande besseren Unterhalt zu verschaffen, und fehlten nun in der Stunde, wo



in ihre Heimath zerstreut, ...
wiſs zur Armee zurück gek...
ihnen Frist dazu geblieben w...
Auch muſs noch erwähnt
wie schon angedeutet ward,
Prinzen schwer gelitten hatt...
Lord Pitsligo kann man sagen
ihr mühvolles Amt bei dem
Stirling gänzlich aufgelöset u...
de zu Fuſs verwandelt worde...
nun diese Reiter, die aus Ed...
ren Dienern bestanden, jetzt
sen seyn würden, dem Aug...
lären Reiterregimentes Stand
wären sie doch durch ihren
Einsicht vom gröſsten Nutzen
vallerie gewesen und ihr Ve...

Digitized by Google

an Anzahl überlegen war, und all jene Vortheile besafs, deren er sich für den Augenblick so völlig beraubt sah.

Die Zurüstungen zum Kampfe wurden nicht mit mehr Klugheit gemacht als die war, die sich in dem Entschlufs zeigte, sofort eine Schlacht liefern zu wollen. Karl stellte seine Streitmacht auf einem gedehnten Moorgrunde etwa fünf (engl.) Meilen von Invernefs, bei einem Orte auf, der Drummossie heifst, jedoch bekannter unter dem Namen des nahe liegenden Culloden ist. Die Hochländer blieben in der Nacht vom 14ten unter

Digitized by Google

jtang-
sie nach Karls Willen ...
Auf ihrem rechten Flügel hatte
Parkgemäuer, auf dem linken e
sich sanft nach Cullodenhouse
in Front waren sie gegen Ost
Sie wurden in zwei Linien gestel
die Atholebrigade und nächst d
rechts stand. Die Clans von A
Mac Intosh, Mac Lauchlan,
Farquharson bildeten das Mit
auf dem linken Flügel standen
gimenter Mac Donalds, nach-
lingen, Clanranald, Keppoch
genannt.

Als ob ein Geschick über i
thungen waltete, enthielt die
ser Schlachtaufstellung die Ke
...punktes, der bei dieser s

bei Preston ausgewichen
hatten auch zu Falkirk
gebildet, und jetzt war
schaft der linke angewies-
sie nicht nur als eine B
als eine böse Vorbedeu
Prinzen zweite Linie od
drei Corps getheilt, zwis
kleiner Zwischenraum bei
ten Flügel standen Elcho'
Lord Strathallan's Reiter
Lord Ogilvie's Infanteri
mittlere Division war a

Digitized by Google

ürde.
lieses Berichtes versammelte
Oberoffiziere, welches der
nach demjenigen war, in
kzug von Derby beschlossen
n die Sitzung zu Fairnton

Digitized by Google

unweit Crieff ausnimmt. Karl eröffnete
Kriegsrath dadurch, dafs er die Versamml
fragte, was am besten dabei zu thun w
Die Meynungen waren verschieden. Sc
der Mangel an Lebensmitteln machte e
Schlacht unvermeidlich, also nur Ort und
der Schlacht waren Gegenstände der Verha
lung. Lord George Murray gab, wie gewö
lich, zuerst seine Meynung ab, und rüh
sehr den Vortheil, den eine hochländis
Armee sicher davon hat, wenn sie den Fei
und zwar lieber noch in der Dunkelheit
bei Tage, überfällt. Regelmäfsige Soldat

i den ...

orschlag wurden viele Ein-
inächst hiefs es, wäre es
irgend Etwas gewagt wür-
Phersons, ein grofser Theil
Donald von Barrisdale, Glen-
Mac Gregors, der Graf von
Mifsgeschick man noch nicht
ere Verstärkungen, die jetzt
Armee gestofsen seyn wür-
l bedacht, wie höchst wahr-
erzog von solcher gedoppelten
s nun durch Spione oder durch
ade erhalten, es also in jedem
halten würde, sich gegen die
n Folgen solcher Entdeckung
und dafs wenn die Hochländer
chtlichen Angriff einmal in Ver-

des Fe
George
Project
geheim
ne vo
ward

Zw
Cheva
Licht
Trup
selbe
unte

D
Obr
sun
an
V

Digitized by Google

wirrung gerathen wären, es unmöglich bliebe, sie wieder zu schaaren. Die Hauptantwort auf diese Einwürfe gründete sich auf die Noth des Augenblicks, die auf eine oder andere Weise irgend ein Wagestück forderte, und dafs der Plan zu nächtlichem Angriffe annehmlich wie irgend einer seyn dürfte.

Ein anderer gewichtiger Einwurf war die Unmöglichkeit, zwölf (engl.) Meilen von der Zeit der Dämmerung bis zum Frühroth zurücklegen zu können, als welches die Entfernung zwischen Culloden und dem Lager

Digitized by Google

ter, Dolche und Lochaberäxte bedienen, damit die Zeltpfähle niederhauen, die Stricke abschneiden und zu gleicher Zeit Sorge tragen sollten, dafs da, wo unter der Zeltleinwand sich eine Schwellung oder Verdickung würde wahrnehmen lassen, man durch Stich oder Hieb einen Feind zu tödten suchte. Auch war die Mannschaft angewiesen worden, während des Marsches das tiefste Schweigen zu beobachten und das ihnen gegebene Feldgeschrei war „König Jacob VIII.“

So weit war Alles gut, und ein so verzweifelter Entwurf liefs für entschlossene Männer, eben weil er verzweifelt war, guten Erfolg hoffen. Allein auf dem Marsche ereignete sich ein widriger Umstand, und erregte Verwirrung. Lord George Murray hatte in Vorschlag gebracht, die Armee sollte in dreien Colonnen marschiren, die aus der ersten Linie in zweien Divisionen und aus der ganzen zweiten Linie unter dem Prinzen selbst beständen. Allein da die Nothwendigkeit forderte, dafs alle drei Colonnen so weit wie bis Kilravock eine und dieselbe Strafse zu ziehen hatten, bevor die erste Division ablenken konnte, um über den Nairneflufs zu setzen, damit sie dem feindlichen Lager in den Rücken fallen könnte, kam es, dafs die drei Divisionen jetzt nur Eine lange Abthei-

Digitized by Google

entstand dadurch im Mittel des Ganzen und wiederholt wurden an Lochiel, der voran zog, und an George Murray, der die Vorhuth führte, Boten gesendet, um zu bitten, man mögte Halt machen, bis der Nachtrab herauf kommen könnte. Funfzig solcher Botschaften gelangten an die Vorhuth, bevor man acht Meilen zurück gelegt und Kilravock oder Kilraik-House erreicht hatte, welches noch vier Meilen von dem Lager des Herzogs entfernt war.

Bisher hatte Lord George Murray auf seiner Marschlinie noch nicht Halt gemacht, sondern der Adjutanten Bitte nur in so fern Gewährung geschenkt, dafs er langsam marschirte, indem er hoffte, der Nachtrab würde

machen; allein diese Stunde
mmen und der Vortrab sah
engl.) Meilen vom feindlichen
Der eigentliche Zweck des
vereitelt worden. Etliche
Edelleute waren der Meynung,
alle Gefahr vorwärts mar-
jedoch zwei Stunden lang bei
marschiren hatten, war es
nung auf Ueberfall zu Ende.

Digitized by Google

Erwägung dieser Zweifel fand Mr. O'Sul-
van die Offiziere an der Spitze der Colon-
, als er zum Lord George Murray mit
fehlen vom Prinzen kam, die dessen Wunsch
sdrückten, dafs der Angriff wo möglich
r sich gehen mögte; doch, ward hinzu
setzt, überliefse der Prinz es dem Lord
s dem Befehlshaber der Vorhuth, aus eige-
m Ermessen zu entscheiden, ob der Ver-
ch noch mit Erfolg würde gemacht werden
nnen, oder nicht. In diesem Augenblick
rkündete das ferne Wirbeln der Trommeln

Tapferkeit und so grofsem Talente d

*) Ich habe diesen nächtlichen Marsc
schildert, wie Lord George Murray z
fertigung seines Thuns von demselbe
tete. Der Chevalier selbst, damals
Albanien genannt, gab auf eine Anf
deshalb von Mr. John Home gemac
eine ganz verschiedene Antwort. Es is
bar genug, dafs er in derselben d
George Murray von der Beschuldigung lo
den Rückzug ohne dafs er Ordre hatte,
zu haben, ja dafs diese Freisprech
umständlicher lautet, als die des Lor
selbst. Der Chevalier sagt, dafs er i
an die Spitze der Colonne ritt und a
sehnlich wünschte, vorzurücken; doch
als er hörte, wie Lord George dagegen
selbst Befehl zum Rückzug ertheilte.
Widerspruch in der Darlegung zweier
über Einen Gegenstand, der für s
gleich wichtig war, zeugt von der
läfsigkeit menschlicher Behauptung
ist es natürlich, Lord George Murra
für den richtigeren zu halten,

Digitized by Google

...and Armee keineswe
..m Marsch noch vom Contremars
lirt ward, und dafs ohne die widrige
ände, welche die Bewegung der Hoch
r verzögerten, diese recht wohl in Hoff
auf guten Erfolg hätten vorrücken
en.

r Rückzug ging schneller als der Vor-
h, da es unnöthig war, Vorsichtsmaafs-
zu Geheimhaltung der Bewegung an-
len, so dafs die ganze Armee die Höhe
ılloden noch vor fünf Uhr des Mor-
ieder erreicht hatte. Die Nachtheile
htlichen Marsches und der erlittenen
ung am vorhergehenden T...
ıthar. Die M...

Digitized by Google

dem ...
Sie waren unbesoldet, unges
durch Müdigkeit und Hunger
mit Gleichgültigkeit den Offi
bemüheten, sie zum Heere
dafs man sie niederschiefse
man wollte, doch dafs sie n
kommen würden, als bis sie
zu sich genommen hätten.
selbst waren erschlafft. W
getrieben, gingen sie in das
wo sie früher versammelt
doch zu ermüdet, um Krie
können, legte sich jeder z
auf Betten, auf Tischen,
sich ihnen darbot.

Die Zeit war nun gekom
satz in's Werk gerichtet we
... gestrigen Kriegsr

Digitized by Google

bensmitteln*) es ihnen gestattet, einige Schritte zu ihrer Selbsterhaltung thun zu können. Allein Alles erlag der Mattigkeit und dem Hunger. Die Armee blieb auf dem offenen Moore, indem sie ihre rechte Flanke durch die Parkmauern, deren wir erwähnten, deckte, auf dem linken Flügel aber zur Deckung nichts als etwas Cavallerie hatte, deren Schutz, wie es sich ergab, sehr geringfügig war.

Digitized by Google

Doch würde noch Zeit zum Rück-
wesen seyn, um über den Fluſs N
gehen, und sich auf einem Terrain a
len, zu welchem der Herzog nicl
kommen können. Vielleicht hätte m
am Abend den Plan, des Herzogs L
überfallen, erneuen mögen, da der
erst später jenes Vorhaben erfuhr.
es ward keine dahin abzweckende Be
gemacht. Der Chevalier sprach vertra
von Schlacht und Sieg, und diejenigen
seine Meynung nicht theilten, war
schlossen zu sterben, wenn sie nicht
teten zu siegen.

Jetzt erschien des Herzogs von Cumb
Armee in der Entfernung von zwei
indem sie gerade auf die Front der S
linie des Prinzen anrückte.

S. K. H. Streitmacht bestand au

Digitized by Google

..., 500; Batternau's, 500; Dejea
s, 500; Howard's, 500; Fleming's, 5
ille's, 500; Wolfe's, 500; Sempil
Conway's, 500; und Campbell's, 60
mit Lord Marcus Ker's Dragone
Cobham's 300, und Kingston's Reite
zusammen 8100 M. Fufsvolk und 90
risten ausmachten. In Schlachtordnun
sie zwei Linien, die von zwei Schwa
Reitern auf dem rechten und von vie
onen Dragonern auf dem linken Flü
eckt wurden. Die Campbells waren
linken Flügel bei den Dragonern.
anonen standen in der ersten Linie
jedem Bataillon, drei auf dem ...
drei auf ...

Digitized by Google

ausmachten.

Auf keiner von beiden Seiten wa
von Muthlosigkeit wahrzunehmen; die T
beider Heere riefen ihr „Hussah!“
einander zu Gesichte bekamen, und es
als hätten die Hochländer bei dem A
des Feindes alle Erinnerung an Ersch
verloren. Die Mac Donalds allein sah
ster und misvergnügt aus, weil sie r
ihnen angewiesenen Posten nicht zu
waren.

Als die Schlachtlinien einander na
ren, eröffnete die Artillerie ihr Feue
durch die Armee des Herzogs sehr
die der Hochländer grofsen Verlu
denn da die engländischen Kanon

Digitized by Google

Flucht. Die Kanonade dauerte fast Eine Stunde. Endlich wurden die Clans so ungeduldig, dafs Lord George Murray im Begriff stand Befehl zum Vorrücken zu geben, als die Hochländer vom Mittel und vom rechten Flügel aus, ohne Ordre zu haben, wüthend hinabstürzten und nach ihrer Gewohnheit mit dem Schwert in der Hand den Feind angriffen. Da sie mit Kanonenfeuer und Granaten empfangen wurden, geriethen sie so in Verwirrung, dafs sie bei ihrem Ansturm völlig durch einander kamen, ohne Zwischenräume und Unterscheidung von Regimentern oder Clans zu beobachten. Ungeachtet dieser Unordnung brach die Wuth ihres Angriffs dur *Monro's* und Burrel's Regimenter, die *linken* Flügel der Linie des Herzogs

ten. Unterdessen ... Bayonetspitze ...
Fufsbreite von der Bayonetspitze ...
als Sempill's Regiment mit solcher G...
keit Feuer gab, dafs Viele von den ...
fern stürzten und die Uebrigen ge...
wurden zurück zu weichen. Wenige ...
vor, wurden jedoch, unfähig, das ...
zu durchbrechen, von den Bayone...
Vordereihe desselben niedergestofs...
Angriff der Hochländer war um ...
wirksam, da viele von ihnen ihre ...

Digitized by Google

Marsch als eine ...
rend der rechte Flügel der hochland...
Linie seinem Nationalcharacter treu
waren die Mac Donalds auf dem linke...
schlüfsig, ob sie angreifen wollten oder
Vergebens rief Lord George Murray
das „Claymore!“ zu; vergebens sagte
Murrenden in diesem hochmüthigen S...
„dafs wenn sie sich mit ihrer gew...
Tapferkeit zeigten, sie den linken Fl...
den rechten verwandeln würden, und
dann hinfort Mac Donald nennen ...
Eben so vergebens war es, dafs der
Keppoch mit etlichen wenigen seine...
Verwandten angriff; denn währen...
... — vorher nie erhört g... D...

Digitized by Google

Ein Reitercorps vom rechten Flügel der Armee des Königs ward commandirt, sie auf ihrem Rückzuge anzugreifen, allein dies wurde von dem Feuer der französischen Pikets zurückgetrieben, die znm Beistande der Mac Donalds anrückten. Jedoch in demselben Augenblicke errang die Armee des Herzogs einen zweiten entscheidenden Vortheil über den hochländischen rechten Flügel. Ein sechshundert Mann starkes Reitercorps mit drei Compagnien Hochländern aus Argyleshire waren abgeordert worden, Besitz von den oft erwähnten Parckmauern zu nehmen, durch welche sich der rechte Flügel der hochländischen Armee deckte. Die drei Compagnieen Fufsvolk hatten die östliche Mauer eingeschlagen, und ein Hundert Insurgenten

ei zu feuern, welches er auch mit ei-
ı Erfolge that. Nun stellten sich die
hells an der Nordmauer der oft erwähn-
Parckeinfassung auf und begannen ihr
r gegen die rechte Flanke der zweiten
ländischen Linie. Diese Linie, die noch
h die Mac Donalds verstärkt worden
, welche sich zu ihr zurückgezogen hatten,
gte noch viele Mannschaft, die wacker
nd, und noch keinen Schufs abgefeuert
te. Lord Elcho ritt zum Prinzen und er-
ıhnte ihn feurig, sich selbst an die Spitze
eser Truppen zu stellen, die ihm noch
rig wären, eine letzte Anstrengung zu Ge-
innung des Tages zu versuchen und min-
stens gleich einem Manne zu sterben, der
r eine Krone kämpfte. Als er eine zwei-
lhafte oder zögernde Antwort erhielt, wen-
te Lord Elcho sich mit einer bittern Ver-
ünschung vom Prinzen ab und erklärte, dafs
sein Angesicht nimmer wiedersehen woll-
. *) Andrerseits erklärten mehrere der

---

*) Dies Gelübde hielt er bis an seine Todes-
stunde, indem er jeglichen Ort vermied, wo
er den Prinzen hätte treffen können, um des-
sentwillen er seinen Rang, seine Güter und
sein Vaterland verlor. Vielleicht war sein un-
gebezähmender Vorwurf nicht gerecht, doch

Digitized by Google

Himmel und ihre eigenen ...
der unglückliche Abentheurer durch
mas Sheridan und die irländisch
die sich um ihn befanden, ge
Schachtfelde fortgerissen wurde.

Dafs Lord Elcho und Mehre
und Vermögen in diesem unselig
er verloren, wünschen mufste
Chevalier bis zum letzten Auge
ten haben mögte, kann man si
stellen, auch hält es nicht
sehen wie Viele im Publikum d
nung waren, da eine Sch
schwerlich wirksamer enden
dem Tode des Helden derselben
es mehr Gründe, als ein selbst
langen nach Rettung, die einen
Feldherrn vermögen können, s

Digitized by Google

einschmeichelnde
nen, die man ih
deren Trieb sie
lichen Menschen
Wenn überdi
gewesen wäre,
er ihn auf dem
Hoffnungen auf
reich verlor, w
ergiebt sich ke
cher Verzweifl
Tages hätte um
Die zweite
Theile der er
lang nach dem
gels, allein s
Ihr in Front
Cumberland,
Linie, die im
ordnete, inde
zweite Linie
stand, sie vo
lassen. Auf

Digitized by Google

mürrisch, ...

frieden mit ihren Offizieren und ...
und keineswegs froher Laune üb
selbst. Nicht zum Verwundern war e
sie, nachdem sie einige Minuten in
Stellung verharrt hatten, das Schl
verliefsen und sich nach Sicherheit u
wo dieselbe auch zu finden seyn mogt
Theil der zweiten Linie verliefs das F
ziemlicher Regelmäfsigkeit, indem ihre
erklangen und ihre Banner weheten
General Stapleton und die franz
Hülfsvölker, als sie den Tag verlore
zogen auf Soldatenmanier nach Inve
rück, wo sie sich unter ehrenvollen B
gen dem Herzoge von Cumberland
Viele von der hochländischen Arm
der Gegend nach Invernefs, die meist
... und den Hochlanden

Digitized by Google

der ihm im Augenblick, wo die Schlacht beginnen sollte, ertheilt worden war, und den er in seine Tasche steckte, um ihn nach der Schlacht zu verzehren.

Der Herzog von Cumberland verfuhr mit Vorsicht. Er gestattete seiner ersten Linie nicht gegen die zurückweichenden Hochländer vorzurücken, bevor er ihre Reihen nicht vollständig wieder geordnet hatte, auch liefs er nicht eher nachsetzen, als bis das Auseinandersprengen der hochländischen Armee allgemein geworden zu seyn schien. Als dieses gewifs war, erhielten Kingston's Reiter und die Dragoner von jedem Flügel der Armee des Herzogs Befehl zum Nachsetzen, und richteten grofses Gemetzel an. Kingston's Reiter jagten auf der Strafse nach Invernefs entlang. Sie griffen keine Feinde weder Franzosen noch Hochländer an, die sich als Corps zusammenhielten; doch bewachten und hetzten sie sie, je nachdem sie sich mehr oder minder schnell bewegten, und hielten an, wenn jene anhielten. Unter den Nachzüglern aber richteten sie bis dicht vor Invernefs gräuliches Blutbad an.

Es ward allgemein bemerkt, dafs die englischen Reiter, deren Ruf in früheren *Gefechten mit* den Hochschotten befleckt wor-

sah. Mit ...
lären Truppen bei ...
e solchen Gegensatz zu
Benehmen der Insurgen-
rch an den alten lateini-
ert wird, welcher ansagt,
e Feind ein Feigling ist,
e ward.*) Es wurde bald
achtet, einen Vorwand zu
welchen diese unerhörte
gte gerechtfertigt werden
Folge dessen lief das Gerücht
e Ordre und zwar vom Lord

... semper timidus, si vicerit ...

Stew...
der ...
gen; ...
Gilli...
Fra...
chie...
sein...
ge...
sc...
da...
u...

Digitized by Google

George Murray erlassen, die den Hochländern befohlen habe, im Fall des Sieges keinen Pardon zu geben. Allein kein Einziger von den Insurgenten sah jemals solche Ordre und hörte nicht eher von ihr, als bis die Schlacht geschlagen war.

In diesem entscheidenden Treffen verloren die Sieger an Getödteten und Verwundeten nicht über dreihundert Mann. Lord Robert Ker, der Grenadiercapitän, ward an der Spitze seiner Compagnie getödtet.

Der Verlust der besiegten Armee betrug über tausend Mann. Die Hochländer auf dem rechten Flügel, die mit dem Schwert in der Hand angriffen, litten am schwersten

sprüche der gefangen... — Strenge des Herzogs... durch seine... nung. — Verheerungen, — Seine Rückkehr nach London, land. — pen verübt. — und Aufhören der in den Hochlanden begangenen Grausamkeiten. — Flucht des Prinzen Karl. — Seine denkwürdigen Wanderungen in mancherlei Verkleidungen — seine Einschiffung und Ankunft zu Morlaix in der Bretagne am 29. September 1746.

Es stand nicht zu erwarten, dafs die Niederlage bei Culloden ohne verderbliche Folgen für diejenigen vorüber gehen würde, die hauptsächlich in der Insurrection verwickelt gewesen waren. Eine Handvoll Männer hatten die Ruhe eines friedlichen Volkes gestört, das keine Veränderung seines Zustandes wollte, hatten der Nationalstärke eine tiefe Wunde geschlagen, und was selten

ten, dafs diejenigen, welche am thätigsten bei solchen rebellischen und gewaltthätigen Handlungen gewesen waren, jetzt mit ihrem Leben für das Blutvergiefsen und die Unordnung, wozu sie Anlafs gegeben hatten, zur Rechenschaft gezogen werden würden. Sie selbst wufsten, auf welche blutige Gefahr hin sie das tödtliche Spiel der Insurrection gespielt hatten, und erwarteten nichts Geringeres, als Todesstrafe. Da jedoch, genau genommen, alle die, welche in der Rebellion begriffen gewesen waren, das Leben verwirkt hatten, so lag es der Justiz ob, ihre Opfer so auszuwählen, dafs sie wo möglich die Forderungen des Rechtes mit denen der Menschlichkeit in Einklang brächte, statt die-

Digitized by Google

Gesetze ver...
zu gleicher Zeit au...
nen Beweggründen, aus Beweggr...
übten, welche sie mit ihrer Muttermilch
einsogen und von welchen sie angetrieben
wurden, um aller Bande der Pflicht und Treu...
willen die Waffen zu ergreifen. Der Hi...
blick auf die Reinheit der Grundsätze u...
Absicht solcher Männer sollte, wenn er a...
nicht zu ihrer Rechtfertigung führen ka...
doch so aus moralischem wie aus politisc...
Gefühle das Verfahren gegen sie in die ...
sten Schranken öffentlicher Justiz zurück...
führt haben.

Läßt sich so Vieles zu Gunsten eine...
fassenden Milde sogar gegen mehrer...
den Häuptern der Insurrection sagen...
vielmehr darf das der Fall in Bezieh...
... fache und unwissende Begleit...
...setze der civilisir...

Digitized by Google

fen führten!*) Man hätte denken sollen, Grofsmuth würde über so armselige Beute hinweg geblickt und Gerechtigkeit sie nicht als aus-gezeichnete Gegenstände der Bestrafung be-trachtet haben. Oder, wenn ein siegreicher General untergeordneten Ranges Verlangen getragen hätte, seinen Eifer zu Gunsten der regierenden Familie auf Kosten der Mensch-lichkeit durch blutige Züchtigung des be-zwungenen Feindes, von welcher Geistesbil-dung dieser auch seyn mogte, an den Tag zu legen, so sollte man doch Edleres von

Digitized by Google

. Nach ... kühnen,
[illegible]fe eines kühnen
[illegible]ngsvollen Mannes,
[illegible]hen Lebensverkehr
[illegible]e. Er war ein tap-
[illegible]nnt mit den Oblie-
; allein so vor wie
Culloden waren seine
auch ergiebt es sich
bei jener Gelegenheit,
Geschick verdiente. In
Deutschlands, wo die
er den Einwohner nie
, wo man dieselbe, sey's
zu erringen, oder einen
zu bewahren, für nö-
e, hatte er das Kriegswe-

end ein Feldherr in Eura-

neigt, [illegible]
nach der Sc[illegible]
den. Denn[illegible]
die man binde[illegible]
te, willig ged[illegible]
derstand mehr [illegible]
Verwundeten wa[illegible]
che die Folgen [illegible]
gewöhnlichen Krie[illegible]
ten.

Wir haben der [illegible]
tung gedacht, die an[illegible]
an den Verwundeten [illegible]
auf dem Schlachtfeld[illegible]
steres mogte nothwe[illegible]
entschlossenen Fe[illegible]
waren, Schreck[illegible]

Digitized by Google

...nge und ... natürlich die Ersten, welche die Folgen dieser Abweichung von den gewöhnlichen Kriegsgesetzen erfahren mufsten.

Wir haben der unbarmherzigen Hinrichtung gedacht, die an den Flüchtlingen und an den Verwundeten vollzogen ward, welche auf dem Schlachtfelde geblieben waren. Ersteres mogte nothwendig seyn, um einem so *entschlossenen* Feinde, wie die Hochländer *waren*, Schrecken einzujagen, dafs sie sich

Digitized by Google



der rohe ...
Soldaten seyn, die der Sieg...
an welchen sie jüngsther ...
ren, so dafs sie jetzt über ...
phirten, vor welchem viele...
hen waren; allein die Greu...
folgten, müssen, wie wir ...
härteten Gemüthe des Oberbe...
zugeschrieben werden, unte...
und auf dessen Befehl eine...
von Verheerungen und Hi...
fanden.

Der Herzog benutzte, ...
Redeweise, seinen Sieg da...
„sogenannte feindliche Land...
seine Maafsregeln wurden ...
damit sie desto wirksamer ...
waren an die rebellischen ...

ım Kampfe unfähig gewordenen Häuptlinge,
nd der der Truppenversprengung folgende
chrecken so grofs, dafs es unmöglich blieb,
n irgend eine allgemeine Vertheidigungs-
ıaafsregel zu denken.

Es mag in so weit zur Rechtfertigung des
lerzogs von Cumberland gereichen, dafs man
ıgt, er kam allerdings in ein noch feindli-
hes jedoch widerstandloses Land, und indem
r sein Hauptquartier in einem Lager unweit
ort Augustus nahm, dehnte er seine militä-
schen Verwüstungen durch starke Soldaten-

Digitized by Google

chlummern läist, wieder zu

iger Mac Donald's von Glen-
Walde heimkehrte, fand er,
Engländer die Gegend ver-
aus niedergebrannt und sein
schmählichste gemifsbraucht
glückliche Gatte schwur R

Digitized by Google

che. — Der Haupturheber dieser
der den Trupp befehligte, ward H
ner beschrieben, der auf einem Gr
ritt. Das Detaschement mufste a
see vorüber, durch den wilden F
Lochaber ziehen. Im Dickig lauer
Mac Donald, der seines Gewerbes
senschütze war, sich den Mann auf
schimmel aus, zielte gut und tra
er ihn tödtete. Doch war seine
täuscht; denn zufällig hatte der
Verbrechen wirklich verübte, sein
nem seiner Untergebenen überlasse
solche Weise unschuldig das Verb
nes Herrn büfsen mufste. Als
seinen Irrthum erfuhr, legte er
mals in die Marschlinie der A
und als er wieder den verhängnifsv
schimmel und auf demselben ein
sah, der zwischen der Vorhuth
Hauptcorps dahin ritt, gab er a
eine todbringende Kugel — und
zweites Mal sein Opfer verfehlt.
den er diesmal erschofs war nicht
der seines Weibes, sondern ein in
landen sonst wohl geschätzter Edel
pitän **George Monro von Culc**
nämliche, der so merkwürdig durc
seines Halbbruders zu Glenshi

sollte, und ich will kein unschuldiges Blut
mehr in diesem Versuche vergiefsen."

Während die oben erwähnte Strenge waltete, erfuhr darüber kein Mensch lebhafteren Verdrufs, als der Präsident Forbes, dessen rüstiger Eifer sich zu Gunsten der Regierung so sehr bewährt hatte, und der durch Bestimmung des wankenden Entschlusses des Sir Alexander Mac Donald von Sleat und des Laird von Mac Leod wohl so angesehen werden mufs, als habe er wesentlich zur Unterdrückung der Rebellion beigetragen. Es wird erzählt, dafs, als er es wagte, den Oberbefehlshaber an das Landesgesetz zu erinnern, dieser zur Antwort gab, „eine Brigade sollte Gesetze geben." Er war tief gerührt über das Elend, das durch den Bürgerkrieg über sein Land gebracht worden war; auch hatte er durchaus keinen Grund, sich selbst Glück dazu zu wünschen, dafs er jene so wichtige Rolle zum Besten seines Vaterlandes über-

können, ist, dafs die Gerechtigkeit bei dieser denkwürdigen Gelegenheit keineswegs so verschwendrisch in ihren Belohnungen wie in ihren Strafexempeln war.

Andere Personen, welche hinlängliche Beweise von ihrer Treue im Verlaufe der Rebellion gegeben hatten, fielen dessen ungeachtet bei dem Oberbefehlshaber in Ungnade, weil sie das leiseste Mitleiden mit dem Elende der Ueberwundenen, oder irgend einen Tadel über die angewendete Strenge äufserten. Der verstorbene Lord Forbes, ein Mann der der Regierung so treu war, als irgend Einer gefunden werden mogte, hatte auf dem Schlachtfelde zu Preston gedient, und Alles gethan, was ein Offizier thun konnte, um

Digitized by Google

antwortete, dafs sie die Grants vo
moriston wären.

„Und wem haben sie sich ergeben
der Herzog fort.

„Mir," entgegnete der Häuptling
keinem Manne in Britanien aufser m
den sie sich ergeben."

„Nicht!" äufserte der Herzog n
Pause, „so will ich ihnen zeigen,
des Königs Untterthanen sind und
ebenfalls das Gewehr strecken müss
befahl nun, die Grants von Glen
augenblicklich zu umzingeln und i
Waffen abzunehmen. Allerdings mo
Maafsregel zur Erschütterung des Mut
Clanwesen dienen; allein wenn man
dafs jene Männer nach den Colonien
wurden, so darf man sich nicht
dafs solch ein Beispiel von Unterwe
keine Aufmunterung zu freiwillige
abgab.

Digitized by Google

den meisten Fällen würde dieses Ver-
ı nach Kriegsrecht, da wo die darun-
:idenden sich befinden mogten, in Bri-
Abscheu erregt haben; allein die Wahr-
st, dafs die Engländer ganz falsche
ken Betreffs der politischen Gesinnung
ıchotten hegten, und überaus geneigt
, zu glauben, dafs sämmtliche Einwoh-
ieses Königreiches im Herzen ihre Fein-
ıren; oder mindestens nährten sie hefti-
'erdacht gegen diejenigen, welche das
:e Mitleiden für die Qualen eines Jaco-
laut werden liefsen, oder meynten, dafs
Strafe wohl strenger ausfiele, als sein
genes Verbrechen es verdiente. Es war
tröstendes in solcher Meynung, in so-
sie als eine Rechtfertigung des Ueber-
es von Besorgnifs erschien, deren um
Zeit das engländische Volk sich zu schä-
ınfing; indem es ehrenvoller klang, die
'Macht Schottlands und nicht blofs die
er weniger Hochländer gefürchtet zu ha-
die an Zahl der Streitmacht ihrer ei-
Nation, welche es mit dem Gouverne-
hielt, bei weitem nicht gleich kam.
würde es ungerecht seyn, wollte man
ı jener Strenge blos die Engländer ta-
Es mufs zugestanden werden, dafs auch
'sche Offiziere gar gern dem Verdacht

Digitized by Google

ntlich durch den Henker verbrannt zu wer-
n. Ein Jacobit würde dabei, etwa wie
1 Gefangener der noch geschlagen wird,
chdem man ihn band, die Bemerkung ha-
n machen mögen, dafs an dieser Schmach-
at wenig Ritterliches wahrzunehmen wäre.
Der Herzog ward mit allen Ehrenbezeu-
ngen eines Siegers und von allen Corpo-
tionen Edinburghs von den Handelsgilden
s zu den Fleischhauern geziemend empfan-
n. Von Edinburgh setzte S. K. H. dero
'se nach London fort, um die volle Aernte
Belohnungen einzusammeln, die minder
blich würden verdient worden seyn, wa

er mit einem gewissen Grade von Strenge mehr Milde zu paaren verstanden hätte.

Nach dieser Periode hatte es so ziemlich mit den militärischen Hinrichtungen, Metzeleien und Verwüstungen ein Ende; dem Frevel der Soldaten ward Einhalt gethan; Civilgerichtshöfe liefen auf heilsame Weise jeglicher Gewaltthat durch das Gesetz den Rang ab; Uebertreibungen der Soldaten wurden durch den gewöhnlichen Rechtsgang bestraft und die herkömmlichen Verordnungen civilisirter Gesellschaften traten wieder in ihre Rechte. Wir scheiden jetzt von der Betrachtung der trübseligen Folgen, die durch militärische Execution über das Land gebracht wurden und wenden uns zu dem Verlaufe des Schicksals jener Heerführer, deren Insurrection der Quell so vieler Uebel ward.

Der Erste, so dem Range wie dem Mifsgeschicke und der Verwegenheit nach, mit welcher er den Bürgerkrieg leitete, war sonder Zweifel Charles Eduard selbst. Eine Belohnung von dreifsigtausend Pfd. Sterl. war für Entdeckung und Habhaftwerdung dieses letzten Spröfsling eines Königshauses ausgesetzt. Man war der Meynung, in einem so armen Lande, wie Hochschottland, das in gewissem Sinne so weit wie es das Recht

Digitized by Google

von Culloden hatte
il an den Gefahren
, die sich besonders
eten, wütheten arg

seiner „History of the
ames Boswell in sei-
the Western Isles" ha-
richt von der Flucht des
ar zuverlässige en, als die
canius. Young Yule etc.
enthalten. Sie sind in Mr.
„History of the Rebellion
em Buche gesammelt wor-
e Anzahl seltsamer, so hi-
ntioneller Mittheilungen, &c.
n enthält.

Anm. d. Autors.

rien ve
aber ih
digen,
meln;
fechten
Sieg
Versa
genan
Theil
er u
Offizi
wese
der
viell
lau

unter seinen Gården und tödteten einen sei-
ner Diener, der dicht neben ihm ein Pferd
hielt. Der Prinz selbst ward mit der Erde
überschüttet, die von den tödtenden Kugeln
aufgeworfen ward. Zu wiederholten Malen
versuchte er es, seine Truppen zu sammeln,
und that, nach der Meynung der meisten von
denen, die ihn sahen, die Pflicht eines bra-
ven und guten Befehlshabers. Als er sich
vom Schlachtfelde zurückzog, begleitete ihn
ein starkes Reitercorps, von welchem er,
vielleicht aus einigen Zweifeln an der Treue
lesselben, sich dadurch losmachte, dafs er ih-
ıen verschiedene Aufträge gab, besonders
ber ihnen befahl, den Flüchtigen anzukün-
igen, sich zu Ruthven in Badenoch zu sam-
eln; denn so grofs war der Entschlufs zu
:hten, so vertrauensvoll die Hoffnung auf
:g gewesen, dafs man der Armee keinen
rsammlungsplatz im Fall einer Niederlage
ıannt hatte. Nachdem Karl den gröfsten
·il seiner Reiter entlassen hatte, behielt
um seine Person nur wenige irländische
iere, die seine beständigen Begleiter ge-
n waren und deren Treue er für min-
zweifelhaft als die der Schotten hielt,
icht blos darum, weil Jene nur um so
· mit Treue prahlten. Er richtete seine
nach Gortulegg, wo er wufste, dafs

Digitized by Google

Lord Lovat sich aufhielt. Vi
tete er Rath bei der berühm
dieses Edelmannes zu erhalt
hoffte er Beistand von dessen
der Erbe von Lovat und Clu
son, Lovat's Eidam waren Bei
Schlacht von Culloden gewesen
ten Verstärkung herbeiführen
sich auf dem Marsche, währen
vorfiel.

Karl und Lovat trafen zum e
ten Male in gegenseitigem Ent
gegenseitiger Verlegenheit zusamm
wehklagte über das Elend Sch
Lovat hegte lebhafteres Gefü
eigenen Sturz. Nachdem Karl
gefunden hatte, dafs weder R
bei Lovat zu finden war, nal
liche Erfrischungen zu sich und
nen. Er hielt Gortulegg für
es dem Schlachtfelde zu nahe
mifstrauete er auch der Treue
lichsten Bewohners jenes Orte
das Schlofs des Laird von Gl
nun Ruhepunkt für ihn, wo gl
se ein Fischer, der ein Geri
fangen hatte, ihm eine Mahlz
Landhaus mufste schwer dafü
as dem Prinzen vorüberge

Digitized by Google

leistete, denn es ward von den engländischen Soldaten auf ungewöhnliche Weise geplündert und zerstört.*) Von Invergarry aus drang der flüchtige Prinz in die westlichen Hochlande, und nahm seinen Aufenthalt in einem Dorfe Namens Glenbeisdale, dem Orte sehr nahe, wo er zuerst gelandet war. Um diese Zeit hatte er fernerer Verfolgung seines Vorhabens gänzlich entsagt, indem seine feurigen Hoffnungen in der Verzweiflung verglüheten, die mit seiner Niederlage verbunden war. Karl sandte Botschaft an diejenigen Offiziere und Soldaten, die gehorsam seinem Befehle, sich zu Ruthven eingefunden haben mogten, äufserte ihnen seine innige Dankbarkeit für ihre treue Anhänglichkeit und ihr tapferes Benehmen bei allen Gelegenheiten,

*) Zwei grofse Kastanienbäume wurden mit Schiefspulver in die Luft gesprengt; der eine ward gänzlich vernichtet, der andere überlebte die Explosion, indem er zur Hälfte fortfuhr zu blühen, nachdem ihm die andere Hälfte entrissen worden war. Glengarry's Silbergeräth fiel in die Hände der Soldaten. Ein Theil desselben ward in einen Becher zusammen geschmolzen, der lange im Besitze des Sir Adolph Augthon, des Oberbefehlshabers in Schottland war, und die Inschrift trug: „*Ex praeda praedatoris.*“

ch wissen, dafs er sich jetzt in
ndigkeit befände, ihnen den Rath
n, auf eigene Sicherheit bedacht
ndem er selbst gezwungen wäre,
reich zurück zu geben, von wan-
ld mit Succurs wieder zu kehren

n nicht über tausend Mann sich an
ewiesenen Orte des Zusammentref-
efunden hatten, so waren doch fast
Meynung, es wäre noch Hoffnung
setzung des Unternehmens und säm-
t, dem Prinzen Vorstellungen über
efafsten Entschlufs zu machen. Lord
Murray erklärte dabey, dafs was Le-
tel anlangte, er, wenn ihm einige
cht dazu würde, dafür stehen wollte,
eselben nicht fehlen sollten, so lange
in den Hochlanden oder Mehl in den
landen vorhanden wären. John Hay
an den Prinzen abgesandt, denselben
tten, seinen Posten an der Spitze sei-
Armee wieder einzunehmen.
mufs zugestanden werden, dafs dies
Gedanken verzweifelter Männer waren,
m schon seit dem Rückzuge von Stirling,
n nicht schon seit dem von Derby alle
nünftigen an dem Unternehmen verzag-
Man konnte nicht voraussetzen, dafs

A
e
c
und
spa
Gel
damit
Gouve
Als
zu Karl
und Bitt
Prinzen e
dieser in
drücken e
gefafst hä
von wanne
kung zurü
sich hiebe
eisenköpfig
zeigte gar
seines ra
welches
auf ein
blickt

eine Armee mit geringer Hoffnung auf Verstärkungen und aus Clans zusammengesetzt, die von einander unabhängig waren, welche überdies ihre besten und kühnsten Häuptlinge verloren hatte, da auch Lochiel und Andere an ihren Wunden darnieder lagen, einer Anhänglichkeit treu bleiben sollte, welche keinen gemeinschaftlichen Zweck hatte; und weit eher stand anzunehmen, dafs, gespalten wie sie waren, sie, wie bei früheren Gelegenheiten, Clanweise aufbrechen würden, damit jeder seinen Separatfrieden mit dem Gouvernement abschlösse.

Als demnach John Hay in Glenbeisdale

Digitized by Google

Schlimmsten zu trotzen; während der Prinz, dessen hochfliegende Hoffnungen nicht hatte gelehrt werden können, eine Niederlage zu ahnen, jetzt mit Recht dieselbe als ein unzubeseitigendes Uebel betrachtete.

Von dieser Zeit an mufs Karl angesehen werden, als gänzlich von der Armee, die er jüngst befehligte, getrennt und nur auf seine eigene Flucht bedacht. In dieser Absicht setzte er nach der langen Insel über, wo er ein französisches Schiff zu finden hoffte. Widrige Winde, Stürme, Täuschungen mehrerer Art, begleitet von Beschwerden, an die er wenig gewöhnt seyn konnte, trieben ihn auf jener Insel von Ort zu Ort, bis er Süd-Uist erreichte, wo er von Clanranald aufgenommen ward, welcher als einer der Ersten, die zu dem unglücklichen Prinzen stiefsen, ihm treu in seinem Elende beistand. Der Sicherheit willen wohnte Karl hier in einer Försterhütte von der erbärmlichsten Art, in der wilden Berggegend belegen, die das Corrathal heifst.

Allein jeder Schlupfwinkel ward jetzt durchsucht, und besonders geschah dieses auf den Inseln, in deren Verstecken man den flüchtigen Prinzen vermuthete und aufzufinden bemüht war. General Campbell segelte zu diesem Zwecke bis zur Insel Kilda, welche

Digitized by Google

wohl das Ende der bewohnten Welt genannt werden kann. Die schlichten Bewohner hatten nur einen höchst allgemeinen Begriff von dem Kriege, der ganz Britanien aufgeregt hatte; denn sie meynten, er wäre aus irgend einem Zwiste entstanden, den ihr Gebieter, der Laird von Mac Leod, mit einem Frauenzimmer auf dem Vestlande hätte; welches wahrscheinlich eine schwankende Idee von den Beziehungen war, in denen die Königin von Hungarn zu dem Kriege stand.

Nachdem General Campbell von Kilda zurückkehrte, landete er auf Süd-Uist in der Absicht, die lange Insel von Süden nach Nor-

Donald, der Familie Clanranald's verwandt und befand sich zum Besuche in dem Hause dieses Häuptlings zu Ormaclade auf Süd-Uist. Ihr Stiefvater war Einer vom Clan des Sir Alexander Mac Donald, ein Feind des Prinzen und unmittelbarer Befehlshaber der Miliz des Namens Mac Donald, die damals auf Süd-Uist stand.

Ungeachtet der feindseligen Gesinnung ihres Stiefvaters entwarf Flora Mac Donald fröhlich einen Plan, den unglücklichen Wanderer zu befreien. Zu diesem Ende verschaffte sie sich einen Reisepafs von ihrem Stiefvater für sich, einen Diener und eine Zofe, die sich Betty Burke nannte. Die Rolle dieser Betty Burke war dem Chevalier in Weiberkleidung zugetheilt. In dieser Hülle, und nachdem er zu wiederholten Malen in Gefahr gewesen war, entdeckt und ergriffen zu werden, erreichte Karl endlich Kilbride auf der Insel Skye; allein man befand sich noch auf dem Gebiete des Sir Alexander Mac Donald, und ergeben wie dieser Häuptling dem Dienste des Gouvernements war, sah sich der Prinz mehr als jemals in Gefahr. Hier zeigten sich abermals der Muth und die Geistesgegenwart Flora's zu Gunsten des Kriegers, der auf seltsame Weise dem Schutze eines jungen Frauenzimmers hingegeben war-

den war. Flora beschlofs, das Geheimnifs der Lady Margaretha Mac Donald zu vertrauen, und das Beste vom weiblichen Mitgefühl und von dem geheimen Wesen des Jacobitismus zu hoffen, das in dem Herzen manches hochländischen Weibes lauschte.

Der Entschlufs, sich Lady Margarethen anzuvertrauen, war nicht wenig kühn, denn Sir Alexander Mac Donald, der Lady Gemahl, hatte freilich ursprünglich zum Prinzen stofsen wollen oder sollen, unterliefs es jedoch, wie Du Dich erinnern wirst, unter der Ausrede, dafs die vestgesetzte Beihülfe nicht eingetroffen wäre, so dafs er sich späterhin vermogt sah, seinen Clan für die Regierung zu bewaffnen. Seine Leute hatten früher bei Lord Loudons Armee in Invernefsshire gestanden und machten jetzt einen Theil derjenigen Truppen aus, von denen Karl auf seiner Flucht am meisten zu fürchten hatte.

Flora Mac Donald sah sich in die Nothwendigkeit versetzt, unter diesen Umständen das verhängnifsvolle Geheimnifs, Betreffs ihres verkleideten Begleiters, der Lady zu entdecken. Lady Margaretha Mac Donald ward darüber nicht wenig unruhig. Ihr Gemahl war abwesend und da der beste Zufluchtsort des Prinzen, ihr Haus nämlich, mit Offizieren von der Miliz angefüllt war, vertraute sie

Digitized by Google

Ehmicht. der der Hausbon
mahls war. Flora Mac D
Karin zu Mac Donald von
er hatte von Glück zu sagen
Wege unentdeckt blieb, da
bares und linkisches Wes
Frauenkleidung mehr als
gegen ihn erweckte.

Von Kingsburgh zog si
nach Rasa zurück, wo er vi
indem die Insel wegen ihres
me an der Rebellion geplün
Um diese Zeit seiner W
der Prinz den Diener sei
und das Land des Laird
ward für eine Zeitlang
allein ungeachtet der Bemü
lings zu Gunsten Karls, k
R... von S... dem Pri

Digitized by Google

dafs sie einen schmalen und düsteren Hohlweg durchkrochen, der zwischen zweien Schildposten hinlief.

Bei diesem Kriechen zerrissen die Kleider des Prinzen vollends zu Lumpen; oft sah er sich ohne Speise, ohne Trank, ohne Feuer, ohne Obdach und ward nur durch die Hoffnung aufrecht erhalten, dafs ein französisches Schiff an der Küste ankerte. Endlich erreichte er die Gebirge von Strathglass und ward mit Glenaladale, der ihn damals begleitete, gezwungen, Zuflucht in einer Höhle zu suchen, in welcher sieben Räuber — unter *Räubern mufst* du hier nicht Diebe, sondern

Digitized by Google

unglücklichen Prinzen nach besten Krä
zu dienen, unternahmen die kecken Ra
klepper es, ihm bessere Kleider, reine W
sche, Erfrischungen und überdies sichere K
de zu verschaffen. Sie verfuhren dabei
eine Weise, durch welche sie so die Wild
wie die Einfachheit ihres Gemüthes zu
kennen gaben. Zwei von ihnen lauerten d
Diener eines Offiziers auf, als er mit sei
Herrn Gepäck nach Fort Augustus ging
tödteten ihn. Das Felleisen, das er t
fiel in die Hände der Räuber und vers
sie mit den Kleidern, die der Ch

Digitized by Google

brauchte. Einer der Wegelagerer verkleidete sich nun zweckdienlich, wagte sich in das Fort Augustus und erhielt dort werthvolle Auskunft, Betreffs der Bewegungen der Truppen. Im Verlangen jedoch, sein Werk bis in das Kleinste auszuführen, brachte er in der Einfalt seines Herzens, und um dem unglücklichen Prinzen eine Güte zu thun, für einen Pennywerth Pfefferkuchen mit!

Bei diesen Männern blieb Charles Edward etwa drei Wochen lang, und höchst ungern

Digitized by Google

Prinzen. Der Sohn eines Gold
Edinburgh, Namens Roderich
zie, Offizier bei des Prinzen A
sich in den Schluchten von Glenm
steckt. Er war ungefähr von
des Prinzen und soll auch an Ge
ihm ähnlich gewesen seyn. Ein
daten spürte den jungen Mann auf;
sich wacker, mufste jedoch unterl
um durch seinen Tod der Sache,
nicht mehr dienen konnte, noch
rief er im Sterben: „O, Ihr Sc
Ihr habt Euern Prinzen erschlag
edelmüthige Absicht gelang. Ro
Kenzie's Kopf ward abgeschnitten
den des Prinzen Charles Edward
als solcher nach London geschickt
erte eine Zeitlang, eh man den I
wahrte, unterdessen lief das Gerüc
Prätendent wäre erschlagen und
Nachsuchung desselben unterblieb
Diesem günstigen Umstande vertrau
Karl Verlangen, seine Anhänger L
Cluny Mac Pherson noch einmal
von denen es hiefs, dafs sie m
Flüchtlingen sich in Badenoch vers
ten. Um diese Gefährten seiner
Gefahren zu besuchen, nahm er
... Geächteten, v

Digitized by Google

jedoch zwei als seine Wächter und Führer mitnahm.*)

---

*) Es beschämt mich, erzählen zu müssen, dafs Einer von diesen armen Leuten, die sich so unbeugsam in ihrer Treue bewiesen, späterhin zu Invernefs gehenkt ward, weil er eine Kuh gestohlen hatte. Der Zweite, der Hugo Chishold hiefs, wohnte zu Edinburgh und war Deinem Grofsvater wohlbekannt, als dieser die hohe Schule besuchte und mit Anderen einen kleinen Jahrgehalt zusammenbrachte, der dem Manne ein spärliches Auskommen sicherte. Hugo Chishold zog sich in sein Geburtsland zurück und starb um das Jahr 1812 zu Strathglass. Er war von edler, herrischer Gestalt, sechs Fufs hoch und darüber, zeigte ein stattliches Benehmen und trug stets die hochschottische Kleidung. Der Verfasser unterhielt sich oft mit ihm über jene merkwürdige Periode seines Lebens. Hugo sprach als ein hochherziger Mann, der des Glaubens lebte, nicht mehr als seine Schuldigkeit gethan zu haben, sich jedoch glücklich fühlte, dafs ihm das Loos gefallen war, sich seiner Pflicht also zu entledigen. Ueber den Tod des Bedienten jenes Offiziers sprach er mit hoher Fassung. „Es war zu viel Ehre für einen Solchen," sagte er, „Behufs seines Prinzen das Leben zu lassen." — Hugo hatte einige besondere Eigenheiten und Gewohnheiten. So trug er seine rechte Hand gewöhnlich im Busen, als ob sie mehr

Digitized by Google

Hand schüttelte, als er von ihm
er seine Unterstützungssumme
mich, dafs sie so unbedeutend
hatte nicht viel zu geben) es
er jederzeit mit einer Würde
Tribut, nicht Almosen einforde
mit vieler Artigkeit die linke H
er sich entschuldigte, die recht
eben zu können, „weil sie kra
doch die wirkliche Ursache de
er die Hand, die sein rechtmä
drückt hatte, nicht durch eine
Berührung entweiht wissen
man deswegen in ihn drang,
anbot, im Fall er die rechte
wollte, antwortete er heftig:
Hand voll Gold und könnte
selben dadurch werden, dafs
Rechten berührte, so würde i
Verlangen doch nicht erfüllen
letzten Lebenstag

Digitized by Google

und Lochiel zusammen zu finden; jedoch geschah das nicht ohne beiderseitige Noth und Gefahr. Sie hauseten eine Zeitlang in einer Hütte, die der Käfig hiefs, sonderbar gebaut war und in einem verborgenen Walddickig am Benalderberge lag, welche Gegend einen grofsen Forst einschliefst, der Cluny's Eigenthum war. Hier lebten sie so ziemlich sicher und erfreuten sich eines rauhen Ueberflusses, den der Prinz auf seinen bisherigen Wanderungen nicht gekannt hatte.

Um die Zeit des 18. Septembers erhielt Karl Kunde, dafs zwei französische Fregatten bei Lochnaunagh ankerten, um ihn und andere Flüchtlinge seiner Parthei nach Frankreich zu führen. Am 20. schifften Lochiel und etwa Hundert seiner Mannschaft, die die Kunde von der Ankunft der Schiffe an den Ort gelockt hatte, mit ihm ein. Cluny Mac Pherson blieb zurück und lange Zeit auf seinen Besitzungen versteckt, wo er der Agent war, durch welchen Charles Edward mehrere Jahre

---

noch nicht zu," rief der Greis, indem er sich erhob und die Hand empor streckte, „so erheben wir uns Alle und ziehen mitsammen." Dieser Wahn versüfste ihm die letzten Lebensjahre; jedoch zur Zeit, wo ich ihn kannte, war er *bei vollem* Verstande.

Anm. d. Autors.

Digitized by Google

lang einen Briefwechsel mit seinen getreu
Hochländern unterhielt. Ich besitze ei
Schreiben, in welchem der Prinz seine
Dank für die vielen Dienste ausdrückt, di
ihm von diesem Häuptlinge und dessen Cla
geleistet wurden. Es folge dieser Brief hie
unten als Anmerkung.*)

Der Prinz landete am 29. Sept. unwe
Morlaix in der Bretagne. Sein kurzer, j

---

*) „*Mr. Mac Pherson von Clunie*,

Da wir Eure und Eures Clans Treue u
Anhänglichkeit zu uns während unserer Abe
theuer in Schottland und England in den Ja
ren 1745 und 1746 zu Widererlangung unser
wahrhaftigen Rechte, deren der Churfürst v
Hanover sich anmaafst, recht wohl erkenne
auch wissen, wie Ihr dadurch an Eurer Ha
und Person grofsen Nachtheil erlittet, so ve
spreche ich Euch, so es Gott gefällt, n
Macht dazu zu verleihen, Euch solches dan
bar und auf eine Eurem Leiden angemess
Weise zu vergelten.“

(Unterz.) *Charles*, *P. R.*

„Diralagich
in Glencamyier von Locharkaig,
18. Sept. 1746“

Das Datum des Briefes lautet zwei Ta
früher, als Karl das Königreich Schottla
verliefs.

Anm. d. Auto

oder in Romanen gedacht ward, vergingen.

Während seiner Wanderungen ward das Geheimniſs von dem Verstecken des Abentheurers Hunderten jedes Geschlechtes, Alters und Standes entdeckt; jedoch kein Mensch, weder hohen noch niederen Standes, selbst kein Räuber, der sich mit Lebensgefahr seinen Unterhalt verschaffen muſste, fand sich, der auch nur einen Augenblick lang daran gedacht hätte, durch Verrath des verbannten und beklagenswerthen Flüchtlings sich Reichthum zu verschaffen. Solche Uneigennützigkeit wird auf Schottlands Berge, so lange sie sich erheben, Ehre zurückstrahlen!

Digitized by Google

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Lord George Murray. — Pardon Murray's von Broughton. — Verhör der Grafen von Kilmarnock und Cromarty, so wie des Lord Balmerino. — Cromarty wird begnadigt. — Hinrichtung Kilmarnock's und Balmerino's. — Verhör und Hinrichtung des Lord Lovat. — Hinrichtungen zu Brampton, Penrith, York und Carlisle. — Lossprechungsacte mit einer langen Liste voll Ausnahmen. — Kurze Gefängnifshaft der Mifs Flora Mac Donald. — Langer Zeitraum fortwährender Verfolgung gegen die Jacobiten.

Wir müssen jetzt die Folgen schildern, die der Bürgerkrieg für die wichtigsten Anhänger des Prinzen hatte. Verschiedene waren auf dem Schlachtfelde gefangen genommen worden, Viele hatte man auf Streifzügen durch das ganze Land zur Haft gebracht. Die Kerker in Schottland und England wurden mit diesen unglücklichen Leuten angefüllt

Digitized by Google

fahrens zuwider handelte.

Die Ausgezeichneten der Parthei wurden mit gutem Rechte als am meisten verantwortlich für ihr Thun angesehen. Sie hätten Macht und Reichthum erlangt, wenn ihr Versuch geglückt wäre, und mit Recht fiel jetzt der gröſsere Nachtheil ihnen zu, nachdem ihre Absicht, die Revolution durchzuführen, zu Grunde gegangen war.

Lord George Murray, welcher eine so hervorstechende Rolle bei der Insurrection spielte, bewirkte seine Flucht nach dem Vestlande und starb i. J. 1760 zu Medenblink in Holland.

Die Grafen von Kilmarnock und Cromarty, so wie die Lords Balmerino und Lovat in Schottland und Mr. Charles Ratcliffe in England (ein Bruder des i. J. 1715 hingerichteten Grafen von Derwentwater) waren die durch Geburt und Vorrechte bedeutendsten Personen, welche in die Gewalt der Regierung

jedoch der Tod ...
der er lange Zeit gelitten
von seiner Haft im Tower
allen weltlichen Verhören
Strafe. Nicht schwer ko
weise gegen Kilmarnock,
merino aufzufinden, die
an der Spitze einer bewa
rend der Rebellion gesta
zur Sache Lovat's, der
Waffen erschienen, war e
lich, Beweis beizubring
geheimen Berathungen
Theil genommen hätte,
schenswerth war, dafs
blikum kund würde.

Die Regierung trug
wo möglich den Grund
... die Rebellion si

gewonnen werden. Deshalb war es nothwendig, unter den späteren Rathgebern des Chevaliers ein Individuum zu finden, dem das Leben lieber war, als die Ehre und die Anhänglichkeit an eine zu Grunde gegangene Sache; und unglücklicher Weise fand man solches in der Person des John Murray von Broughton, dem Geheimschreiber Karls. Wie wir schon gesehen haben, war dieser unglückliche Edelmann genau mit den Umständen bekannt, unter denen die Rebellion entstanden war und hatte sich höchst thätig in Förderung der Sache des Chevaliers sowohl in bürgerlicher wie militärischer Hinsicht gezeigt. Wenn er auch seines Gebieters Angelegenheiten dadurch sehr verwirrte, dafs er die Zwietracht zwischen dem Herzoge von Perth und Lord George Murray stachelte und den Widerwillen gegen diesen Letzteren steigerte, so würde es doch das Andenken dieses Beklagenswerthen schmähen heifsen, so man annähme, dafs sein Betragen aus einem anderen Grunde entsprang, als aus dem Verlangen, den Zweck seines eigenen Ehrgeizes zu fördern, ohne einen Gedanken zu hegen, seines Gebieters Interesse zu verrathen. Nach der Schlacht bei Culloden floh Murray in die Hochlande, jedoch unvermögend, die Beschwerden, die er in jenen Gegenden erdulden

Karl auf ... worden, um
bezweifelt worden, habe
men von Männern habe
ie weder in England noch
der Insurrection von 1745
erhoben hatten, wiewohl,
England zum Beweise des
ei Zeugen verlangt, keiner
enen auf Murray's einfache
hör gebracht werden konnte.
zu Beschönigung seiner An-
fs, wenn er dadurch sich das
rhielt, dafs er Klage gegen
ührte, die von der Regierung
in Zuthun überführt werden
er doch sorgfältig manche
schwieg, welche, wenn er sie

zur G
und
Stan
Verl
D
dem
ken
(ge
ver
Gr
be
ma

Digitized by Google

ıüllt hätte, entweder auf die schon An-
lagten noch schwerer gelastet, oder die-
gen zum Verhör gebracht haben würde,
en die noch keine Klage eingegangen war.
nützt nicht, diese Art von Logik zu er-
chen; denn einerseits ist es nicht wahr-
inlich, dafs die Regierung sich so in's
inliche mit einem Menschen in Murray's
e einliefs, und andrerseits will es sich
t ergeben, dafs die Schuld eines Ange-
dadurch vermindert wird, dafs er sich
Unzuverlässigkeit des niedrigen Geschäfts
edigt, zu welchem er sich verstanden

o ward durch Mr. Murray die Regierung
Genüge mit dem Plane der Verschwörung
deren Ausdehnung bekannt, und war im
ıde die Haupträdelsführer derselben zum
hör zu bringen.
ie Grafen Kilmarnock und Cromarty, sammt
Lord Balmerino wurden vor die Schran-
des Hauses der Lords geführt, und
gen das Ende des Julii 1746) des Hoch-
athes angeklagt, wo denn die beiden
fen überwiesen wurden und sich schuldig
nnten. Lord Balmerino jedoch erklärte,
hätte ihn als Lord Balmerino „in der
lt Carlisle" angeklagt, ein Beisatz, der
nicht träfe, indem er nimmer an dem

Digitized by Google

be...
versetzte, ...
der Hochverrath mit vorge...
allerdings mit Nebenumständen nicht ...
immer nur Nebenumstand ... welche
bekannte sich jedoch ... der U...
traten mehrere Zeugen vor, ...
dafs sie den Angeklagten in der U...
Rebellen erblickt, ihn commandi...
überhaupt als eines der Häupter
fahren sehen. Die Zeugen genüg...
die drei Peers wurde durch d...
Lords das „Schuldig" ausgespro...
Als am 30. Julius diese ...
Hinrichtung geführt worden ...
Lord Kilmarnock nochmals ...
ein, bekannte auch, wie sein...
in den Grundsätzen der R...
gen, und er dieselben wied...
Sohne eingeimpft, dafs di...
... im königlichen Die...
... König Geor...
... hätte

Digitized by Google

für lächerlichen Wahnsinn gegolten haben würde.

Auch Lord Cromarty flehte die Gnade Seiner Majestät an und wollte keineswegs sein Verbrechen beschönigen. Er bat um Lossprechung, um seines unschuldigen Weibes, um seines ältesten Sohnes, der noch ein kleiner Knabe war und um seiner acht hülflosen Kinder willen, die ihres Vaters Strafe erfahren müßten, ehe sie noch dessen Schuld zu erkennen vermögten.

Als Lord Balmerino aufgefordert ward zu reden, warum das Todesurthel ihn nicht treffen sollte, verwarf er zuerst die Parlamentsacte, nach welcher er verurtheilt worden war; widerrief solches jedoch späterhin [illegible]

Digitized by Google

reiflicherer Erwägung. So ward denn
über ihn auf furchtbares Geheifs des Ge
gegen Hochverrath das Todesurthel ausge
chen.

Balmerino's Benehmen war ein schlag
und bewundernswürdiger Gegensatz zu
der beiden anderen Edelleute. Er ver
nete und verbarg nimmer seine polit
Grundsätze. Er behauptete, dafs er alle
eine Compagnie independenter Soldat
Fufs von der Königin Anna befehligt
eben dadurch Hochverrath an seinem
mäfsigen Fürsten verübt hätte; allein,
er hinzu, solches wäre dadurch von ih
gemacht worden, dafs er der Insurr
von 1715 beitrat und freiwillig und aus
Herzen auch im Jahre 1745 seinen
zog, wiewohl sein Alter ihn hätte über
mögen, noch die Waffen zu führen. S
derte er keinen Pardon, schien dens
auch nicht zu wünschen, und die kühn
ritterliche Weise, auf welche er sich
Tode vorbereitete, erregte die Bewund
Aller, die Zeugen davon waren.

Man hegte die Hoffnung, dafs Eine
beiden Grafen, die sich der Gnade des
archen anheim gestellt hatten, solche
würden. Beider Freunde baten bei den
nige. Der Umstand, dafs er eine zahl

Digitized by Google

Familie hatte, und der Zustand, in welchem sich seine Gemahlin befand, meynte man, sollte die Entscheidung zu Gunsten des Lord Cromarty ausfallen lassen; und als die Gräfin von Cromarty von dem Kinde entbunden war, das sie in ihrem Schoofse getragen hatte, während ihres Gatten Schicksal einer schrecklichen Entscheidung entgegen sah, gewahrte man, wie das Kind im Nacken ein Maal hatte, das einem Axthiebe glich — ein treffendes Beispiel jener Geheimnisse der Natur, die über alle Erkenntnifs der Philosophie hinausreichen.

Während König Georg der Zweite mit

Digitized by Google

sie ... Verhör hatten ...
e bei'm Verhör hatten ...
d Kilmarnock war gefafst,
und schickte sich mit An-
schrecklichen Ausgange an.
en schien geneigt mit küh-
en Freimuth dem Tode auf
it eben dem Trotze entgegen
auf dem Schlachtfelde. In
, wo ihm das Todesurthel
rd, befand seine Gattin sich
safsen bei'm Mittagsessen.
, sank in Ohnmacht, als sie
vernahm. „Seht Ihr nicht,"
zu dem Offizier, der die Bot-
hte: „seht Ihr nicht, dafs Ihr
urch Euren vorschnellen Bericht
hl verdorben habt?"
gust 1746 wurden die Gefang-
Tower weggeführt und den Sh-
eriffs übergeben, bei welcher Ge-

legenheit die Offiziere die Redeformel mit den üblichen Worten schlossen: „Gott segne den König Georg!“ Kilmarnock erwiderte darauf mit einem dumpfen „Amen!“ jedoch Lord Balmerino rief laut und standhaft: „Gott segne den König Jacob!“

Nachdem sie in einem Wagen fortgeführt und nach Towerhill in ein für sie dort eingerichtetes Gemach gebracht worden waren, gönnte man den Leidensgefährten eine kurze Unterredung, in welcher Balmerino hauptsächlich sorglich bemüht war, den Prinzen freizusprechen, als hätte er in der Schlacht bei Culloden befohlen, keinen Pardon zu geben. Kilmarnock gestand, dafs er von solcher Ordre, unterzeichnet George Murray, gehört, jedoch erst dann gehört hätte, als man ihn schon gefangen genommen hatte. Sie schieden unter wechselseitiger Rührung. „Ich wollte,“ sprach Lord Balmerino, „ich könnte diese Schuld für uns Beide abtragen.“ Lord Kilmarnock erkannte das Edle in diesem Wunsche. Kilmarnock hatte das traurige Vorrecht, zuerst hingerichtet zu werden. Als er den Ort erreichte, und das schwarz-bedeckte, verhängnifsvolle Gerüst, den Henker mit Axt und Gehülfsmännern, die gestreuten Sägespäne, die bald sein Blut trinken sollten, den Sarg, der bald seine noch warmen Glieder

Digitized by Google

...nmehr aufgefordert,
...uplatz zu betreten.
... „Mylord Kilmarnock
... Leben; ich will Euch
...en, denn mich lüstet's
...n.“ Indem der Lord
...ergriff, bat er die Um-
...*rae tad Haiean*“ d. i.
...elfahrt zu trinken. Er
... der Hand des Nachrich-
... Finger über die Schneide
...ndefs ein vorübergehender
... Zuschauer fuhr, als sie
... im Besitz einer solchen
... hegte nicht

seiner ...
Feind...
gab ...
der ...
seine...
Stre...
dem...
brac...
I...
hei...
zu ...
nä...
T...

Beil zurück und bat ihn keck zuzuhauen, „denn darin, mein Freund," sprach er, „wird Deine Gnade bestehen." „Es mag Etliche geben," setzte er hinzu, „die mein Benehmen für kühn halten. Gedenkt dessen, was ich Euch sage," schlofs er, zu einem der Umstehenden gewendet, „es entsteht aus Vertrauen auf Gott und einem reinen Gewissen."

Mit derselben kecken Fassung knieete Balmerino vor den Block, betete für König Jacob und dessen Haus, flehte Gott an um Vergebung seiner Sünden, bat für die Wohlfahrt seiner Freunde und um Verzeihung für seine Feinde. Als dieses kurze Gebet geendet war, gab er dem Nachrichter das Zeichen, jedoch der Mann war über die furchtlose Kühnheit seines Opfers so betroffen, dafs er den ersten Streich unentschlossen führte und erst mit dem zweiten Hiebe sein blutiges Werk vol-

Digitized by Google

Haus... Mar...
am 19. ... Bei den
erkwürdig. es der Aus-
bedurfte ..., jetzt aber,
ray nicht, Waffen Theil
ich in ... hatte, war es
ommen ... an derselben zu
itschuld ... die umfassendste
ah auf ... Wahrheit sagte
it vieler ... seit seinem 15.
dafs er ... zu Gunsten
Verschwörung ... genommen hatte,
Theil

certae occumbere

Theilsspr...
gab di...
lich k...
Leben...
cken...
nach...
von...
der...
der...
die...

Digitized by Google

und gern hätte er hinzufügen mögen, daſs er mehrere Theilnehmer daran an die Gegenparthei verrieth. Seine Schuld, über die sich nur ein dünner Schleier von Betrug, Hinterlist und Heuchelei breitete, ward offen dargelegt, wiewohl er bedeutende Geschicklichkeit und Kenntniſs der Gesetze bei seiner Vertheidigung blicken lieſs. Als das Haus der Lords ihn für schuldig erkannt hatte, wurde das Urthel des Hochverraths in den gewöhnlichen entsetzlichen Ausdrücken über den alten Mann ausgesprochen. Er hörte es gleichgültig an, und erwiederte: „Ich wünsche Ew. Herrlichkeiten ein ewiges Lebewohl, denn ich weiſs gewiſs, wir werden einander hier nimmer wieder sehen."

Während der Frist, die zwischen dem Urthelsspruch und dessen Vollstreckung lag, gab dieser seltsame Verbrecher sich anfänglich kriechenden Bitten um Schonung seines Lebens hin, berief sich in zierlichen Ausdrücken auf einen höflichen Brief, den er gleich nach seiner Gefangennehmung an den Herzog von Cumberland geschrieben hatte, gedachte der hohen Gunst, die er von König Georg dem Ersten genoſs und wie er S. K. H. als dieselbe noch Kind war, in den Lustwäldchen zu Kensington und Hampton-Court auf dem Arme getragen hätte. Als er fand, daſs

Digitized by Google

Lebens ganz
atte. Dazu kam, dafs
sich hatte, das hohes
gt. Man erzählt vieler-
nisse mit ihm vorging,
aus dem Allen, dafs der
Leichtsinns ihn bis zum
beseelte. Am Abend vor
äufserte sein Wächter,
a, dafs morgen ein so bö-
erl, wäre. „Bös?" ent-
: „Weshalb? Meynst du,
r einem Beile fürchte! Ist
uld, die wir Alle entrichten
ser so, als durch eine lang-
it."
Schaffot hinan stieg (wozu
zweier Hüter bedurfte),
ie umherstehende Menge

verha
tödtet
schot
Ungl
gegn
E
geb
Beis
auf
als
ent
St
sc
ve
re

Digitized by Google

sagte mit Lächeln: „Gott schütz' uns, was für ein Zusammenlauf, wenn einem alten Manne, der nicht ohne Beistand drei Stufen hinansteigen kann, der Kopf abgeschlagen werden soll.“ Auf dem Schaffot sprach er die Worte Horazens:

„*Dulce et decorum est pro patria mori.*“
(„Süfs ist's und glanzvoll für das Vaterland
zu sterben.“)

Mehr seinem Character angemessen war

Digitized by Google

1745 verflochten gewesen waren, du
Verbrecher von geringerer Bedeutu
wähnen, die Gerechtigkeit würde in
ihrer Opfer aristokratisch zu Werk
Die, welche zuerst in die Hände der R
fielen, waren die Offiziere vom Ma
Regiment, welche, wie erinnert wa
dem Rückzuge von Derby in Carlisle
gelassen worden waren. Von diesen
der Oberst mit acht anderen, die C
gehabt hatten, zu London verhört u
theilt. Noch acht andere waren
schuldig befunden worden, erhielte
Begnadigung. Diejenigen, die zur Hi
bestimmt waren, erlitten dieselbe au
liche Weise, bekannten ihre politis
sinnungen und starben mit Entschlos

Inmitten der Schrecknisse dieser
tungen ereignete sich ein trauriger
mantischer Vorfall. Ein junges Fraue
das mit einem der Delinquenten,
Jacob Dawson verlobt war, h
verzweifelten Entschluſs gefaſst, de
senvollen Schauspiele beizuwohnen.
es mit an, wie ihr Geliebter, na
etliche Minuten, jedoch nicht zum To
so lautete der barbarische Urthelsspr
hangen hatte, abgeschnitten, auf
und von dem Messer des Nachricht

Digitized by Google

wählt ward. All dieses ertrug sie mit anscheinender Seelenstärke, allein als sie das Schauerwerk damit beendigen sah, dafs Dawson's Herz aus dem Leibe gerissen und in's Feuer geworfen ward, beugte sie ihr Angesicht tief in ihren Wagen, rief den Namen ihres Geliebten und starb auf der Stelle. Dieser düstere Vorfall ist von Mr. Shenstone zum Thema einer tragischen Ballade gemacht worden.

Der Pöbel von London hatte diese Unglücklichen auf ihrem Wege vom Gefängnisse zum Verhör und zurück höhnisch behandelt, benahm sich jedoch bei der Hinrichtung derselben mit Bescheidenheit. Drei schottische Offiziere wurden hiernächst verurtheilt und auf die erwähnte scheusliche Weise hingerichtet. Noch Andere wurden ebenfalls verhört und fünf von ihnen abgethan; unter diesen war der Ausgezeichneteste der Baronet Sir John Wedderburn.

Zu Carlisle hatte man nicht weniger als 385 Gefangene in der Absicht zusammen gebracht, eine Auswahl derselben an eben dem Orte, wo sich ihre Schuld hauptsächlich kund gethan hatte, in's Verhör zu nehmen. Von dieser Masse wurden 119 vor das Gericht der vorzüglichsten Städte im Norden gestellt. Zu *York fand die* Grofse Jury 75 zum Verhör

n urgenten. Bei dieser Gele-
ber Kaplan des Obers
ber den höchst bedeuts
. Cap. XXV, 5: „Und Mose
chtern Israels: Erwürge ein
Leute, die sich an den Baal
aben.“
Carlisle empfingen im Ganzen
duen den Tod durch Henkers
wurden unter der Entschuldi-
ochen, dafs sie durch ihre
Rebellion gezwungen worden
leutet auf einen Grundsatz hin,
l mehr hätte beachten sollen;
rwägt wie jene Uebelthäter nur
rch Erziehung und Herkömmlich-
ügung ihrer Obern standen. Das
hes Rücksicht auf den Einflufs
ein Ehemann auf sein Weib, ein
einen Sohn, selbst bei verübten
hat, hätte sonder Frage einige
Betreff der Clansmänner verdient,
en absolutesten Ideen von Gehor-
ihre Häuptlinge aufgesäugt worden

isle wurden am 18. October neun
hingerichtet. Die Liste enthielt
sgezeichnete Namen, als Buchanan
rvor, den Häuptling seines Na

mens;
dart,
bei se
von
anfing
angriff
und J
so fe
von ihm
wesen,
bei Pre
Brampto
rith, zw
noch ei
Allem u
nissen g
erregt h
Diese b
verschiede
zeigten A
mens auf
die verbar
benheit g
starben un
derung fü
nen, dem
ihre An
Geschic
werden

Digitized by Google

missen geopfert wurden, die die Insurrection erregt hatte.

Diese beklagenswerthen Dulder waren von verschiedenem Range, Alter und Stande, doch zeigten Alle Uebereinstimmung ihres Benehmens auf dem Schaffotte. Sie beteten für die verbannte Familie, drückten ihre Ergebenheit gegen die Sache aus, für die sie starben und gaben vorzugsweise ihre Bewunderung für den fürstlichen Führer zu erkennen, dem sie so lange gefolgt waren, bis ihre Anhänglichkeit sie diesem furchtbaren Geschicke zuführte. Mit Recht mag gefragt *werden, ob das* Leben dieser Leute, vornm-

Digitized by Google

gesetzt, daſs Jeder derselben ein Apostel des Jacobitismus war, so viel zur längeren Fortdauer ihrer Grundsätze hätte wirken können, als es der Abscheu und Eckel that, den man gegen so viele blutige Strafvollziehung hegte. Und zählt man hiezu das erbarmungslose Gemetzel unter den Flüchtigen bei Culloden und die in den Hochlanden verübte Verheerung, so hätte man wohl erwarten mögen, daſs das Schwert der Justiz des Hinrichtens hätte überdrüſsig seyn sollen.

Dennoch waren etliche Individuen vorhanden, an denen man, persönlicher Ursachen willen, noch Rache zu nehmen wünschte. Eines derselben war Charles Ratcliffe, der Bruder des Grafen von Derwentwater. Dieser Edelmann war Theilnehmer der Verrätherei des Grafen i. J. 1715 gewesen und verurtheilt worden, jedoch aus Newgate entschlüpft. Zu Ende des Jahres 1745 oder Anfangs von 1746 ward er am Bord eines französischen Kriegsschiffes mit anderen Offizieren gefangen genommen. Das Schiff war mit Waffen und Kriegsgeräth beladen und nach der Küste von Schottland für die Insurgenten bestimmt. Ratcliffe's Fall war daher sehr einfach. Er wurde vor King's Bench geführt, wo dargethan ward, daſs er derselbe Ratcliffe war, der früherer Rebellion wegen verur-

Digitized by Google

theilt worden war und die Flucht ergriffen hatte. Als hierauf die Jury ihm den Tod zusprach, appellirte er an seine Stellung in französischen Diensten; behauptete, kein britischer Unterthan, auch nicht jener Charles Ratcliffe zu seyn, sondern er wäre Charles, Graf von Derwentwater.

Am 8. December erschien Ratcliffe auf dem Schaffotte, wo er hinsichtlich seiner Geburt die traurige Ehre hatte, Block und Beile überliefert zu werden. Er war reich gekleidet und benahm sich mit einer Mischung voll Anmuth und Vestigkeit, wodurch er allgemeines Mitgefühl erweckte. Lovat, dessen letzte Stunden ich Dir bereits schilderte, war der Zeit nach der Letzte, der um politischer Ursachen willen im Jahre 1747 das Leben lassen mufste.

Im Junius 1747 ward eine Acte, die 20ste unter Georg II erlassen, die allen Personen Verzeihung wegen Hochverrathes angedeihen liefs, doch enthielt sie eine düstere Liste von mehr als achtzig Namen derer, die davon ausgeschlossen waren. Ich erwähne hier etliche von denjenigen Personen, welche während Karls Flucht demselben so viele Anhänglichkeit bewiesen hatten. Der Laird von Mac Kinnon, Mac Donald von Kingsburgh u. A. *von denen* man wufste, dafs sie den Prinzen

Flucht befördert hatten, wurden nach London gebracht und eine Zeitlang gefangen gehalten. Auch Flora Mac Donald, die Heldin dieses aufserordentlichen Drama's, war ebenfalls im Tower zur Haft gebracht worden. So wie ich die Strenge der Regierung schilderte, so mufs ich hier bemerken, dafs nichts als eine kurze Gefangenhaltung diejenigen grofsmüthigen Helfer traf, die dem unglücklichen Abentheurer in seinen Gefahren und seinem Elende Beistand leisteten. Nachdem Flora Mac Donald aus dem Tower gelassen worden war, fand sie Zuflucht, oder vielmehr einen Schauplatz des Triumphes in dem Hause der Lady Primrose, einer entschiedenen Jacobitin, wo die hochländische Beschirmerin des Prinzen von allen Personen von Stande besuch ward, die einige Theilnahme für die unglü liche Sache desselben hegten. Auch schränkten die englädischen Jacobiten il Ausdrücke von Ehrfurcht und Bewunder keinesweges auf leere Höflichkeitsreden. M che, die vielleicht in Geheim fühlen mo dafs sie eben nicht sehr wirksame Be ihrer Treue gegen die verbannte Famili geben hatte, trugen Verlangen, solche durch wieder gut zu machen, dafs s werthvollen Geschenken die Heldin üb die eine so kühne Rolle in den

Digitized by Google

ıgeführt hatte. Diese Gaben verschafften
ritterlichen Hochländerin ein Jahrein-
ıen von fast 1500 Pfd. Sterl. Sie reichte
ı Morgengabe mit ihrer Hand an Mac
ıld von Kingsburgh, der ihr in dem
ke beigestanden hatte, durch welches sie
solchen Ruhm erwarb. Der Beifall, der
ım Theil ward, wurde ihr nicht blos von
Jacobiten, viele von der königlichen Fa-
ı und vorzugsweise der gutherzige und
müthige Prinz von Wales*) fühlte und
ırte, was man dem Werthe Florens Mac

Prinz Friedrich, der Grofsvater des jetzt
regierenden Königs William IV. Seine
Königl. Hoheit gab einen Beweis von dieser
edelmüthigen und freisinnigen Denkart, als
die Prinzessin, seine Gemahlin, ihm berichtete,
wie Lady Margaretha Mac Donald, die Floren
Beistand zur Fluchtbeförderung des Chevaliers
leistete, ihr vorgestellt worden wäre; indem
sie bedeutungsvoll hinzufügte, dafs sie nicht
gewufst hätte, die Lady habe Theil an der
Flucht Karl Eduard's gehabt. „Und würden
Sie nicht das Nämliche gethan haben, Madam,"
entgegnete der hochherzige Prinz, „wenn der
unglückliche junge Mann unter so trübseligen
Umständen vor Ihnen erschienen wäre? Ich
weifs, ja ich weifs es gewifs, Sie würden es
gethan haben."

Anm. d. Autors.

Digitized by Google

Donald schuldig war, obwohl der Beistand dieser Dame einem so gefährlichen Nebenbuhler geleistet ward. Florens einfacher und würdevoller Character sprach sich in der Bemerkung aus, die sie machte, indem sie sagte, dafs es ihr nie eingefallen wäre, etwas Aufserordentliches gethan zu haben, als bis sie gehört hätte, dafs die Welt es so nennete. Später ging sie mit ihrem Gatten nach America, doch kehrten Beide in Folge des Bürgerkrieges wieder heim und starben in ihrem Geburtsorte auf der Insel Skye.

Ich könnte diese Bändchen dreimal so stark anwachsen lassen, als sie seyn sollen, wenn ich Dir alle die Geschichten (manchmal von den Lippen derer, die sie selbst erlebten) erzählen wollte, die auf die seltsamen Abentheuer Bezug haben, welche die Jacobiten, nachdem ihre Sache zerfallen war, erleben mufsten, um den Nachstellungen zu entrinnen, vor denen sie Schutz suchten. Die Strenge der gesetzlichen Verfolgung hörte nicht sofort auf, wenn auch dem Einschreiten des Kriegsrechts ein Ziel gesetzt ward. — Lord Pitsligo, der sich auf seinen Gütern verbarg und beispiellose Geduld unter unsäglichen Leiden bewies, war noch lange nach dem Jahre 1746 ein Gegenstand der Nachsuchung, ja er mufste sich gewissermafsen

Digitized by Google

... befreiet.*) ... Geist

---

*) ...rquharson von Monaltry, Obristlieu...nt bei einem der Aberdeenshire-Bataillone... Lord Ludwig Gordon war der Letzte, ... wegen der Insurrection von 1745 aus der... entlassen ward.

Anm. d. Autors.

Digitized by Google

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Wagnifs der Unternehmung des Prinzen Karl. — Folgen derselben, im Fall sie geglückt wären, insofern die Mehrzahl der Clans im Lande seinen Rechten entgegen war und Spaltung unter seinen Anhängern herrschte. — Ursachen, welche zu Karls vorübergehenden Siegen beitrugen. — Falscher Glanz, den Dichtung dem System des Clanwesens verleihet. — Mifsbräuche, zu welchem dasselbe leitet. — Proscription der hochländischen Tracht. — Aufhebung der Erbgerichtsbarkeit und des Lehenwesens.

Wir haben bisher nur das peinliche Verfahren geschildert, das gegen die Hauptrådelsführer der Rebellion von 1745 in Anwendung gebracht ward. Bevor ich weiter gehe, um Dir von den gesetzlichen Maafsregeln zu erzählen, zu denen das Gouvernement schritt, [illegible] Unheil für die Folge vorm-

Digitized by Google

beugen, dürfte es nöthig seyn, hier einen Ueberblick des Characters der Insurrection und des Resultates einzuschalten, das dieselbe hervorbrachte, oder wahrscheinlich hervorgebracht haben würde.

Betrachten wir das Ganze aus einem allgemeinen Gesichtspunkte, so steht nicht zu bezweifeln, dafs es der Imagination ein glänzendes Bild darbietet, indem es einen Roman im wirklichen Leben eben so glänzend und anziehend giebt, wie derselbe durch die blühendste Dichterkraft nur erzeugt werden kann. Ein Urvolk, das in einem fernen Winkel des Reiches wohnt, macht furchtlos den Versuch, die britische Krone auf das Haupt des letzten Spröfslings jener uralten Könige zu setzen, deren Entstehen sich bis zu dem Entstehen der hochschottischen Berge hinaufzählt. Dies Riesenwerk ward unternommen zu Gunsten eines einundzwanzigjährigen Jünglings, der an der schottischen Küste ohne alle Unterstützung landete, und sich dem Edelmuthe der Bergbewohner hingab. Diese bilden ein Heer zu seinem Behufe, ihre Redeweise, ihre Kriegsweise, ihre Waffen sind ihren flachländischen Landsleuten, so wie den Engländern, unbekannt; sie halten sich für ungefesselt durch allgemeine Gesetze wie durch

Digitized by Google

beherrscht durch selbst entworfene, aus ei-
nem allgemeinen Sinn für wahre Ehre her-
geleitete, Regeln, die dem Häuptling so wie
dem Letzten seines Stammes heilig sind. *)

---

*) Ein merkwürdiges Beispiel davon ereignete sich, als die hochländische Armee auf ihrem Marsche nach Edinburgh i. J. 1745 gegen Kirkliston vorrückte. Man erinnerte sich, wie das Haus Newliston, welches unweit des Lagers der Hochländer stand, von dem Secretär Lord Stair erbauet worden war, welcher so wesentlichen Antheil an dem Blutbade zu Glencoe genommen hatte; auch bedachte man, daſs der Groſssohn des ermordeten Glencoe sich im hochländischen Lager an der Spitze seines Clanregimentes befand. So vermuthete man, die Glencoe's würden einige Gewalt gegen Newliston anwenden, und da dies dem Rufe der Armee des Chevaliers höchst nachtheilig gewesen seyn würde, schlug man vor, dem Hause eine Schutzwache zu geben.

Glencoe, der Häuptling, hörte von diesem Vorhaben und begehrte Zutritt bei'm Prinzen. „Es ist recht," sprach er, „daſs dem Hause Newliston eine Schutzwache ertheilt werde; jedoch solche Wache muſs von den Mac Do-nalds von Glencoe gestellt werden; denn so si[nd] solches Vertrauens nicht werth sind, so kön-nen sie nicht tüchtig seyn, die Waffen für d[ie] Sache E. K. H. zu führen und ich muſs dem... nach von Euern Fahnen abziehen." Die F... ...ung des hochherzigen Häuptlings wur...

Digitized by Google

Männer, die der europäischen Waffen ungewohnt sind, und deren sie nie mehr denn 2000 Stück zählten, vernichten zwei disciplinirte Armeen, die Offiziere von Ruf und Erfahrung zu Führern haben, dringen tief in England ein, nähern sich bis auf neunzig (engl.) Meilen der Hauptstadt Britaniens und machen die Krone auf dem Haupte des Königs erzittern, ziehen sich unbesiegt zurück, als sie in Gefahr sind zwischen zwei Armeen zu gerathen, werfen ein ihnen überlegenes Corps, das ihnen nachsetzte, zurück, erreichen wohlbehalten den Norden und wurden nur durch einen Zusammendrang von Unfällen unterdrückt, die abzuwenden eine Unmöglichkeit für die menschliche Natur ist.

Alles dieses hat viel Glänzendes für die Einbildungskraft und eben so unmöglich ist es, die kleine Schaar von Männern, von denen solche Thaten verübt wurden, oder den interessanten jungen Prinzen, von dem ihr Schwärmereifer geleitet ward, ohne Bewun-

---

lerdings zugestanden, so dafs die Mac Donalds von Glencoe eine Schutzwache vor dem Hause zu Newliston aufstellten, an dessen Innerem wie Aeufserem auch nicht das Mindeste versehrt ward.

Anm. des Autors.

Digitized by Google

derung zu betrachten. So ist es na
dafs lange Zeit hindurch der Bürgerkr
1745 das Thema für Poeten, Tonset
Novellisten abgab, an welchem jeder
nen das hohe Interesse fand, desse
seinem Zwecke bedurfte.

In einem Werke jedoch, das sich
schichte begründet, müssen wir die
de der Rebellion minder obenhin be
und einen Theil des Schimmers dav
dern, der die Einbildungskraft blend
mit wir darüber nach den Regeln de
den Vernunft urtheilen können. Di
Art zu diesem Ziele zu gelangen, is
auszusetzen, Prinz Karl hätte sein
sches Abentheuer zu Stande gebracht
vorläufig im Palaste zu St. James ves
wobei gesunde Vernunft allerdings ei
mufs, dafs von einer solchen Gegenre
nichts anders als neues Ringen und ne
tiger Bürgerkrieg zu erwarten gewe
würde. Mit wenigen Ausnahmen h
ganze britische Reich in Gesinnung u
seine Abneigung gezeigt, den Prinz
Edward zu seinem Beherrscher zu
auch waren alle Clans in seiner Arm
zahlreich genug, um mehr als zwei
nen Garden zum Schutze des Throne
stellen, wenn sie auch den Prinze

Digitized by Google

sen Thron hätten setzen können. Nicht anzunehmen ist es, dafs ein so wohlhabendes, zahlreiches und muthiges Volk, wie das engländische, sich unter das verhafste Joch etlicher weniger Männer gefügt hätte, die eine andere Sprache redeten, anderen Sitten und Gebräuchen nachgingen, und die nur als eine Art von Strelitzen oder Janitscharen betrachtet werden konnten und eben deswegen als solche verabscheuet wurden. Selbst der bei weitem gröfsere Theil von Schottland war dem Hause Hanover und den Grundsätzen zugethan, welche demselben den Th[illegible]
land verliehen. D[illegible]
der [illegible]

Digitized by Google

die sich gegen so unbeliebten Beistand gewifs erhoben haben würde, wirksamen Widerstand hätte leisten können.

Eben so unwahrscheinlich ist es, dafs Karl Eduard, der an auswärtigen Höfen und in den veralteten Grundsätzen passiven Gehorsams und unumschränkter Willkührsmacht erzogen worden war, sich bemüht haben würde, die Zuneigung der Masse seiner Unterthanen dadurch zu gewinnen, dafs er jenen Gesinnungen despotischer Herrschaft entsagt hätte, die seinem Grofsvater so theuer zu stehen kamen. Selbst als seine Unternehmung im Fortschreiten begriffen war, fand in seinem Lager eine Spaltung zwischen Lord George Murray, Lord Elcho u. A. Statt, welche, obschon sie mit dem Prinzen waren und dessen Aufforderungen an die Krone unterstützten, sich dennoch berechtigt hielten, gegen Maafsregeln, die sie nicht billigten, eben deswegen zu sprechen, weil ihr Leben und ihre Wohlfahrt von dem Ausgange der Sache abhingen. Aus einer ihm und seinem Hause zur zweiten Natur gewordenen Neigung, zo er vor und befolgte die Rathschläge dere die sich darin gefielen, in seine Ansichten ei zugehen; so dafs wenn seine Armee au zahlreich genug gewesen wäre, ihn auf d zu heben, er doch unverzüglich v

Digitized by Google

n Bürgerkrieg würde verwickelt worden
n, wozu der Saame schon unter seinen
gleitern keimte, da diese nicht über die
ındsätze einig waren, nach welchen er,
als despotischer, oder als constitutioneller
narch, regieren sollte.

Aus alledem dürfte sich ergeben, dafs, wie
wer sie auch auf die Hochländer und de-
Land in dem Augenblicke fiel, wo sie
tt fand, dennoch die Niederlage des Prin-
ı Karl zu Culloden allein es vermogte,
innern Spaltungen von Grofs - Britanien
endigen; und dafs jeder Sieg, den der
ınprätendent erreicht hätte, nur Verlän-
ung des unseligen Bürgerkrieges und Fort-
er und Vergröfserung des Nationalunglücks
eugt haben würde.

Eben so wenig waren die Kriegsthaten der
·hländer unter dem Prinzen Karl, wie glor-
:h dieselben auch für ihre Waffen seyn
zten, so durchaus wundervoll, dafs sie als
as Wundersames betrachtet zu werden ver-
ıten. Ohne ihrer unzubezweifelnden Ta-
rkeit zu nahe zu treten, mufs es doch ge-
t werden, dafs die Streiter des Prinzen
cklich genug waren, auf zwei Gegner wie
pe und Hawley zu treffen, von denen Kei-
n es auch nur im Traume einfiel, eine
ite Schlachtlinie oder Reserve bereit zu

Digitized by Google

halten, wie nothwendig eine solche auch wegen der Heftigkeit und Eilfertigkeit der Hochländer bei ihrem Angriff war, durch den immer ein gewisser Grad von Unordnung unter den Truppen entstand, die demselben zuerst ausgesetzt waren, wenn auch die Angreifer selbst dadurch unter einander in Verwirrung gerathen mogten.

Die beiden Dragonerregimenter, die zu Preston fochten, oder vielmehr flohen und durch den panischen Schrecken, der sie ergriff, ihre Kriegerwürde verloren hatten, müssen ebenfalls so angesehen werden, als gewährten sie den Hochländern einen Vortheil, der sich sonst wohl denen nicht bietet, die gegen eine engländische Kriegsmacht zu Felde ziehen.

Von dem allgemeinen Plan der Insurrection kann man mit Recht sagen, dafs er ein vorschneller Entschlufs war, den ein junger Mann fafste, welcher seine Hoffnungen auf Beistand von Frankreich her gänzlich scheitern sah und der das Ehrgefühl Lochiels und seiner Freunde dermafsen stachelte, dafs er sie vermögte, einem Unternehmen beizutreten, aus welchem ihnen, dem Ermessen ihrer gesunden Vernunft nach, nur Verderben zu Theile werden konnte.

Auch mögen wir anmerken, dafs obwohl die kleine Anzahl von dieses Prinzen Streitmacht

Digitized by Google

in hohem Maafse die Ursache seiner Niederlage ward, doch eben dieser Umstand auch seine theilweifsen Siege herbeiführte.

Dies mag paradox klingen, doch hast Du zu bedenken, dafs die Unvollkommenheiten einer undisciplinirten Armee im Verhältnifs zu deren Anzahl zu nehmen, gleichwie eine schlechtconstruirte Maschine nur um so unzuhandhabender wird, je gröfser sie ist. Die mächtige Armee der Clans, die Mar im J. 1715 commandirte, hätte nicht mit der Hurtigkeit und Entschiedenheit verfahren können, wie es die verhältnifsmäfsig kleine Streitmacht konnte, die unter Karls Oberbefehl stand. Und wenn bei späterer Gelegenheit der Prinz des Beistandes einer so grofsen Macht entbehrte, wie sie i. J. 1715 von den Marquis von Huntley und dem Grafen von Breadalbane und Seaforth nach Perth geführt ward, so waren auch seine Kriegsberathungen nicht durch die Hochachtung und die Rücksichten bedrängt, die jene Feldherrn für sich begehrten. Auch ist es bemerkenswerth, dafs ohne dem Verlangen, ihre Mannschaft unter Kriegszucht zu halten, welches die Hochländer Oberoffiziere gewifs hegten, zu nahe treten zu wollen, die kleine Anzahl der Armee des Prinzen auch bei den Führern wie bei der Mannschaft ein Bewufstseyn ihrer

Digitized by Google

ag, ...
re und Hochherzige ...
Jahre 1745 darzulegen,
innert, wie der patriar-
ihlig entschlummerte, und
Generation das erwähnte
ich umbildete. Zu Anfang
rhunderts würde es wahr-
xistirt haben, wenn die
ht überaus ämsig genährt
lten hätten, um ihrer Per-
itärische Wichtigkeit beizu-
meisten von ihnen zu einem
beabsichtigten, sich in dem
zuzeichnen, der von Jahr zu
wurde. Wäre das Land im
oen, so hätten die Häuptlinge

chen
Verlö
und
gen
derer
des
hatte
A
punk
sten
es
Auf

Digitized by Google

... selbst für den Ruhm ... besser, dafs der Geist des patriarchalischen Systems gleich den Flämmchen einer verlöschenden Lampe vor seinem Verlöschen noch einmal glänzend aufloderte, und während des kurzen Zeitraums von wenigen Monaten sich von reinerer und glänzenderer Natur zeigte, als er sich während des Verlaufes vieler Menschenalter erwiesen hatte.

Auch mufs bemerkt werden, dafs der Zeitpunkt, in welchem das patriarchalische System zertrümmert ward, derjenige war, wo ... sich in höchst anziehendem Lichte zeigte. Auf die hochländischen Häuptlinge des achtzehnten Jahrhunderts, mindestens auf diejenigen, welche Personen von Bedeutung wa-

Digitized by Google

der Zeit, ... durch welche ... hüttert wurde, ... er Auflösung hingegeben werden mufste. Aus diesem Gesichtspunkte glich es dem Holze gewisser Bäume, welches dann erst dem Kunstarbeiter ein schönes Material liefert, wenn es die Berührung des Verfalls empfunden hat.

Aus diesen und andern Gründen gewährt der Ueberblick, den wir auf das System des Clanswesens, so wie es zur Zeit der vorhergehenden Generation war, warfen, denselben Anblick, den eine hochländische Landschaft darbietet, wenn sie durch die Tinten eines milden Sommerabends verschönt wird. An solchem Abend werden die fernen Höhen, Seen, Wäl... und Klüfte durch das Erglühen der Atmosp...

Digitized by Google

mit einem Schönheitsglanz überzogen, der ihnen nicht eigenthümlich ist, und bei dessen Anblick es Anstrengung kostet, uns die öde, unfruchtbare und wilde Beschaffenheit der Gegenstände, auf welche wir hinblicken, vor die Seele zu rufen. Ganz so erfordert es eine Verstandesanstrengung, um uns zu erinnern, dafs das System, nach welchem die hochländischen Clans beherrscht wurden, obwohl es vieles in sich hatte, wovon so Ge-

g Mitt
Räuberei und
durch das Land

Inahme wir daher auch
e unmittelbare Büfser die-
1, mit welchem allgemei-
c auch von dem gewaltsa-
es gesellschaftlichen Zustan-
so innig mit dem Gefühl der
ue und dem Sinne für roman-
ıum verbunden war, so ist es

die
friedl
Flac
he v
D
frül

Digitized by Google

och bei ruhiger Ueberlegung unmöglich zu wünschen, dafs jenes System hätte fortdauern mögen, oder zu sagen, dafs das Gouvernement von Britanien aus politischer Weisheit die längere Existenz desselben hätte dulden sollen.

Nun aber waren die Motive der Gesetzgebung zu Zernichtung des in den Hochlanden angenommenen patriarchalischen Systems dringender als die, welche aus blos allgemeiner Förderung des Landeswohls sich ergaben. Die Maafsregeln zielten minder auf das, was im Allgemeinen als unausführbar sich erwiesen hatte, als auf die fortwährende Quelle

Digitized by Google



bei schwerer Strafe untersagte.*)

*) Dies war eine scharfe Verordnung, für Gefühl und Gewohnheit Vieler, Antheil an der Rebellion gehabt, od Dämpfung derselben die Waffen gefü Doch lag Menschenkenntnifs in dem indem es die Hochländer einer Kle raubte, welche innig mit ihrem C und ihrer Kriegslust verbunden war nahm ich, dafs auf gleiche Weise i Provinzen Italiens die eigenthümliche der Banditen, selbst auf Maskeraden gen verboten ward, um nicht durch von Ideenassociationen zum Laster anlassung zu geben.

Anm. d

Digitized by Google

... für die wäre, welche sich d...
... hätten, und unerläſslich denen ...
...ie weite Reisen durch ein wildes ...
...and zurückzulegen, oder das Gew...
...Hirten zwischen wüsten Gebirgsstrec...
...reiben hätten. Die Untersagung ei...
...ltracht, an welche das Volk seit ...
...it gewöhnt wäre, und für die es ...
...e Vorliebe hätte, ward auch als ...
...ch tyrannischer Gewalt angesehen, ...
da diese Verfügung sich auch ü...
...en Landstriche erstreckte, welche s...
...ur aller Theilnahme an der Rebelli...
...n, sondern bereitwilligen und wi...
...Beistand zu Unterdrückung derselb...
hätten.

sch...
der Sicherheit ...
war.

Es ging demnach eine Gese...
das Tragen dessen, was Tart...
Abweichungen und Modificati...
solchen Strafen untersagte, ...
nothwendig seyn mogten, u...
len der Hochländer, von ih...
zu scheiden, zu bemeistern ...
der Uebertretung jenes Ge...
sen gewesen zu seyn sche...
alle der Gegenstände hoc...
die da Plaid, Philabeg, Sc...
heifsen, so wie jeder a...
nende Theil der Kleidung...
Gebrauch jeglichen aus ...
karirtem Zeuche gemach...
ward im ersten Uebertre...
monatlicher Gefängnifsh...
Transportirung nach de...
Das Tragen, ja selbst ...
unterwarf einen Hochl...
von funfzehn Pfund bez...
fe als gemeiner Solda...
Wiederholung dieser...
Exportation auf si...

Digitized by Google

Statut ist das 20ste unter Georgs des Zweiten Regierung, Cap. 51.

Was nun auch gegen diese beiden Statuten eingewendet werden mag, die nicht nur bei schwerer Strafe das Tragen von Waffen verboten, sondern auch ein ganzes Volk seiner Nationaltracht beraubten, so kann doch einer anderen Parlamentsacte, die im J. 1748 erlassen wurde, kein Vorwurf gemacht werden, indem sie die letzten wirksamen Ueberbleibsel des Lehenwesens, nämlich die Erbgerichtsbarkeit durch ganz Schottland vernichtete. Dieser letzten Reste des Feudalsystems gedachte ich oft als so der gesunden Vernunft wie der freien unparteiischen Rechtsverwesung widersprechend. Sie legten wirklich die Entscheidung gewöhnlicher Rechtsfälle in
[illegible] ...ofsen Güterbesitzern, also
[illegible] ...ntnifs von

Digitized by Google

Gegensat...
ie ehedem die Juri...
ıfsen. Solch ein She-
für jede Grafschaft er-
m von erblichen Gerichts-
Richteramt zu führen.
te war nicht für die Hoch-
chnet, sondern sollte auf
wirken. Durch die 20ste
rg II wurde die Dienstlei-
len als Krieger, um dafür
ı haben, für gesetzwidrig er-
gen eine Geldsumme als Pacht-
, so dafs es für jeden Güterbe-
erherren unmöglich ward, sei-
förderhin die Pflicht aufzuerle-
ır Schlacht zu folgen, oder die
en eines Jagd- Wacht- und
n auszuüben. Die Folge dieser
estaltungen versparen wir für das

Achtu...

Frankre...
Prinz...
aus F...
Karls ...
spinnung...
Edward ...
nals, Her...
derungen in
regeln, die
griffen. —
Jacobiten sönn...
ver aus. — Z...
ter. — Es wi...
schottische Kl...
serung des Ha...

Bevor wir ein...
Wirkung gebe...
durch ...

Achtundzwanzigstes und letztes Kapitel.

Frankreichs Bewilligung an die Begleiter des Prinzen Karl — Entfernung des Prinzen aus Frankreich — Mifs Walkinshaw. — Karls Besuch in London — Jacobitische An-spinnungen. — Tod des P[illegible] Edward — [illegible]

Digitized by Google

land und
ward, mögen wir Kenn…
Ende der so glänzend begonnenen
Karl Eduards nehmen. Gleich dieser
glücklichen Prinzen mag es Manche
ben haben, denen ein kühn unternom
und kräftig fortgeführtes Werk feh
und die nachher vom Mifsgeschick a
und durch frühzeitigen Verfall der F
ten, die sie früher an den Tag legt
Kraft beraubt wurden, den Ruf zu be
den sie zu Anfang auf ihrer Lauf
errangen.

Bei seiner ersten Ankunft in F
noch umgeben von dem Schimmer
ge und seiner Leiden, ward der Che
stig am Hofe aufgenommen und
deutende Vortheile für etliche sei
der Lochiel und Lord Ogil
…ants in französisch… Erlaubn

ben zeigte, bei weitem nicht zum Unterhalt so vieler hinreichend, die an mehr, als an die nothwendigsten Lebensbedürfnisse gewöhnt waren; und man darf sich also nicht wundern, wenn Manche, die um des Chevaliers Sache willen jetzt verbannt und im Elend waren, vielleicht mit Unrecht gegen den Prinzen murreten, dessen Macht, ihrer Dürftigkeit abzuhelfen wahrscheinlich für gröſser gehalten wurde, als sie wirklich war.

Ein Ereigniſs, welches Statt fand, zeugte von eben jenem Starrsinn, der da scheint als habe er diesen jungen [illegible] Versuche, den [illegible]

Digitized by Google

uen,
minelle Titel und ...
Wales zu Theile werden sollten.

Es ist nicht leicht anzugeben,
eigentlichen Absicht Karl dieses
ausschlug, oder aus welchem Be
sich entschieden weigerte, Frankr
lassen. Jedoch er befand sich in
nigreiche, wo man damals bei se
genheiten sehr wenig Umstände ı
nes Abends, als er die Oper be
er von französischen Gardesoldat
an Händen und Füſsen gebunden
das Staatsgefängniſs zu Vincenne
nach der Stadt Avignon gebra
Papste gehörte. Hier setzte
Freiheit.

Dieses unnöthige Miſsgeschic
sich nur durch seinen Starrsin

Juni 1751 ein Frauenzimmer Namens
s Walkinshaw Zutritt. Diese Person,
lcher er sein Vertrauen schenkte, hatte
bindungen, auf welche seine Freunde und
hänger in Britanien überaus eifersüchtig
ren. Es hiefs, Mifs Walkinshaw's Schwe-
r wäre Wirthschafterinn in Leicester-Hau-
welches damals von dem Prinzen von
les bewohnt ward. Der Verdacht, dafs
's Walkinshaw ihren fürstlichen Beschützer
riethe, war so grofs, dafs ausgezeichnete
sonen in England, die fortfuhren, dem ja-
itischen Interesse anzuhangen, einen beson-
en Abgeordneten, Namens Macnamara

Digitized by Google

bfall hatte man zu
innungen versucht,
sonen, die der Sa-
waren, und jeder-
g geschehen. So
ng die Herzoginn
e Frau von ehrgei-
emüthsart, eine Be-
Stewart abgeben zu
ere Reisen von Eng-
nach Rom machte,
ich gab, als wollte
cobitischen Revolution
sig zu erwähnen, dafs
einen ernsten Zweck,
n Ausgang hatte.
n die Anspinnungen der

stellers ...
nommen werd
doten zu eine
er lange Zeit
schwornen Parth
ser abfiel, zur
Krone den Eid le
nicht anzunehmen,
Urtheil fällte, oder ei
Prinzen entwarf, von
wichen war. Im Jahre
des Jacobitismus noch ei
Patrick Elibank sta
der Spitze dessen, was
teresse noch im Sch
Er war ein Mann v
heit und Gewandth

acobiten ziemlich im Schwange und der Prinz
elbst besuchte England in eben dem Jahre.
octor King, der damals an der Spitze der
irche engländischer Jacobiten stand, nahm
n bei sich auf. Er versichert uns, dafs der
lan, den Karl entworfen hatte, unausführ-
ar war, und dafs der Chevalier bald vermogt
urde, nach dem Vestlande zurückzukehren.
r. King entwirft um diese Zeit eine krei-
chende Schilderung von dem unglücklichen

Digitized by Google

bewufst sind, ...
unvortheilhaftesten Seite an, um ...
keiten desto bemerkbarer zu machen.
Alexander Murray, einer der ...
des Lord Elibank, ein überaus kühner ...
hatte einen verzweifelten Plan entworf...
Palastes zu Saint James und der Per...
Königs sich durch Mithülfe von sechsz...
schlossenen Männern zu bemächtigen...
zweiter Ast der Verschwörung sollte in ...
land grünen, wo jedoch weder Ma...
noch Mittel zur Ausführung einer ...
tion mehr vorhanden waren. Mac ...
von Lochgarry und Doctor Ar...
Cameron, ein Bruder Lochiels, ...
für dieses nördliche Complott thätigen...
Letzterer fiel in die Hände der ...
indem er am Ufer des Katrinesee...
... nach London geschi...

Digitized by Google

nen Aeufserungen ward um so mehr Glauben geschenkt, da Doctor Cameron ein Mann von sanfter und liebreicher Gemüthsart war, niemals kriegerischen Antheil an der Rebellion genommen, sondern jederzeit seine Kunst als Arzt zu Nutzen der Verwundeten in beiden Heeren ausgeübt hatte. Jedoch da er, wie es jetzt wohl bekannt ist, nach Schottland zurückkehrte, um daselbst die Flamme des Bürgerkrieges wieder auflodern zu lassen, mufs man eingestehen, dafs, wie sein Privatcharacter auch beschaffen seyn mogte, ihn nur das Schicksal traf, welches sein Unternehmen verdiente und rechtfertigte.

Alexander Murray hatte sich um dieselbe Zeit nach London gewagt, wo sofort Befehl zu seiner Verhaftnehmung gegeben ward. Nachdem er wahrgenommen hatte, wie diejenigen Personen, auf deren Beistand er bei Ausführung seines Planes rechnete, den Muth verloren, verzichtete er auf das Unternehmen. Noch andere, wilde und wirkungslose Intriguen zu Gunsten des Chevaliers fanden noch bis zum Jahre 1760 Statt, allein sie trugen alle das Gepräge nichtiger Entwürfe: von

Digitized by Google

Verlangen getragen
Vollmacht vom Prinzen Karl zu e
einiges Interesse unter den no
schen Colonisten zu erwecken,
mit dem Mutterlande damals sei
genommen hatte. Der Abenthe
vor, dem Prinzen eine Parthei un
surgenten eines Landes, welches
schotten enthielt, zu gewinnen. J
dieser Plan hatte wenig vesten Gr
die schottischen Colonisten waren
meinen auf Seiten des Königs Geo

Inmitten dieser nichtigen Intrigu
welche neue Hoffnungen erregt wu
nen stets neue Täuschung folgte,
Karl, der so viele wirkliche Anst
und Leiden mit Beharrlichkeit und
tigkeit ertragen hatte, an Körper

Digitized by Google

... Jahre 1760, die Hö
...opa ihn nicht als König von Grofs
ien anerkennen wollten. Er lebte vo
n *incognito*, unter dem Namen eines
von Albanien. Endlich starb er am
Februar 1788 zu Rom, wo er könig-
der Kathedrale von Frascati, an wel-
sein Bruder Bischof war, beigesetzt

Verdienste dieses unglücklichen Kö-
nes bestanden, wie es scheint, in ei-
htlosen Entschlossenheit, die an Ver-
it gränzte; in der Kraft, Anstren-
und Mifsgeschick, ja Elend aller Art
gkeit und Seelengröfse zu ert...
iner angebornen ...

Digitized by Google

lichen Jahren starb.

Der letzte männliche Sprofs des Hauses tewart in gerader Linie bei dem Tode Karls, ar sein jüngerer Bruder, **Heinrich Benedict**, den der Papst zum Cardinal ernannt hatte. Dieser Prinz unternahm zu Beauptung seiner Anrechte an die britischen önigreiche nichts weiter, als dafs er eine höne Denkmünze schlagen liefs, welche im ilde ihn in der Cardinalkleidung und weit nter ihm Krone, Scepter und Regalia zeigt, it der Unterschrift *„Voluntate dei non derio populi“* — („Nach dem Willen Gots, *nicht* gemäfs dem Wunsche des Volks“); lches eine stillschweigende Verzichtleistung die Anrechte ausdrückt, auf welche

... wohl hätte Ansp
... mogen. Er war ein Prinz von
ter, wohlthätiger Gemüthsart und allger
beliebt. Nachdem die Neuerungen der fr
zösischen Revolution die Kircheneinkünfte z
stört oder doch bedeutend vermindert hatt
zog er sich als Geistlicher zurück und lel
bles — es ist denkwürdig zu erzählen — v
inem Jahrgehalte von dreitausend Pfd. Ste
ing, das ihm von der Grofsmuth Könis
eorg des Dritten angewiesen und von de
uld Georgs IV gelassen ward. Aus Erkennt
ihkeit und gleichsam als Zeichen seine
erkennung der Rechtmäfsigkeit des Hause
nover auf dem britischen Throne vermach
lieser Letzte aus dem Hause ...
Mai. dem Kö...

Erb
hochländischen
ten, hervorgebracht w
stere jener Gesetze ward kein
geäufsert und wahrscheinlich a
derlich gehegt, wenn man et
thümer ausnimmt, die sich v
in ihren Herkommensrechte
oder beschränkt fühlen mog
es jedoch mit der Entwaffn
tödtliche Schmach von de
pfunden ward und lange Z
als steigerte sie das Mifsv
zu unterdrücken doch ei
Regierung war.

Betrachtet man den
Schottlands, so ist es n
wenn es mindestens v
mes von zehn Jahren
es vor der Insurrectio
verzweifelten Mä
Waffen

Digitized by Google

.. .... erstreckt
, ..ung entschwand. So erzählen denn
ahrbücher jener Zeit von gar vielen und
hfaltigen Gräueln, die in den Hochlanden
›t wurden und einen auffallenden Begriff
den regellosen Zustand des Landes auf-
n.

›rigens gefällt sich die Sage darin, unter
öhnen gemeinen Raubes auch die Na-
eines More Cameron u. A. Gesetz-
ker höherer Art zu nennen, deren Ruhm
›hl dem des Robin Hood und seiner
en Bogenschützen" beigesellen mag, in-
den Reichen plünderten, um Freunde und
äter der Armen zu werden. Das
t der Gerechtigkeit wußte diese Raub-
auszurotten..

Digitized by Google

[illegible] ten die Regie
ar[illegible] diese Güter nicht zum Verka
der, [illegible] sie durch Verwalter in
halten, so daß der reine Ertrag
Verbesserung der schottischen Gew
Manufacturen, besonders aber der H
se, [illegible] angewendet werden konnte.
spiel von Land an und ergiebiger
bei des unter der Leitung jener Verw
[illegible] an ward, wurde von denjenigen
tern nachgeahmt, welche ausgeschlo
Kriegshandwerke, nunmehr, wenn
freiwillig und spät, den Blick auf di
genstand richteten. Der Character
ge[illegible]ornen erlitt, gleichwie die Ge
Landes, eine allmählige Verwandl
Ideen vom Clanswesen, die lange
denschaft der Hochschotten gewesen
[illegible] allmählig durch das Nich

nete Weise bewiesen; während mittlerweile die Entfernung des leichter zu entflammenden Theils einer überzähligen Bevölkerung die Gefahr neuer Unruhen wesentlich verringerte. Auch traten Manche, die in jüngeren Jahren die Feldzüge des Prinzen Karl Eduard mitgemacht hatten, in diese Regimenter ein und zogen den Degen für den regierenden Monarchen, dessen Huld bereitwillig seinen ehemaligen Feinden die ehrenvollen Reihen des Kriegsdienstes öffnete.

Von vielen Beispielen hierzu will ich Dir

Digitized by Google

gen Vo… chen, so dafs diese… Mit … Georg III hinblickten. … Unbeständigkeit würden Viele, die gegen … Grofsvater gefochten hatten, ihren letzten Blutstropfen für den Enkel hingegeben haben; und selbst diejenigen, die noch nicht den Ansprüchen des Prätendenten entsagt hatten, zeigten sich dennoch bereit, ihr Leben dem regierenden Monarchen zu weihen.

Während nun allmählig das gute Einverständnifs zwischen der Regierung und den Hochländern zunahm, nachdem Letztere mit so vieler Hartnäckigkeit der Ersteren entgegen gewesen waren, war die Verwaltung der konfiscirten hochländischen Güter so wohl geleitet worden, dafs sie den Inhabern ein glückliches und bequemes Leben gewährten; und … Greise mit Vorliebe auf die Erin… …zeit blickten, wo jeder … zu ihm vor…

; durch Konfiscation, sowohl nach Grund-
en der Redlichkeit wie der Politik, end-
ablaufen müſste, und daſs die Nachkom-
der ursprünglichen Insurgenten vom J.
5 die auf die Güter ihrer Vorfahren An-
iche hatten, diese Güter ohne Nachtheil
ler erhalten könnten. So wurden denn
h eine Begnadigungsacte, die 24ste unter
rgs III, die wegen Hochverrathes ver-
ten Besitzungen den rechtmäſsigen Erben
ler ausgekehrt. Eine lange Reihe ehren-
her Namen ward dadurch der schottischen
hichte zurück gegeben und den de...
iern jener Namen ei...
regier...

Digitized by Google

die hochländische Kleidung
u dürfen, ohne deshalb in die
zu verfallen. Diese Huld
nderer Freude von den Ein-
chottlands aufgenommen; je-
ame Umgestaltung der Sitten
end der Zeit, wo jenes Klei-
mufste, so vestgesetzt, dafs,
flachländischen Kleider, man
dischen Tracht nur selten an-
festlichen Gelegenheiten be-

rung ganz verschiedener Art
nig mit den Grundsätzen der
onomie, doch kann ich hier
thun als ihres Namens geden-
wesen, sagte ich, war ver-
estand nur noch als Schatten

eig
ste
mi
nommen
Noch
die Men
den neuen
keit gebra
Die Ber
land enthielt
ches vor Zeit
lich, zu We
ward. Zu sp
dafs diese weit
rem Vortheile
den könnten;
wollte den Ho

...... bleiben konnten.
ʀara das Land allen Nachtheilen einer
rvölkerung ausgesetzt, indem die Grund-
thümer mit einer Menschenmasse bela-
waren, welche nach dem alten System
/ergnügen unter die Clansmänner aufge-
ıen worden wäre.
:h, ein anderer Umstand vermehrte sehr
Ienge von Hochländern, welche durch
euen Zustand der Dinge außer Thätig-
ebracht wurden.
Berggegenden des Nordens von Schott-
sthielten lange Striche Moorland, wel-
ır Zeiten häufig, wenn nicht ausschließ-
ın Weiden für das Hornvieh benutzt
Zu späterer Zeit fand man ...
... weiter ...

Menge das Land ...
und anderen fernen Niederlassu
derten.

Der Verfasser erinnert sich r
Verdrusses, womit diese landwir
Neuerungen von den alten Hoc
gesehen wurden. Es ist ihm n
hörte er einen Landwirth aus
voll Bekümmernifs und Unwill
sprechen: „Als ich ein Jünglin
te sich jedes hochschottischen Ed
tigkeit auf die Anzahl der Me
sein Besitzthum ernähren konnt
dafür die Anzahl seines Horn
ist die Geltung der Anzahl sei
an die Reihe gekommen, und n
then, unsere Nachkommen wer
lich darnach fragen, wie viele
... ...dwirthschaft z

Digitized by Google

wohnern, die so nothgedrungen ihrer alten Triften beraubt wurden, Unterhalt zu verschaffen und ihnen neue Beschäftigung in der Fischerei und anderen Erwerbszweigen zuzuwenden, zu denen jene Leute geeignet seyn mogten. So machte auf dem grofsen Landsitze Sutherland der Marquis von Stafford eine Auslage von mehr als 100,000 Pfund Sterl., um diejenigen hochländischen Ansiedler, die zu dem neuen Landwirthschaftswesen sich als untauglich erwiesen, anderer Beschäftigungsweise zuzuwenden, während er denen, die die Auswanderung vorzogen, zwei Jahre lang die Pacht erliefs, damit sie Mittel zu ihrer vorzunehmenden Reise gewinnen mögten.

Allein viele andere hochländische Eigenthümer besafsen weder die Mittel, noch waren sie geneigt, mit Geduld das Resultat solcher Neuerungen abzuwarten und die nothwendige Auswanderung ihrer Untersassen war von vielerlei Bedrängnissen begleitet.

Bei alledem hat diese Veränderung ihre Krisis überstanden. Von den neueren Hochländern, die von Kindheit an bei der verbesserten Landwirthschaftsweise erzogen worden sind, kann wohl erwartet werden, dafs sie *ihren Platz im* Vaterlande behaupten, ohne *die drückende* Nebenbuhlerschaft der südländi-

Digitized by Google

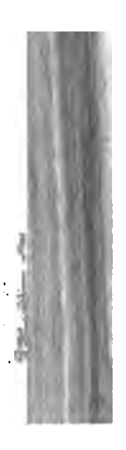
schen Pächter zu erfahren, ... Einbau...
Verlauf der Zeit schon bedeutend Einfüh-
than ward. Die jüngst Statt gehabte Einfüh-
rung der Dampfschifffahrt bietet der Industrie
nambafte Aufmunterung in einem Lande dar,
das fast überall von Salzwasserseen, auf de-
nen Dampfschiffe Zugang finden können, durch-
schnitten wird. Wir können demnach hoffen,
dafs ein Volksstamm, der, nach hochschotti-
scher Sprichwortsweise zu reden, stets be-
rühmt in den Waffen war, fortan eben so
ausgezeichnet durch Kunstfleifs seyn werde.

Mit den Hochlanden ist es nun abgethan
auch unterscheiden die Bewohner derselbe
sich jetzt wenig mehr von den übrigen Ei
wohnern von Schottland, aufser im Gebrauc
der gaelischen Mundart und dafs sie noch
liche Spuren ihrer ehemaligen Denkweise
Sitten blicken lassen.

Eben so wenig ist ferner irgend etw
Schottland vorgefallen, das Stoff zur
setzung dieser „Erzählungen" bieten
Das Land hat seit 1740 seinen regelm
Antheil an der Erhöhung oder Ernie
des übrigen britanischen Reiches bek
Der Bürgerkrieg, zwar ein grausam
jedoch höchst wirksames Mittel, hat
men der Zwietracht zerstört, der in
Schottlands lag; Schottlands Hand

Digitized by Google

mählig zu, und wenn er auch eine Zeitlang durch den amerikanischen Krieg litt, so erhob er sich doch nach dem Frieden von 1780 mit einem bisher nie wahrgenommenen glänzenden Erfolge. Die bildenden Künste, der Ackerbau, die Schifffahrt und all die Hülfsmittel, welche die Naturphilosophie dem Kunstfleise darbietet, kamen im Gefolge des Handels. Die Erschütterungen, welche Schottland seit dem Frieden von 1815 erlitt, entstanden aus allgemeinen, nicht blos auf Schottland hin-



Im Verlage der *Gebrüde*
in *Zwickau* ist so eben ers
allen Buchhandlungen sogleich

Vittoria Itu

Historisch-romantische

des

Mexikanischen Freih

Von

Wilhelm von Lüd

Digitized by Google

In unserm Verlag erscheint eine systema-
:h geordnete und in acht Sectionen einge-
ilte Portrait-Sammlung, unter dem Titel:

PANTHEON

der

erühmtesten Menschen
aller Völker und Zeiten.



SCHNEEBE

gedruckt in der C. Schum

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

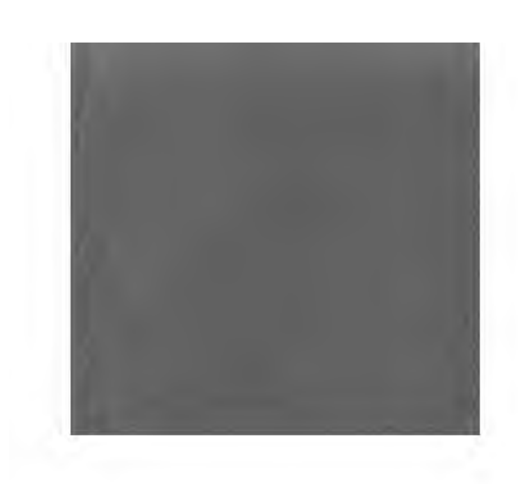
Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google